



DIPLOMARBEIT

FRIEDLICH BESETZT?

Auf der Suche nach Raum für Kunst und Kultur

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades
einer Diplom-Ingenieurin
unter der Leitung von

Lorenzo De Chiffre, Senior Lecturer Dipl.-Arch. Dr.techn.

E253-4 Abteilung für Hochbau und Entwerfen

Institut für Architektur und Entwerfen

eingereicht an der Technischen Universität Wien
Fakultät für Architektur und Raumplanung

von

Alice Wuttge

11929277

Wien, am 31.10.2022

Abstract

Interesting fields of experimentation emerged in the 1980s by occupying vacant or abandoned buildings that were formerly dedicated to a specific use. Unplanned combinations of uses were formed, resulting in entirely new forms of life in spaces that were not designed for this purpose.

Four examples in four countries are used to compare how occupations were used to create art and cultural spaces, and lessons are drawn from these unplanned experiments.

The former ufa film factory in Berlin is now run as a place for art, culture and education with an organic bakery.

The former Reitschule in Bern, after decades of uprisings and conflicts, is now an established but controversial cultural site.

Christiania, a former fortified site in Copenhagen, has also seen struggles between squatters and the government due to its self-proclaimed independence.

The WUK in Vienna was originally built as a locomotive factory, later the Technologisches Gewerbemuseum moved in and since 1981 the newly founded Verein zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser occupied the building.

It will be shown how these four institutions came into being, what social and structural conditions the squatters were confronted with, how all of them found their way out of the occupation and what conclusions can be drawn for future projects.

Kurzfassung

Durch Besetzungen von leerstehenden oder zurückgelassenen Gebäuden, die ehemals einer spezifischen Nutzung gewidmet waren, entstanden in den 1980er Jahren interessante Experimentierfelder. Es bildeten sich ungeplante Nutzungskombinationen und dadurch ganz neue Lebensformen in Räumen die dafür nicht ausgerichtet waren.

An vier Beispielen in vier Ländern wird der Umgang mit Besetzungen zur Schaffung von Kunst- und Kulturräumen verglichen und Lehren aus diesen ungeplanten Experimenten gezogen.

Die ehemalige Filmfabrik der ufa in Berlin wird inzwischen als ein Ort für Kunst, Kultur und Bildung mit einer Bio-Backstube betrieben.

Die ehemalige Reitschule in Bern ist nach jahrzehntelangen Aufständen und Konflikten inzwischen ein etabliertes, jedoch umstrittenes Kulturareal.

Auch auf Christiania, einer ehemaligen Wehranlage in Kopenhagen gab es auf Grund ihrer selbstausgesprochenen Unabhängigkeit Kämpfe zwischen BesetzerInnen und Regierung.

Das WUK in Wien wurde ursprünglich als Lokomotivfabrik errichtet, später zog das Technologische Gewerbemuseum ein und seit 1981 besetzte der neu gegründete Verein zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser das Gebäude.

Es wird aufgezeigt wie diese vier Institutionen entstanden, mit welchen sozialen und baulichen Voraussetzungen sich die BesetzerInnen konfrontiert sahen, wie alle den Weg aus der Besetzung fanden und welche Rückschlüsse für zukünftige Projekte gezogen werden können.

1	Einleitung	3
1.1	<i>Quellenlage</i>	6
1.2	<i>Zielsetzung</i>	7
1.3	<i>Orientierung der Objekte</i>	9
2	Begriffserläuterungen	11
2.1	<i>Basisdemokratie</i>	12
2.2	<i>Demokratie</i>	13
2.3	<i>Frankfurter Schule</i>	14
2.4	<i>Gemeineigentum</i>	15
2.5	<i>Gemeinschaft</i>	16
2.6	<i>Kapitalismus</i>	17
2.7	<i>Kommune</i>	18
2.8	<i>Kommunismus</i>	19
2.9	<i>Kommunitarismus</i>	20
2.10	<i>Henri Lefébvre</i>	21
2.11	<i>Liberalismus</i>	22
2.12	<i>Marxismus</i>	23
2.13	<i>Neoliberalismus</i>	24
2.14	<i>Sozialismus</i>	25
3	Objektanalyse	27
3.1	ufa-Fabrik	28
3.1.1	<i>Besetzungsgeschichte in Deutschland und Berlin</i>	29
3.1.2	<i>Umgebung und Nachbarschaft in Tempelhof</i>	31
3.1.3	<i>Geschichte der ufa-Fabrik bis zu ihrer Besetzung 1979</i>	35
3.1.4	<i>Beschreibung der Räumlichkeiten in der ufa-Fabrik</i>	43
3.1.5	<i>Leitgedanke des Vereins ufaFabrik Berlin e.V.</i>	71
3.1.6	<i>„Mietvertrag“ aus der Besetzung</i>	73
3.1.7	<i>Resümee zur ufa-Fabrik</i>	75
3.2	Reitschule	76
3.2.1	<i>Besetzungsgeschichte in der Schweiz und Bern</i>	77
3.2.2	<i>Umgebung und Nachbarschaft in Neufeld</i>	79
3.2.3	<i>Geschichte der Reitschule bis zu ihrer Besetzung 1980</i>	83
3.2.4	<i>Beschreibung der Räumlichkeiten in der Reitschule</i>	89
3.2.5	<i>Manifest der Reitschule</i>	117
3.2.6	<i>„Übereinkunft“ aus der Besetzung</i>	119
3.2.7	<i>Resümee zur Reitschule</i>	121

3.3	Christiania	122
3.3.1	<i>Besetzungsgeschichte in Dänemark und Kopenhagen</i>	123
3.3.2	<i>Umgebung und Nachbarschaft in Christianshavn</i>	125
3.3.3	<i>Geschichte von Christiania bis zu ihrer Besetzung 1971</i>	129
3.3.4	<i>Beschreibung der Räumlichkeiten in Christiania</i>	135
3.3.5	<i>Basisdemokratie in Christiania</i>	163
3.3.6	<i>„Aktienhilfe“ aus der Besetzung</i>	165
3.3.7	<i>Resümee zu Christiania</i>	167
3.4	WUK	168
3.4.1	<i>Besetzungsgeschichte in Österreich und Wien</i>	169
3.4.2	<i>Umgebung und Nachbarschaft in Alsergrund</i>	171
3.4.3	<i>Geschichte des WUK bis zu seiner Besetzung 1981</i>	175
3.4.4	<i>Beschreibung der Räumlichkeiten im WUK</i>	184
3.4.5	<i>WUK Leitbild</i>	209
3.4.6	<i>„Sanierungsvertrag“ aus der Besetzung</i>	211
3.4.7	<i>Resümee zum WUK</i>	213
4	Vier antagonistische Überlegungen	215
	<i>zu Besetzungen aus Mangel an Raum für Kunst und Kultur</i>	
4.1	<i>Kapitalismus und Gemeinschaft</i>	218
4.2	<i>Gemeinschaft und Gemeingut</i>	219
4.3	<i>Protest und Bewegung</i>	221
4.4	<i>Besetzt und Belebt</i>	223
5	Resümee	225
6	Exkurs	229
	<i>Interview mit Anna Resch - WUK</i>	229
7	Verzeichnis	251
7.1	<i>Literaturverzeichnis</i>	253
7.2	<i>Abbildungsverzeichnis</i>	259
8	Anhang	263

*»Wo immer es Fortschritte gab, wo immer irgendeine Art von Ungerechtigkeit beseitigt wurde, geschah das, weil Menschen als Bürger gehandelt haben, nicht als Politiker. Sie haben nicht einfach gejammert. Sie haben gearbeitet, sie haben gehandelt, sie haben sich organisiert, und sie haben, wenn nötig, Krawall gemacht, um ihre Lage den Mächtigen zum Bewusstsein zu bringen. Und genau das müssen wir auch heute tun. Einige Leute werden dann vielleicht sagen: ›Naja, und was erwartet ihr?‹
Und die Antwort ist, dass wir eine Menge erwarten.
Manche Leute sagen: ›Wie, seid ihr vielleicht Träumer?‹
Und die Antwort ist: ›Ja, wir sind Träumer. Wir wollen alles.«*

Howard Zinn, in CHOMSKY, *Occupy!*, Münster 2012.

1

Einleitung

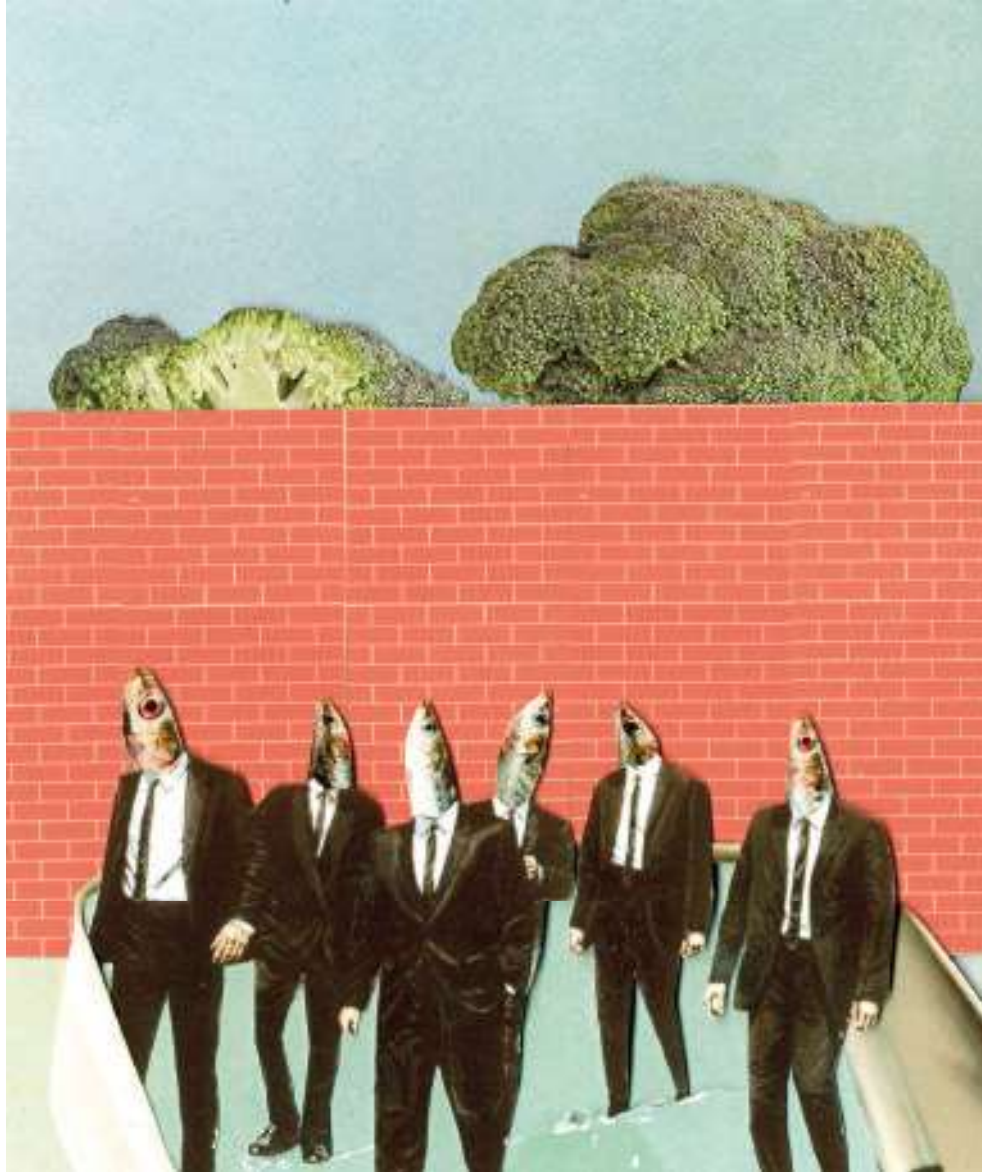


Abb.1

Little White Lies „Reservoir Dogs“ (2020) | Ben Giles

Unterdrückte Kulturgruppen und die dahinter stehenden Menschen begannen sich verstärkt in den 1970er Jahren durch die Besetzung von Häusern gegen die Verdrängung von andersartiger Kunst und ihre alternativen Lebensformen zu wehren.

Dieses Eigentums- und Bodenproblem war kein neues, jedoch wurde es zu der Zeit von der Bevölkerung nicht mehr akzeptiert und neu gebildete Gruppen mit dem vereinigenden Wunsch nach freier Lebensentfaltung begannen aus Protest Gebäude zu besetzen.

Zwar entstand diese Bewegung ursprünglich auf Grund der verstärkten Obdachlosigkeit der BewohnerInnen großer Städte und der Unterdrückung der Menschen, die nicht der Norm entsprachen. In der folgenden Arbeit werden Gebäude vorgestellt, die nicht aus Mangel an Wohnraum, sondern aus dem Wunsch nach Raum für Kunst und Kultur besetzt wurden.

Es stellte sich schon damals die Frage, was das umsetzbare Ziel der BesetzerInnen ist, und wie ein solcher Widerstand erfolgreich gelingen kann. Denn die Personen oder Institutionen, denen die Gebäude gehören oder sich um dessen Verbleib kümmern sind nicht immer einfach zu definieren.

Die Collage Little White Lies „Reservoir Dogs“ von Ben Giles hilft, sich diese Situation besser vorstellen zu können:

Fische mit gleichem Gesicht, alle der selben Sardinendose entstammend, stehen im Vordergrund unserer Gesellschaft. Sie bestimmen über die Immobilien und verdrängen das nicht zu Bändigende, das Grün, die Kulturen, die Andersartigkeit.

Auch der Begriff „Reservoir Dogs“ trifft den schmerzhaften Punkt: so werden die Gebäude von „Wachhunden“ verteidigt und unerwünschte Eindringlinge abgewehrt.

Besetzungen erzeugen immer Widerstand, von wem dieser kommt, variiert jedoch.

Das können die NachbarInnen genauso sein, wie die eigentlichen BesitzerInnen der Gebäude, die gerade eingenommen wurden.

Die BesitzerInnen müssen nicht zwangsläufig Einzelpersonen sein, sondern können auch die Gemeinde, die Stadt, das Land sein. Und wenn das letztere zutrifft, dann gehört das Bauwerk ja doch indirekt der Bevölkerung. Wer entscheidet dann?

Die im folgenden beschriebenen Institutionen entstanden aus verschiedenen Intentionen, sind auf unterschiedlichen Wegen aus der Besetzungssituation gekommen und haben noch heute ganz individuelle Charaktere, die sich nur durch ihre Vergangenheit in dieser Weise entwickeln konnten.

1.1 Quellenlage

Da die Vergangenheit der vier Objekte unterschiedlich gut dokumentiert wurde, variiert die Qualität und Menge der Quellen.

Die Pläne auf denen die Grundrisse der ufa-Fabrik basieren, stammen aus dem Archiv der Technischen Universität Berlin, die Grundrisse der Reitschule wurden Zeichnungen eines virtuellen Rundganges nachempfunden und die Grundrisse des WUK sind von originalen Plänen, die vor Ort eingesehen werden konnten, rekonstruiert.

Die Lagepläne der vier Städte wurden von der Verfasserin auf Basis öffentlicher Karten erstellt.

Zur Geschichte der ufa-Fabrik konnten viele Informationen bei einem Besuch vor Ort und bei der Institution selbst in Erfahrung gebracht werden. Da es leider nur wenige Veröffentlichungen zur Vergangenheit des Kulturbetriebes gibt, musste sich bei der Erzählung der Besetzungszeit auf aktuelle Artikel und eine Dissertation aus dem Bereich der Theater-, Film- und Medienwissenschaft konzentriert werden.

Über die Reitschule in Bern ist wenig veröffentlicht, jedoch beschreibt die Institution selbst das Gebäude und ganz besonders ihre Leitidee sehr gut. Bei einem Besuch in Bern konnte mehr über das Gebäude und die Strukturen in Erfahrung gebracht werden.

Die Geschichte Christianias wurde besonders in Film- und Fernsehbeiträgen gut aufgearbeitet. Daher können viele Berichte zu den Aufständen und dem Kampf zwischen der Regierung Kopenhagens und den BesetzerInnen herangezogen werden. Die Beschreibungen der einzelnen Bereiche basiert auf deren eigener Charakterisierung.

Da sich das WUK in Wien befindet war eine gute Zugänglichkeit zu alten Schriften über die Entstehungszeit des Gebäudes gegeben. Die aktuelle Lage der Institution konnte vor Ort und von den Beteiligten gut berichtet werden. Auch existiert über das WUK bereits eine Diplomarbeit, die sich jedoch auf die Geschichte des Gebäudes beschränkt.

Hier war es möglich ein Interview mit der für die Sanierung verantwortlichen Architektin zu führen, die viel über das Gebäude und die aktuellen Strukturen berichten konnte.

1.2 Zielsetzung

Anhand der genaueren Betrachtung von vier repräsentativen Kunst- und Kultureinrichtungen, die durch Besetzungen entstanden sind, soll aufgezeigt werden, was die Gesellschaft und zukünftige Planungen von diesen Versuchen neuartiger Nutzungsformen lernen und rückschließen können.

Die Um- und Nachnutzung von Gebäuden ist nicht nur eine Frage der Energieersparnis. Durch die Umnutzung bestehender Bauten können neue Raumnutzungskonzepte versucht werden und dadurch auch für Neubauten wegweisend sein. Auch wird eine Antwort auf die Frage gesucht, inwiefern die Gesellschaft von diesen Nachnutzungen profitiert hat.

Die Entstehung dieser Institutionen durch Besetzungen gibt ihnen sicherlich einen eigenen Charakter. Ob jedoch dieser Vorgang zur Gründung von Kultureinrichtungen vertretbar ist und ob es Möglichkeiten gibt, bei der Entwicklung neuer Institutionen von den Fehlern und Vorteilen der BesetzerInnen zu lernen, muss beantwortet werden.

Es werden die Nutzungen in den verschiedenen Objekten aufgezeigt und Parallelen gesucht. Diese Konglomerate von Nutzungen haben sich über die Zeit entwickelt und zufällige Misch- und Doppelnutzungen sind entstanden, die auch auf Grund der ehemaligen Nutzung der Räume passend sein können. So haben die Gebäude oft selbst die neuen Nutzungsformen katalysiert.

Nach einer Beschreibung für die Thematik wichtiger Begriffe wird die Geschichte, die Architektur und die organisatorische Struktur der vier Objekte nach einem einheitlichen Schema aufgezeigt und erklärt.

Im letzten Abschnitt werden die Erkenntnisse anhand von vier Gegenüberstellungen in Frage gestellt und es werden Rückschlüsse für zukünftige Projekte gezogen.

Im Laufe der Recherche wurde offensichtlich, dass das Thema in vielen Bereichen noch stark vertieft werden könnte. Da dies den Rahmen der Arbeit gesprengt hätte, wurde der Umfang der Objektbeschreibungen eingegrenzt. Die genaue räumliche Struktur, die das Änderungspotential aufgezeigt hätte, kann in weiterer Folge noch vertieft und ausgeführt werden.



Abb.2
Europa | 1:16.000.000

1.3 Orientierung der Objekte

Die vier gewählten Repräsentanten für Besetzungen für Kunst- und Kultureinrichtungen befinden sich in Deutschland, der Schweiz, Dänemark und Österreich.

Auf Grund der verschiedenen ehemaligen Nutzungen der Gebäude und dem unterschiedlichen Umgang mit Besetzungen zur Zeit der Neunutzung in den vier Städten können die übereinstimmenden wichtigen Voraussetzungen für eine solche Besetzung aufgezeigt werden.

Als Beispiel in Deutschland wurde die ufa-Fabrik in Berlin gewählt. Die ehemalige Filmdruckerei der Ufa-Universum Film AG befindet sich im Stadtteil Tempelhof. Nachdem die Filmstudios zu Beginn der 1970er Jahre wegzogen, wurde das Gebäude 1979 besetzt und seit 1983 mit einem langfristigen Vertrag von der ufaFabrik e.V. gepachtet.¹

Das Objekt in der Schweiz befindet sich im Berner Stadtteil Neufeld. Die ehemalige Reitschule wurde bis 1980 als solche genutzt und während der Berner Jugendunruhen seit 1981 mit Unterbrechungen besetzt. Seit 1987 konnte sie dauerhaft besetzt werden, bis die Stadt seit Anfang der 1990er Jahre ein vertragliches Verhältnis mit den Betreibern regelt.²

Im dänischen Kopenhagen wurde eine alte und verlassene Wehranlage 1971 von einer jungen Gruppe von „Hippies, Anarchisten und Aussteiger[n]“³ besetzt. Die Kasernenanlage befindet sich im Stadtteil Christianshavn und wird von den BesetzerInnen auch bewohnt.

Da der ausgerufenen Freistaat „je nach politischer Richtung der Regierung“⁴ und wegen wiederkehrenden Unruhen von Räumungen durch die Polizei gefährdet war, wurde das Grundstück den BewohnerInnen zum Kauf angeboten. Um dies zu finanzieren wurde die Christiania Folkeaktie ins Leben gerufen.⁵

Die österreichische Institution WUK befindet sich im neunten Wiener Bezirk Alsergrund. Nach der Nutzung als ehemalige Lokomotivfabrik, zog das Technologische Gewerbemuseum ein. Nach dem Wegzug dieser Lehreinrichtung besetzte 1981 eine Gruppe von KünstlerInnen, ArchitektInnen und AktivistInnen das leer stehende Gebäude. Die Besetzung wurde von der Stadt Wien geduldet, bis 2021 der Verein einen Mietvertrag unterschrieb.⁶

- 1 vgl. NIEMER, *Der Verein als Rechtsform für Wohnprojekte*, URL: <https://www.ufafabrik.de/sites/default/files/download/verein-ufafabrik-berlin-e.v.pdf>, 24.10.2022.
- 2 vgl. Anhang S.270, *Bauinventar Stadt Bern, Einstufung des Objekt „Neubrückstrasse 6,8/Schützenmattstrasse 7-11“*
- 3 REICHENAU, SEIDEL, *Architekturführer Kopenhagen*, Berlin 2019, S.100f.
- 4 SCHNEIDER, Glück, *Stadt, Raum in Europa 1945 Bis 2000*. Basel 2002, S.69.
- 5 vgl. Christiania, Folkeaktie, URL: <https://www.christianiafolkeaktie.dk>, 24.10.2022.
- 6 vgl. WUK, *Geschichte*, URL: <https://www.wuk.at/geschichte/>, 24.10.2022.

2

Begriffserläuterungen

2.1 Basisdemokratie

Der Begriff der Basisdemokratie umschreibt ein zentrales Anliegen der neuen sozialen Bewegungen „neue Form[en] des Zusammenlebens der Menschen“⁷ zu finden und „zielt auf eine Überwindung der Trennung von Gesellschaft und Staat, Alltagsfragen und Politik durch herrschaftsfreie Kommunikation der Gesamtheit der Bürgerschaft“⁸.

Dies geschieht durch eine grundsätzliche „Kritik an den Erscheinungsformen“⁹. Anhand der Auseinandersetzung mit etablierten Systemen wie der repräsentativen Demokratie, dem Sozialstaat, Parteien und Verbänden entsteht eine neue Form politischer Beteiligung.¹⁰

In einer basisdemokratischen Gemeinschaft werden „politische Entscheidungen direkt vom Volk“¹¹, beziehungsweise den Mitgliedern einer Gemeinschaft getroffen. Auch gibt es politische Systeme in denen „neben den etablierten Parteien auch andere politische Gruppen (z. B. Verbände) und spontane Vereinigungen (z. B. Bürgerinitiative) die politischen Entscheidungen beeinflussen und gestalten können“¹².

Die Basisdemokratie basiert auf dem demokratischen Gedanken, dass alle Mitglieder einer Gemeinschaft wichtige Entscheide einstimmig beschließen müssen. Gegen einen Vorschlag zu stimmen, muss begründet werden.¹³

Diese politische Bewegung ist in Betracht auf das heutige Bestehen und erfolgreich gemeinschaftliche Leben in den folgenden Beispielen für ehemals besetzte Kunst- und Kulturinstitutionen einer der wichtigsten Begriffe.

7 BROCKHAUS, *Band 1: A-BAU*, Leipzig/Mannheim 2002, S.457.

8 BROCKHAUS, *Band 3: CHL-EIR*, Leipzig/Mannheim 2002, S.176.

9 BROCKHAUS, *Band 1: A-BAU*, Leipzig/Mannheim 2002, S.457.

10 vgl. BROCKHAUS, *Band 1: A-BAU*, Leipzig/Mannheim 2002, S.457.

11 SCHUBERT, KLEIN, *Das Politiklexikon, Basisdemokratie*,

URL: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/politiklexikon/17153/basisdemokratie/>, 24.10.2022.

12 SCHUBERT, KLEIN, *Das Politiklexikon, Basisdemokratie*, 24.10.2022.

13 vgl. REITSCHULE, *Geschichte*, URL: <http://www.reitschule.ch/reitschule/?geschichte>, 24.10.2022.

2.2 Demokratie

Demokratie ist die Bezeichnung für die *Herrschaft des Volkes* bzw. Volksherrschaft.¹⁴ Diese wörtliche griechische Übersetzung ist heute nicht mehr treffend, da sich inzwischen auch Diktaturen als „wahre“ Demokratien beschreiben.¹⁵

Die ursprüngliche *Marktplatzdemokratie*, die von ihren BegründerInnen als *direkte Demokratie* in der die freien Männer auf dem Marktplatz ihres Stadtstaates über politische Belange abstimmen praktiziert wurde, ist in der heutigen Zeit nicht mehr möglich.¹⁶ Diese wurde später durch die „repräsentative Demokratie“ ersetzt in der „vom Volk auf Zeit gewählte Vertreter (Repräsentanten), diesmal Männer und Frauen“¹⁷ über die politischen Themen stellvertretend für das Volk abstimmen.

Noch heute kommen Elemente der direkten Demokratie in der repräsentativen Demokratie zum Einsatz. Die direkte und unmittelbare Wahl durch die Bürgerinnen und Bürger findet beispielsweise bei einem Volksentscheid oder einem Referendum statt.¹⁸

Da nahezu alle Staaten der Welt heute vorgeben Demokratien zu sein und dieser Begriff in der Geschichte vielfach missbraucht wurde, müssen die Merkmale der Demokratie folgend genau beschrieben werden.

Die demokratische Verfassung ist durch „allgemeine, freie, geheime und in bestimmten Mindestabständen stattfindende Wahlen“ zu bilden.

Außerdem werden innerhalb der demokratischen Verfassung die Gewalten in „drei Hauptaufgaben staatlicher Machtausübung [...] auf voneinander unabhängige Organe“ verteilt: die Gesetzgebung, die Regierung und die Rechtsprechung.

Zusätzlich sind die Grundrechte der Bevölkerung sicherzustellen, die Minderheit als Opposition ungehindert zu Wort kommen zu lassen und die Unabhängigkeit der Organe der öffentlichen Meinung zu garantieren.¹⁹

Die heute in Europa vorherrschende Form der Demokratie tritt „für bestimmte oberste Werte ein, an erster Stelle die Würde des Menschen“²⁰.

14 vgl. BROCKHAUS, *Band 3: CHL-EIR*, Leipzig/Mannheim 2002, S.176.

15 vgl. THURICH, *pocket politik. Demokratie in Deutschland*, Bonn 2011, S.17.

16 vgl. THURICH, *pocket politik. Demokratie in Deutschland*, Bonn 2011, S.17.

17 THURICH, *pocket politik. Demokratie in Deutschland*, Bonn 2011, S.17.

18 vgl. BROCKHAUS, *Band 3: CHL-EIR*, Leipzig/Mannheim 2002, S.176.

vgl. THURICH, *pocket politik. Demokratie in Deutschland*, Bonn 2011, S.17.

19 vgl. BROCKHAUS, *Band 3: CHL-EIR*, Leipzig/Mannheim 2002, S.176.

20 THURICH, *pocket politik. Demokratie in Deutschland*, Bonn 2011, S.17.

2.3 Frankfurter Schule

Als Frankfurter Schule wurde ein „Kreis von Sozial- und Kulturwissenschaftlern um M[ax] Horkheimer und das 1930-1959 von diesem geleitete Frankfurter „Institut für Sozialforschung“²¹ bezeichnet. Bekannte Mitglieder waren unter anderem der Philosoph und Soziologe Theodor W. Adorno, der Philosoph und Literaturwissenschaftler Walter Benjamin, sowie der Psychoanalytiker Erich Fromm. Durch ihre unterschiedlichen Forschungsfelder hatten sie eigene Blickwinkel auf die „von K. Marx und S. Freud bestimmten soziologisch-philosophischen Lehren“²², die der Theorie der Frankfurter Schule als Basis dienten.²³

„Was wir uns vorgesetzt hatten, war tatsächlich nicht weniger als die Erkenntnis, warum die Menschheit, anstatt in einen wahrhaft menschlichen Zustand einzutreten, in eine neue Art der Barbarei versinkt.“

Diese Vorrede des zwischen 1939-40 verfassten Werkes von Max Horkheimer und Theodor W. Adorno wurde zur leitenden Intention der späteren Frankfurter Schule.²⁴

Ursprünglich war der Erste Weltkrieg und die „mit diesem verbundenen sozialen, kulturellen und politischen Veränderungen bestimmend“²⁵ für die Gesellschaftskritik der Frankfurter Schule. Doch durch die Übersiedlung des „Institut für Sozialforschung“ 1923 nach New York konnte die Forschung weiter vorangetrieben werden und in der „Zeitschrift für Sozialforschung“ die „materialistische“ Theorie der Gesellschaft thematisiert werden.²⁶

Darin wurden die „sozioökonomischen Strukturen [...] zu drei Bereichen in Beziehung gesetzt: zur geistigen Kultur, zu psychischen Dispositionen und zu politischen Institutionen.“²⁷ Jedoch prägte Max Horkheimer seine eigene Form der Sozialphilosophie, die „kritische Theorie“ und stützte sich damit „auf die philosophische Tradition der französischen Aufklärung, der kantischen Erkenntniskritik, des hegelschen dialektischen und des nietzscheschen genealogischen Denkens und nicht zuletzt der freudschen Psychoanalyse“²⁸.

Seit den 60er Jahren spielte die Frankfurter Schule eine Rolle auf „gesellschaftskritischer, wirtschaftstheoretischer und pädagogischer Ebene“²⁹, da die „charakteristische Kombination von Kritik an manifester Herrschaft und unterschwelliger Manipulation in den verschiedensten Bereichen der Gesellschaft und Kultur“³⁰ zu dieser Zeit von den antiautoritären Bewegungen als Rechtfertigung genutzt wurde.³¹

21 BROCKHAUS, *Band 4: EIS-FRA*, Leipzig/Mannheim 2002, S.442.

22 BROCKHAUS, *Band 4: EIS-FRA*, Leipzig/Mannheim 2002, S.442.

23 vgl. BROCKHAUS, *Kunst und Kultur, Band 6: Auf dem Weg zur „Weltkultur“*, Leipzig/Mannheim 1999, S.468.

24 vgl. BROCKHAUS, *Kunst und Kultur, Band 6: Auf dem Weg zur „Weltkultur“*, Leipzig/Mannheim 1999, S.465.

25 BROCKHAUS, *Kunst und Kultur, Band 6: Auf dem Weg zur „Weltkultur“*, Leipzig/Mannheim 1999, S.467.

26 vgl. BROCKHAUS, *Kunst und Kultur, Band 6: Auf dem Weg zur „Weltkultur“*, Leipzig/Mannheim 1999, S.467.

27 BROCKHAUS, *Kunst und Kultur, Band 6: Auf dem Weg zur „Weltkultur“*, Leipzig/Mannheim 1999, S.467.

28 BROCKHAUS, *Kunst und Kultur, Band 6: Auf dem Weg zur „Weltkultur“*, Leipzig/Mannheim 1999, S.466.

29 BROCKHAUS, *Band 4: EIS-FRA*, Leipzig/Mannheim 2002, S.442.

30 BROCKHAUS, *Kunst und Kultur, Band 6: Auf dem Weg zur „Weltkultur“*, Leipzig/Mannheim 1999, S.470.

31 vgl. BROCKHAUS, *Kunst und Kultur, Band 6: Auf dem Weg zur „Weltkultur“*, Leipzig/Mannheim 1999, S.470.

2.4 Gemeineigentum

Mit Gemeineigentum wurde ursprünglich „das einer Gesamtheit zur gemeinsamen Nutzung zustehende Eigentum“³² bezeichnet. Der Begriff wird heute in Zusammenhang mit dem Begriff der Sozialisierung verwendet und beschreibt das „auf den Staat oder andere gemeinwirtschaftliche Rechtsträger überführte Eigentum an Wirtschaftsunternehmen oder anderen Wirtschaftsgütern“³³.

Laut Grundgesetz „ist die Überführung von Grund und Boden, Naturschätzen und Produktionsmitteln in G[emeineigentum] oder andere Formen der Gemeinwirtschaft gegen Entschädigung erlaubt“³⁴.

Große Teile der Schwerindustrie und Elektrizitätswirtschaft wurden in Österreich 1946/47 aufgrund der Verstaatlichungs-Gesetze in Gemeineigentum überführt.³⁵

Auch in „der Schweiz sind Enteignungen, die im öffentl. oder im Interesse der Eidgenossenschaft oder großer Teile derselben liegen, möglich“³⁶.

Folgernd aus dieser Definition stellt das Gemeineigentum den Gegensatz zum Privateigentum dar und unterstützt die Bestrebungen des Kommunismus dieses der Bourgeoisie zu entziehen und so deren Macht über das Proletariat zu entkräften.³⁷

32 BROCKHAUS, *Band 5: FRE-GT*, Leipzig/Mannheim 2002, S.174.

33 BROCKHAUS, *Band 5: FRE-GT*, Leipzig/Mannheim 2002, S.174.

34 BROCKHAUS, *Band 5: FRE-GT*, Leipzig/Mannheim 2002, S.174.

35 vgl. BROCKHAUS, *Band 5: FRE-GT*, Leipzig/Mannheim 2002, S.174.

36 BROCKHAUS, *Band 5: FRE-GT*, Leipzig/Mannheim 2002, S.174.

37 vgl. MARX, ENGELS, *Manifest der Kommunistischen Partei*, Stuttgart 1969, S.71.

2.5 Gemeinschaft

Der allgemeine Begriff der Gemeinschaft „bezeichnet eine wechselseitige Verbindung von Personen oder Staaten, die nicht ausschließlich (rational) zweckorientiert, sondern auch auf Zuneigung und innere Verbundenheit angelegt ist“³⁸.

Aus soziologischer Sicht wird sie als „Begriff, der die Nähe und Vertrautheit menschlichen Zusammenlebens betont“³⁹ definiert und stellt die soziale Gemeinschaft der heutigen, anonymen werdenden (Massen-)Gesellschaft gegenüber.⁴⁰

Die vielschichtige Bedeutung von Gemeinschaft erklärt die Beziehung zwischen Menschen „auf einer historisch gewachsenen, religiös-weltanschaul[ichen], politisch-ideolog[ischen], ideellen oder einen eng begrenzten Sachzweck verfolgenden Grundlage“⁴¹.

Es gibt viele Gemeinschaftsmodelle: „Volk, Nation, Staat, Kirche, [...] Gemeinde, Ehe, Familie, Freundschaft, Interessenorganisation, Verein“⁴².

Diese relativ homogene Gemeinschaft wird durch ihre gemeinsame Zielsetzung bestimmt und bildet eine innere Geschlossenheit, wodurch wiederum unangepasste Personengruppen ausgeschlossen werden.⁴³

Der Begriff der Gemeinschaft wird oft dem der Gesellschaft gegenüber gestellt, da diese oft aus Gruppen mit gegensätzlichen Anliegen besteht und als nur „rational konstituierte(r) Zweckverband aus gemeinsamen Interessen“⁴⁴ definiert wird.

Seit den 1960er Jahren haben sich in den Industriegesellschaften alternative Lebensgemeinschaften herausgebildet, die ein relativ geschlossenes Eigenleben führen und durch diese neue Lebensform neue wegweisende Impulse geben wollen.⁴⁵

38 SCHUBERT, KLEIN, *Das Politiklexikon, Gemeinschaft*,

URL: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/politiklexikon/17536/gemeinschaft/>, 24.10.2022.

39 SCHUBERT, KLEIN, *Das Politiklexikon, Gemeinschaft*, 24.10.2022.

40 vgl. SCHUBERT, KLEIN, *Das Politiklexikon, Gemeinschaft*, 24.10.2022.

41 BROCKHAUS, *Band 5: FRE-GT*, Leipzig/Mannheim 2002, S.175.

42 BROCKHAUS, *Band 5: FRE-GT*, Leipzig/Mannheim 2002, S.175.

43 vgl. BROCKHAUS, *Band 5: FRE-GT*, Leipzig/Mannheim 2002, S.175.

44 BROCKHAUS, *Band 5: FRE-GT*, Leipzig/Mannheim 2002, S.175.

45 vgl. BROCKHAUS, *Band 5: FRE-GT*, Leipzig/Mannheim 2002, S.175.

2.6 Kapitalismus

Der Kapitalismus ist eine „Wirtschaftsform, die durch Privateigentum an Produktionsmitteln und Steuerung des Wirtschaftsgeschehens über den Markt bei Maximierung des Gewinns gekennzeichnet ist“⁴⁶. In dieser sich Ende des 18. Jahrhunderts aufkommenden Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung besitzt das Kapital eine überproportionale Bedeutung im Vergleich zu wirtschaftlichen Faktoren, wie Arbeit, Grund und Boden. Dabei stellt Kapital den Besitz von Maschinen, Anlagen, Fabriken und Geld dar.⁴⁷

Die sozialen Verhältnisse wurden daher damals maßgeblich von den KapitalistInnen bzw. KapitaleigentümerInnen bestimmt, die über die Produktionsmittel verfügten und das Proletariat, das seinen Lebensunterhalt durch den Verkauf seiner Arbeitskraft bestritt, ausbeuteten und unterdrückten.⁴⁸ Ferner wurde diese Eigentumsordnung in einem freien „Wirtschaftssystem auf der Basis des Marktmechanismus und der Selbststeuerung durch Angebot und Nachfrage“⁴⁹ von staatlicher Seite gesichert, was die ungerichtete Ausbeutung der Arbeitskräfte und eine immense Kapitalanhäufung möglich machte.⁵⁰

Die aufkeimende Unzufriedenheit des Proletariats führte „im Verlauf der industriellen Revolution des 19. Jh. zu politischen und sozialen Gegenbewegungen, deren politische und wirtschaftliche Auswirkungen bis in unsere Zeit reichen“⁵¹.

Karl Marx, der diesen Begriff prägte und ihn als „Produktionsweise zwischen Feudalismus und Sozialismus/Kommunismus“⁵² beschrieb, kritisierte den niedriger angesetzten „Tauschwert der Ware Arbeitskraft [...] als die im Produktionsprozess erzeugten Werte“⁵³. Folgernd erklärt Marx die zunehmenden Klassengegensätze zwischen Proletariat und Bourgeoisie.⁵⁴

In der heutigen Zeit existieren noch immer kapitalistisch geprägte Wirtschaftssysteme in modernen Industrieländern, die jedoch durch Gesetze vom Staat reguliert werden sollen, um sicherzustellen, dass es am Markt gerecht zugeht und keine Ausbeutung der Menschen stattfindet. Dabei befindet der Staat sich im Zwiespalt zwischen dem Schutz des Privateigentums und dem Schutz des Menschen.⁵⁵

46 BROCKHAUS, *Band 7: IS-KON*, Leipzig/Mannheim 2002, S.218.

47 vgl. SCHUBERT, KLEIN, *Das Politiklexikon, Kapitalismus*,
URL: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/politiklexikon/17696/kapitalismus/>, 24.10.2022.

48 vgl. DUDEN, *Wirtschaft von A bis Z, Kapitalismus*,
URL: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/lexikon-der-wirtschaft/19938/kapitalismus/>, 24.10.2022.

49 SCHUBERT, KLEIN, *Das Politiklexikon, Kapitalismus*, 24.10.2022.

50 vgl. SCHUBERT, KLEIN, *Das Politiklexikon, Kapitalismus*, 24.10.2022.

51 SCHUBERT, KLEIN, *Das Politiklexikon, Kapitalismus*, 24.10.2022.

52 BROCKHAUS, *Band 7: IS-KON*, Leipzig/Mannheim 2002, S.218.

53 BROCKHAUS, *Band 7: IS-KON*, Leipzig/Mannheim 2002, S.218.

54 vgl. MARX, ENGELS, *Manifest der Kommunistischen Partei*, Stuttgart 1969, S.24.

55 vgl. SCHNEIDER, TOYKA-SEID, *Das junge Politik-Lexikon, Kapitalismus*,
URL: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/320595/kapitalismus/>, 24.10.2022.

2.7 Kommune

Kommune „bezeichnet [...] die unterste staatliche Verwaltungseinheit, die als Körperschaft des öffentlichen Rechts (KdöR) mit Selbstverwaltungsaufgaben betraut ist“⁵⁶.

Der Begriff Kommune beschreibt „Lebens- und Wohngemeinschaft, die bürgerliche Wachstums-, Leistungs- und Moralvorstellungen“⁵⁷ ablehnen. Kommunen sind „Kreise, Städte, Gemeinden und Stadtbezirke“⁵⁸.

Die in Kommunen ausgeübte Politik nennt sich Kommunalpolitik und regelt beispielsweise den Neubau von Wohnsiedlungen, die Erweiterung von Infrastruktur, die Errichtung von öffentlichen Einrichtungen, wie Schwimmbädern.⁵⁹

Diese Entscheidungen werden von RätInnen, BürgermeisterInnen oder LandrätInnen getroffen, gelten nur für das Gebiet der Kommune und sind vor allem für diese wichtig.⁶⁰

56 SCHUBERT, KLEIN, *Das Politiklexikon, Kommune*,

URL: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/politiklexikon/17725/kommune/>, 24.10.2022.

57 BROCKHAUS, *Band 7: IS-KON*, Leipzig/Mannheim 2002, S.429.

58 BPB, HILPERT, MEYER, SCHÜLLER-RUHL, VOCK, *einfach POLITIK: Lexikon, Kommunen*,

URL: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/lexikon-in-einfacher-sprache/290474/kommunen/>, 24.10.2022.

59 vgl. BPB, HILPERT, MEYER, SCHÜLLER-RUHL, VOCK, *einfach POLITIK: Lexikon, Kommunen*, 24.10.2022.

60 vgl. BPB, HILPERT, MEYER, SCHÜLLER-RUHL, VOCK, *einfach POLITIK: Lexikon, Kommunen*, 24.10.2022.

2.8 Kommunismus

Auf Grundlage der von Karl Marx und Friedrich Engels Ende des 19. Jahrhunderts aufgestellten Theorien entstand die politische Lehre des Kommunismus und eine daraus wachsende Bewegung, die die Auflösung der Klassengesellschaft zum Ziel hatte.⁶¹

Diese sozialphilosophische und utopische Gesellschaftsform, die „an die Gerechtigkeitsideen Platos und an das Urchristentum“⁶² anknüpfte sollte sich laut Karl Marx in Schritten und verschiedenen Phasen entwickeln: nach dem Zusammenfall des Kapitalismus, der Revolution des Proletariats und einer Phase des Sozialismus solle am Ende alles allen gehören.⁶³

Nach Friedrich Engels Definition ist der Kommunismus „die Lehre von den Bedingungen der Befreiung des Proletariats“⁶⁴ und dies sei nur durch die „Abschaffung des privaten Eigentums und die Bildung von Gemeineigentum“⁶⁵ möglich. Als Leitbild gilt die dörfliche Gemeinschaft, in der alle gemeinsam über die lebensnotwendigen Produktionsmittel verfügen, diese selbst herstellen und untereinander gerecht verteilen.⁶⁶

Der Kommunismus ist die politisch-ökonomische Kritik am Kapitalismus und der Herrschaft der Bourgeoisie über das Proletariat. Laut Karl Marx sei „der Kapitalismus die letzte Stufe einer Reihe von vorangegangenen Ausbeutungsverhältnissen „des Menschen durch Menschen““⁶⁷.

Infolge die Unterdrückung durch die KapitalistInnen und die daraus entstehende Verarmung der breiten Bevölkerungsmasse entwickelten sich Bewegungen, die nicht nur in Europa zu einer Revolution des Proletariats führten. Der Grundgedanke des Kommunismus wurde variiert und Abzweigungen, wie der Marxismus-Leninismus oder der Stalinismus entstanden.⁶⁸

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts bekam die kommunistische Denkweise in Folge des Zweiten Weltkriegs Aufschwung in der UdSSR und deren besetzten Gebieten in Ost-, Südost- und Mitteleuropa.⁶⁹ Erst mit dem Ende der Sowjetunion kamen weltweit die kommunistischen Bewegungen zum Stillstand und die Lehre des Kommunismus wurde verdrängt.⁷⁰

61 vgl. DUDEN, Wirtschaft von A bis Z, *Kommunismus*,
URL: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/lexikon-der-wirtschaft/19801/kommunismus/>, 24.10.2022.

62 SCHUBERT, KLEIN, *Das Politiklexikon, Kommunismus*,
URL: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/politiklexikon/17727/kommunismus/>, 24.10.2022.

63 vgl. DUDEN, Wirtschaft von A bis Z, *Kommunismus*, 24.10.2022.
vgl. SCHUBERT, KLEIN, *Das Politiklexikon, Kommunismus*, 24.10.2022.

64 MARX, ENGELS, *Manifest der Kommunistischen Partei*, Stuttgart 1969, S.61.

65 SCHUBERT, KLEIN, *Das Politiklexikon, Kommunismus*, 24.10.2022.

66 vgl. SCHUBERT, KLEIN, *Das Politiklexikon, Kommunismus*, 24.10.2022.

67 SCHUBERT, KLEIN, *Das Politiklexikon, Kommunismus*, 24.10.2022.

68 vgl. SCHUBERT, KLEIN, *Das Politiklexikon, Kommunismus*, 24.10.2022.

69 vgl. BROCKHAUS, *Band 7: IS-KON*, Leipzig/Mannheim 2002, S.430.

70 vgl. SCHUBERT, KLEIN, *Das Politiklexikon, Kommunismus*, 24.10.2022.

2.9 Kommunitarismus

Die Bezeichnung des Kommunitarismus stammt von dem englischen Wort „community“, der Gemeinschaft und dem Gemeinwesen ab. Ableitend davon vertritt dieser in der Soziologie und Politikwissenschaft eine Theorie, die moderne Gesellschaften auf den Begriff der „Gemeinschaft“ analysiert.⁷¹

Diese sozialphilosophische Lehre entwickelte sich erstmals in den USA „aus der Kritik am Liberalismus“⁷² und stellt „sich gegen die Tendenz zum (Hyper-)Individualismus“⁷³, um „für eine Erneuerung gemeinsamer Werte“⁷⁴ einzutreten. Das oberste Ziel ist dabei durch sozialen Austausch wieder „ein Fundament für eine gerechte Politische Ordnung“⁷⁵ zu schaffen und sich auf die urdemokratische Werthaltung zurück zu besinnen.⁷⁶

Durch die Globalisierung und die „Vereinheitlichung der Welt“⁷⁷ können kulturelle Entfremdung und „verschärfende Konfrontation zwischen den unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen“⁷⁸ beobachtet werden. Die theoretischen VordenkerInnen des Kommunitarismus lehnen liberalindividualistisches Denken ab, da dieses nur in der westlichen Kultur zustimmungsfähig sei und die Werte und kulturellen Güter für verschiedene soziale Strukturen eigene Regeln benötigen würden.⁷⁹

So wird im Kommunitarismus „die Einbettung von Individuen, Rechten, Normen und Institutionen in Gemeinschaften versch[iedener] Art, von der Familie bis zur polit[ischen] oder kulturellen Gemeinschaft“⁸⁰ betont.

Aus soziologischer Sicht werden mit Hilfe des Kommunitarismus die „fortschreitende[...] Individualisierung moderner pluralist[ischer] Gesellschaften“⁸¹, der daraus resultierende Gemeinschaftsverlust und die Herabsetzung traditionell solidarischer Lebensformen kritisiert.⁸²

71 vgl. BROCKHAUS, *Band 7: IS-KON*, Leipzig/Mannheim 2002, S.432.

72 BROCKHAUS, *Band 7: IS-KON*, Leipzig/Mannheim 2002, S.432.

73 SCHUBERT, KLEIN, *Das Politiklexikon, Kommunitarismus*,

URL: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/politiklexikon/17729/kommunitarismus/>, 24.10.2022.

74 SCHUBERT, KLEIN, *Das Politiklexikon, Kommunitarismus*, 24.10.2022.

75 SCHUBERT, KLEIN, *Das Politiklexikon, Kommunitarismus*, 24.10.2022.

76 vgl. SCHUBERT, KLEIN, *Das Politiklexikon, Kommunitarismus*, 24.10.2022.

77 BROCKHAUS, *Kunst und Kultur, Band 6: Auf dem Weg zur „Weltkultur“*, Leipzig/Mannheim 1999, S.508.

78 BROCKHAUS, *Kunst und Kultur, Band 6: Auf dem Weg zur „Weltkultur“*, Leipzig/Mannheim 1999, S.508.

79 vgl. BROCKHAUS, *Kunst und Kultur, Band 6: Auf dem Weg zur „Weltkultur“*, Leipzig/Mannheim 1999, S.509f.

80 BROCKHAUS, *Band 7: IS-KON*, Leipzig/Mannheim 2002, S.432.

81 BROCKHAUS, *Band 7: IS-KON*, Leipzig/Mannheim 2002, S.432.

82 vgl. BROCKHAUS, *Band 7: IS-KON*, Leipzig/Mannheim 2002, S.432.

2.10 Henri Lefèbvre

Der französische Philosoph und Soziologe Henri Lefèbvre versuchte zu Beginn und Mitte des 20. Jahrhunderts „die Schwächen und die für die Probleme der Gegenwartsgesellschaft nicht mehr relevanten Interpretationen eines orthodox-marxist[isch] dialekt[ischen] Materialismus zu überwinden, um zu einer zeitgemäßen (marxist[ischen]) polit[ischen] Handlungslehre beizutragen“⁸³.

Eines seiner bekanntesten Werke ist „Das Recht auf Stadt“ von 1968:

*„Die Stadt ist folglich Werk, eher einem Kunstwerk vergleichbar als einem simplem materiellen Produkt. Wenn es eine Produktion der Stadt und der gesellschaftlichen Beziehungen in der Stadt gibt, dann eher in Form der Produktion und Reproduktion von Menschen durch Menschen als in Form einer Produktion von Objekten. Die Stadt hat eine Geschichte; sie ist das Werk einer Geschichte, das heißt von klar bestimmten Menschen und Gruppen, die dieses Werk unter historischen Bedingungen erzeugen.“*⁸⁴

*„Wenn man das Wort „Produktion“ im umfassenden Sinn nimmt (Produktion von Werken und Produktion von sozialen Verhältnissen), gab es in der Geschichte die Produktion von Städten wie auch die Produktion von Kenntnissen, Kultur, Kunstwerken und Zivilisation“*⁸⁵

Seine Theorien setzen sich somit mit der zu dieser Zeit vorherrschenden Meinung, Industrialisierung und wirtschaftliches Wachstum seien maßgebend für eine erfolgreiche Entwicklung der Städte auseinander.

Lefèbvre charakterisiert die Stadt als Objekt und Werk, das von historischen und gesellschaftlichen AkteurInnen geschaffen wurde. Ein „Produkt“ der Zeit, das von „Taten und Handlungen, von Entscheidungen und Verhaltensweisen“⁸⁶ modelliert wurde.⁸⁷

*„Jedes städtische Gebilde erlebte einen Aufstieg, einen Höhepunkt, einen Verfall. Seine Bruchstücke und Trümmer wurden danach für andere und in anderen Gebilden genutzt.“*⁸⁸

83 MEYERS, *Band 14: Ko-Les*; Mannheim 1975, S.749.

84 LEFÈBVRE, *Das Recht auf Stadt*, Hamburg 2016, S.82.

85 LEFÈBVRE, *Das Recht auf Stadt*, Hamburg 2016, S.83.

86 LEFÈBVRE, *Das Recht auf Stadt*, Hamburg 2016, S.84.

87 vgl. LEFÈBVRE, *Das Recht auf Stadt*, Hamburg 2016, S.83f.

88 LEFÈBVRE, *Das Recht auf Stadt*, Hamburg 2016, S.92.

2.11 Liberalismus

„Im Zentrum liberalen Denkens steht die Freiheit des Einzelnen, die erst dort endet, wo sie mit der Freiheit anderer kollidiert.“⁸⁹

Der Liberalismus ist eine politische Bewegung und „Weltanschauung, die die Freiheiten des einzelnen Menschen in den Vordergrund stellt und jede Form des geistigen, sozialen, politischen oder staatlichen Zwangs ablehnt“⁹⁰.

Die vier wichtigsten definierten Prinzipien des Liberalismus sind das Recht auf Selbstbestimmung aus Vernunft und Einsicht, die Freiheit des Individuums gegenüber dem Staat, sowie die Einschränkung seiner politischer Macht und eine selbstregulierte Wirtschaft, um das persönliche Eigentum zu schützen.⁹¹

Die Wurzeln des Liberalismus „liegen im neuzeit[lichen] Individualismus (Renaissance), in der Aufklärung sowie im Neuhumanismus und Idealismus“⁹².

Es ist wichtig zwischen dem politischen und wirtschaftlichen Liberalismus zu unterscheiden: so ist die Essenz des politischen Liberalismus die „Förderung der Freiheit des Individuums“⁹³, einschließlich seiner Glaubens- und Meinungsfreiheit, wodurch die Freiheit des Staates begrenzt werde. Folglich wird nicht die Notwendigkeit des Staates bestritten, sondern die Freiheit des Individuums soll sogar durch Institutionen des Rechtsstaats und die garantierte Rechtssicherheit geschützt werden.⁹⁴

Der wirtschaftliche Liberalismus will dagegen „das Privateigentum, den freien Wettbewerb und den Freihandel“⁹⁵ schützen, um so den gesellschaftlichen Wohlstand zu sichern. Dieser führte zu einem Aufschwung der Industrialisierung und etablierte ein Wirtschaftssystem, das den Kapitalismus unterstütze, und folglich die Verarmung der Bevölkerung mit sich brachte.⁹⁶

Die wichtigsten Ereignisse des Liberalismus waren unter anderem 1689 die Verfassung der Bill of Rights in England, 1787 die Erklärung der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten, sowie 1789 die „Erklärung der Menschenrechte“ zu Beginn der Französischen Revolution.⁹⁷

In den modernen westlichen Staaten sind die liberalen Grundwerte im Wesentlichen noch immer präsent und viele Parteien vertreten die liberalen Vorstellungen bezüglich den Grundrechten, dem Rechtsstaat, der Chancengleichheit und einem freiheitlich-demokratischen Staat. Dadurch ist das gegenwärtige Ziel des Liberalismus die Machtentfaltung der Bürokratie und multinationalen Unternehmen einzudämmen.⁹⁸

89 BROCKHAUS, Kunst und Kultur, Band 6: *Auf dem Weg zur „Weltkultur“*, Leipzig/Mannheim 1999, S.508.

90 SCHUBERT, KLEIN, *Das Politiklexikon, Liberalismus*,
URL: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/politiklexikon/17794/liberalismus/>, 24.10.2022.

91 vgl. SCHUBERT, KLEIN, *Das Politiklexikon, Liberalismus*, 24.10.2022.

92 BROCKHAUS, Band 8: *KOO-LZ*, Leipzig/Mannheim 2002, S.335.

93 SCHUBERT, KLEIN, *Das Politiklexikon, Liberalismus*, 24.10.2022.

94 vgl. SCHUBERT, KLEIN, *Das Politiklexikon, Liberalismus*, 24.10.2022.

95 SCHUBERT, KLEIN, *Das Politiklexikon, Liberalismus*, 24.10.2022.

96 vgl. SCHUBERT, KLEIN, *Das Politiklexikon, Liberalismus*, 24.10.2022.

97 vgl. SCHUBERT, KLEIN, *Das Politiklexikon, Liberalismus*, 24.10.2022.

98 vgl. BROCKHAUS, Band 8: *KOO-LZ*, Leipzig/Mannheim 2002, S.336.

2.12 Marxismus

Der Marxismus ist eine von den Philosophen und Nationalökonomten Karl Marx und Friedrich Engels entwickelte Lehre mit philosophischen, ökonomischen und politisch-sozialen Ansichten. Die Theorie des Marxismus basiert auf der Lehre G.W.F. Hegels und der daraus entstandenen Philosophie der „Linkshegelianer“.⁹⁹

Das grundlegende Anliegen von Karl Marx und Friedrich Engels lag in der „Befreiung des Proletariats“ durch die vehemente Kritik am Kapitalismus, welcher die arbeitende, verarmende und leidende Bevölkerungsmasse unterdrückte und ausbeutete.¹⁰⁰

In ihrer begründeten Gesellschaftslehre kritisieren sie, dass „die Gesellschaft nicht durch die politischen, rechtlichen oder moralischen Vorstellungen bestimmt [würde], sondern durch den Fortschritt der materiellen Produktionstechnik“¹⁰¹. Daraus resultierende kapitalistische Machtverhältnisse der Produktion würden den wirtschaftlichen Reichtum für die KapitalistInnen bringen, der jedoch nur durch die ausgenutzte Arbeiterklasse hervorgebracht werde. Dieser von Karl Marx beschriebene Grundwiderspruch könne nur durch einen revolutionären Aufstand des Proletariats vernichtet werden.¹⁰²

Wichtige von Marx und Engels verfasste Werke sind die Studie „Das Kapital“ und die Streitschrift „Das Manifest der Kommunistischen Partei“, in denen sie ebendiese Kritik am Kapitalismus des 19. Jahrhunderts präzisieren.¹⁰³

Im Besonderen behandelt das „Manifest der Kommunistischen Partei“ den schlechten Umgang der mächtigen Bourgeoisie mit den Proletariern, sowie die Unterscheidung zwischen den noch passiven Proletariern und den bereits für sich und ihre Interessen eintretenden KommunistInnen und erklärt die angestrebte Etablierung einer klassenlosen Gesellschaft.¹⁰⁴

Noch zu Lebzeiten von Karl Marx entstanden mit dem orthodoxen, dem revolutionären Marxismus, dem Neo-Marxismus und Revisionismus Variationen des Marxismus.¹⁰⁵

Die jedoch bedeutendste Strömung wurde der Marxismus-Leninismus, der von W.I. Lenin abgewandelt und auf die sozialen und politischen Verhältnisse im Russland des frühen 20. Jahrhunderts angepasst wurde.¹⁰⁶

99 vgl. BROCKHAUS, *Band 9: M-NAR*, Leipzig/Mannheim 2002, S.128.

100 vgl. MARX, ENGELS, *Manifest der Kommunistischen Partei*, Stuttgart 1969, S.61.

101 DUDEN, *Wirtschaft von A bis Z, Marxismus*,

URL: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/lexikon-der-wirtschaft/20092/marxismus/>, 24.10.2022.

102 vgl. DUDEN, *Wirtschaft von A bis Z, Marxismus*, 24.10.2022.

103 vgl. SCHUBERT, KLEIN, *Das Politiklexikon, Marxismus*,

URL: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/politiklexikon/17824/marxismus/>, 24.10.2022.

104 vgl. MARX, ENGELS, *Manifest der Kommunistischen Partei*, Stuttgart 1969.

105 vgl. SCHUBERT, KLEIN, *Das Politiklexikon, Marxismus*, 24.10.2022.

106 vgl. BROCKHAUS, *Band 9: M-NAR*, Leipzig/Mannheim 2002, S.129.

2.13 Neoliberalismus

Der Neoliberalismus entstand im 20. Jahrhundert und knüpfte an die Forderungen des klassischen Liberalismus an, welcher die Freiheit des Einzelnen in den Fokus stellt.

Die VertreterInnen dieser wirtschafts- und sozialpolitischen Theorie forderten „eine freiheitliche, marktwirtschaftliche Wirtschaftsordnung“¹⁰⁷ in welcher alle ökonomischen Prozesse über den freien Markt und somit einen möglichst freien Wettbewerb gesteuert würden.¹⁰⁸

Sie lehnten den staatlichen Einfluss auf die Wirtschaft nicht gänzlich ab, jedoch sollte dieser auf ein Minimum beschränkt werden, um „privates Eigentum an den Produktionsmitteln, freie Preisbildung, Wettbewerbs- und Gewerbefreiheit“¹⁰⁹ zu schützen.

Der Gedanke des Neoliberalismus basierte „zum großen Teil auf den negativen Erfahrungen mit dem ungezügelter Liberalismus des Laissez-faire im 19. Jahrhundert“¹¹⁰, welchen die VertreterInnen neben dem Staatsinterventionismus und jeglicher Planwirtschaft vehement ablehnten.¹¹¹

Da damals „der Staat die Wirtschaft komplett dem freien Spiel der Marktkräfte überließ“ befürwortet der Neoliberalismus die Einmischung des Staates in die Wirtschaft, sofern dies gerechtfertigt, förderlich oder notwendig ist.¹¹²

Die „Prinzipien des Neoliberalismus“ dienten vielen heutigen Wirtschaftsordnungen als Grundlage für die Entwicklung sozialer Marktwirtschaften in westlichen Industrienationen.¹¹³

107 DUDEN, Wirtschaft von A bis Z, *Neoliberalismus*,

URL: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/lexikon-der-wirtschaft/20176/neoliberalismus/>, 24.10.2022.

108 vgl. BROCKHAUS, *Band 10: NAS-PFA*, Leipzig/Mannheim 2002, S.45.

109 DUDEN, Wirtschaft von A bis Z, *Neoliberalismus*, 24.10.2022.

110 DUDEN, Wirtschaft von A bis Z, *Neoliberalismus*, 24.10.2022.

111 vgl. BROCKHAUS, *Band 10: NAS-PFA*, Leipzig/Mannheim 2002, S.45.

112 vgl. DUDEN, Wirtschaft von A bis Z, *Neoliberalismus*, 24.10.2022.

113 vgl. DUDEN, Wirtschaft von A bis Z, *Neoliberalismus*, 24.10.2022.

2.14 Sozialismus

Die politische Lehre des Sozialismus entwickelte sich bereits im 18. Jahrhundert aus dem aufklärerischen Denken und basierend auf den Prinzipien der französischen Revolution. Durch die Industrialisierung und die verstärkte Armut der ArbeiterInnen etablierte sich im 19. Jahrhundert der Sozialismus als eine politische Weltanschauung und Massenbewegung. Er entstand aus der Kritik und „als Gegenmodell zum Kapitalismus“¹¹⁴ und hatte zum Ziel, soziale „Gegensätze in Wirtschaft und Gesellschaft sowie die Verbesserung der Situation der arbeitenden Bevölkerung“¹¹⁵ zu überwinden.

Die Hauptpfeiler der sozialistischen Gemeinschaft sind Freiheit, Gleichheit und Solidarität und um dies zu erreichen, erstrebt diese politische Bewegung „die Aufhebung des Privateigentums an den Produktionsmitteln und dessen Verstaatlichung, sowie die zentrale Planung und Lenkung des Wirtschaftsprozesses um negative soziale Auswirkungen des Wirtschaftens zu verhindern“¹¹⁶.

Aus dem Sozialismus entwickelten sich zum Ende des 19. Jahrhunderts zwei Strömungen. Der demokratische Sozialismus wurde von den ArbeiterInnen und den Gewerkschaften vertreten. Sein Ziel war die Auflösung der starken Machtausübung und eine schrittweise Veränderung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse, um die Lebensbedingungen der ArbeiterInnen zu verbessern. Dies sollte durch Demokratie und gewählte VertreterInnen erfolgen.

Der revolutionäre Sozialismus hingegen strebte einen radikaleren Umsturz an um möglichst schnell eine Revolution und Veränderung zu erzielen. Dieser „verstand sich als Übergangsstadium zum Kommunismus“¹¹⁷.

Führte der revolutionäre Sozialismus fast überall „zu einer Gewaltherrschaft, in der viele Menschen unterdrückt wurden“¹¹⁸, so war dagegen der demokratische Sozialismus wegweisend für viele noch heute in Westeuropa etablierte Parteien, die die „Vorstellungen des Sozialismus auf der Grundlage der Demokratie verwirklichen“¹¹⁹ wollen.

114 BROCKHAUS, *Band 13: SES-TAM*, Leipzig/Mannheim 2002, S. 159.

115 DUDEN, *Wirtschaft von A bis Z, Sozialismus*,

URL: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/lexikon-der-wirtschaft/20648/sozialismus/>, 24.10.2022.

116 DUDEN, *Wirtschaft von A bis Z, Sozialismus*, 24.10.2022.

117 SCHNEIDER, TOYKA-SEID, *Das junge Politik-Lexikon, Sozialismus*,

URL: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/321144/sozialismus/>, 24.10.2022.

118 SCHNEIDER, TOYKA-SEID, *Das junge Politik-Lexikon, Sozialismus*, 24.10.2022.

119 BROCKHAUS, *Band 13: SES-TAM*, Leipzig/Mannheim 2002, S. 159f.

3

Objektanalyse

3.1



Abb.3

ufa-Fabrik

Deutschland

3.1.1 Besetzungsgeschichte in Deutschland und Berlin

Gegen Ende der 1960er Jahre kam es aus Not und Mangel an Wohnraum oder Raum für soziale und kulturelle Themen vermehrt zu Hausbesetzungen in Deutschland.

Dies wurde oft als Kollektiv oder als eine Bewegung durchgeführt, hatte meist eine politische Aussage und verlief insbesondere in Berlin sehr gewalttätig.

Laut Artikel 14 (2) des deutschen Grundgesetzes sind EigentümerInnen verpflichtet, ihr Eigentum dem Wohle der Allgemeinheit zu unterstellen. Diese Verteidigung der deutschen Justiz machten sich die BesetzerInnen oft zu Nutze und verteidigten damit ihr Eindringen in die Gebäude anderer.

In seltenen Fällen kam es auch zu geduldeten Hausbesetzungen. Insbesondere zwischen 1970 und 1980 wurden die BesetzerInnen oft länger als zehn Jahre in alten und sehr maroden Gebäuden geduldet. Die Bewegungen wurden stärker und die Räumungen wurden für die EigentümerInnen und polizeilichen Kräfte schwieriger. Hierfür finden sich einige Beispiele in Berlin und Hamburg.

In Westdeutschland kam es erst Ende der 1970er Jahre zu bekannteren Besetzungen, vor allem in den Großstädten. Die ehemalige Schokoladenfabrik in Köln wurde 1980, das Spenglerwerk in Hannover 1987 und die Rote Flora in Hamburg 1989 ab besetzt.

In Berlin wurden Projekte wie das Köpi, ein autonomes Wohnprojekt in der Köpenicker Straße in Berlin Mitte, das ab 1990 besetzt war, ab 1991 sogar legalisiert. Jedoch konnte auch diese Besetzung nur bis 2021 durchhalten. Der Druck durch die EigentümerInnen wurde zu stark. Der Berliner Häuserkampf begann jedoch schon früher. Ab dem Jahr 1981 kam es im West-Berliner Stadtteil Kreuzberg zur Bildung von Hausbesetzer-Bewegungen. Sie protestierten gegen die Politik und das System des Staates, was besonders bei Demonstrationen oder Widerstand bei Räumungen zu gefährlichen Auseinandersetzungen zwischen den Protestierenden und den polizeilichen Einsatzkräften führte.

In Berlin war der Auslöser für die große Unzufriedenheit der AktivistInnen den Flächen-sanierungen der Stadt geschuldet. Der Senat der Stadt wollte ganze Altbauquartiere abreißen lassen, um preiswerterem Neubau Platz zu machen.

Zum Höhepunkt der Konflikte zwischen BesetzerInnen und Polizei kam es bei einer organisierten Räumung von acht besetzten „Hochburgen“, bei der der noch 18-jährige Demonstrant Klaus-Jürgen Rattay verstarb. Die Stimmung kochte in beiden Lagern auf. Doch führte sein Tod auch zu dem Bestreben des damaligen Berliner Bürgermeisters Richard von Weizsäcker, eine friedliche Lösung zu finden, in der die Berliner Evangelische Kirche und die Organisation Netzwerk Selbsthilfe als Vermittler eingesetzt werden sollten.

Die Pläne des großflächigen Abrisses von Altbauten wurde eingestellt und die Regierung änderte ihren Kurs zu einer „Behutsamen Stadterneuerung“ ab 1983. So konnten in den folgenden Jahren immer mehr besetzte Häuser saniert und legalisiert werden, ohne die eingezogene Gemeinschaft und Kultur komplett zu vertreiben.

In Ostberlin war die Situation eine viel verschärfte. In der Zone um die Liebigstraße 34 wurden ab 1989 viele der leerstehenden Wohnbauten besetzt und das ganze Areal wurde zu einer Gefahrenzone, als die Polizei es sich zur obersten Priorität machte, die BesetzerInnen zu entfernen.¹²⁰

¹²⁰ vgl. Wikipedia, *Hausbesetzungen*, URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Hausbesetzung>, 24.10.2022.

vgl. Berlin besetzt, *Illustrierte Karte zu Hausbesetzungen in Berlin*, URL: <https://www.berlin-besetzt.de/#/>, 24.10.2022.



Abb.4
Schwarzplan Berlin Zentrum | 1:50.000

3.1.2 Umgebung und Nachbarschaft in Tempelhof

Die ufa-Fabrik befindet sich in dem Ortsteil Tempelhof, der zum siebten Berliner Stadtteil Tempelhof-Schöneberg gehört. Er liegt südlich der Innenstadt und wird im Westen von Schöneberg, im Osten von Neukölln und im Norden von Kreuzberg eingegrenzt. Im Süden ist die Grenze Tempelhofs der Teltowkanal.

Auf einer Fläche von etwa 12,2km² leben mehr als 61.000 EinwohnerInnen. Der Stadtteil zeichnet sich aus durch Siedlungen von Miets- und Einfamilienhäusern, was die Gegend für Familien und ältere Menschen attraktiv macht.¹²¹ In der näheren Umgebung zur ufa-Fabrik befinden sich daher zwei Spielplätze, auf dem Alarichplatz und an der Friedrich-Franz-Strasse, sowie das Vivantes Wenckebad Klinikum.

Besonders bekannt ist der ehemalige Flughafen auf dem Tempelhofer Feld. Ursprünglich als Exerzierplatz und Kasernengelände für die preußische Armee errichtet, wurde seit den 1880er Jahren Luftfahrt auf dem Platz betrieben. Anfangs starteten Ballone und Luftschiffe von hier, ab 1909 fanden die ersten Motorflüge statt. 1922 wurde der Flughafen Tempelhof erbaut, der 1970 durch den Flughafen Tegel abgelöst wurde. Nach der Einstellung des Betriebs wurden verschiedene Nachnutzungen debattiert. Ein Volksentscheid im Mai 2014 bewirkte, dass die Fläche komplett der Bevölkerung erhalten bleibt. Heute befinden sich auf dem Gelände Park- und Freizeitflächen, auch soziale Projekte, mit Klima- und Flüchtlingsthemen werden hier umgesetzt.¹²²

Die ufa-Fabrik befindet sich am südlichen Rand des Ortsteils, eingegrenzt von der Viktoria- und Wolframstrasse, sowie dem Teltowkanal. Auf der anderen Seite des Tempelhofer Damm, der mehrspurigen Strasse östlich des ufa-Geländes befindet sich der Tempelhofer Hafen.

Das Wulfila-Ufer, an das die ufa-Fabrik grenzt, ist auf der nördlichen Seite des Teltowkanals. Auf der andere Seite des Ufers beginnt der Ortsteil Mariendorf. Hier befindet sich das Gelände des Ullstein Verlags mit dem Ullsteinhaus, sowie die U-Bahn-Station „Ullsteinstr.“, die für BesucherInnen der ufa-Fabrik die nächstgelegene ist.

Neben den Ullsteingebäuden gibt es in der Nachbarschaft der ufa-Fabrik noch weitere denkmalgeschützte Industriebauten, wie die Malzfabrik, das Reichspostzentramt und das Kaufhaus des Autos.¹²³

¹²¹ vgl. Wikipedia, *Berlin Tempelhof*, URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Berlin-Tempelhof>, 24.10.2022.

¹²² vgl. Wikipedia, *Tempelhofer Feld*, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Tempelhofer_Feld, 24.10.2022.

¹²³ vgl. Industriekultur Berlin, *ufaFabrik Tempelhof*,

URL: <https://industriekultur.berlin/entdecken/berliner-industriekultur/>, 24.10.2022.



Abb.5
Schwarzplan Tempelhof | 1:20.000



Abb.6
Grünflächen Tempelhof | 1:20.000



Abb.7
Lageplan ufa-Fabrik | 1:2.000

3.1.3 Geschichte der ufa-Fabrik bis zu ihrer Besetzung 1979

Auf dem Gelände zwischen Viktoriastrasse und Teltowkanal wurde 1917, während des Ersten Weltkrieges, die Universum-Film AG, kurz UFA, gegründet. Die Gebäude wurden mit politischer Unterstützung erbaut und sollten mit ausländischen Filmstudios mithalten können. Ab 1921 fungierten die Studios zusammen mit den Räumlichkeiten in Babelsberg als Produktionszentrum aller Filme der UFA.¹²⁴

Zu den bekanntesten Produktionen gehören unter anderem das Großprojekt „Metropolis“ von Fritz Lang und „Das Kabinett des Dr. Caligari“, die hier entwickelt, kopiert und synchronisiert wurden. Die Premieren fanden in dem historischen Kinosaal auf dem Gelände in Tempelhof statt.¹²⁵

Im Jahr 1937 wurde die UFA von der NSDAP übernommen und die Filmwirtschaft des Deutschen Reiches zu Propaganda-Zwecken zentralisiert, bis 1945 der Konzern endgültig entmachtet wurde.¹²⁶

In dieser Zeit wurden in den Studios Propagandafilme und Wochenschauen, später Nachkriegs- und Heimatfilme produziert und angefertigt.

Als 1961 die Berliner Mauer errichtet wurde, war das Gelände von den Studios Potsdam-Babelsberg abgeschnitten. Daher musste Anfang der 1970er Jahre der Betrieb endgültig stillgelegt werden. Seitdem standen die Gebäude leer.¹²⁷

Am 9. Juni 1979 wurden die Gebäude von der „Fabrik für Kultur, Sport und Handwerk“ friedlich eingenommen. Die Kommune hatte ihren Beginn 1976 in der Schöneberger Kurfürstenstrasse, suchte nach ständigen Ortswechseln jedoch nach einem Platz an dem sie bleiben und ihre Kunst und alternative Lebensweise praktizieren konnte.¹²⁸

Die BesetzerInnen machen mit einem großen Banner mit dem Schriftzug „Herzlich Willkommen“ über dem Haupteingang auf sich aufmerksam und luden alle Interessierten dazu ein, sich ein Bild von dem neuen Lebenskonzept zu machen.

Gleich am ersten Tag zogen 45 Personen in die ufa-Fabrik und lebten eher wie Familie, als eine Wohngemeinschaft zusammen in dem Hauptgebäude an der Viktoriastrasse. Die Studios und Säle wurden recht bald zur künstlerischen Entfaltung und für Aufführungen genutzt, denn zu der Zeit gab es in Tempelhof weder Kino, Theater, noch eine gesellige Kneipenszene.¹²⁹

Inzwischen arbeitet die Gemeinschaft von etwa 30 BewohnerInnen und 160 MitarbeiterInnen weiter an der Umsetzung ihres Traumes eines „interdisziplinären, multikulturellen Ort der Begegnung“¹³⁰.

124 vgl. Industriekultur Berlin, *ufaFabrik Tempelhof*,

URL: <https://industriekultur.berlin/entdecken/berliner-industriekultur/>, 24.10.2022.

125 vgl. SUMMERER, *Konzeption und Entwicklung soziokultureller Zentren*, Wien 2010, S.44.

126 vgl. Industriekultur Berlin, *ufaFabrik Tempelhof*, 24.10.2022.

127 vgl. SUMMERER, *Konzeption und Entwicklung soziokultureller Zentren*, Wien 2010, S.44.

128 vgl. ufaFabrik, *Die Anfänge*, URL: <https://www.ufafabrik.de/de/10586/die-anfange.html>, 24.10.2022.

129 vgl. Deutschlandfunk Kultur, *Ufa-Fabrik in Berlin*, URL: <https://www.deutschlandfunkkultur.de/ufa-fabrik-in-berlin-die-gute-laune-botschafter-von-100.html>, 24.10.2022.

130 NIEMER, *Der Verein als Rechtsform für Wohnprojekte*,

URL: <https://www.ufafabrik.de/sites/default/files/download/verein-ufafabrik-berlin-e.v.pdf>, 24.10.2022.



Abb.8
Gemeinsames Leben auf dem ufa-Gelände (1980er Jahre)



Abb.9
Die Bewohner der Ufa-Fabrik (Anfangsjahren)



Abb.10
Erste Besprechungen vor dem damaligen Café Olé



Abb.11
Gemeinsames Erstellen der Fabrik-Zeitung



Abb.12
Aufführung der Zirkusschule



Abb.13
Das Zirkuszelt auf dem Gelände der Ufa-Fabrik



Abb.14
Arbeiten in der Biobackstube



Abb.15
Gemeinsames Bauen der Bühnenkonstruktion

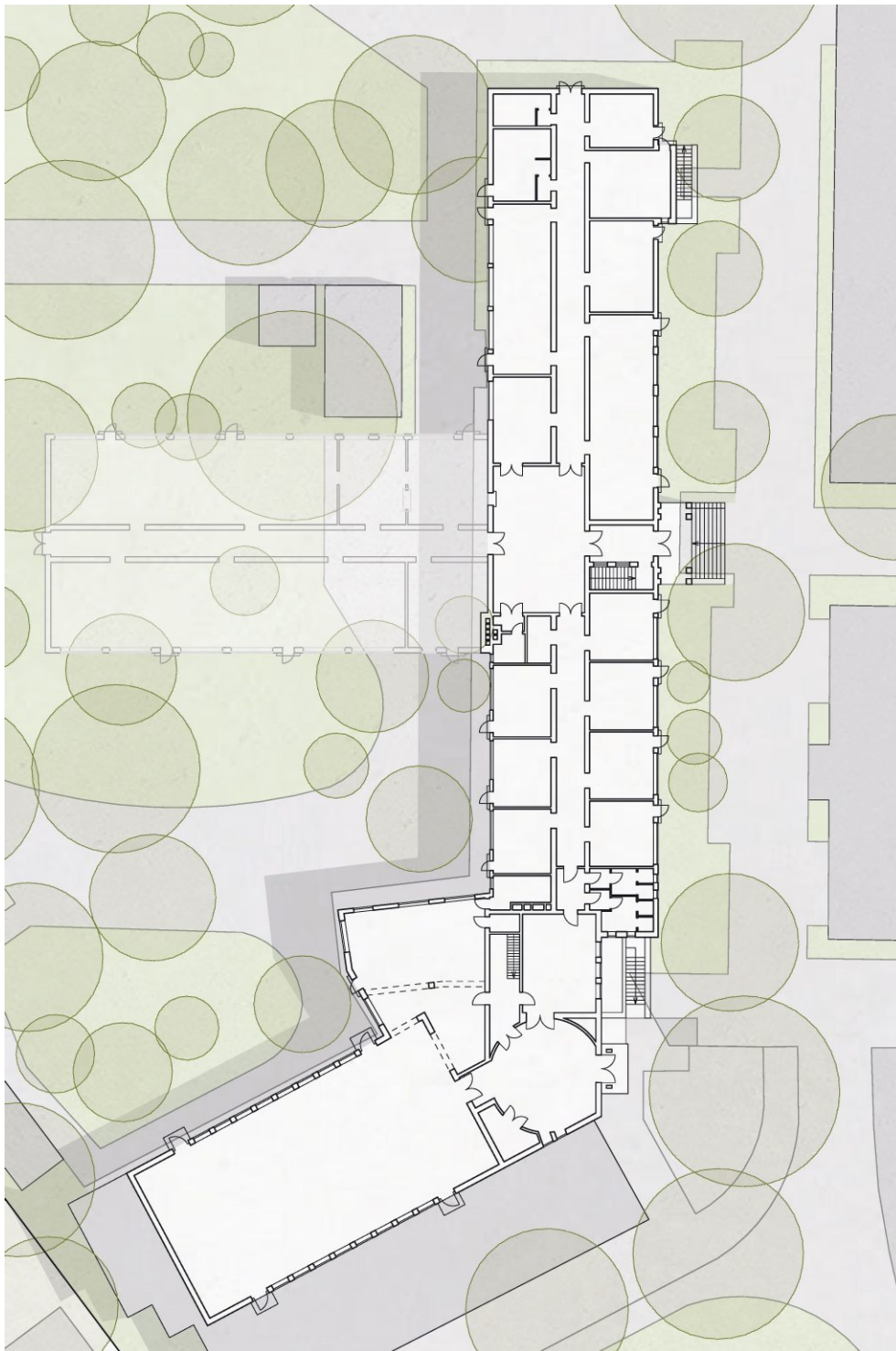


Abb.16

Fabrik | Grundriss Erdgeschoss Bestand | 1:500

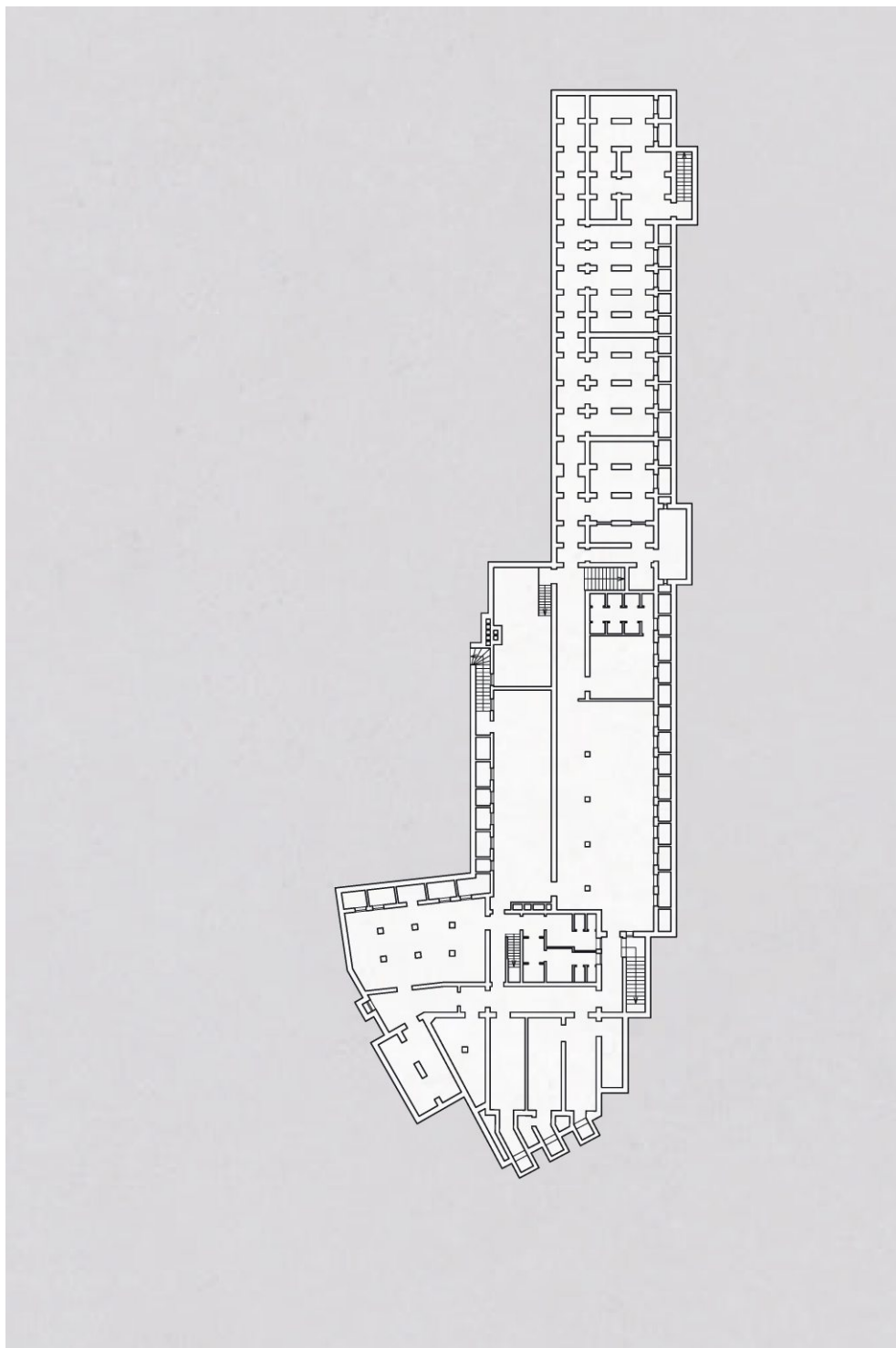


Abb.17

Fabrik | Grundriss Untergeschoss Bestand | 1:500



Abb.18
Gebäude auf dem Gelände der ufa-Fabrik

3.1.4 Beschreibung der Räumlichkeiten in der ufa-Fabrik

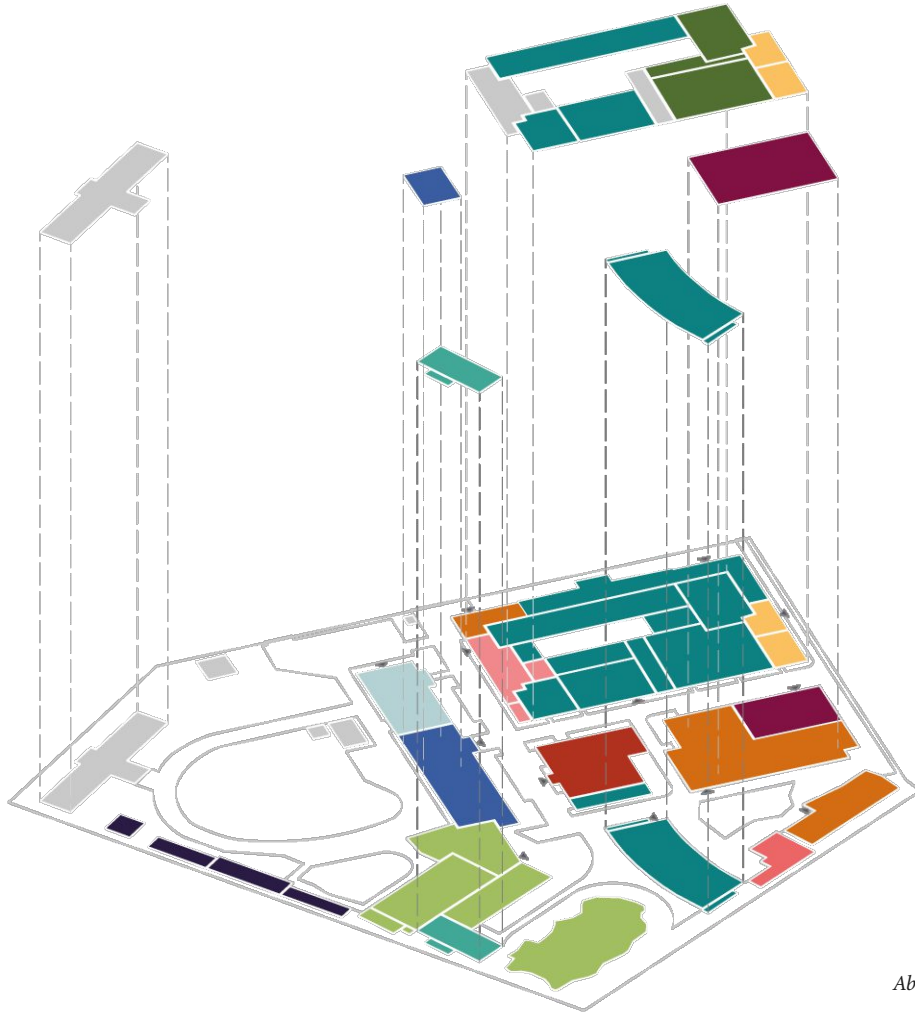











Abb.19

- | | | | |
|---|---|---|---|
|  | <i>Theater & Open Air Bühne</i> |  | <i>Familien- & Nachbarschaftstreffpunkt</i> |
|  | <i>Varieté & Wolfgang Neuss Salon</i> |  | <i>Geschäftsstelle Familiennetzwerk</i> |
|  | <i>Ateliers & Künstler Apartments</i> |  | <i>Rudi & Rosa Café Restaurant</i> |
|  | <i>Studios für Musik, Bewegung & Tanz</i> |  | <i>Biobäckerei & Naturkostladen</i> |
|  | <i>Gästehaus</i> |  | <i>Information & Verwaltung</i> |
|  | <i>Freie Schule</i> |  | <i>Recyclinghof</i> |
|  | <i>Kinderbauernhof</i> |  | <i>nicht zugeordnete Nebenräume</i> |

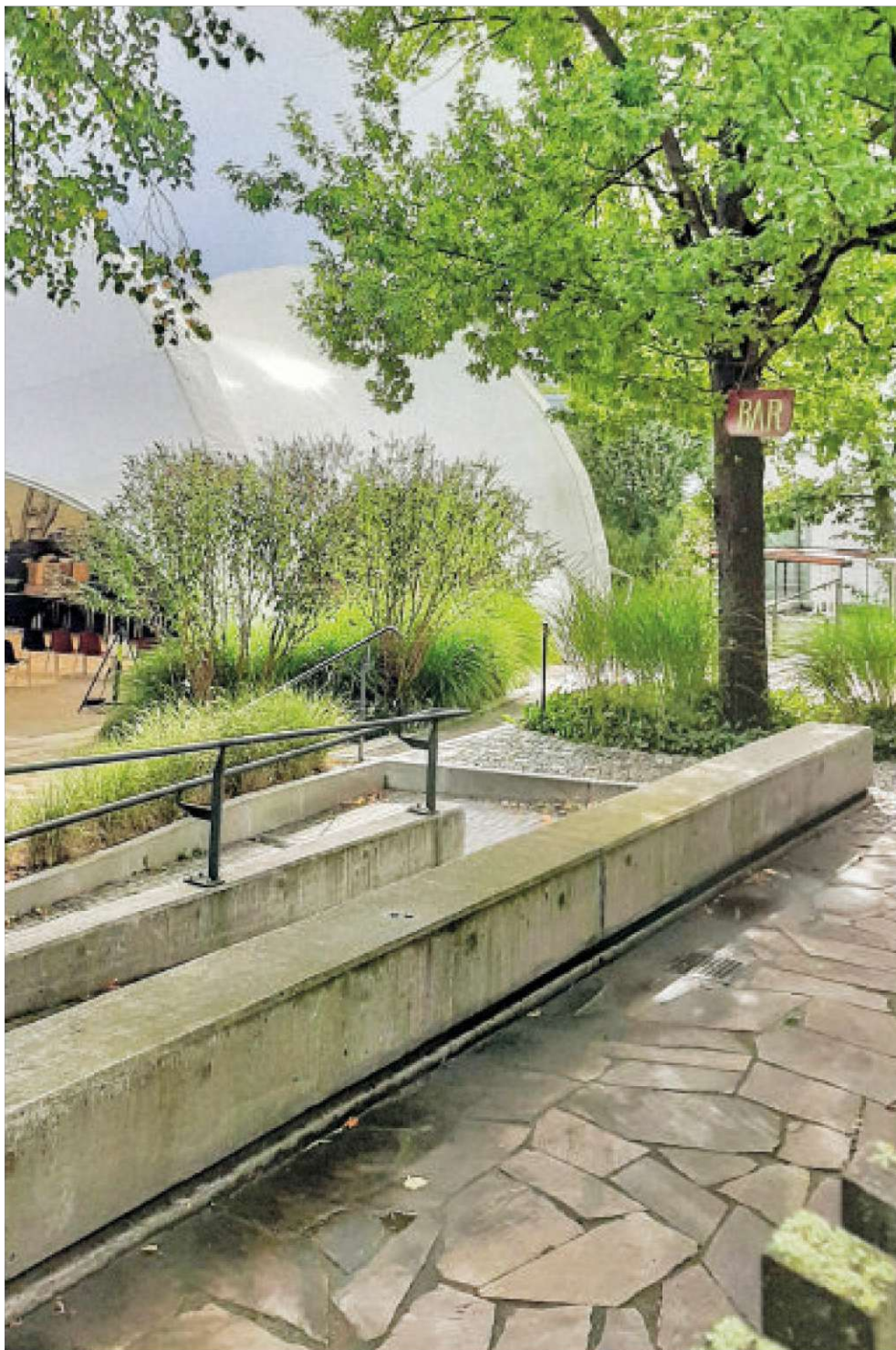


Abb.20
Zugang zu Open Air Bühne der ufa-Fabrik

Theater & Open Air Bühne

Schon zu Beginn der erfolgreichen Besetzung der ufa-Fabrik bildete eine Gruppe von KünstlerInnen und Laien-SchauspielerInnen den *Fabrik-Zirkus* welcher durch öffentliche Aufführungen und einen spielerischen Zugang Kontakt zur Nachbarschaft suchte. Oberstes Ziel war es deren Meinung über die Anfangs abstoßend und unheimlich wirkenden Besetzungsmitglieder zu verändern.

Als Aufführungsort diente der ehemalige Speisesaal im Hauptgebäude der Fabrik. Man erreichte ihn durch eine repräsentative runde Eingangshalle im Erdgeschoss, von welcher man auch Zugang zu einem Gastraum und den allgemeinen Sanitärräumen hatte. Der Saal bot sich besonders gut auf Grund seiner Größe, der zweiseitigen Beleuchtung und ausgezeichneten Fluchtmöglichkeiten als Veranstaltungsort an.¹³¹

Heute können im Inneren der Fabrikgebäude auf drei multifunktionalen Bühnen 90, 180 oder 260 ZuschauerInnen Platz finden. Angrenzend an den großen *Theatersaal* befindet sich die *Open Air Bühne*, die bei passendem Wetter mehr als 500 Plätze und eine entsprechende Gastronomie im Freien anbietet.

Zwischen 2009 bis 2013 wurden der *Theatersaal* und die *Open Air Bühne* umfangreich saniert und umgestaltet. Im Rahmen dessen erhielt die Bühne im Freien ein neues Zelt Dach und einen eigenen Bühnen- und Zuschauerraum. Auch im *Theatersaal* gab es aufwendige bauliche, technische und sanitäre Rundumerneuerungen.¹³²

¹³¹ vgl. Anhang S.267, *Grundriss Erdgeschoss*

¹³² vgl. ufa-Fabrik: *Theater und Freilichtbühne neu*,

URL: <https://www.ufafabrik.de/de/10375/theater-und-freilichtbuhne-neu.html>, 24.10.2022.

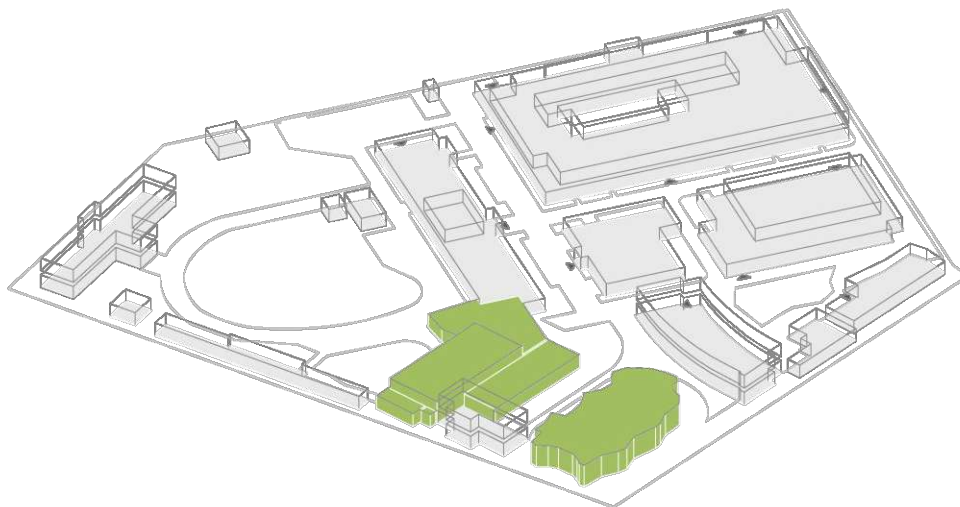


Abb.21

Theater & Open Air Bühne | 1:2000



Abb.22

Schild Varieté & Wolfgang Neuss Salon der ufa-Fabrik

Variété & Wolfgang Neuss Salon

In den Räumen des heutigen *Variété Salon* befand sich ehemals der Kinosaal der UFA Studios. Dieser wurde 1981 wieder durch die Fabrik-BewohnerInnen hergerichtet und mit einer frischen Leinwand und modernen Projektoren ausgestattet. Von der Wiederaufnahme profitierte auch die Nachbarschaft, da es zu diesem Zeitpunkt kein weiteres Kino in Tempelhof gab.

Im folgenden Jahr wurde auf der an den *Theatersaal* angrenzenden Wiese das erste Freiluftkino in Berlin eröffnet und neben Stumm- und Kinderfilmen fanden besonders die Filme Wolfgang Neuss' Anklang bei den ZuschauerInnen, der spätere Namensgeber des *Wolfgang Neuss Salon*. Das Freiluftkino wird seitdem jährlich in den Sommermonaten bespielt.

In den folgenden Jahren wurden zwei weitere Filmstudios in ehemaligen Synchronstudios eingerichtet, die die Namen *UFO 2* und *UFO 3* trugen. Bis 1989 konnte der Kinobetrieb in den Räumlichkeiten aufrecht erhalten bleiben. Da jedoch die Bedingungen dem Filmverleiher ein rentables Geschäft erschwerten, wurden 1989 die Filmvorstellungen eingestellt, das große Kino zum *Variété Salon* umgebaut und seit 1990 als Veranstaltungssaal betrieben.

Da es mit der UFA-Filmgesellschaft jahrelang Rechtsstreitigkeiten um die Namen gab, hieß das Kino zwischenzeitlich *Ufer Palast* oder *UFO Kino*, gegen Ende wurde richterlich der Name *U.F.A. Palast* angeordnet.¹³³

¹³³ vgl. ufa-Fabrik: *Das ufo Kino*, URL: <https://www.ufafabrik.de/de/10597/das-ufo-kino.html>, 24.10.2022.

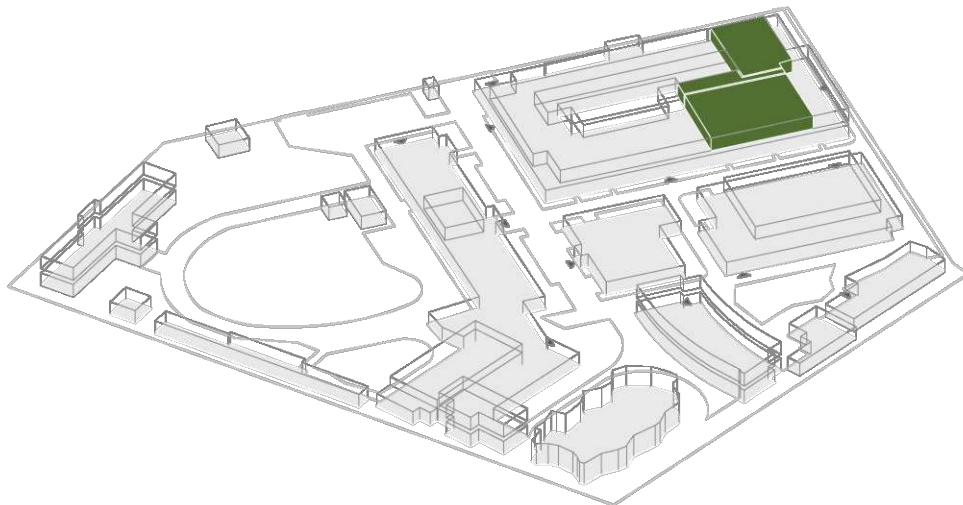


Abb.23

Variété & Wolfgang Neuss Salon | 1:2000



Abb. 24
Tor zum Gelände flussseitig der ufa-Fabrik

Ateliers & Künstlerapartments

Seit den ersten Tagen der Besetzung fanden Suchende Wohnmöglichkeiten auf dem Gelände der ufa-Fabrik und wurden von den Mitgliedern in der Ausübung ihrer Kunst unterstützt. Dies entspricht bis heute einem essenziellen Teil des Leitgedanken der ufa-Fabrik.

Daher bietet der Verein Varieté-KünstlerInnen - darunter unter anderem die international bekannten MusikerInnen der Samba Band Terra Brasilis und die Kindercircusschule des ufaCircus - Räumlichkeiten für Proben und wenn nötig sogar Schlafmöglichkeiten. Diesen „Rahmen für eine kreative Arbeitsphase im stimulierenden Umfeld der Metropole Berlin“¹³⁴ stellt das Kulturzentrum jedoch nicht nur im eigenen Haus beheimateten, sondern auch internationalen KünstlerInnen zur Verfügung.

Das Raumangebot umfasst Proberäume, Studios und Gästezimmer, die den Künstlern für einen befristeten und an Motivation und Arbeitswilligkeit geknüpften Zeitraum zur Verfügung gestellt werden.

Seit 2012 wurden die Studios und Proberäume um einen neuen Anbau mit *Ateliers und Künstlerapartments* hinter dem Theatersaal erweitert, wo mittlerweile regelmäßig *artists-in-residence Projekte* mit internationalen Gästen organisiert werden können.¹³⁵

¹³⁴ ufa-Fabrik: *Artists in Residence*, URL: <https://www.ufafabrik.de/de/10416/artists-in-residence.html>, 24.10.2022.

¹³⁵ vgl. ufa-Fabrik: *Artists in Residence*, 24.10.2022.

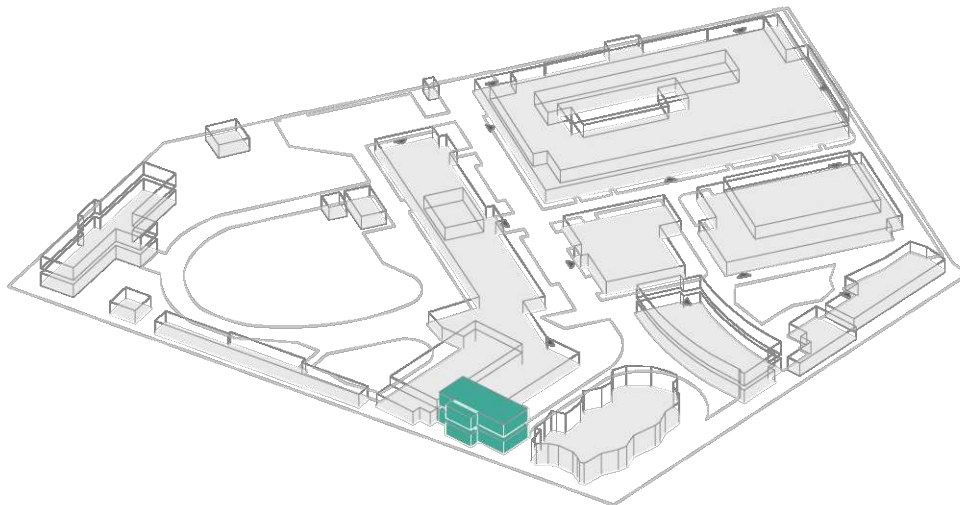


Abb.25

Ateliers & Künstlerapartments | 1:2000



Abb.26
Eingang zu den Studioräumen der ufa-Fabrik

Studios für Musik, Bewegung & Tanz

Die Studios und Proberäume für Musik, Bewegung und Tanz verteilen sich auf das ehemalige Hauptgebäude der ufa-Fabrik an der Viktoriastrasse und das modernere, fächerförmige Gebäude zwischen der *Open Air Bühne* und dem *Recyclinghof*.

Der weiße, fächerförmige Bau ist ausschließlich den Tanz- und Percussionstudios gewidmet. Zusätzlich befindet sich in dem Gebäude gegenüber des Haupteingangs dieser Studios der *Dojo*, ein Trainingsraum für vorzugsweise japanische Kampfkünste.

Für Auftritte wichtige Orte wie die *Open Air Bühne* und der *Theatersaal* liegen günstigerweise nebenan.

In dem großzügigen Hauptgebäude am Eingang zum Gelände befinden sich eine *Akrobatik Halle*, ein weiteres *Tanzstudio*, sowie zwei Studios, die vorwiegend von der hausinternen *Jazz Schule* genutzt werden. Das Gebäude kann direkt von der Viktoriastrasse betreten werden und daher gut von externen Gruppen für Unterrichtsstunden und Proben genutzt werden.¹³⁶

¹³⁶ vgl. Anhang S.267, *Grundriss Erdgeschoss*

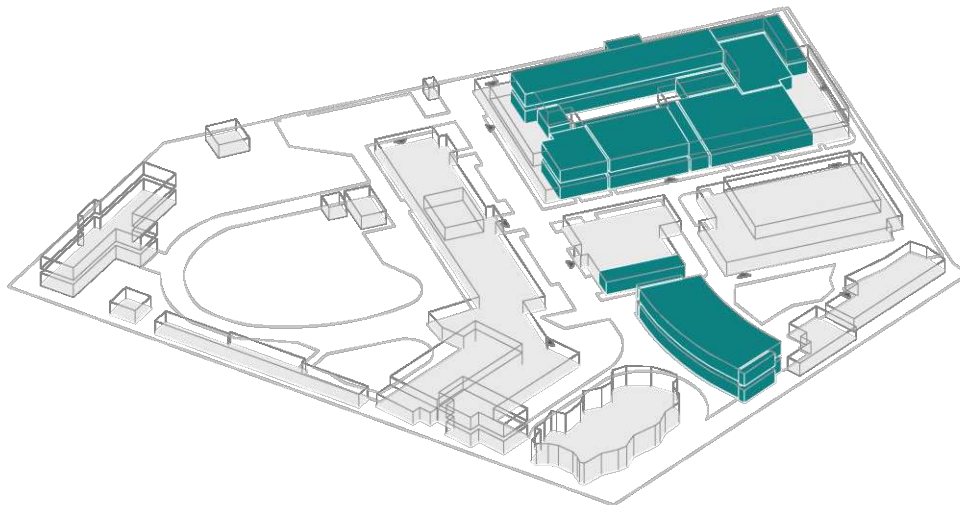


Abb.27

Studios für Musik, Bewegung & Tanz | 1:2000

Gästehaus

Neben den Künstlerapartments gibt es auch im *Gästehaus* Platz für BesucherInnen. Es befindet sich im langen Gebäude zu rechter Hand des Hauptzugangs des ufa-Geländes.

Zehn individuell gestaltete Zimmer stehen Gruppen und Einzelpersonen zu sehr günstigen Preisen zur Verfügung. Bei der Zimmerbuchung kann zwischen einem Apartment mit Bad, Einzel-, Doppel- oder Mehrbettzimmern mit privatem Bad oder Gemeinschaftsbad gewählt werden. Da alle Zimmer mit zusätzlichen Schlafmöglichkeiten auf Hochbetten ausgestattet sind, kann das *Gästehaus* bis zu maximal 41 Personen Unterkunft bieten.

Eine organisierte Verpflegung der Gäste gibt es nicht, jedoch befindet sich im Gebäude eine Gemeinschaftsküche und im Restaurant *Rudi & Rosa* (ehemals *Café Olé*) wird ein Frühstück angeboten.¹³⁷

Auf Grund der grünen Umgebung und einer guten Anbindung durch die U-Bahn in direkter Nähe „wohnt man ruhig und doch nah am Puls der Großstadt“¹³⁸.

¹³⁷ vgl. ufa-Fabrik: *Unsere Preise*, URL: <https://www.ufafabrik.de/de/10520/unsere-preise.html>, 24.10.2022.

¹³⁸ ufa-Fabrik: *Die ufaFabrik im Überblick*,

URL: <https://www.ufafabrik.de/de/14268/die-ufafabrik-im-ueberblick.html>, 24.10.2022.

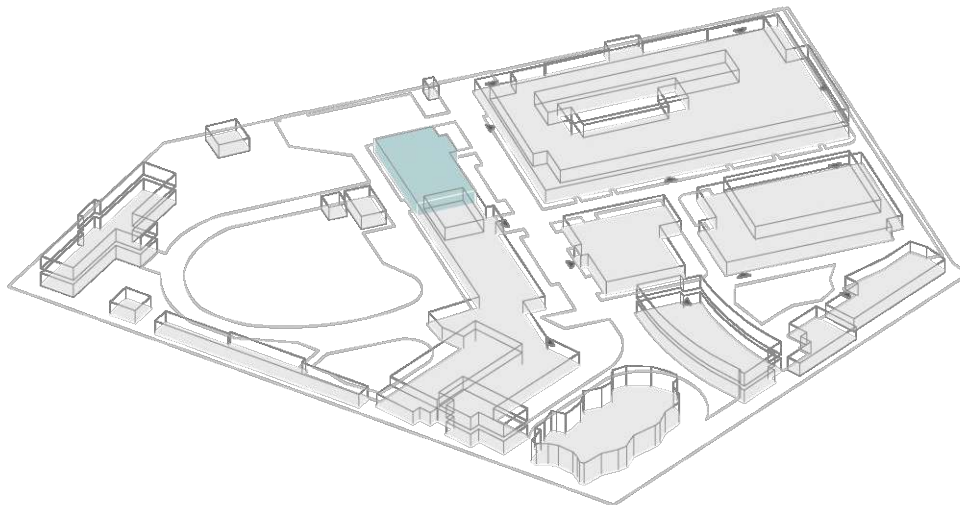




Abb.30

Haupteingang der Freien Schule der ufa-Fabrik

Freie Schule

Die *Freie Schule* wurde bereits im Sommer 1979 in Betrieb genommen und gehört seither zum alltäglichen Betrieb der ufa-Fabrik.

Sie befindet sich im selben Gebäude wie das *Gästehaus* und der *Theatersaal* und ist mittig von der Hauptallee auf dem Gelände zugänglich. Als Schulräume werden die ehemaligen Fabrikräume genutzt, deren Form und natürliche Belichtung sich für diese Nutzung ausgezeichnet eignen. Auf der Rückseite haben die SchülerInnen direkten Zugang zum Garten, der an den Kinderbauernhof grenzt.¹³⁹

Die Schule unterrichtet, wie jede Berliner Grundschule, die SchülerInnen der ersten bis 6. Klasse. Noch heute ist jedoch die starke Motivation aus der heraus sie gegründet wurde im Schulleben zu erkennen: engagierte Eltern waren davon überzeugt, dass ihre Kinder aus eigenem Antrieb lernen wollen und man ihnen den geeigneten Raum geben müsse, damit sie im kognitiven, emotionalen oder sozialen Bereich eigene Erfahrungen machen könnten.¹⁴⁰

So entstand „die „andere“ Unterrichtspraxis an der Freien Schule“¹⁴¹.

¹³⁹ vgl. Anhang S.267, *Grundriss Erdgeschoss*

¹⁴⁰ vgl. ufa-Fabrik, *Freie Schule*, URL: <https://www.ufafabrik.de/de/10431/freie-schule.html>, 24.10.2022.

¹⁴¹ ufa-Fabrik, *Freie Schule*, 24.10.2022.

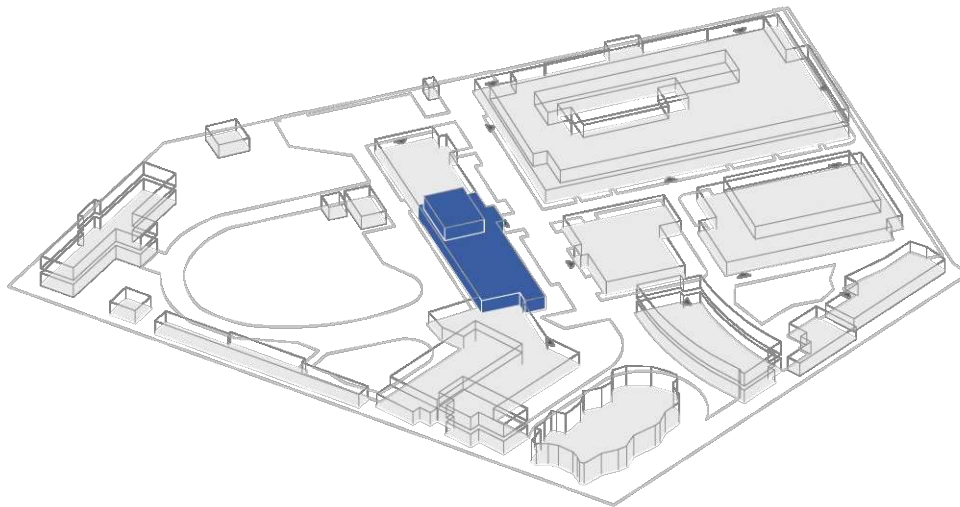


Abb.31
Freie Schule | 1:2000



Abb.32

Schild für den Kinderbauernhof der ufa-Fabrik

Kinderbauernhof

Die Freifläche zwischen dem Fabrikgebäude und der Wolframstrasse bot den Mitgliedern der ursprünglichen Besetzungsgruppe die Möglichkeit einer „in der Stadt außergewöhnliche[n] Tierhaltung“¹⁴².

Die BewohnerInnen der Kommune hielten auf dem Gelände neben Schweinen, Geflügel, Kaninchen, auch Esel und später sogar Ponys, was ihren Grundgedanken einer alternativen Lebensform förderte.

Die Tiere lockten Kinder jeden Alters aus der Nachbarschaft an und so wurde der *Kinderbauernhof* ein beliebter Spielplatz und ein Ort an dem der Umgang mit Tieren gelehrt wurde. Die dabei beobachtete seelische und körperliche Bereicherung für Kinder brachte die ufa-Mitglieder dazu „die Tierhaltung auf dem Ufa-Gelände auch für die Umwelt- und Naturbildung zu öffnen“¹⁴³.

Heute umfasst der *Kinderbauernhof* ein 1700m² großes Gelände, mit der *Strohballen-Hütte*, in der gebastelt und gekocht werden kann und von der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Berlin Tempelhof-Schöneberg gefördert wird. Es leben aktuell etwa 40 Tiere auf dem *Kinderbauernhof*. Neben Kleintieren wie Hühnern, Meerschweinchen, Frettchen, Land- und Wasserschildkröten, Hausgänsen und Kaninchen gibt es auch einige Ponys.¹⁴⁴

142 Kinderbauernhof, *Geschichte*, URL: <https://kinderbauernhof.nusz.de/ueber-uns#Geschichte>, 24.10.2022.

143 Kinderbauernhof, *Geschichte*, 24.10.2022.

144 vgl. Kinderbauernhof, *Steckbriefe*, URL: <https://kinderbauernhof.nusz.de/steckbriefe>, am 24.10.2022.

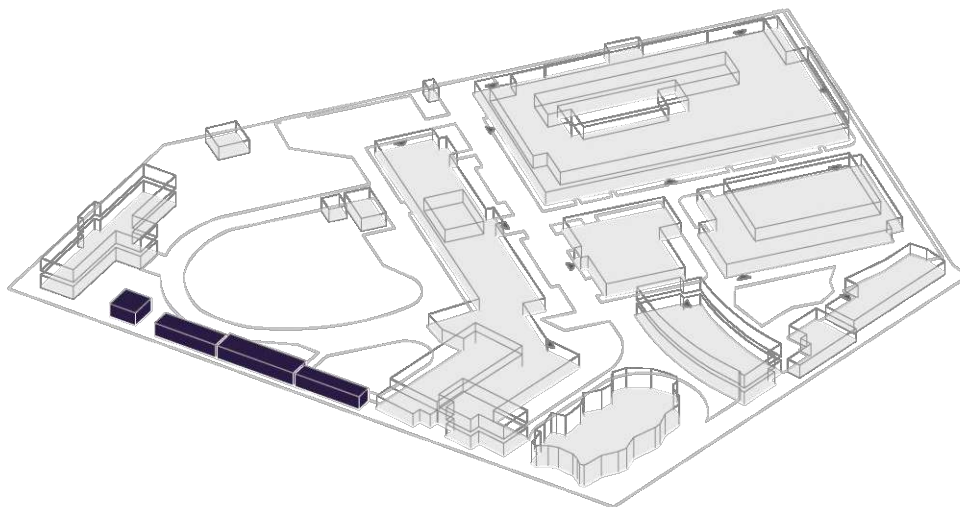


Abb.33

Kinderbauernhof | 1:2000



Abb.34

Gebäude des Familien- & Nachbarschaftstreffpunkt der ufa-Fabrik

Familien- & Nachbarschaftstreffpunkt

Das NUSZ entwickelte sich bereits in den Anfangsjahren der Besetzung um einen Ort zu schaffen an dem jedem Hilfesuchenden geholfen werden kann. Zwischen 1976 und 1986 entstanden daher zahlreiche Selbsthilfegruppen und schließlich wurde 1987, zur besseren Organisation und gefördert durch den *Senat für Soziales Berlin*, ein unabhängiger Verein gegründet.¹⁴⁵

In diesem betreiben etwa 290 MitarbeiterInnen mit Unterstützung von engagierten Ehrenamtlichen heute über 30 Einrichtungen und Projekte. Der gemeinnützige Verein hat seinen Hauptsitz und die zentrale Geschäftsstelle (siehe S.59) auf dem Gelände.¹⁴⁶

Das auf der Website nachzulesende Angebot umfasst „von A wie „Ambulanter Pflegedienst“ und „Abenteuerspielplatz“ bis Z wie „Zumba“ und „Zirkus macht stark“¹⁴⁷ zahlreiche Aktivitäten, Selbsthilfegruppen, Vereine und Hilfsprogramme für jede Altersgruppe.

Die Räume für das Kursangebot befinden sich hauptsächlich im ehemaligen Tresorbau der ufa-Fabrik, in dem auch ein Teil der Bäckerei angesiedelt ist.¹⁴⁸

Das Gebäude des NUSZ bietet Platz für Sport- und Tanzveranstaltungen, sowie Gesundheitseinrichtungen.¹⁴⁹

145 vgl. ufa-Fabrik, *Nachbarschaftszentrum in der ufaFabrik NUSZ*,

URL: <https://www.ufafabrik.de/de/10589/nachbarschaftszentrum-in-der-ufafabrik-nusz.html>, 24.10.2022.

146 vgl. ufa-Fabrik, *Nachbarschafts- und Selbsthilfezentrum*,

URL: <https://www.ufafabrik.de/de/10440/nachbarschafts-und-selbsthilfezentrum.html>, 24.10.2022.

147 ufa-Fabrik, *Nachbarschafts- und Selbsthilfezentrum*, 24.10.2022.

148 vgl. Anhang S.264, *Lageplan*

149 vgl. ufa-Fabrik, *Nachbarschaftszentrum in der ufaFabrik NUSZ*, 24.10.2022.

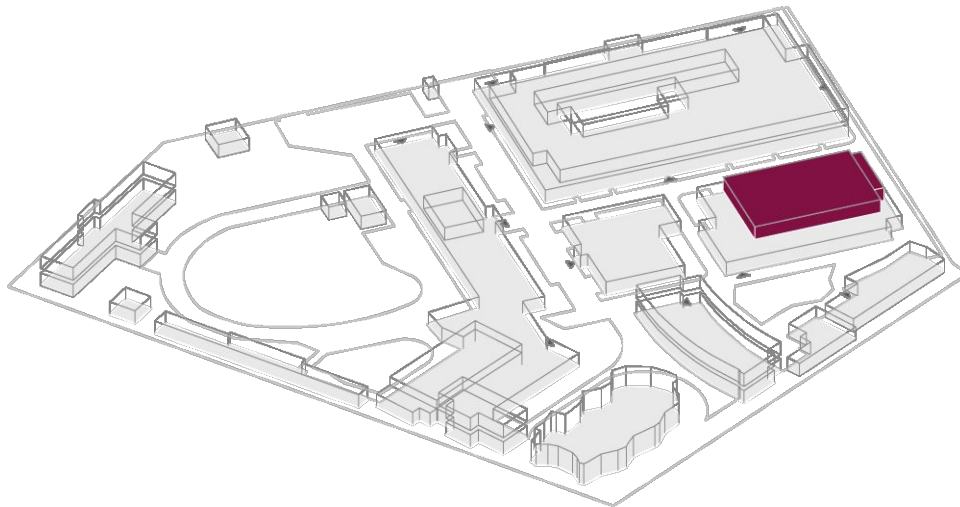


Abb.35

Familien- & Nachbarschaftstreffpunkt | 1:2000



Abb.36

Eingang zur Geschäftsstelle Familiennetzwerk der ufa-Fabrik

Geschäftsstelle Familiennetzwerk

Die *Geschäftsstelle* des Familiennetzwerk befindet sich in einem Teil des ehemaligen Hauptgebäudes der ufa-Fabrik an der Viktoriastrasse. Sie ist über einen schmalen Weg am Rand des Geländes zugänglich.¹⁵⁰

Das Leitbild des 1987 gegründeten Vereins gibt der „Akzeptanz und Toleranz für unterschiedliche Lebensweisen“¹⁵¹, sowie das Vorantreiben von gesellschaftlichen Veränderungen und persönlicher Entwicklung jedes Menschen oberste Priorität.

Dabei liegt ein besonderer Schwerpunkt auf der Stärkung von Familien und Kindern durch soziale und Betreuungshilfe, nachbarschaftliches und bürgerschaftliches Engagement und das Erschaffen eines „Treffpunkt für Schwangere, Mütter, Väter, Babys“¹⁵².

In der *Geschäftsstelle* werden all diese sozialen Veranstaltungen und die Organisation der etwa 290 MitarbeiterInnen und Ehrenamtlichen, der Gruppen und Räume gehandhabt.

Auch der *Kinderbauernhof* und „aktive Freizeitgestaltung in Sport, Gesundheit, Ökologie, Kunst, Kultur, Erziehung, Bildung, Völkerverständigung“¹⁵³ gehören zum Aufgabenbereich der *Geschäftsstelle*.¹⁵⁴

150 vgl. Anhang S.267, *Grundriss Erdgeschoss*

151 NUSZ, *Leitbild*, URL: <https://nusz.de/wir-ueber-uns/leitbild/>, 24.10.2022.

152 ufa-Fabrik, *Nachbarschaftszentrum in der ufaFabrik NUSZ*,

URL: <https://www.ufafabrik.de/de/10589/nachbarschaftszentrum-in-der-ufafabrik-nusz.html>, 24.10.2022.

153 NUSZ, *Leitbild*, 24.10.2022.

154 vgl. NUSZ, *Leitbild*, 24.10.2022.

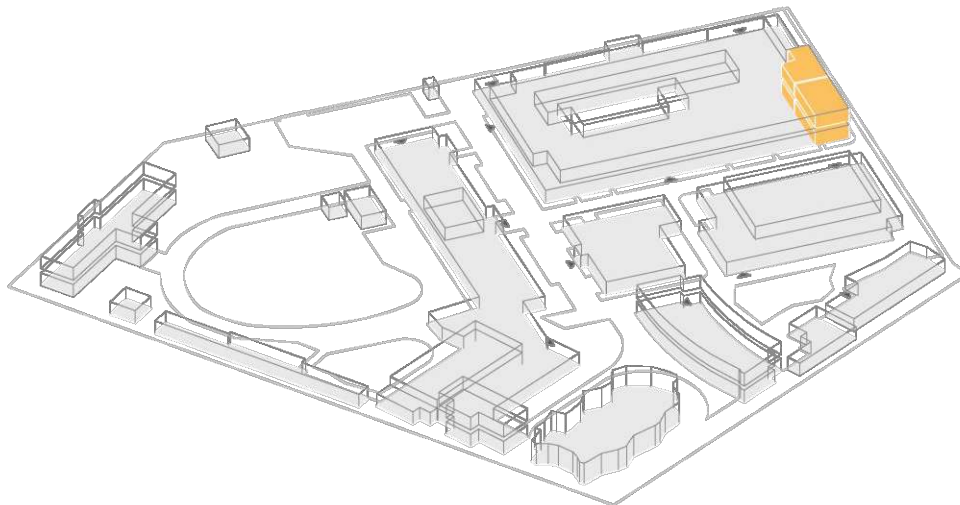


Abb.37

Geschäftsstelle Familiennetzwerk | 1:2000



Abb.38

Schild am Eingang des ehemaligen Café Olé der ufa-Fabrik

Rudi & Rosa Café Restaurant

Das heutige *Rudi & Rosa* befindet sich im Mittelpunkt des Geländes der ufa-Fabrik. Das Café mit dem vorherigen Namen *Café Olé* ist seit 1979 in Betrieb und bildet auch sozial den zentralen Treffpunkt und die Anlaufstelle für NachbarInnen, AnwohnerInnen, Gäste, KünstlerInnen und MitarbeiterInnen.¹⁵⁵

Das eingeschossige Gebäude war ehemals die Werkstatt der ufa-Filmfabrik.¹⁵⁶ Der Gastraum innen wird durch einen Gastgarten ergänzt, der auf Grund seiner zentralen Lage auf dem inzwischen stark begrünten Gelände „abgas-, autofrei und kinderfreundlich“¹⁵⁷ ist.

Das Restaurant bewirtschaftet unter anderem die Gäste des *Gasthaus* zum Frühstück, als auch die BesucherInnen der Vorstellungen in den *Theater-* und *Variété-Sälen* wodurch ein gutes Zusammenspiel der verschiedenen Einrichtungen entsteht.

Sehr stolz sind die Betreiber auch auf ihre Anwendung von ökologischen Mitteln: mit einem Propan-Solesystem werden Tresen und Tiefkühlung betrieben, „Abwärme der zentralen Kältemaschine erwärmt das Wasser für die Spülstrasse, Grauwasser wird zur Toilettenspülung genutzt, eine Solaranlage sorgt für Strom und das begrünte Dach trägt zur Isolation und zu angenehmen Raumklima bei“¹⁵⁸.

¹⁵⁵ vgl. ufa-Fabrik, *Szenetreff und Künstlercafé*,

URL: <https://www.ufafabrik.de/de/14251/szenetreff-und-kunstlercafe.html>, 24.10.2022.

¹⁵⁶ vgl. Anhang S.264, *Lageplan*

¹⁵⁷ ufa-Fabrik, *Szenetreff und Künstlercafé*, 24.10.2022.

¹⁵⁸ ufa-Fabrik, *Szenetreff und Künstlercafé*, 24.10.2022.

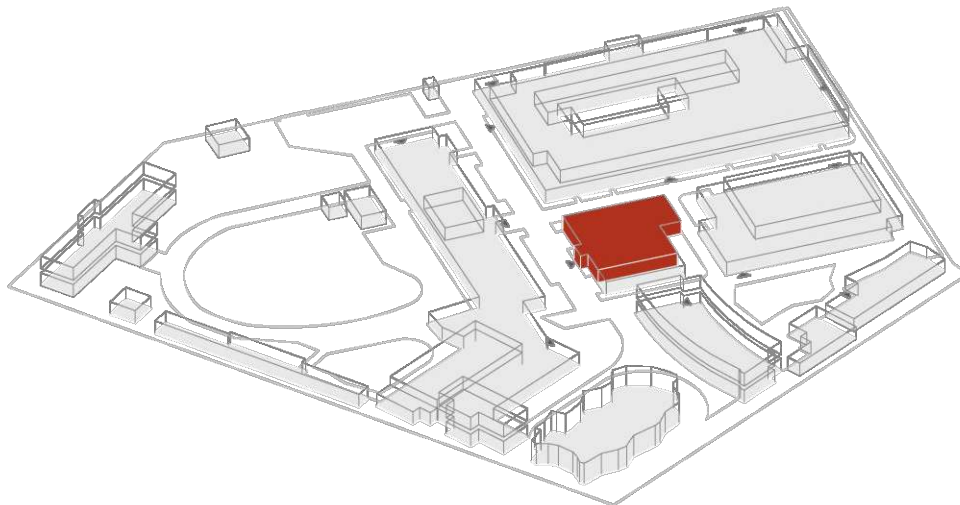


Abb.39

Rudi & Rosa Café Restaurant | 1:2000



Abb.40
Kamin der Biobäckerei der ufa-Fabrik

Biobäckerei & Naturkostladen

Die *Biobäckerei* der ufa-Fabrik ist eine der ältesten Vollkornbäckereien Berlins. Das Handwerk wird noch traditionell mit kollektiven Wurzeln betrieben. So produziert die „ufaBäckerei“ seit 1980 nachhaltig und ökologisch Brote, Kleingebäck und exklusive Kuchensorten¹⁵⁹. Die Erzeugnisse werden neben der Auslage des hauseigenen *Naturkostladen* zusätzlich in der ganzen Stadt vertrieben.¹⁶⁰

Die Räume der Bäckerei befinden sich am Rand des Geländes auf der Seite des Kanals. Wo sich heute die *Holzfeuerbackstube* befindet standen ehemals Schuppen der ufa-Filmfabrik.¹⁶¹

Der *Naturkostladen* befindet sich auf der gegenüberliegenden Seite des Geländes an der Viktoriastrasse. Der direkte Bezug zur Strasse macht das Geschäft der Nachbarschaft und Laufkundschaft zugänglicher.

Auf kleinem Raum bietet der Laden ein umfangreiches Angebot an biologischen Lebensmitteln. Neben den täglich frisch aus der *Biobäckerei* gelieferten Backwaren werden hier tierische und pflanzliche Produkte, Kindernahrung und Getränke vertrieben.¹⁶²

Bis Januar 2014 gehörten *Bäckerei* und *Naturkostladen* zusammen, seit einer Insolvenz des Geschäfts wurde der *Naturkostladen* von der lpg-biomarkt übernommen und betrieben.¹⁶³

159 ufa-Fabrik, *Bäckerei*, URL: <https://www.ufafabrik.de/de/10471/backerei.html>, 24.10.2022.

160 vgl. ufa-Fabrik, *Bäckerei*, 24.10.2022.

161 vgl. Anhang S.264, *Lageplan*

162 vgl. ufa-Fabrik, *Naturkostladen*, URL: <https://www.ufafabrik.de/de/10504/naturkostladen.html>, 24.10.2022.

163 vgl. ufa-Fabrik, *Naturkostladen*, 24.10.2022.

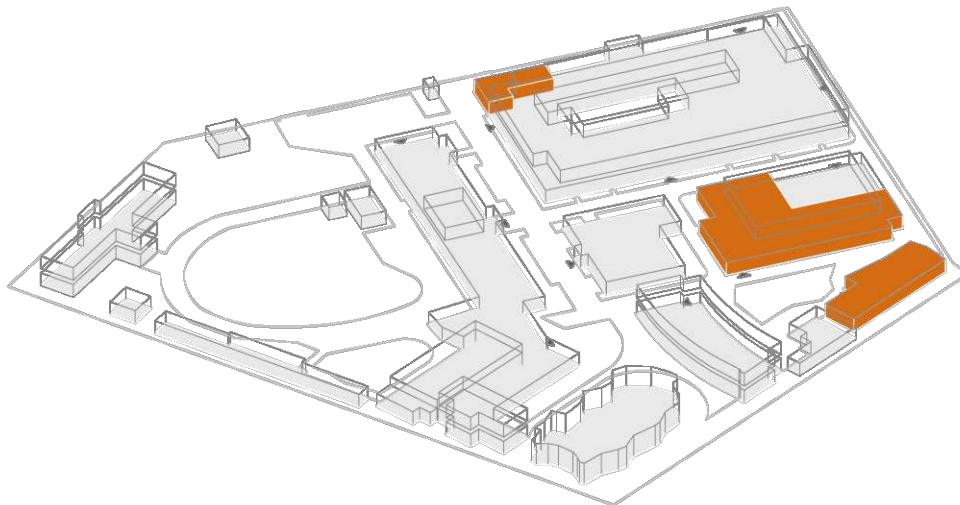


Abb.41

Biobäckerei & Naturkostladen | 1:2000

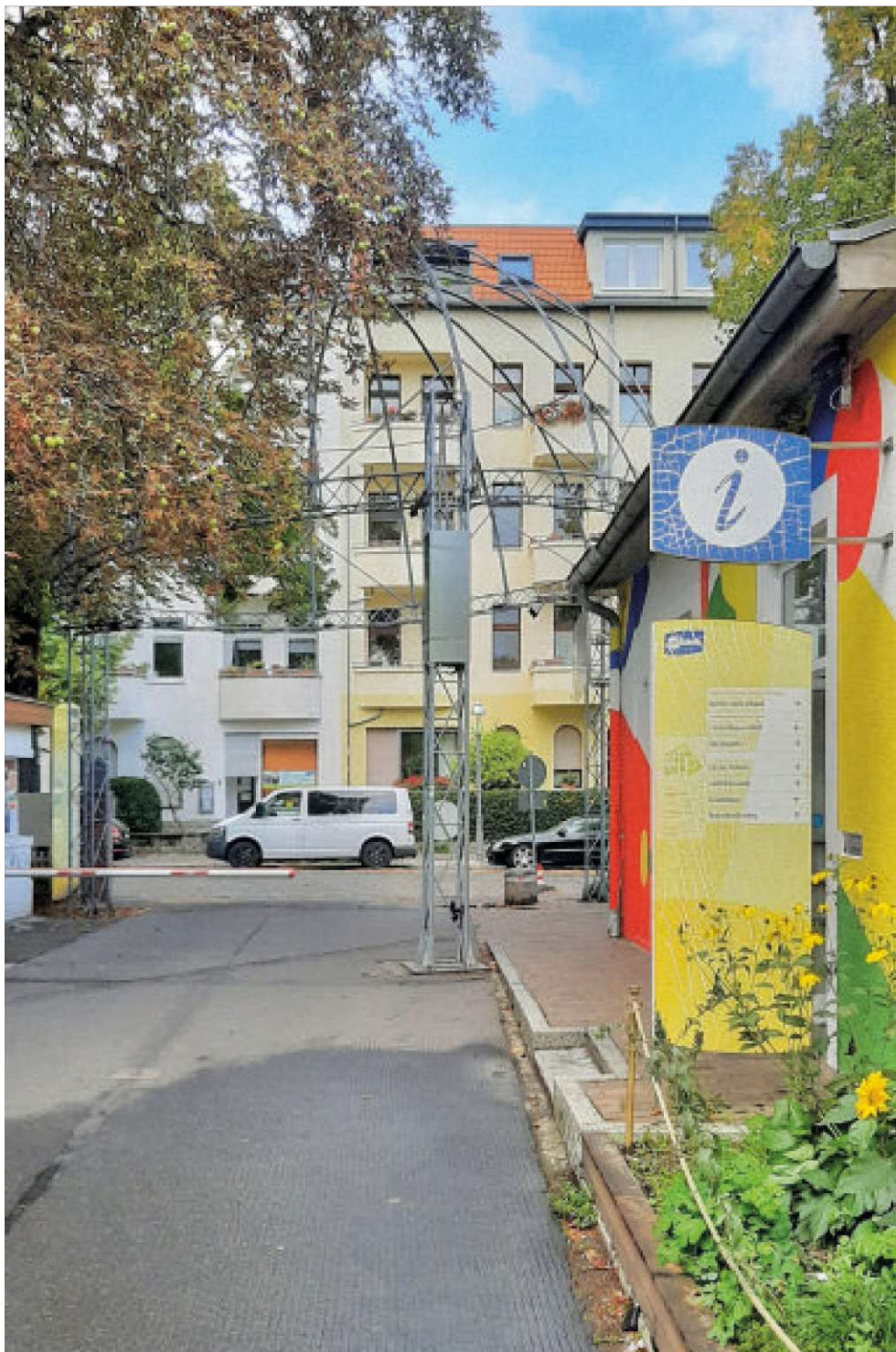


Abb.42

Hauptzugang zum Gelände und Informationszentrum der ufa-Fabrik

Information & Verwaltung

Das *Informationsbüro* der ufa-Fabrik befindet sich direkt hinter dem *Naturkostladen* am Haupteingang des Geländes und ist so von der U-Bahn-Station *Ullsteinstr.* gut zu erreichen. Hier können BesucherInnen über die Geschichte, das Gelände und die Veranstaltungen in der ufa-Fabrik informiert werden.¹⁶⁴

Neben allgemeinen Auskünften werden die Vermietung der Räumlichkeiten, Führungen und Besuche organisiert. Auch der Ticketvertrieb der hausinternen Aufführungsstätten erfolgt hier.¹⁶⁵

Sowohl *Information* als auch *Verwaltung* der ufa-Fabrik nutzen Räumlichkeiten im Erdgeschoss und Obergeschoss des ehemaligen Hauptgebäudes der ufa-Filmfabrik an der Viktoriastrasse.¹⁶⁶

164 vgl. ufa-Fabrik, *Flyer*, URL: <https://www.netzwerk-immovielien.de/immovielien/wp-content/uploads/2016/06/Flyer-Ufa-Fabrik.pdf>, 24.10.2022.

165 vgl. ufa-Fabrik, *Ansprechpersonen*, URL: <https://www.ufafabrik.de/de/10648/ansprechpersonen.html>, 24.10.2022.

166 vgl. Anhang S.264, *Lageplan*

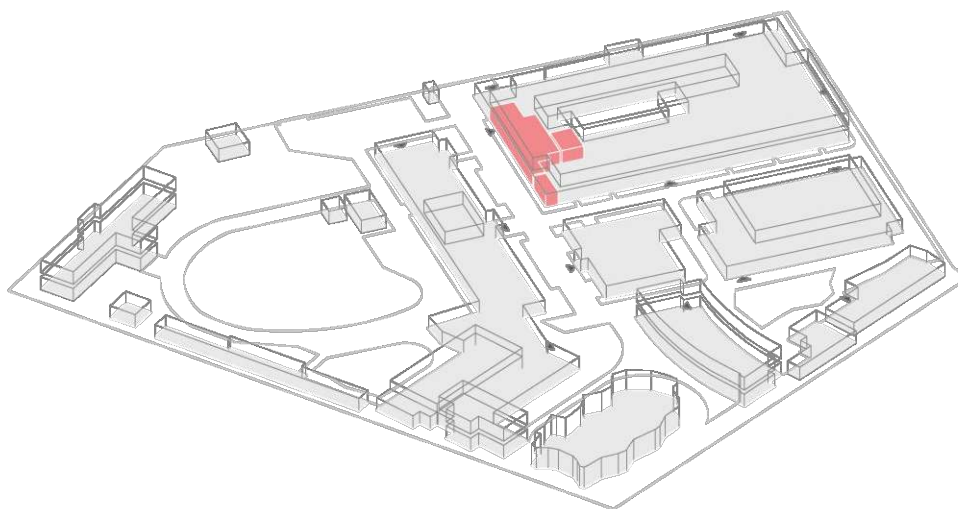


Abb.43

Information & Verwaltung | 1:2000

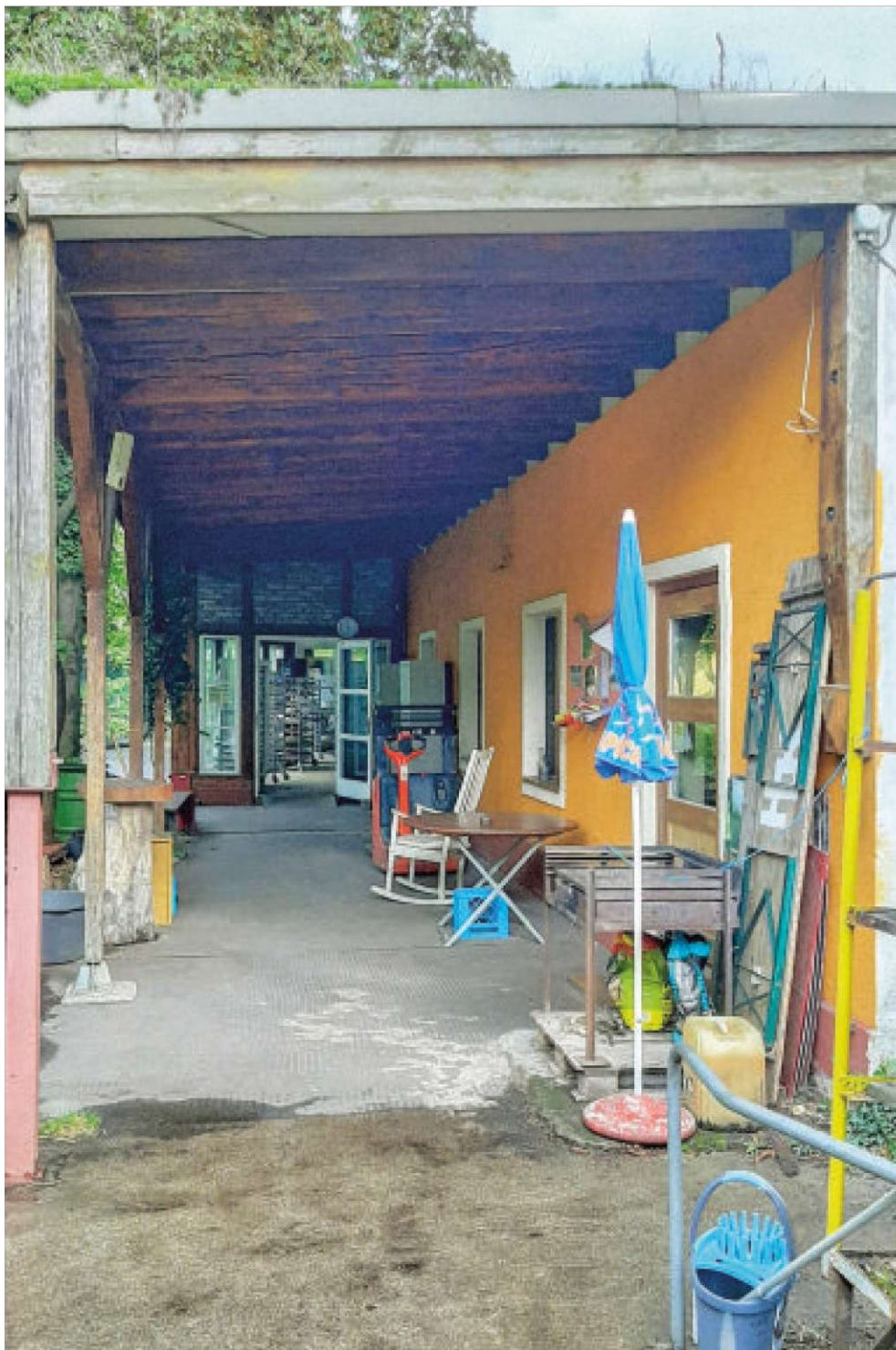


Abb.44
Annahmestelle des Recyclinghof der ufa-Fabrik

Recyclinghof

Der Verein der ufa-Fabrik schreibt sich ökologisches Leben groß auf die Fahne. Da neben der Energieerzeugung auch Müllentsorgung ein wichtiges Thema dieser Lebenseinstellung ist, entstand auf dem Gelände der ufa-Fabrik der *Recyclinghof*.

Dieser liegt zwischen der *Holzofenbackstube* und dem fächerförmigen Gebäude der *Tanz- und Musikräume*. Auf dem stark begrünten Platz der sich zwischen den drei Orten aufspannt befinden sich außerdem eine *Regenwasser Zisterne* und ein *Biologischer Wasserfilter*.¹⁶⁷

Die Annahmestelle des *Recyclinghof* wird hauptsächlich hausintern genutzt und ist ein zwischenzeitliches Lager für „Sperrmüll, Schrott, Holz und kompostierbaren Abfall“¹⁶⁸, der in Boxen aus Holz gesammelt wird.

Um so nachhaltig wie möglich zu funktionieren wird ein Teil des Altbrotes an die Tiere des *Kinderbauernhofes* gefüttert und etwa 20% des Abfalls der ufa-Fabrik können kompostiert werden.¹⁶⁹

¹⁶⁷ vgl. ufa-Fabrik, *Übersichtsplan*, URL: <https://www.ufafabrik.de/de/14273/ubersichtsplan.html>, 24.10.2022.

¹⁶⁸ ufa-Fabrik, *Mülltrennung*, URL: <https://www.ufafabrik.de/de/10555/mulltrennung.html>, 24.10.2022.

¹⁶⁹ vgl. ufa-Fabrik, *Kompostierung*, URL: <https://www.ufafabrik.de/de/10557/kompostierung.html>, 24.10.2022.

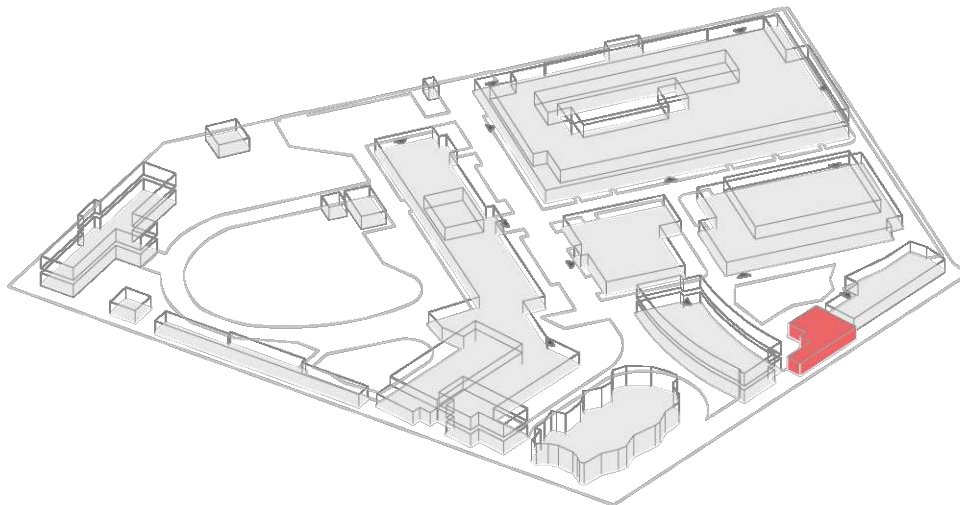


Abb.45

Recyclinghof | 1:2000



Abb.46
Zugang zur Jazzschule der ufa-Fabrik

3.1.5 Leitgedanke des Vereins *ufaFabrik Berlin e. V.*

Die „ufaFabrik Berlin e. V.“ ist ein gemeinnütziger Verein, der bis heute der Pächter der ufa-Fabrik ist, deren langfristige Grundstücksverwaltung garantiert und als ein ideeller Dachverein die 12 verschiedenen Organisationen und Untergruppen vereint. Dazu gehören „Aktivitäten aus den Bereichen Kultur, Ökologie und sozialem Engagement“¹⁷⁰, die alle der gleiche Leitgedanke zusammenbringt.

Der Verein beschäftigt sich mit der „Verwaltung, Instandsetzung und Entwicklung der Gebäude und Freiflächen“¹⁷¹, sowie der Durchführung von Führungen, dem Betreiben des Informationsbüros und der Umsetzung von ökologischen Pilotprojekten auf dem Gelände.¹⁷²

Die Leitidee der ursprünglichen „Fabrik für Kultur, Sport und Handwerk“ war es, einen Ort zu schaffen, an dem es Raum für kulturelle Darstellung und ein freiheitliches Miteinander gibt. Die Gemeinschaft vereinte der Wunsch nach einer gesunden Lebensweise und Produktion gesunder Lebensmittel, das Praktizieren sanfter Heilmethoden und die Förderung von Umwelttechnik.¹⁷³

Besonderes Augenmerk liegt auch auf der Erziehung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen. Die Freie Schule wurde gleich zu Beginn der Besetzung aufgebaut, später kamen die Jazzschule und das Angebot an Tanz-, Theater- und Bewegungsunterricht dazu. Am wichtigsten zu erwähnen ist jedoch die Arbeit des Familiennetzwerks, die Nachbarschaftshilfe betreibt und Betreuung und Unterstützung für Familien anbietet.

Schon die Ur-AktivistInnen des Kollektivs zu Beginn der 1970er Jahre definierten ihre Interessen für „gemeinschaftliche Wohn- und Lebensformen, „alternative“ Technik und Architektur, gesunde Ernährung, Naturheilmedizin, selbstorganisierte, künstlerische und kulturelle Arbeit, Selbsthilfe- und Sportgruppen, freie pädagogische Ansätze und einiges mehr“¹⁷⁴.

170 NIEMER, *Der Verein als Rechtsform für Wohnprojekte*,

URL: <https://www.ufafabrik.de/sites/default/files/download/verein-ufafabrik-berlin-e.v.pdf>, 24.10.2022.

171 ufa-Fabrik, *Der Verein*,

URL: <https://www.ufafabrik.de/de/17708/der-verein-ufafabrik-berlin-ev.html>, 24.10.2022.

172 vgl. ufa-Fabrik, *Der Verein*, 24.10.2022.

173 vgl. ufa-Fabrik, *Die Anfänge*, URL: <https://www.ufafabrik.de/de/10586/die-anfange.html>, 24.10.2022.

174 NIEMER, *Der Verein als Rechtsform für Wohnprojekte*, 24.10.2022.



Abb.47

Imageposter für die ufa-Fabrik (2020) | Niklas Apfel

3.1.6 „Mietvertrag“ aus der Besetzung

Die ursprünglich 1976 gegründete „Fabrik für Kultur, Sport und Handwerk“ wechselte ihren Standort mehrere Male, bevor sie in die Gebäude der ufa-Filmfabrik einzog.

Bereits 1978 machte sie mit einer bunten Circusshow im Künstlerhaus Bethanien auf sich und ihr Anliegen aufmerksam, eine Mischung verschiedenster Denkansätze an einem Ort zu vereinen und einen langfristigen Ort für alle AktivistInnen und Mitglieder zu finden.¹⁷⁵

Das seit Anfang der 1970er Jahre verlassene Gelände mit einer Fläche von 18.000m² und die seit dem nicht mehr in Stand gehaltenen Gebäude eigneten sich daher sehr gut für das Wunschkonzept der Circus-Gruppe.¹⁷⁶

Die Gruppe besetzte das Gelände der ehemaligen ufa-Film am 9. Juni 1979 friedlich und nahm es wieder in Betrieb. Mit einem großen Transparent über dem Eingang luden sie die Nachbarschaft ein und wurden, anfangs zwar skeptisch, später herzlicher angenommen.¹⁷⁷

Auf Grund dieser erfolgreichen Aufnahme und Akzeptanz der NachbarInnen konnten die BesetzerInnen nach bereits drei Wochen ein Bleiberecht vom Senat bewirken.

Ab dem Herbst 1979 wurde ein erster vorläufiger Mietvertrag unterschrieben und der daraufhin gegründete Verein bezahlte danach eine monatliche Miete bzw. Pacht.¹⁷⁸

In den folgenden Jahren wurden viele Bereiche der Fabrik umfangreich renoviert und erweitert. Da das Geld an allen Ecken fehlte galt zu Beginn „das Prinzip der gemeinsamen Kasse und den Verzicht auf individuelle Löhne“¹⁷⁹. Dadurch sowie durch Förderungen der Stadt und unabhängiger Vereine konnte das Kollektiv und ihre Idee finanziert werden.

Eine Gemeinschaft von etwa 45 Personen lebte seitdem dauerhaft auf dem Gelände und entschied sich mit einem gemeinsamen Einkommen gegenseitig zu unterstützen. Fehlte es in einen Bereich, so gab der andere.¹⁸⁰

Nach vier Jahren, in denen der Verein als alleiniger Rechtsträger bereits für die Verwaltung aller Wohn und Gewerberäume der Fabrik zuständig war, wurde „1983 ein langfristiger Erbpachtvertrag mit dem Land Berlin ausgehandelt“¹⁸¹ und intern der Name und die Satzung des Vereins den aktuellen Veränderungen angepasst. Seitdem steht die gesamte Institution unter dem Dach des Verein ufaFabrik Berlin e.V..¹⁸²

Heute strömen rund 300.000 Menschen jährlich auf das Gelände um Konzerte, Aufführungen und den Kinderbauernhof zu besuchen.¹⁸³

175 vgl. ufa-Fabrik, *Die Anfänge*, URL: <https://www.ufafabrik.de/de/10586/die-anfange.html>, 24.10.2022.

176 vgl. SUMMERER, *Konzeption und Entwicklung soziokultureller Zentren*, Wien 2010, S.44.

vgl. Industriekultur Berlin, *ufaFabrik Tempelhof*,

URL: <https://industriekultur.berlin/entdecken/berliner-industriekultur/>, 24.10.2022.

177 vgl. ufa-Fabrik, *Die Anfänge*, 24.10.2022.

178 vgl. ufa-Fabrik, *Die Anfänge*, 24.10.2022.

179 NIEMER, *Der Verein als Rechtsform für Wohnprojekte*,

URL: <https://www.ufafabrik.de/sites/default/files/download/verein-ufafabrik-berlin-e.v.pdf>, 24.10.2022.

180 vgl. ufa-Fabrik, *Die Anfänge*, 24.10.2022.

181 NIEMER, *Der Verein als Rechtsform für Wohnprojekte*, 24.10.2022.

182 vgl. NIEMER, *Der Verein als Rechtsform für Wohnprojekte*, 24.10.2022.

183 vgl. BECHER, *Juppy. Aus dem Leben eines Revoluzzers*, Leipzig 2005, S.7.



Abb.48
Gebäude auf dem Gelände der ufa-Fabrik

3.1.7 Resümee zur ufa-Fabrik

Besonders verglichen mit der Hausbesetzungsszene der damaligen Zeit in Berlin, kann man erkennen, dass die ufa-Fabrik in jedem Fall ein geglücktes Projekt ist.

Hier haben sich Menschen zusammengefunden, die etwas Neues erschaffen wollten. Jedoch hat sich die Gruppe 1976 gegründet und ist erst drei Jahre später auf das Gelände der ehemaligen ufa-Fabrik gezogen.

Das bedeutet, dass zuerst der Wille und später der Ort da war. Die Lebensgemeinschaft mit dem Namen „Fabrik für Kultur, Sport und Handwerk“ schwärmte aus und die Mitglieder stießen zufällig auf die leerstehenden Gebäude.¹⁸⁴

Da Menschen auf dem Gelände leben ist es immer lebendig und umsorgt, denn es gibt immer jemanden, der sich um die Tiere und die Pflanzen kümmern kann.

Doch ist das sicherlich nicht unproblematisch, denn wo man wohnt ist man zuhause. Diese Passion und Emotionen bringen sicherlich nicht alle mit, die täglich, wöchentlich oder nur gelegentlich zu Veranstaltungen das Gelände nutzen.

Es stellt sich die Frage, ob diese Mischnutzung die Menschen auch spalten kann, denn die BesucherInnen sind ebendas. Nur zu Besuch.

Architektonisch betrachtet war der Bestand sehr gut für die Umnutzung geeignet.

Der Speisesaal wurde zum Theatersaal, die Fabrikräume zu Proberäumen und die Filmvorführungssäle wurden wieder als Aufführungssäle eingesetzt.

Was nicht da war, wurde neu gebaut, wie die Open Air Bühne, die Holzfeuerbackstube und all die Neuerungen für ein ökologischeres Leben.

Die Fabrik wurde zu einem Ort für Menschen, die Hilfe suchen. Das kann von einer Arbeit, einer Wohnung bis zu psychischer Betreuung alles sein.

Die Mitglieder haben geschafft, was sie sich vorgenommen hatten. Es wurde zu einem Ort für die Nachbarschaft, einem Zentrum, in dem jeder willkommen ist.

Die Mischnutzung von Schule, Kinderbauernhof und den ökologischen Maßnahmen, wie Solaranlagen und Regenwasserzisterne ist auch besonders gelungen, da den Kindern hier vieles vor Ort erklärt und beigebracht werden kann. Auch die Möglichkeit zur Teilnahme an Tanz- und Theaterkursen ist äußerst günstig.

Zusammenfassend ist der Ort nur schwer zu betiteln. Er ist Kulturort, Lehreinrichtung, Hilfestelle, Arbeitgeber, Lebensmittelproduzent und Herberge, und das seit über vier Jahrzehnten.

¹⁸⁴ vgl. Deutschlandfunk Kultur, *Ufa-Fabrik in Berlin*, URL: <https://www.deutschlandfunkkultur.de/ufa-fabrik-in-berlin-die-gute-laune-botschafter-von-100.html>, 24.10.2022.

3.2

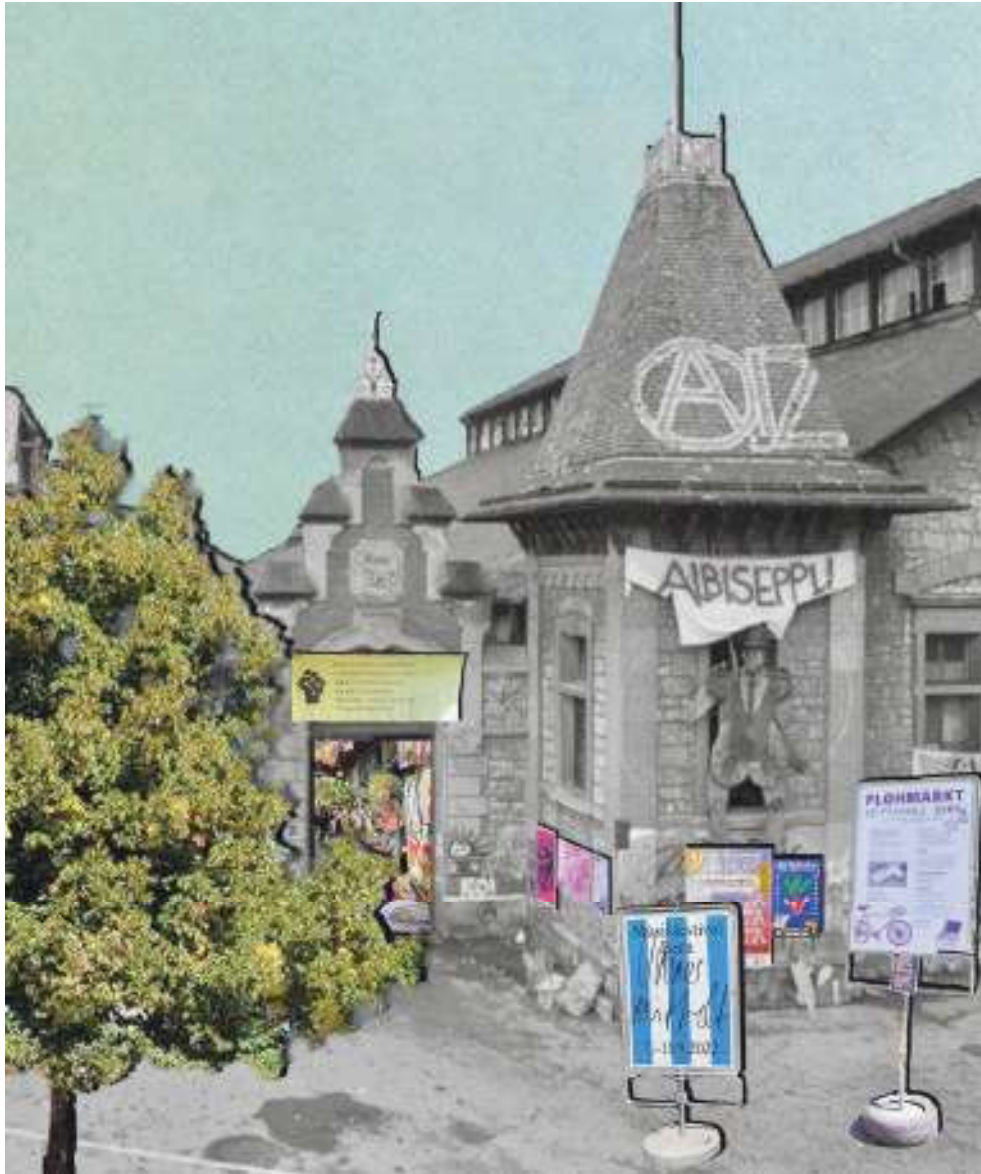


Abb.49

Reitschule

Schweiz

3.2.1 Besetzungsgeschichte in der Schweiz und Bern

In der Schweiz waren die Hochburgen der Besetzerszene in den Großstädten Zürich und Genf. Die Besetzungen begannen in Zürich in den 1970er Jahren, die eigentlichen organisierten Bewegungen entwickelten sich jedoch erst ein Jahrzehnt danach.

Die anhaltende Wohnungsnot, die Stadtausdehnung und der Mangel an selbstverwalteten Räumen waren die Motivation der AktivistInnen sich einzusetzen.

In großen Aktionen wie dem „Opernhaus-Krawall“ versuchten sie auf sich und ihre Sache aufmerksam zu machen. Zwar waren sie laut und konnten die Gebäude einnehmen, jedoch wurden die Häuser meist nach ein paar Tagen wieder durch die Polizei geräumt.

Erst ab 1989 wuchs der Druck der Wohnungsnot und wöchentliche Demonstrationen führten zu einem Umdenken der Regierung der Stadt Zürich.

Zwar konnten sie weiterhin die Räumungen zügig durchführen, doch wurden sie von der Flut an Besetzungen überrannt. So war eine Null-Toleranz-Politik nicht mehr durchführbar. Als 1990 die Regierung von rot-grünen Parteien abgelöst wurde verbesserte sich die Lage sogar für die BesetzerInnen.

So hatte die Schweizer Besetzerszene ihren Höhepunkt zu Beginn der 1990er Jahre. In dieser Zeit wurden große Objekte wie das Wohlgroth-Areal erfolgreich und für eine längere Phase besetzt. Dieses bot etwa 100 Menschen Wohnraum und wurde zu einer sozialen und kulturellen Institution in Zürich.¹⁸⁵

In Bern kam es während der Schweizer Jugendunruhe, die durch den „Opernhaus-Krawall“ 1980 ausgelöst wurden zu vermehrten Besetzungen der alternativen Szene, die sich für den Erhalt der Reithalle, Dampfzentrale, dem Gaskessel und dem „Freien Land Zaffaraya“ einsetzten.

Dieses Dorf aus Wägen und Zelten auf dem Areal des Gaswerks wurde von Wohnungssuchenden errichtet und war der Regierung ein Dorn im Auge. Es wurde mehrfach gewaltsam durch die Berner Polizei geräumt, doch die BesetzerInnen waren ruhelos. Jahrzehnte wurde für den Erhalt der Institution gekämpft, und dies erfolgreich.

Zwar musste das Dorf mehrmals umziehen, doch ist es seit 2015 als Institution mit „musealem Charakter“ akzeptiert und erinnert noch an die Bewegungen der 1980er Jahre und das Bestreben nach der Erschaffung alternativer Lebensformen.¹⁸⁶

¹⁸⁵ vgl. Wikipedia, *Jugendunruhen in der Schweiz*,
URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Jugendunruhen_in_der_Schweiz, 24.10.2022.

¹⁸⁶ vgl. ESTERMANN, *Kampf ums Zaffaraya*,
URL: <https://blog.nationalmuseum.ch/2019/12/jugendunruhen-in-zaffaraya-bern/>, 24.10.2022.
vgl. BÖHNER, FANKHAUSER, *Was bisher geschah. Chronologie 1895-1998*,
URL: <http://reitschule.ch/reitschule/u/files/downloads/1895-1998.pdf>, 24.10.2022.
vgl. Wikipedia, *Hausbesetzungen*, URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Hausbesetzung>, 24.10.2022.



Abb.50
Schwarzplan Bern Zentrum | 1:50.000

3.2.2 Umgebung und Nachbarschaft in Neufeld

Die Stadt Bern ist die Hauptstadt und das Zentrum der öffentlichen Verwaltung der Schweiz. Der Ortsteil Neufeld gehört zum zweiten Berner Stadtteil Länggasse-Felsenau und liegt nördlich des Stadtkerns an der Aare. Der Fluss grenzt ihn auf östlicher Seite ab, im Norden ist die Stadtgrenze, im Süden und Westen schließen die Stadtteile Mattenhof-Weissenbühl und Bümplitz-Oberbottigen an.

Mit 5.450 EinwohnerInnen macht der Ortsteil mehr als 35% des Stadtteils aus, dessen Einwohnerzahl 19.646 beträgt.¹⁸⁷

Die Reitschule befindet sich in unmittelbarer Nähe zur Universität Bern und dem dahinter liegenden Hauptbahnhof.

Auf Grund der Nähe zum Stadtkern befinden sich rund um die Reitschule viele Museen, Restaurants und Cafés. Eine nennenswerte Sehenswürdigkeit ist der am Uferweg der Aare gelegene Bluturm.

In der Nähe, an der Hodlergasse befindet sich ein weiteres Kulturzentrum. Das PROGR ist eine ehemalige Schule und wird seit 2004 als „ein Atelierhaus und Begegnungsort im Zentrum der Stadt Bern“¹⁸⁸ genutzt und von einer Stiftung geleitet.

Im Norden liegt nur eine Häuserreihe zwischen dem Gelände und dem Fluss Aare. Über die Lorrainebrücke kann auf der anderen Uferseite der Botanische Garten der Universität Bern erreicht werden.

Die Reitschule wird von der Neubrückstrasse, dem Bollwerk und der Schützenmattstrasse eingegrenzt. Über dem Parkplatz verläuft die 1937 errichtete Eisenbahnbrücke und teilt das Gelände in zwei Bereiche. Im nördlichen Abschnitt befinden sich die Gebäude und ein Vorplatz, in der Unterführung der Brücke gibt es einen Skaterpark und auf der südlichen Seite ist der BesucherInnen- und Busparkplatz der Schützenmatte.¹⁸⁹

¹⁸⁷ vgl. Stadt Bern, *Stadtteile und Statistische Bezirke*,

URL: <https://www.bern.ch/themen/stadt-recht-und-politik/bern-in-zahlen/katost/stasta>, 24.10.2022.

¹⁸⁸ PROGR, *Geschichte*, URL: <https://www.progr.ch/de/stiftung-progr/geschichte/>, 24.10.2022.

¹⁸⁹ vgl. Anhang S.270, *Bauinventar Stadt Bern*,

Einstufung des Objekt „Neubrückstrasse 6,8/Schützenmattstrasse 7-11“



Abb.51
Schwarzplan Länggasse-Neufeld | 1:20.000

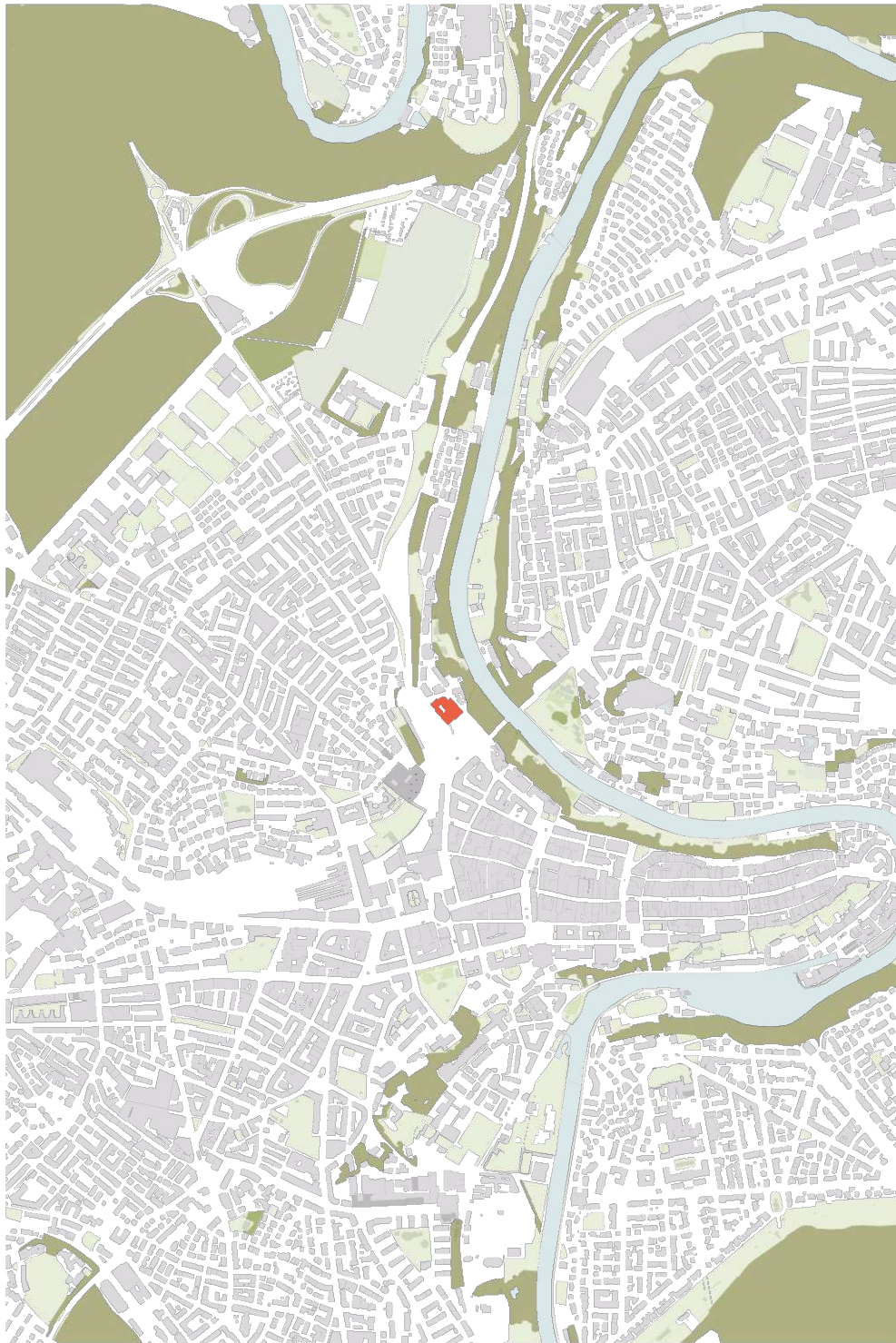


Abb.52
Grünflächen Länggasse-Neufeld | 1:20.000

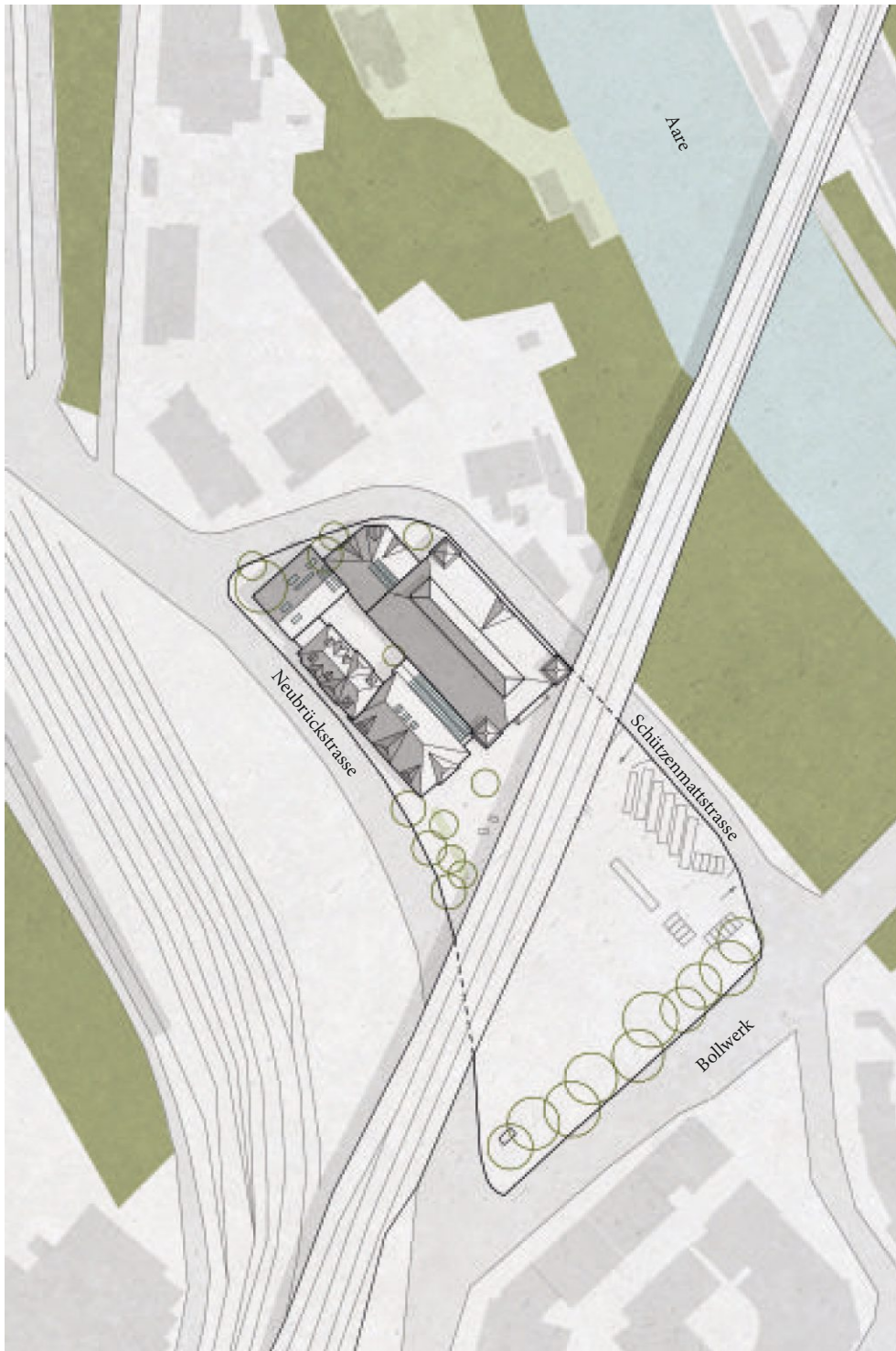


Abb.53
Lageplan Reiterschule | 1:2.000

3.2.3 Geschichte der Reitschule bis zu ihrer Besetzung 1980

Am 5. Mai 1895 stimmte die Bevölkerung der Stadt Bern dem Bau einer Reithalle auf dem Gelände der Schützenmatte zu. Diese „entstand als Ersatz für die alte Reithalle an der Grabenpromenade, erbaut 1738/39 von Samuel Lutz“¹⁹⁰.

Das Ensemble besteht aus mehreren Einzelbauten, die in der Mitte einen Innenhof erzeugen: die große Halle, das Stallgebäude, das Stallmeister- und Bedienstetenhaus an der Neubrückgasse und zwei Remisen. Der Hof war durch zwei Portale seitlich der großen Halle zugänglich, von diesen wird heute nur noch der zum Vorplatz genutzt.

Der Architekt des Komplexes war Albert Gerster. Die „ornamental bemalten Ausfachungen und Dachuntersichten“¹⁹¹, beispielsweise am Erker des Wohnhauses, wurden von Rudolf Mürger angefertigt. Die Vollendung des Baus kostete 450.662 Franken und dieser wurde als Reitschule 1897 in Betrieb genommen.

Die Reitschule war ein gesellschaftlicher Treffpunkt, hier fanden neben den alltäglichen Nutzungen auch Ausstellungen, politische Auftritte, Sportveranstaltungen und Aufführungen von Wanderzirkussen statt. Auf dem großen Gelände vor der Reitschule besuchten 1922 rund 200.000 Gäste eine riesige Gewerbeausstellung.¹⁹²

Durch die 1937 neu erbaute Eisenbahnbrücke, die über den Vorplatz verläuft, wurde die städtebauliche Situation nachhaltig verändert.¹⁹³

Im Jahr 1964 wurde die Reithalle zum Abbruchobjekt erklärt und nur noch nötigste Arbeiten und Zahlungen getätigt.

Die Berner Jugendbewegungen zu Beginn der 1980er Jahre forderten mehr Raum zum Leben und für ihre Kultur.

Im Rahmen dieser wurde am 20. Juni 1980 das ehemalige Tramdepot am Bärengraben besetzt um für ein Alternatives Jugendzentrum zu demonstrieren. Diese Besetzung wurde, wie zwei Folgende im Juli und August zwar schnell wieder von der Polizei aufgelöst, jedoch bewirkten sie die grundsätzliche Zustimmung des Gemeinderats zu einer Einrichtung eines Alternativen Jugendzentrums in den ehemaligen Stallungen.

Nach einer vom Stadtrat angenommenen Kreditvorlage in Höhe von 600.000 Franken kam es zu einer ersten Renovierung der Reitschule, unter Mithilfe von etwa 100 Freiwilligen. Am 16. Oktober 1981 wurde das Eröffnungsfest des „Autonomen Begegnungszentrums“ gefeiert.¹⁹⁴

190 Anhang S.270, *Bauinventar Stadt Bern*,
Einstufung des Objekt „Neubrückstrasse 6,8/Schützenmattstrasse 7-11“

191 Anhang S.270, *Bauinventar Stadt Bern*,
Einstufung des Objekt „Neubrückstrasse 6,8/Schützenmattstrasse 7-11“

192 vgl. Der Bund, *Zum Schluss gabs noch Olympia-Gold*, Bern 2007.

193 vgl. Anhang S.270, *Bauinventar Stadt Bern*,
Einstufung des Objekt „Neubrückstrasse 6,8/Schützenmattstrasse 7-11“

194 vgl. BÖHNER, FANKHAUSER, *Was bisher geschah. Chronologie 1895-1998*,
URL: <http://reitschule.ch/reitschule/u/files/downloads/1895-1998.pdf>, 24.10.2022.



Abb.54
Abbild der Städtischen Reitschule (zu Beginn des 20. Jahrhunderts)



Abb.55
Zelt des Zirkus Knie vor der Reitschule (1919)

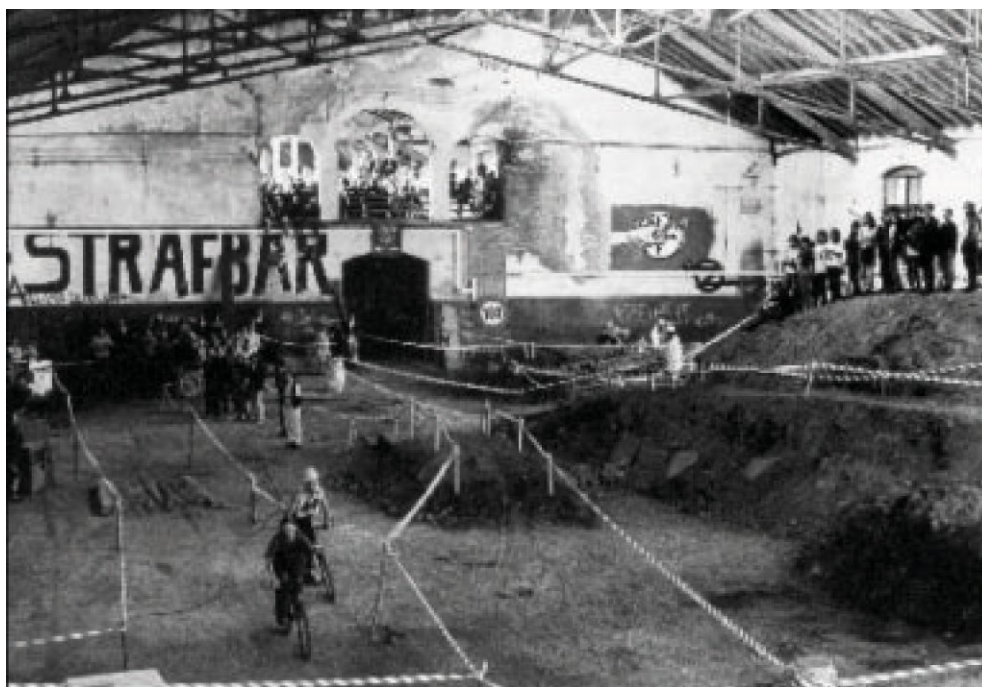


Abb.56
Fahrrad Parkour in der Großen Halle (ca. 1980er)



Abb.57
Vorplatz der Reitschule (ca. 1980er)

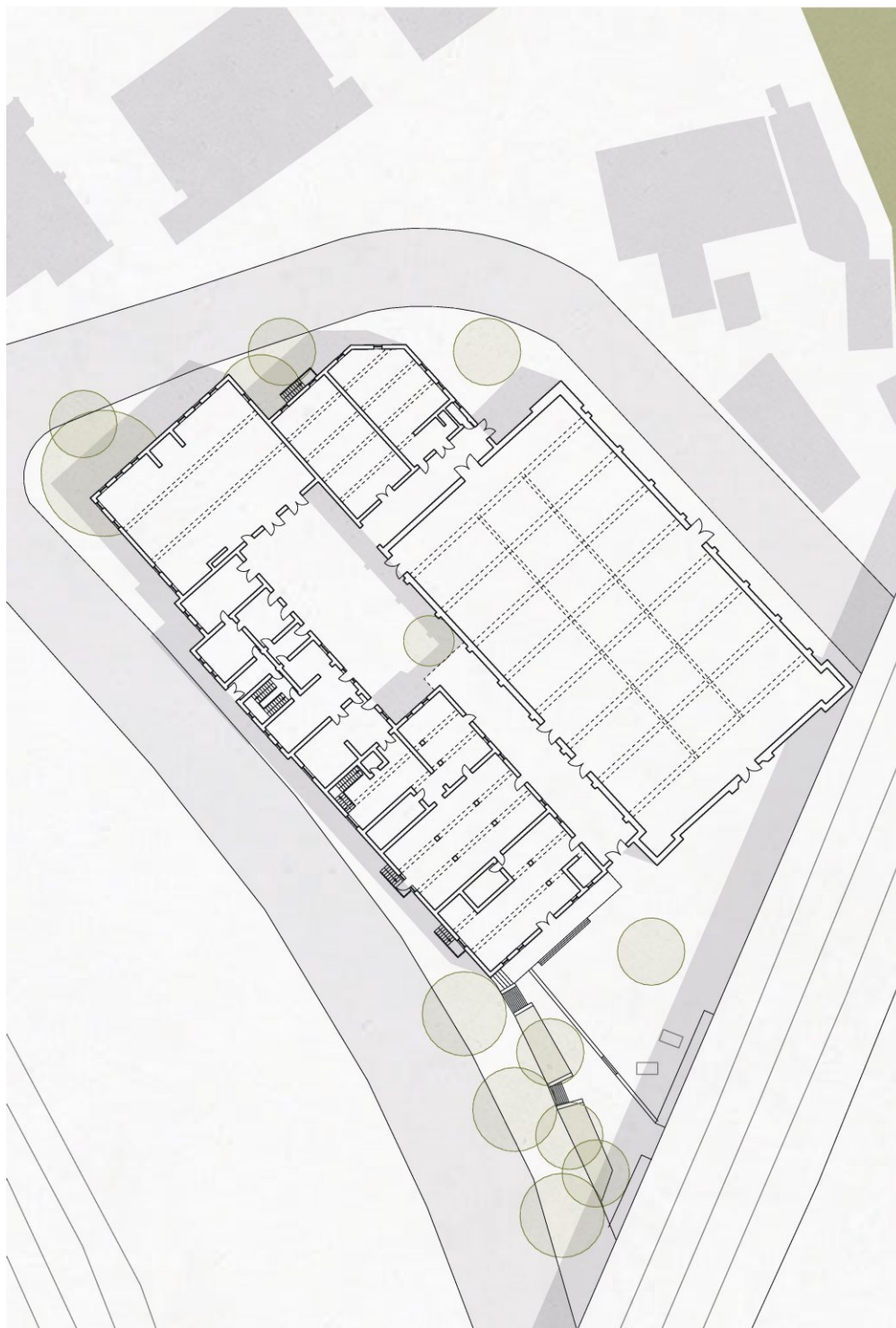


Abb.58
Grundriss Erdgeschoss | 1:750

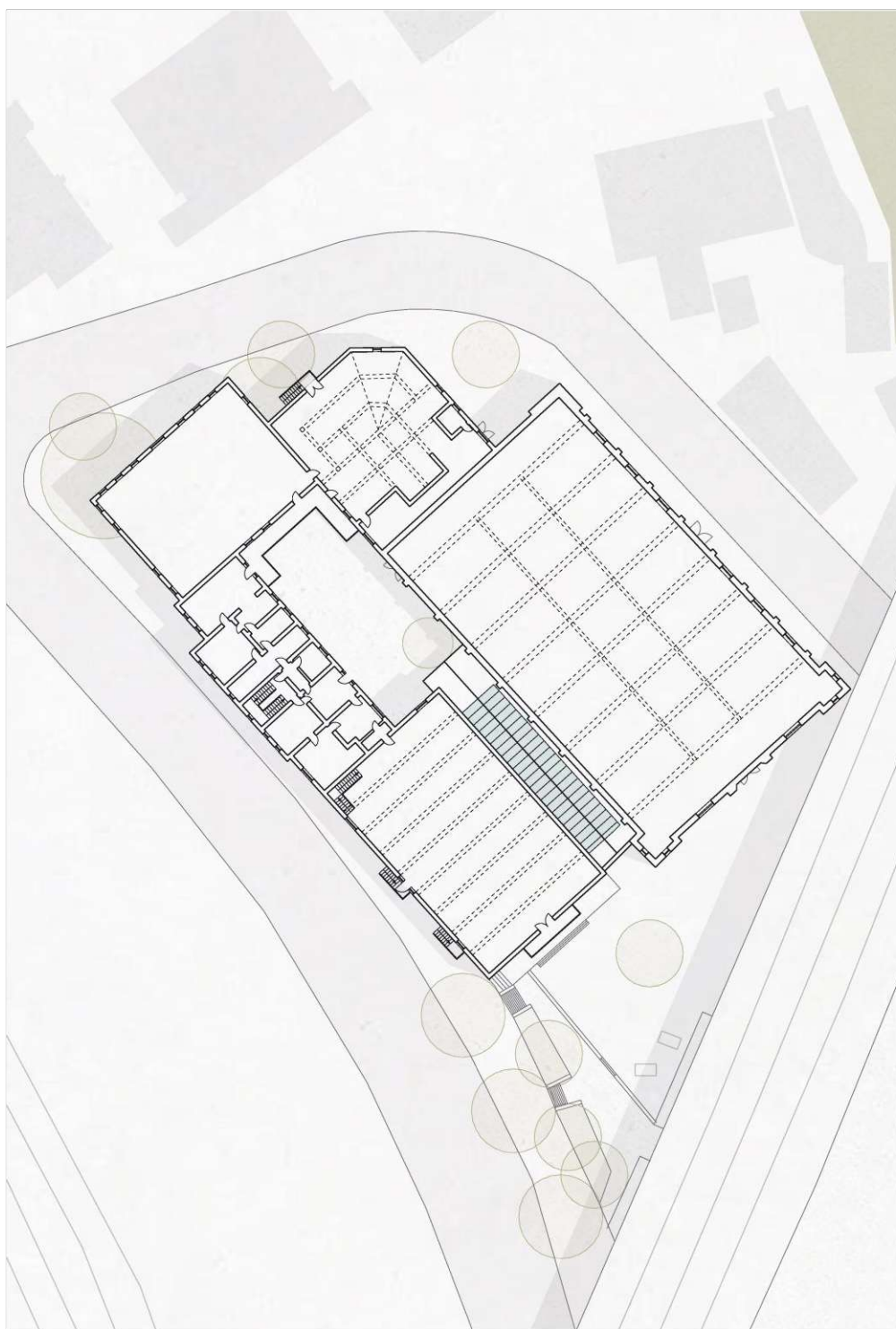


Abb.59
Grundriss 1. Obergeschoss | 1:750



Abb.60
Haupteingang zur Reitschule

3.2.4 Beschreibung der Räumlichkeiten in der Reithalle

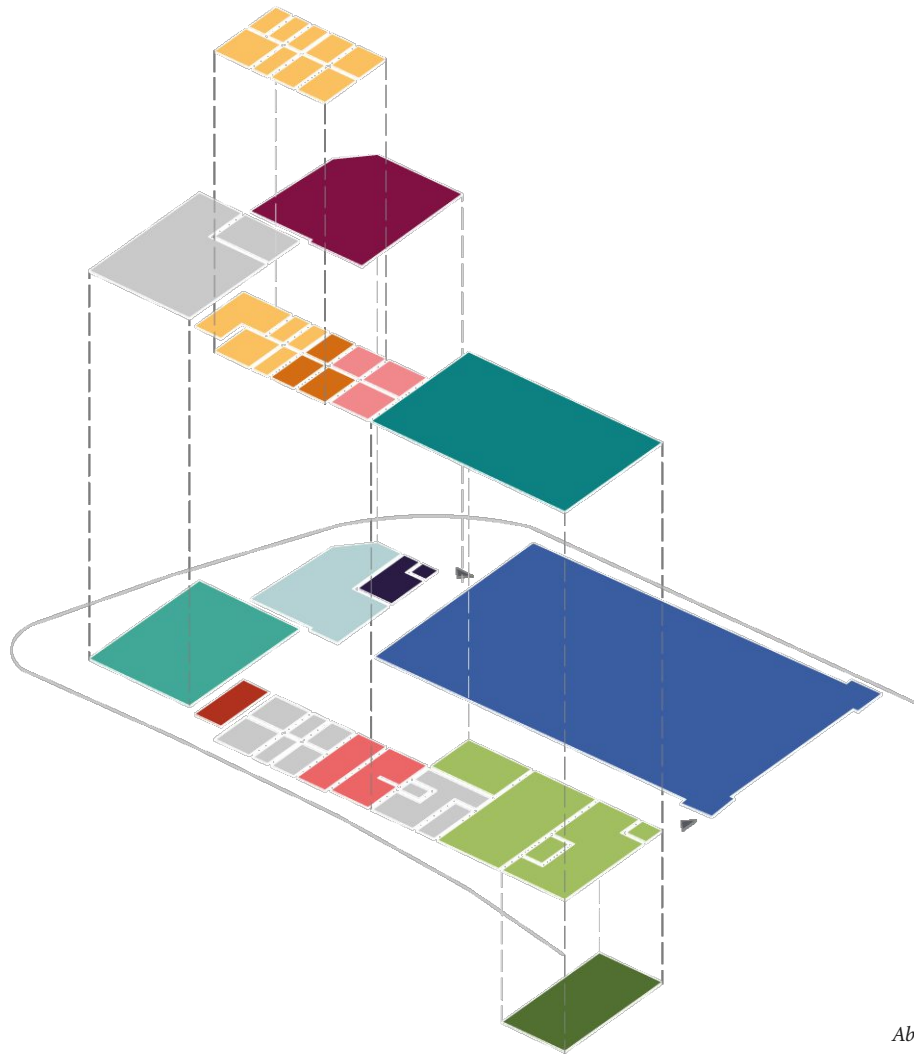


Abb.61















- | | |
|--|---|
|  <i>Sous le Pont und Rössli</i> |  <i>Frauenraum</i> |
|  <i>Cafete</i> |  <i>Wohnhaus</i> |
|  <i>Tojo Theater</i> |  <i>Druckerei</i> |
|  <i>Dachstock</i> |  <i>Megafon</i> |
|  <i>Kino</i> |  <i>Sekretariat</i> |
|  <i>Große Halle</i> |  <i>Infoladen</i> |
|  <i>Holzwerkstatt</i> |  <i>nicht zugeordnete Nebenräume</i> |



Abb.62

Zugang zu Sous le Pont und Rössli im Durchgang der Reitschule

Sous le Pont und Rössli

Das *Sous le Pont* ist das Restaurant der Reitschule, es ist durch den überdachten Durchgang hinter dem Eingangsportal zugänglich. In einem großen Raum mit Bedienungstresen können Gäste in unterschiedlichen Sitzzonen, die durch Podeste in ihrer Höhe variieren Mittags und Abends speisen.¹⁹⁵

Angrenzend befinden sich die Sanitärräume und die Küche des Restaurants, in der ein multikulturelles Team „aus gelernten Köchen und Amateuren“¹⁹⁶ lokale und internationale Gerichte zubereiten.

Das *Rössli* befindet sich angrenzend an das *Sous le Pont*, orientiert sich jedoch zum Vorplatz. Es ist eine „Bar und Konzertlokal mit turbulenter Vergangenheit“¹⁹⁷. Auf Grund seiner Lage „am Bug“¹⁹⁸ der Reitschule war es Anfang der 1980er Jahre einer der ersten besetzten Räume des Gebäudes, wurde jedoch wieder geräumt.¹⁹⁹

Inzwischen bilden das *Sous le Pont* und *Rössli* ein selbstbestimmtes Kollektiv.²⁰⁰

195 vgl. Sous le Pont, Rössli, URL: <https://www.souslepont-roessli.ch/>, 24.10.2022.

196 Reitschule, *Geschichte*, URL: <http://www.reitschule.ch/reitschule/?geschichte>, 24.10.2022.

197 Reitschule, *Geschichte*, 24.10.2022.

198 Sous le Pont, Rössli, 24.10.2022.

199 vgl. Sous le Pont, Rössli, 24.10.2022.

200 vgl. Sous le Pont, Rössli, 24.10.2022.

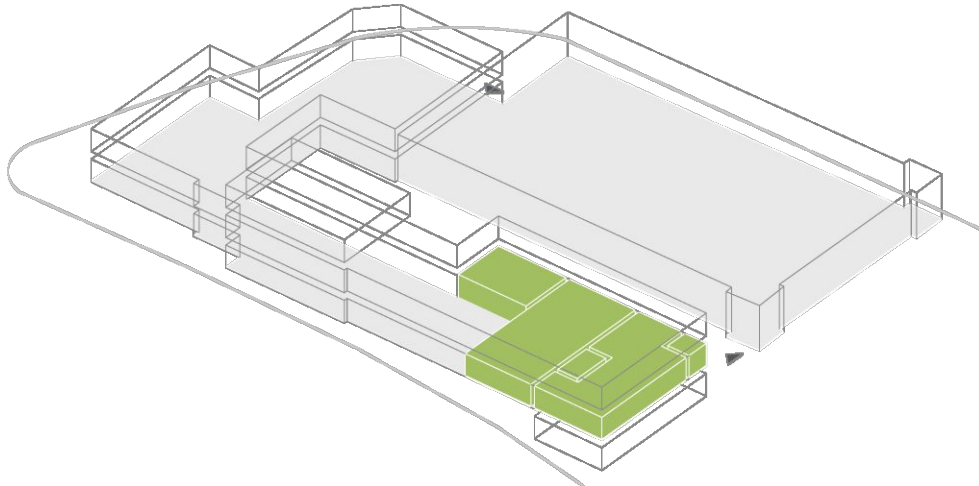


Abb.63

Sous le Pont und Rössli | 1:1000

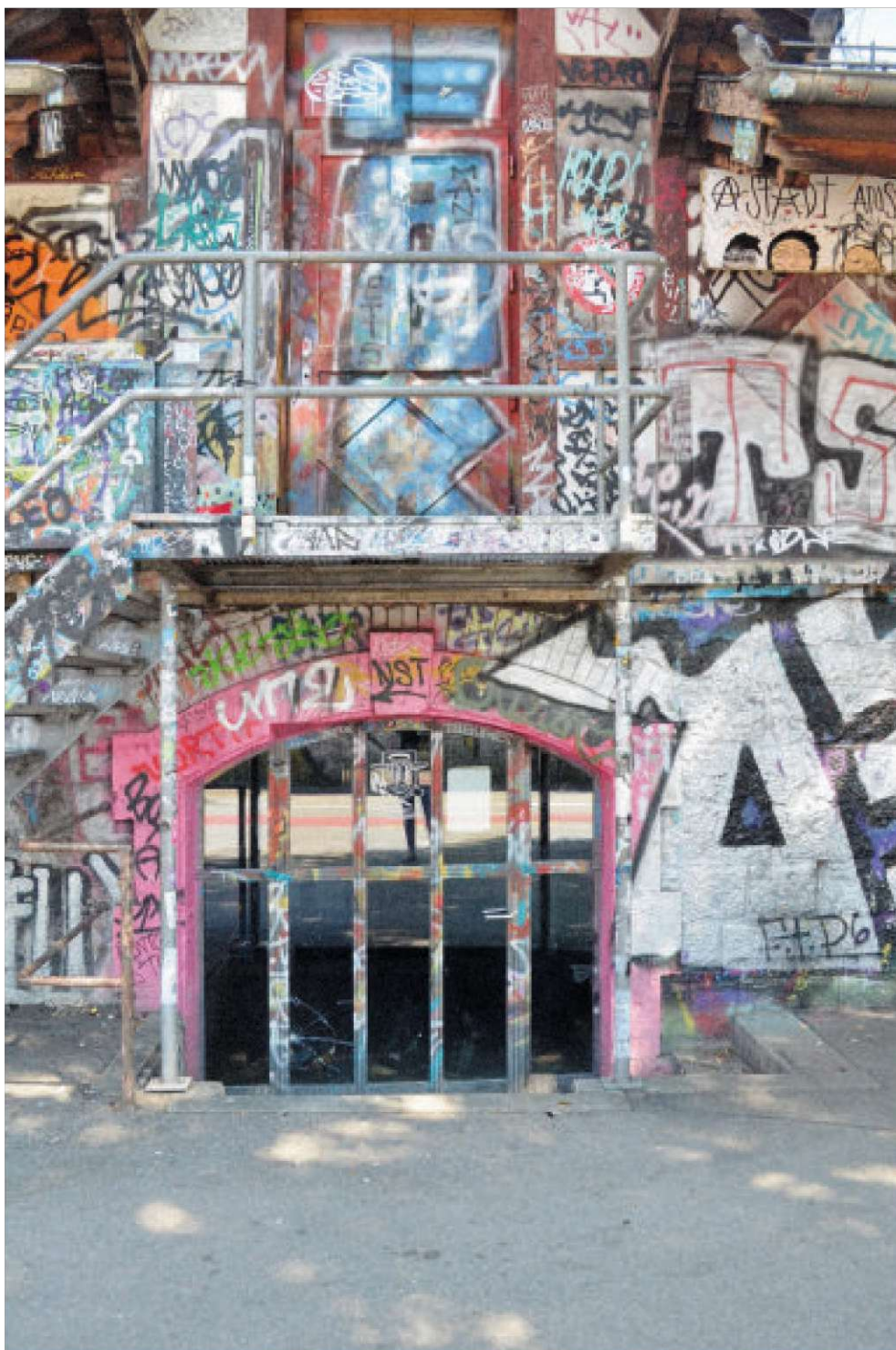


Abb.64
Zugang zur Cafete der Reitschule

Cafete

Die *Cafete* ist ein kleiner Club, in dem gelegentlich Konzerte stattfinden. Er befindet sich zusammen mit dem *Sous le Pont* und *Rössli* in dem Gebäudeteil zwischen Vorplatz und Neubrückstrasse.

Das Musikprogramm umfasst DJ- und Live-Auftritte teils experimenteller Musikstile, was „von gestandenen KünstlerInnen genauso wie von Newcomern geschätzt“²⁰¹ wird. Sie bietet eine Plattform für junge, mittellose KünstlerInnen und setzt sich für ein heterogeneres Nachtleben in Bern ein.²⁰²

Finanziert wird der Club nicht durch hohe Preise, sondern eine Kollekte, mit der die Gagen beglichen werden. Der Eintritt ist daher frei und jedem BesucherIn steht es offen zu bezahlen was ihm/ihr möglich ist.²⁰³

Diese Einstellung bewirkt eine nochmals verstärkte Heterogenität im Publikum. Der Erlös von Soli-Events unterstützt den Betreibern nahestehende Projekte.²⁰⁴

201 Reitschule, *Cafete*, URL: <http://www.reitschule.ch/reitschule/?gruppen&name=cafete>, 24.10.2022.

202 vgl. Reitschule, *Cafete*, 24.10.2022.

203 vgl. Reitschule, *Geschichte*, URL: <http://www.reitschule.ch/reitschule/?geschichte>, 24.10.2022.

204 vgl. Reitschule, *Cafete*, 24.10.2022.

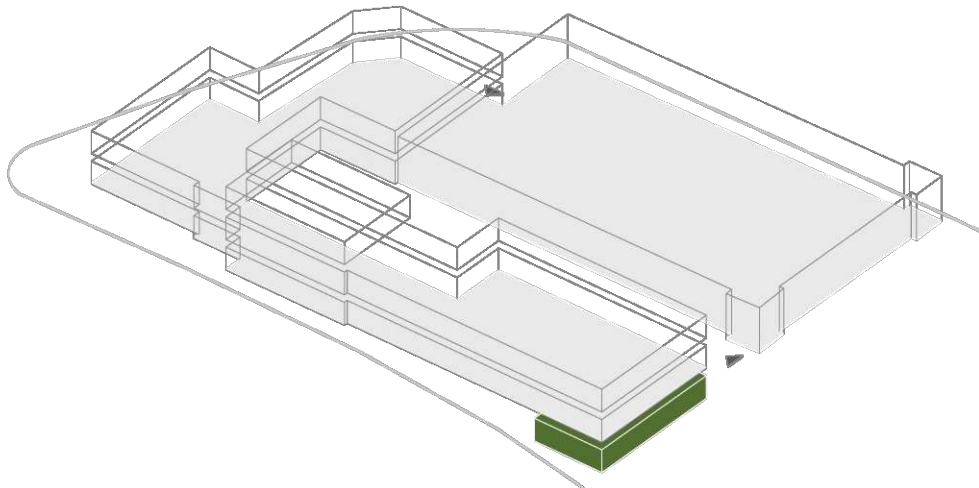


Abb.65
Cafete | 1:1000

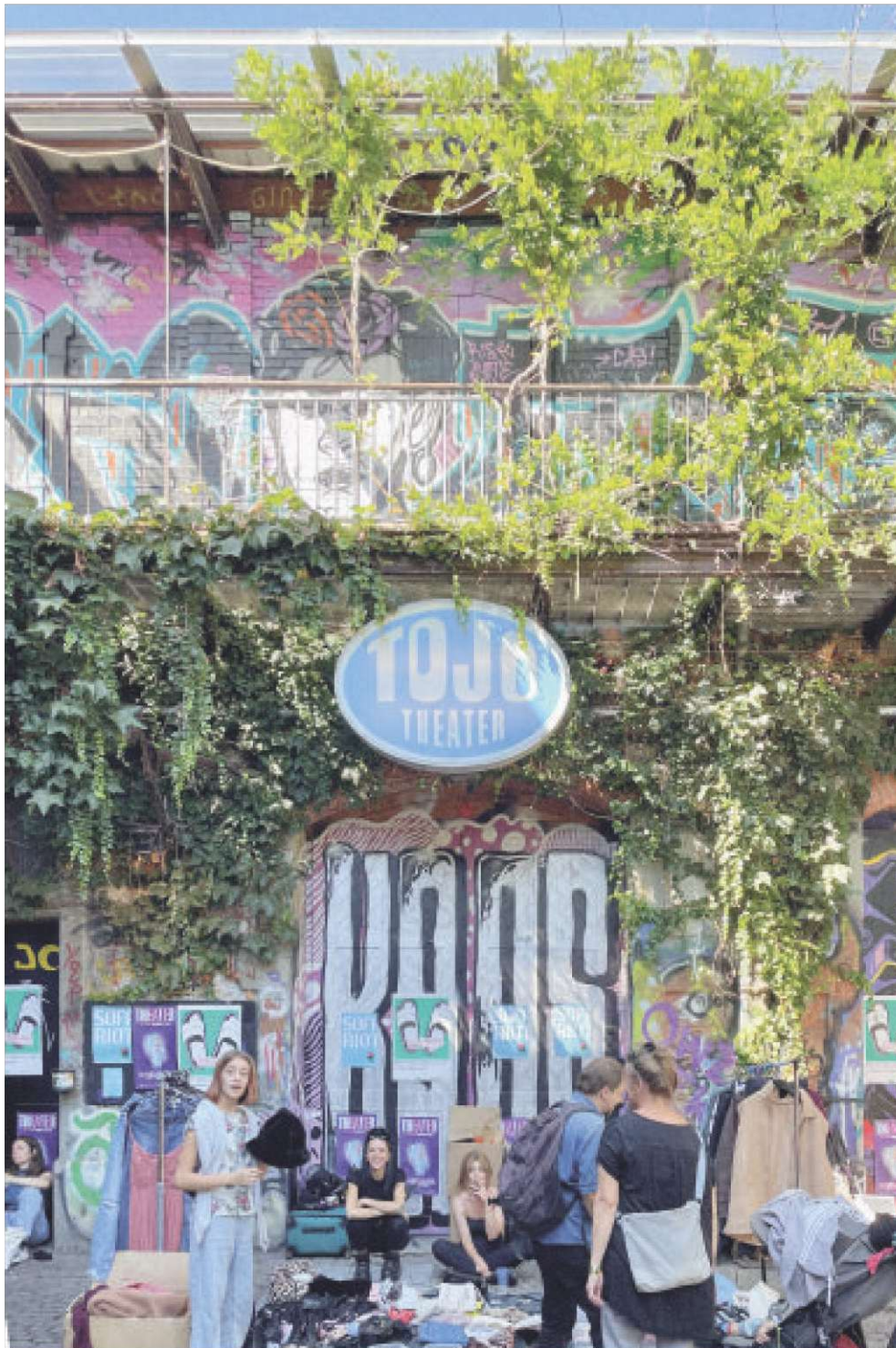


Abb.66
Zugang zum Tojo Theater der Reitschule

Tojo Theater

Das *Tojo* ist das 1987 gegründete Theater der Reitschule. Der Gastspielbetrieb schafft „rund 50 Produktionen und ca. 140 Vorstellungen pro Spielzeit“²⁰⁵.

Das betreibende Kollektiv hat eine niedrige Hierarchie um eine offene Kommunikation zu erhalten. Daher treffen sich die Mitglieder alle zwei Wochen um Belange des *Tojo* und der Reitschule, sowie die Programmation abzusprechen.

Es befindet sich in einem zweistöckigen Gebäudeteil an der Kreuzung der Neubrückstrasse und Schützenmattstrasse, ist jedoch nur von innen aus dem Hof zugänglich. Der Aufführungsraum hat eine 96m² große und 15m hohe Bühne. Von der Tribüne im oberen Geschoss kann man auf einen schmalen Balkon außen gelangen.

Insgesamt gibt es im Saal 109 fest installierte Plätze, die durch 30 mobile Zusatzstühle erweitert werden können.²⁰⁶

²⁰⁵ Tojo, *Technik*, URL: <https://www.tojo.ch/reitschule/tojo/?technik>, 24.10.2022.

²⁰⁶ vgl. Tojo, *Technik*, 24.10.2022.

vgl. Reitschule, *Geschichte*, URL: <http://www.reitschule.ch/reitschule/?geschichte>, 24.10.2022.

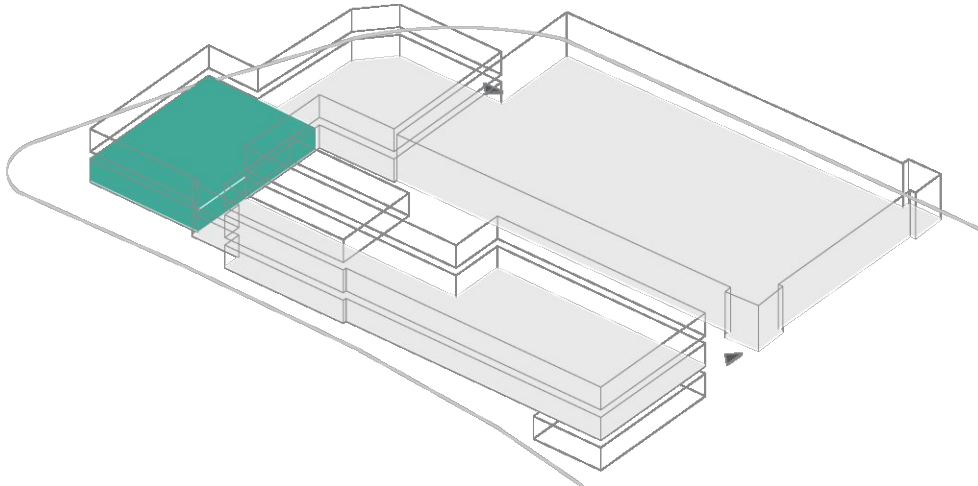


Abb.67

Tojo Theater | 1:1000



Abb.68
Aufgang zum Dachstock vom Gehsteig vor der Reitschule

Dachstock

Einer der größten Club- und Konzertbetriebe Berns befindet sich unter dem Dach der Reitschule. Der *Dachstock* wird seit 1987 betrieben und bietet bis zu 700 Menschen eine legendäre Akustik.²⁰⁷

Fast 100 Personen arbeiten in einer basisdemokratischen Struktur ohne Hierarchie „an Kasse, Bar, Garderobe, Wellness, Licht, Ton, Booking und Buchhaltung“²⁰⁸.

Die Wellness-Gruppe, der hauseigene Sicherheitsdienst, welcher wöchentlich im Dojo trainiert und die Befugnis hat, über Hausverbote zu entscheiden.²⁰⁹

Im *Dachstock* treten neben bekannten internationalen KünstlerInnen auch Newcomer auf, denen im Backstagebereich ein „Minihotel mit Mehrbettzimmer und Küche“²¹⁰ Unterkunft während ihrer Auftritte bietet.

Zusätzlich organisieren die BetreiberInnen „Bücherlesungen, Podiumsdiskussionen und Flohmärkte“²¹¹ in dem großzügigen Raum über dem *Sous le Pont, Rössli* und *Cafete*.

²⁰⁷ vgl. Dachstock, *Über uns*, URL: <https://www.dachstock.ch/uber-uns/>, 24.10.2022.

²⁰⁸ Reitschule, *Geschichte*, URL: <http://www.reitschule.ch/reitschule/?geschichte>, 24.10.2022.

²⁰⁹ vgl. Reitschule, *Geschichte*, 24.10.2022.

²¹⁰ Reitschule, *Geschichte*, 24.10.2022.

²¹¹ Dachstock, *Über uns*, 24.10.2022.

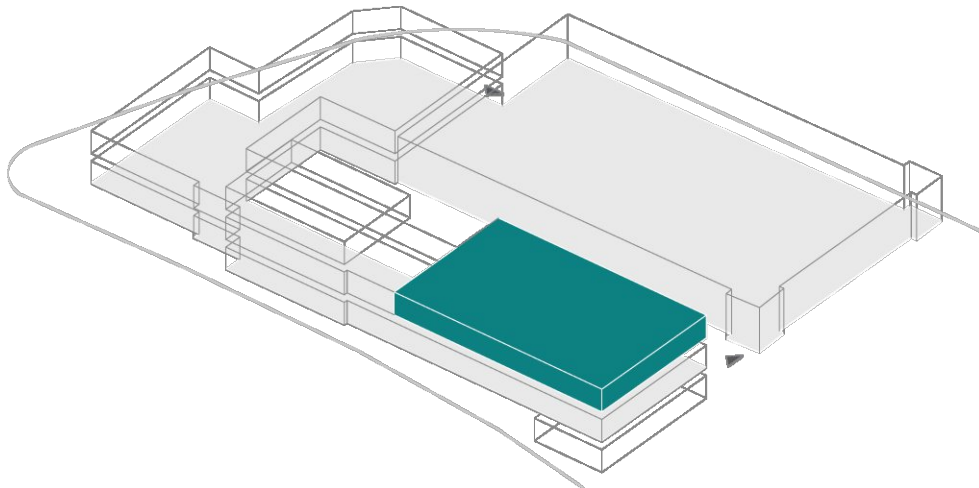


Abb.69
Dachstock | 1:1000

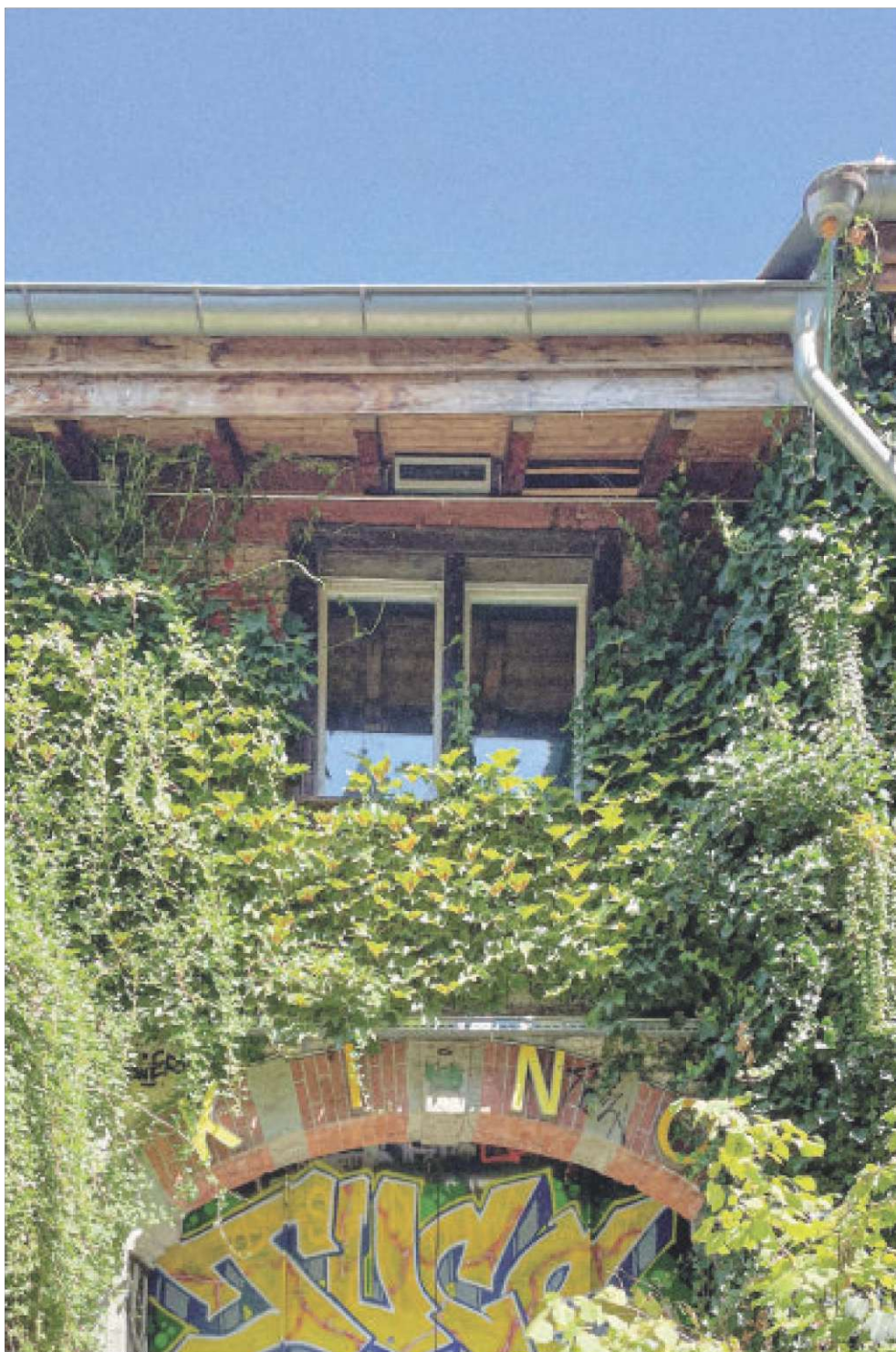


Abb.70
Zugang zum Kino der Reitschule

Kino

Das *Kino* befindet sich in den ehemaligen Stallungen der Reitschule, direkt angrenzend an die *Große Halle* und kann „am seitlichen Ende des Innenhofes“²¹² betreten werden.

Die Idee eines Kinos entstand bereits zur Zeit der Besetzung im Winter 1987, da ein Ort ohne Konsumzwang geschaffen werden sollte, in dem unter anderem sozialkritische Filme ausgestrahlt würden. Seit 1988 wurden dann donnerstags und freitags Filme gezeigt, „deren Inhalte und formale Eigenschaften sich stark von dem kommerziellen Einerlei der städtischen Kinos unterscheiden“²¹³.

Über der Bar im Zuschauerbereich befindet sich eine schwebende Projektorkabine. Die schräg im Raum hängende Styroporleinwand wird alljährlich frisch weiß gestrichen.²¹⁴ Das *Kino* gehörte zu den letzten Raucherkinos Berns. Dies wurde verboten, nachdem sich die Leinwand „langsam nikotingelb verfärbte“²¹⁵.

212 Reitschule, *Geschichte*,

URL: <http://www.kino.reitschule.ch/reitschule/kino/?a=spage&name=geschichte>, 24.10.2022.

213 Kino, *Konzept*, URL: <http://www.kino.reitschule.ch/reitschule/kino/?a=spage&name=konzept>, 24.10.2022.

214 vgl. Kino, *Konzept*, 24.10.2022.

215 Reitschule, *Geschichte*, 24.10.2022.

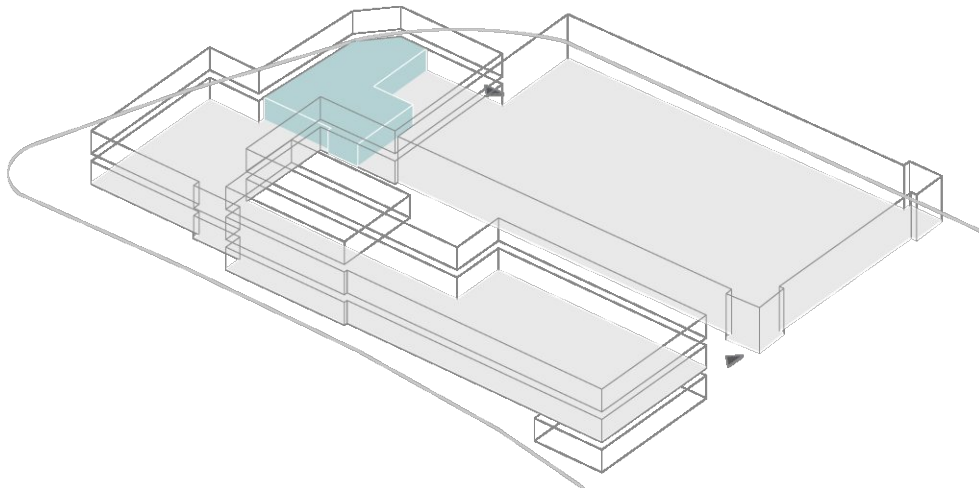


Abb.71
Kino | 1:1000



Abb.72

Blick in die Halle aus dem Durchgang der Reitschule

Große Halle

Die *Große Halle* stellt das Herzstück der Reitschule dar, ist jedoch kein Teil der IKuR, sondern wird von einer „Trägerschaft bestehend aus Vertretern der Stadt Bern, kultureller Institutionen“²¹⁶ und Vertretern der IKuR organisiert.

Die 1897 erbaute Halle hat eine Größe von rund 1500m², mit einer Länge von ca. 50m und einer Breite von ca. 28m. Die säulenlose Dachkonstruktion ist für ihre kunstvoll mit Graffiti bemalten Wände in Bern bekannt.²¹⁷

Der multifunktionale Raum wird jeglichen Veranstaltungen gerecht, von Theater-, Tanz-, Zirkus- und Performanceaufführungen, bis hin zu Flohmärkten und Sportveranstaltungen.²¹⁸

In den Jahren 2018/2019 wurde die *Große Halle* rundum renoviert und ein Kubus eingebaut, in dem sich Garderoben, Büros, Sanitär- und Lagerräume befinden. Auf dem Kubus gibt es eine Aussichtsplattform mit Lesebereich, von der man einen Überblick über die Halle hat.²¹⁹

216 Reitschule, *Geschichte*, URL: <http://www.reitschule.ch/reitschule/?geschichte>, 24.10.2022.

217 vgl. Große Halle, *Raum*, URL: <https://www.grossehalle.ch/grosse-halle/raum>, 24.10.2022.

vgl. Große Halle, *Geschichte*, URL: <https://www.grossehalle.ch/grosse-halle/geschichte>, 24.10.2022.

218 vgl. Große Halle, URL: <https://www.grossehalle.ch/grosse-halle>, 24.10.2022.

219 vgl. Große Halle, *Raum*, 24.10.2022.

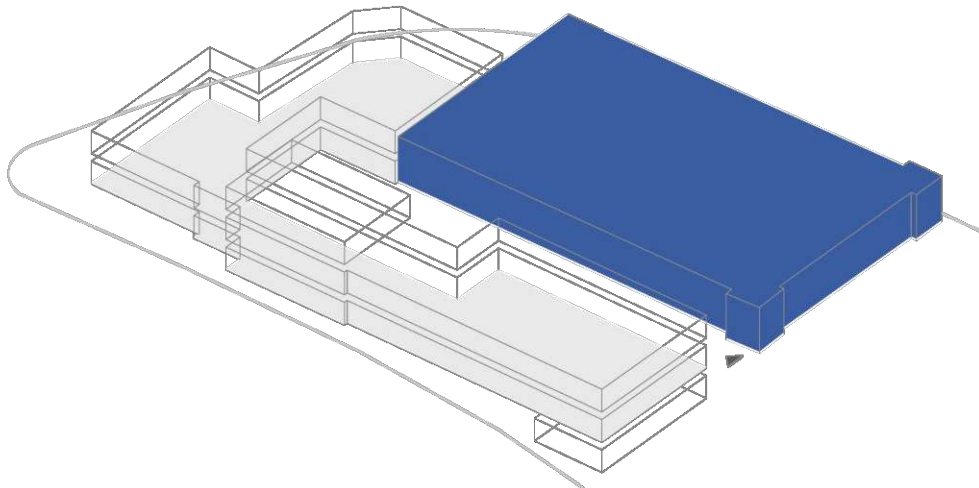


Abb.73

Große Halle | 1:1000



Abb.74

Teil des in der Großen Halle gebauten Einbaus in der Reitschule

Werkstatt

Die Räume der *Werkstatt* in der Reitschule befinden sich unter dem *Frauenraum*, hinter dem *Kino*. Die MitarbeiterInnen reparieren und erstellen einerseits das Inventar der Reitschule, nehmen aber auch externe Aufträge an.

In der auch unter dem Namen „Bakikur“ bekannten Holzwerkstatt arbeiten noch immer die beiden Dienstältesten der Reitschule, die jedoch schon kurz vor der Pensionierung stehen.²²⁰

Die *Werkstatt* wurde „1988 als Baugenossenschaft der IKuR gegründet, um die Gebräulichkeiten der Reitschule zu renovieren und zu unterhalten“²²¹.

Ausgebildete Handwerker und fähige Amateure reparieren hier Türschlösser und Dachstühle, koordinieren den Umbau des Frauenraums und errichten Regiepulte, Trennwände oder Möbelstücke.²²²

²²⁰ vgl. Reitschule, *Geschichte*, URL: <http://www.reitschule.ch/reitschule/?geschichte>, 24.10.2022.

²²¹ Reitschule, *Bakikurholz*, URL: <http://www.reitschule.ch/reitschule/?gruppen&name=bakikurholz>, 24.10.2022.

²²² vgl. Bakikurholz, *Werkstatt*,

URL: <https://www.bakikurholz.ch/reitschule/bakikurholz/werkstatt.html>, 24.10.2022.

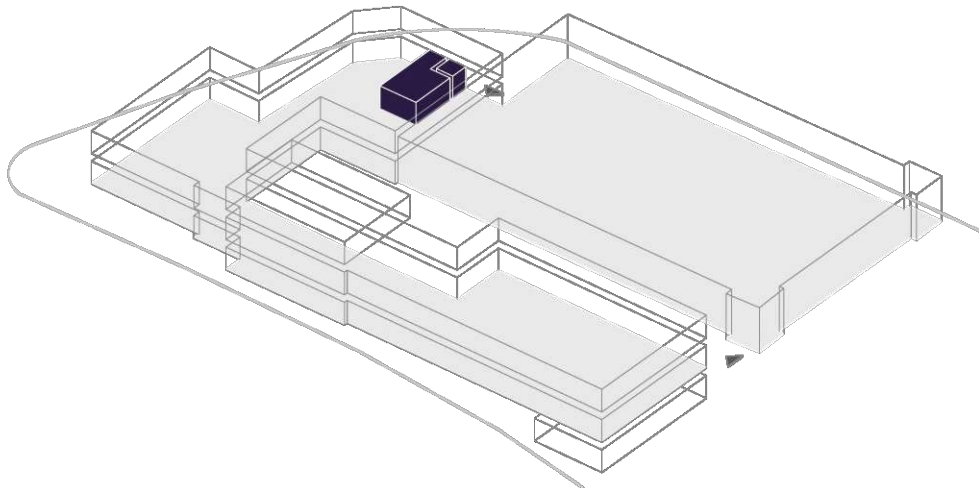


Abb.75

Werkstatt | 1:1000



Abb.76

Zugang zum Frauenraum vom Gehsteig vor der Reitschule

Frauenraum

Der *Frauenraum* ist ein vor über 25 Jahren von Frauen in der Reitschule erkämpfter anti-sexistischer und antihomophober Schutzraum, der sich dem Kampf gegen bestehende sexistische Machtverhältnisse und für „Feminismus-, Homo-, Bi-, Trans- und Genderthemen“²²³ einsetzt.²²⁴

Die Räumlichkeiten befinden sich im Dachstuhl der alten Stallungen, oberhalb des Kino und der Werkstatt und sind über eine Treppe an der Schützenmattstrasse zugänglich, was den BesucherInnen und MitgliederInnen das Gefühl von Sicherheit und Anonymität gibt.

Die Gruppe wurde 1992 gegründet um gegen die heftige „Gewalt an Frauen innerhalb der Reitschule“²²⁵ vorzugehen. Seit Beginn ist die Gruppe „basisdemokratisch organisiert und wird von einem Kernkollektiv sowie mehreren Veranstaltungsgruppen geführt“²²⁶. Diese bilden ein Gesamtkollektiv, das einstimmig Entscheidungen trifft und etwa 40 Personen mit verschiedensten Lebensumständen umfasst.²²⁷

Hier werden neben Vorträgen, Tanzkursen und Filmabenden regelmäßig Veranstaltungen und Partys organisiert, „die Frauen und/oder Homosexuellen vorbehalten sind“²²⁸.

223 Reitschule, *Frauenraum*, URL: <http://www.reitschule.ch/reitschule/?gruppen&name=frauenraum>, 24.10.2022.

224 vgl. Reitschule, *Geschichte*, URL: <http://www.reitschule.ch/reitschule/?geschichte>, 24.10.2022.

225 Frauenraum, *Der Frauenraum*, URL: <https://frauenraum.ch/der-frauenraum/>, 24.10.2022.

226 Frauenraum, *Der Frauenraum*, 24.10.2022.

227 vgl. Frauenraum, *Der Frauenraum*, 24.10.2022.

228 Reitschule, *Geschichte*, 24.10.2022.

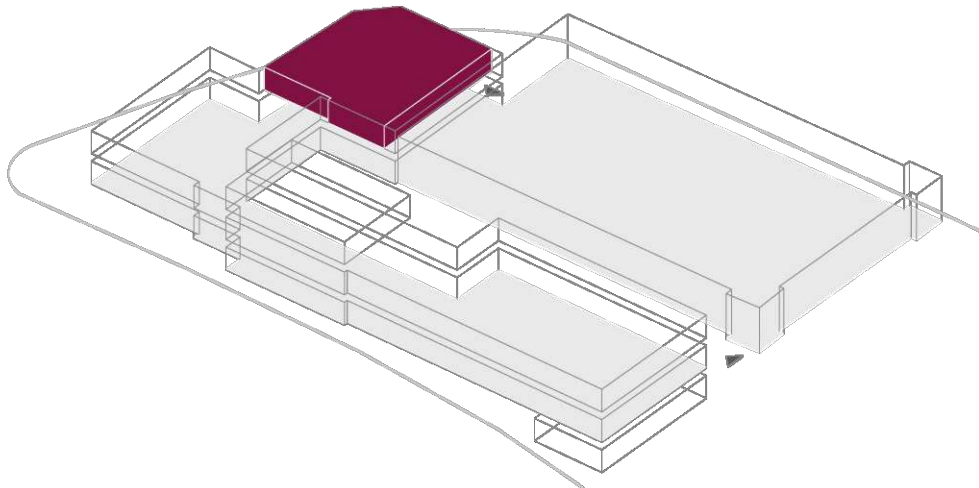


Abb.77

Frauenraum | 1:1000



Abb.78

Eingang des Wohnhauses vom Gehsteig vor der Reitschule

Wohnhaus

Im elegantesten Teil der Reitschule, dem viergeschossigen Stallmeisterhaus befindet sich das *Wohnhaus* der Reitschule.²²⁹ Eine Wohngemeinschaft bietet zehn bis zwölf Menschen auf mehreren Geschossen Platz.

Die BewohnerInnen leben hier dauerhaft und schätzen ihre Privatsphäre in dem sonst so lebhaften Kulturbetrieb. Daher ist das *Wohnhaus* für BesucherInnen nicht zugänglich.²³⁰

²²⁹ vgl. Anhang S.270, *Bauinventar Stadt Bern*,

Einstufung des Objekt „Neubrückstrasse 6,8/Schützenmattstrasse 7-11“

²³⁰ vgl. Reitschule, *Geschichte*, URL: <http://www.reitschule.ch/reitschule/?geschichte>, 24.10.2022.

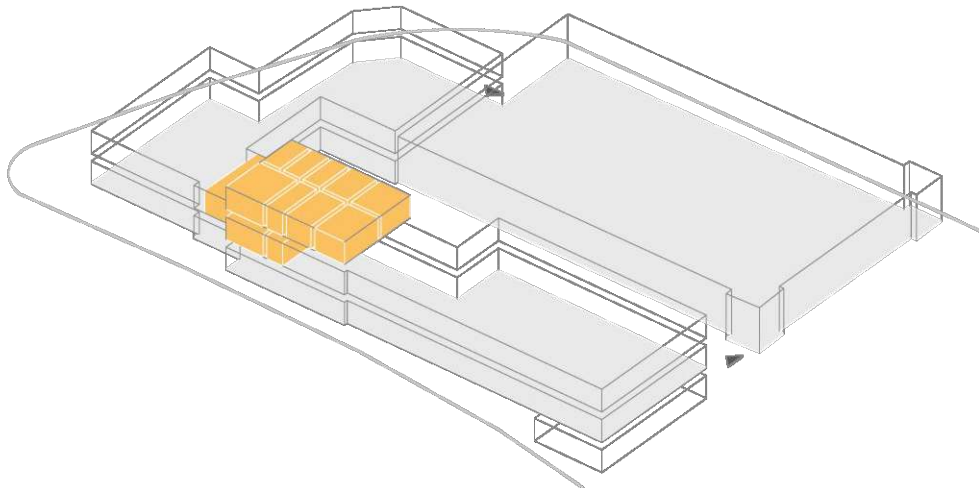


Abb.79

Wohnhaus | 1:1000



Abb.80
Zugang zur Druckerei vom Hof der Reitschule

Druckerei

Zwischen *Tojo* und *Infoladen* befinden sich die Räume der *Druckerei*, die neben Offset- und Farbdruck seit 1999 auch Siebdruck anbietet.²³¹

Der Betrieb wurde 1988 gegründet, als AktivistInnen „eine erste Offset-Druckmaschine in die frisch besetzte Burg“²³² brachten um die hauseigene Zeitschrift „Megafon“ zu drucken.

Seitdem werden hier neben dem „Megafon“ auch Plakate, Karten, Broschüren und Flugblätter für interne Belange und von externen Kunden produziert. Sie bemühen sich im speziellen um Aufträge „für eine vielfältige Kulturszene, für eine engagierte linke Politik und für soziale Einrichtungen und Projekte“²³³.

Auch die *Druckerei* ist strukturell als Kollektiv organisiert, zusätzlich wurden 2005 zwei Vereine gegründet, die den MitarbeiterInnen ein sicheres Anstellungsverhältnis bieten. Weiterhin gilt im Kollektiv der Grundgedanke einer selbstbestimmten Arbeitsweise „für eine farbigere, ästhetischere und solidarischere Welt“²³⁴.

²³¹ vgl. Reitschule, *Geschichte*, URL: <http://www.reitschule.ch/reitschule/?geschichte>, 24.10.2022.

²³² Reitschule, *Druckerei*, URL: https://reitschule.ch/reitschule/drucki/?page_id=10, 24.10.2022.

²³³ Reitschule, *Druckerei*, 24.10.2022.

²³⁴ Reitschule, *Druckerei*, 24.10.2022.

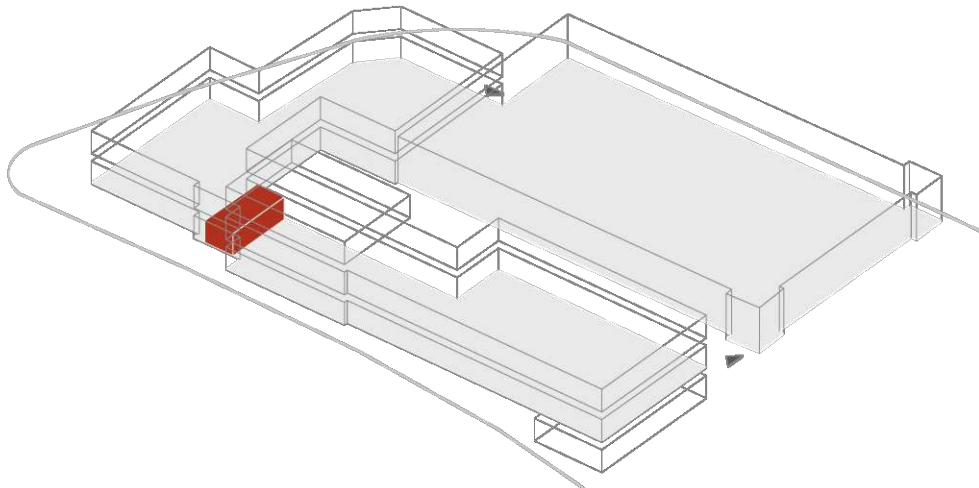


Abb.81
Druckerei | 1:1000

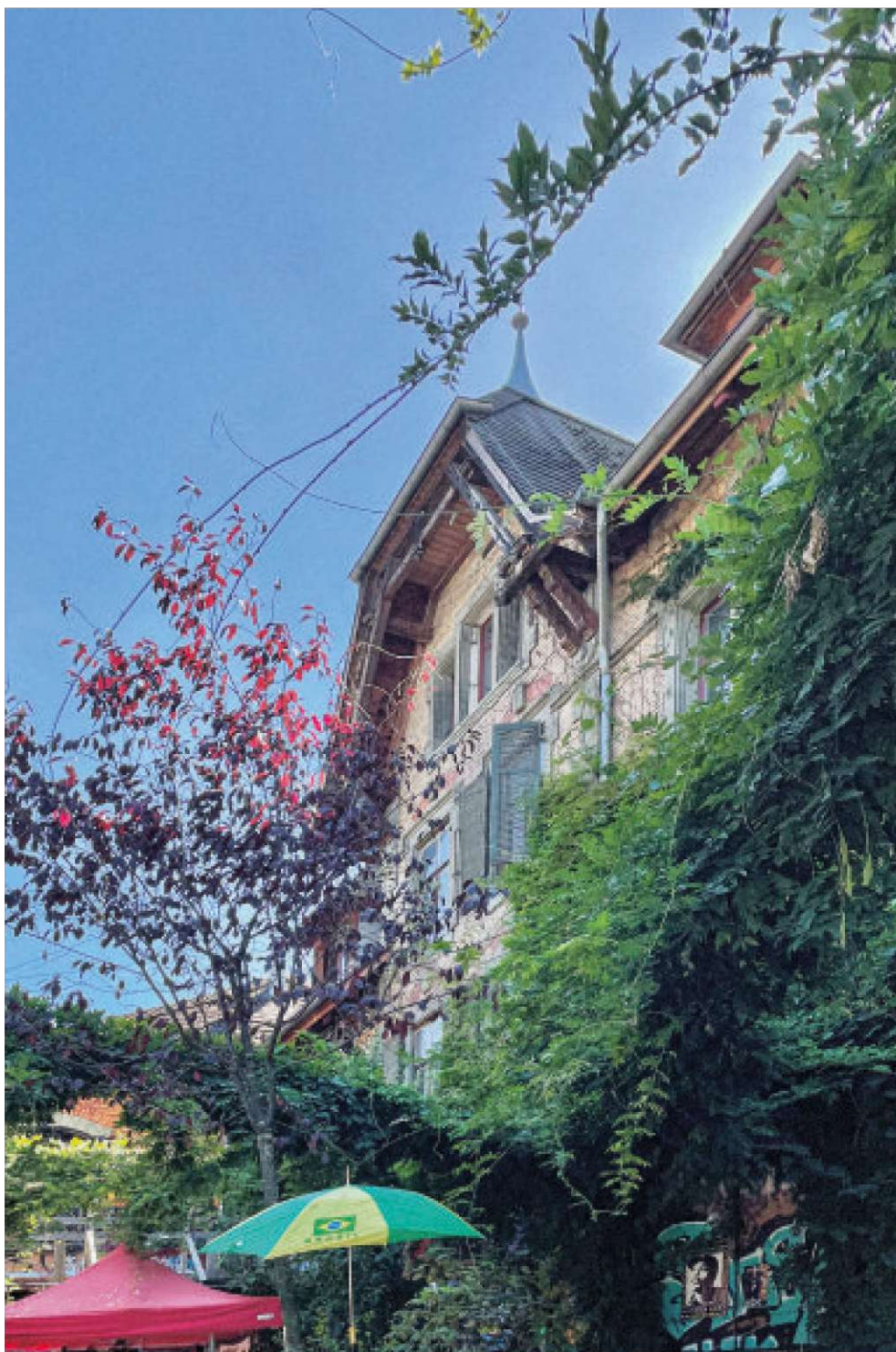


Abb.82

Blick zu den Redaktionsräumen des megafon in der Reitschule

Megafon

Die Hauszeitschrift der Reitschule wird seit dem 26. November 1987 von den MitgliederInnen verlegt und informiert die Leserschaft über Veranstaltungen und aktuelle politische Belange.²³⁵

Jeden Monat behandeln die AutorInnen der Zeitschrift ein aktuell relevantes Thema vertieft und geben „Gegen- und Hintergrundinformationen zu Themen, die in kommerziellen Medien wenig Gehör finden“²³⁶.

Inzwischen erscheint das *Megafon* in einer monatlichen Auflage von etwa 1000 Exemplaren, dessen geistige, kreative und physische Produktion gänzlich in der Reitschule passiert.²³⁷

In Räumen in den oberen Geschossen des ehemaligen Stallmeisterhauses arbeiten AutorInnen, FotografInnen und IllustratorInnen an der Zeitschrift. In der hauseigenen Druckerei werden die Exemplare dann vor ihrem Versand gedruckt und gebunden.²³⁸

Das oberste Ziel der Zeitschrift ist es „den politischen Diskurs in Bern mit kritischer, unabhängiger und anwaltschaftlicher Berichterstattung mitzuprägen“²³⁹ und denjenigen eine Stimme zu geben, die sonst von Medien und Politik ignoriert werden.

235 vgl. Megafon, *About*, URL: <https://www.megafon.ch/about/>, 24.10.2022.

236 Reitschule, *Megafon*, URL: <http://www.reitschule.ch/reitschule/?gruppen&name=megafon>, 24.10.2022.

237 vgl. Reitschule, *Geschichte*, URL: <http://www.reitschule.ch/reitschule/?geschichte>, 24.10.2022.

238 vgl. Anhang S.270, *Bauinventar Stadt Bern*,

Einstufung des Objekt „Neubrückstrasse 6,8/Schützenmattstrasse 7-11“

239 Megafon, *About*, 24.10.2022.

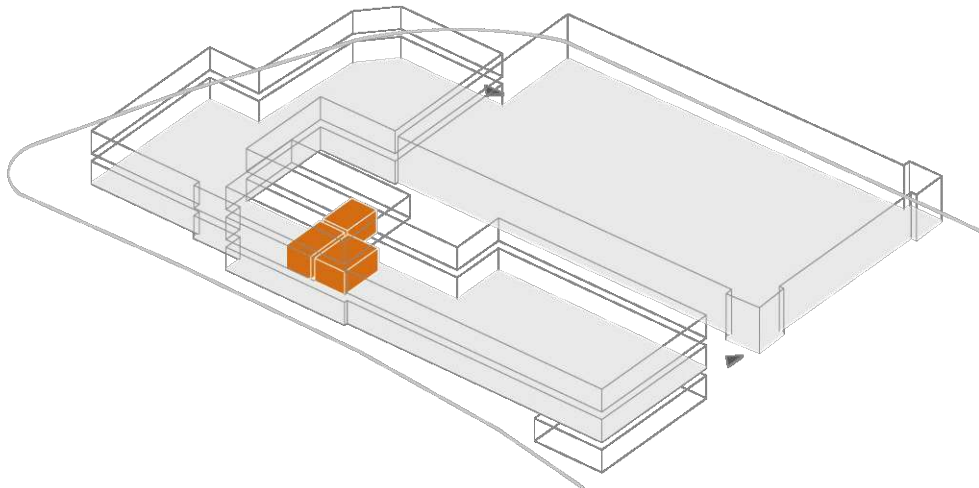


Abb.83
Megafon | 1:1000

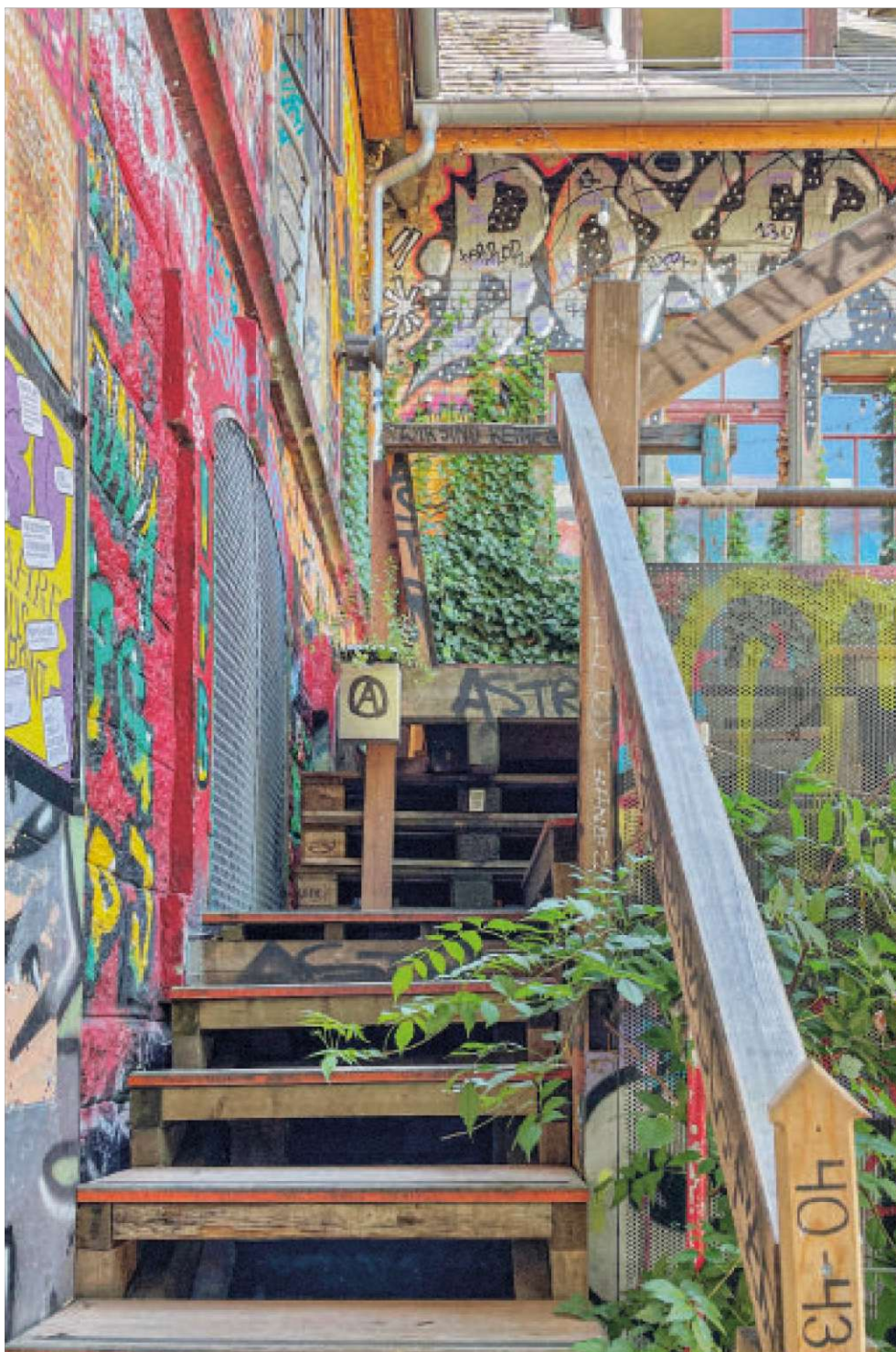


Abb.84

Zugang zum Sekretariat aus dem Hof der Reitschule

Sekretariat

Die Räume des *Sekretariats* befinden sich im ersten Geschoss des ehemaligen Stallmeisterhauses und sind über ein Podest mit einer Treppe aus Holz erreichbar.²⁴⁰

Hier ist der Sitz des Vereins „Interessengemeinschaft Kulturraum Reitschule IKuR“ und die MitarbeiterInnen des *Sekretariats* kümmern sich um alle die Reitschule und den Verein betreffenden Belange.²⁴¹

Zum Aufgabenbereich des *Sekretariats* gehört die Organisation von Führungen in der Reitschule, die Beantwortung von Medienanfragen, die Verwaltung des Fundbüros und eine gute Kommunikation mit allen Interessensgruppen.²⁴²

240 vgl. Anhang S.270, *Bauinventar Stadt Bern*,
Einstufung des Objekt „Neubrückestrasse 6,8/Schützenmattstrasse 7-11“

241 vgl. Reitschule, *Kontakt*, URL: <http://www.reitschule.ch/reitschule/?kontakt/>, 24.10.2022.

242 vgl. Reitschule, *Mediengruppe*, URL: <http://www.reitschule.ch/reitschule/?mediengruppe/>, 24.10.2022.

vgl. Reitschule, *Fundbüro*, URL: <http://www.reitschule.ch/reitschule/?fundbuero>, 24.10.2022.

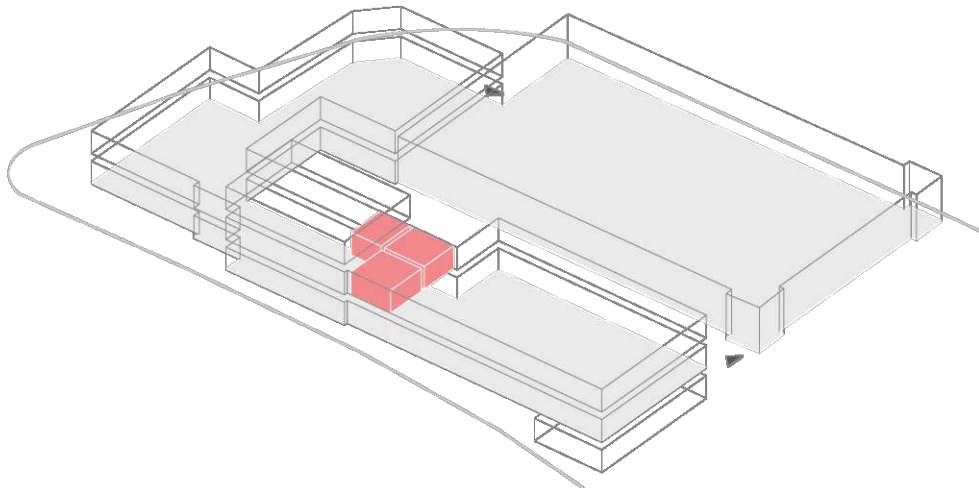


Abb.85
Sekretariat | 1:1000

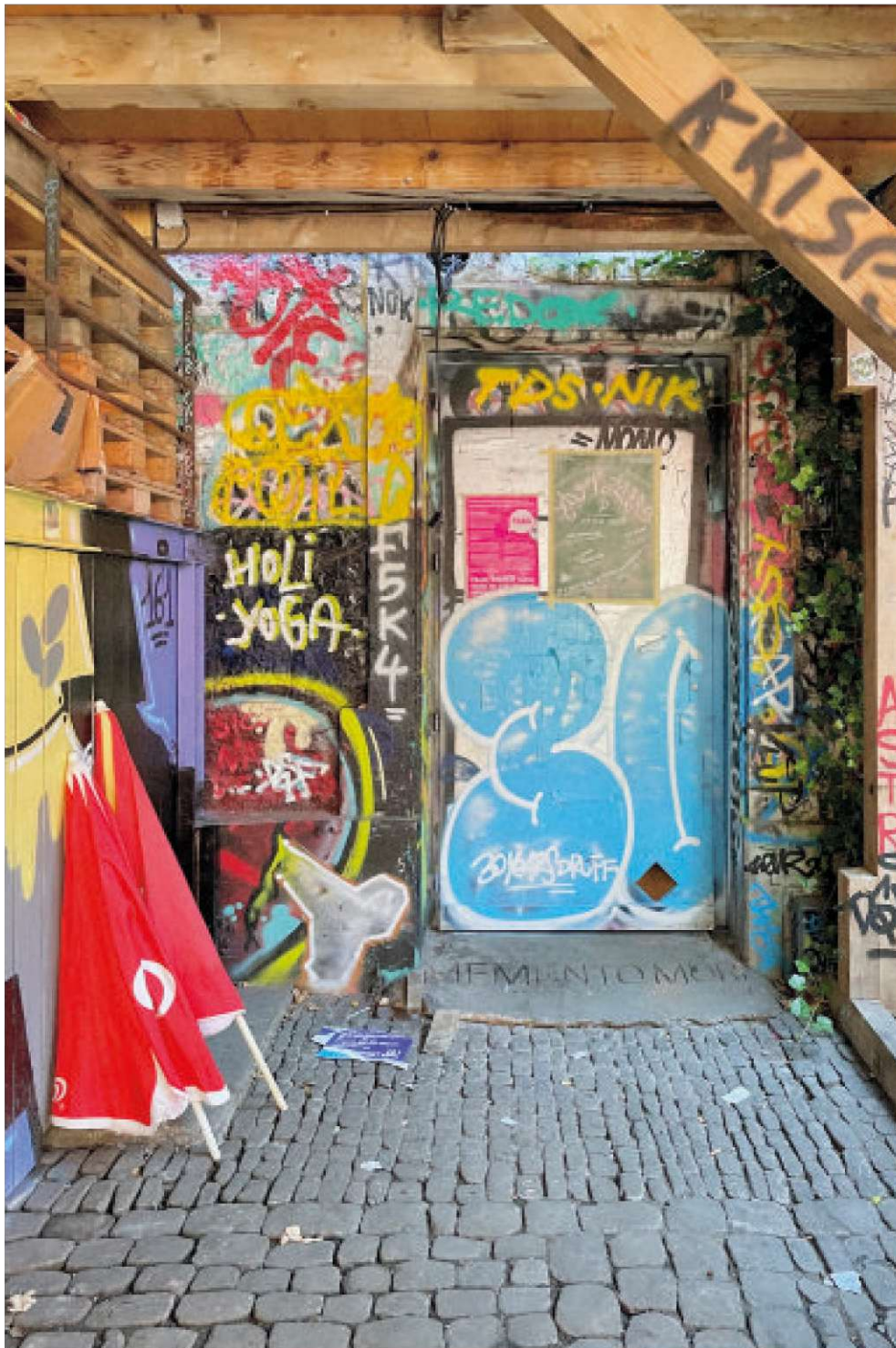


Abb.86
Zugang zum Infoladen der Reitschule

Infoladen

Der 1989 eröffnete *Infoladen* befindet sich im Erdgeschoss des Stallmeisterhauses und öffnet sich zum Hof und den BesucherInnen der Reitschule.²⁴³

Im *Infoladen* können KundInnen und Interessierte Informationen zu Politveranstaltungen und über das Programm der Reitschule finden. In der hauseigenen Druckerei erstellte Flyer, Broschüren und Plakate füllen den Laden und informieren unter anderem über Treffen, Diskussionsrunden, Lese- oder Spieleabende.²⁴⁴

Zusätzlich zu den zum Verkauf stehenden Artikeln wie T-Shirts, Stickern und Büchern, beherbergt der Laden eine Bibliothek mit über 2500 Büchern. Die vorherrschenden Themen sind dabei politische Kämpfe, liberale Theorien und kollektive Selbstorganisation.

Der *Infoladen* bietet Literaten, Studierenden auf der Suche nach Literatur zu Spezialgebieten und politisch aufgeschlossene BesucherInnen Raum für Austausch und Geselligkeit.²⁴⁵

²⁴³ vgl. Anhang S.270, *Bauinventar Stadt Bern,*

Einstufung des Objekt „Neubrückestrasse 6,8/Schützenmattstrasse 7-11“

²⁴⁴ vgl. Reitschule, *Geschichte*, URL: <http://www.reitschule.ch/reitschule/?geschichte>, 24.10.2022.

²⁴⁵ vgl. Reitschule, *Infoladen*, URL: <http://www.reitschule.ch/reitschule/?gruppen&name=infoladen>, 24.10.2022.

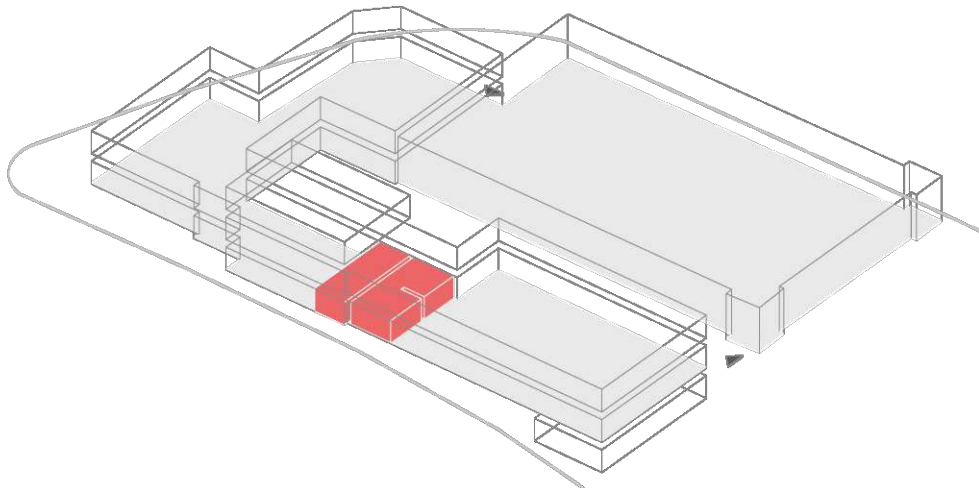


Abb.87

Infoladen | 1:1000



Abb.88

Flyer für ein Event in der Reitschule

3.1.4 Manifest der Reitschule

Die Reitschule definiert ihr Manifest sehr eindeutig:

„Reitschülerinnen und Reitschüler sprechen sich etwa aus gegen Rassismus, Sexismus und Homophobie, Konsumzwang, Selbstbereicherung (durch Drogenhandel oder Diebstahl), physische, psychische, sexuelle Übergriffe und Ausbeutung. Konflikte sollen gewaltfrei gelöst werden.“²⁴⁶

Diese Punkte werden auf der Website der Reitschule noch detaillierter beschrieben und erläutert. Auch wird erklärt wofür die ReitschülerInnen sich einsetzen und was für ein Ort die Reitschule ist.

Hier sollen sich Menschen begegnen und miteinander kommunizieren. Dies soll bei jedem Bereich möglich sein, egal ob im Sous le Pont bei einem Essen, oder im Infoladen bei einer hitzigen politischen Diskussion. Alle sollen zusammen arbeiten, sich helfen und im besten Falle ergänzen.

Da die Reitschule aus einer Widerstandskultur entstanden ist, werden politische Themen durch die Kultur übermittelt. Gewinn wird in untergründige und soziale Projekte innerhalb und außerhalb der Institution gesteckt.

Der Begriff Kultur wird frei definiert. Sie soll Menschen ansprechen und jeden „zum Mit-Denken, Mit-Leben, Mit-Fühlen und Mit-Machen“²⁴⁷ anregen.

Verschiedene kollektive Arbeitsformen sollen in Form von Arbeitsgruppen und Projekten unterstützt werden.

Die Menschen, die in der Reitschule tätig sind sollen dies verbindlich tun. Denn nur durch langfristiges Engagement können „Ideen und Vorstellungen vom Freiraum zur Verwirklichung von selbstbestimmtem und solidarischem Leben“ umgesetzt werden.

Als juristisches Dach fungiert der Verein „Interessengemeinschaft Kulturraum Reitschule IKuR“. Die Organisation der Reitschule ist eine Basisdemokratie, diese ist jedoch sehr genau strukturiert.

Kollektive und Arbeitsgruppen, auch Reitschulgruppen genannt sind die kleinsten Instanzen und können weitgehend autonom handeln. Sie entscheiden über ihr Programm und interne Organisation selbst. Sie belegen ihre eigenen Räume und ihre Neugründung muss in der Vollversammlung abgestimmt werden.

Die nächst größere Einheit ist die Betriebsgruppe. In dieser sind aus jeder Arbeitsgruppe ausgewählte Vertreter, die sich um administrative Belange der Reitschule kümmern.

In der Koordinationsgruppe werden ebenfalls Vertreter aus den verschiedenen Kollektiven eingesetzt, um über finanzielle Belange der Reitschule Entscheidungen zu treffen.

Bei der Vollversammlung kommen alle Mitglieder der Reitschule zusammen. Diese wird einberufen, um über grundsätzliche Entscheidungen abzustimmen und Themen zu diskutieren, die alle ReitschülerInnen betreffen. Die Abstimmungen finden auch hier basisdemokratisch statt und wer gegen etwas stimmt muss dies begründen.²⁴⁸

²⁴⁶ Reitschule, *Geschichte*, URL: <http://www.reitschule.ch/reitschule/?geschichte>, 24.10.2022.

²⁴⁷ Reitschule, *Manifest*, URL: <https://www.reitschule.ch/reitschule/?manifest>, 24.10.2022.

²⁴⁸ vgl. Reitschule, *Geschichte*, 24.10.2022.

Reitschule, *Manifest*, 24.10.2022.

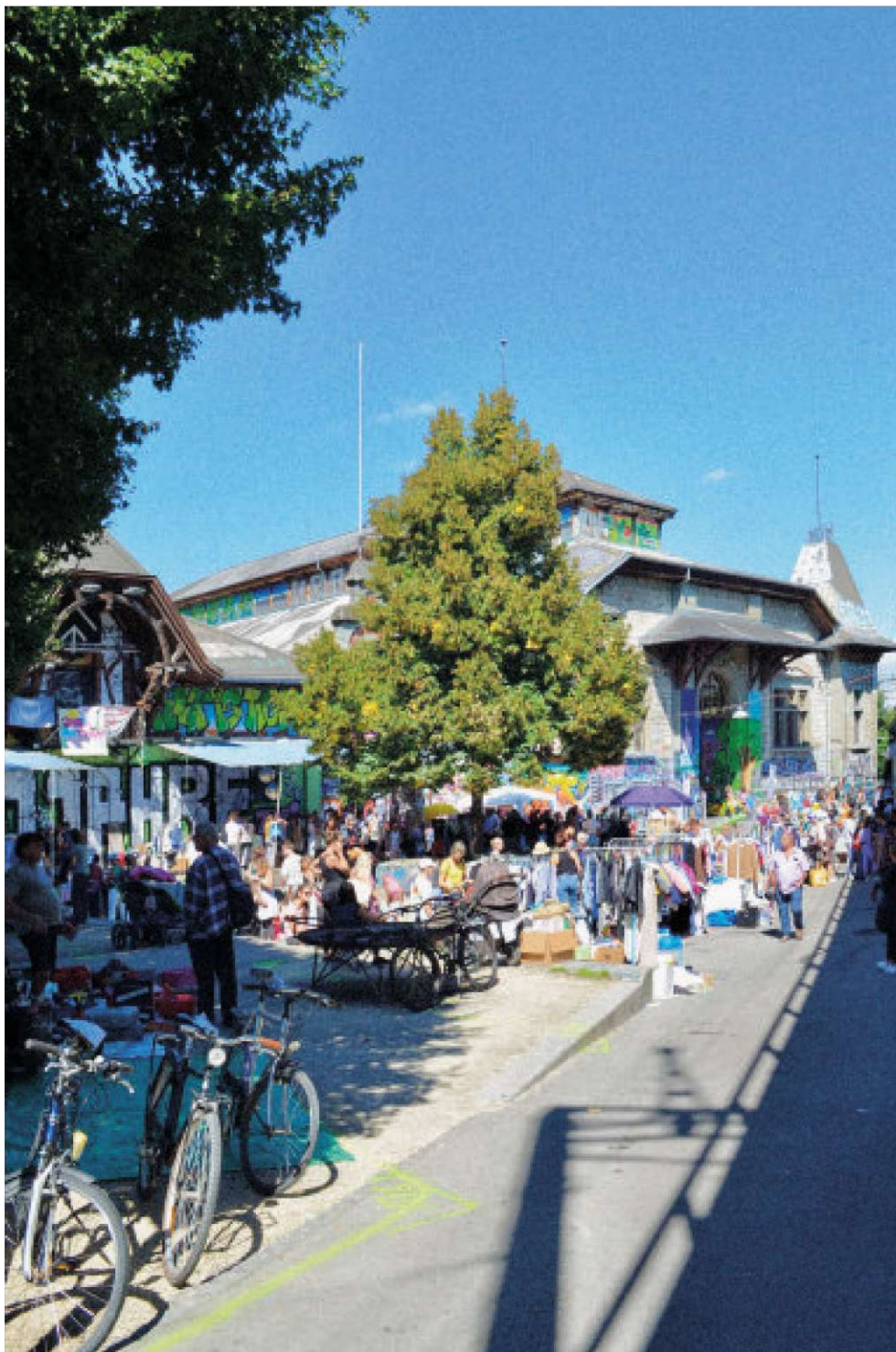


Abb.89
Vorplatz der Reitschule

3.1.6 „Übereinkunft“ aus der Besetzung

Nach den Besetzungen 1980/81 und der Eröffnung des „Autonomen Begegnungszentrums“ am 16. Oktober 1981 begann der alltägliche Betrieb in der Reitschule. Zu diesem Zeitpunkt hatte die Stadt Bern bereits dieser Neunutzung zugestimmt und der Gruppe das Gebäude übergeben.

Doch konnte schon im März des folgenden Jahres keine Übereinkunft zu den Nutzungsbedingungen zwischen den Parteien mehr getroffen werden. Die BetreiberInnen forderten mehr Subventionen und Unterstützung bei den Betriebskosten, wogegen sich die Behörden jedoch stellten.

Daher wurde das Gebäude zwei Wochen später polizeilich geräumt, was zu Strassenschlachten und einer polizeilichen Bewachung des Geländes rund um die Uhr führte. Die Sicherheit stünde, laut Gemeinderat, an oberster Stelle und die Schließung würde die Wahrscheinlichkeit einer Eskalation reduzieren.

Da jedoch auch der Gemeinderat einem neuen Kultur- und Begegnungszentrum positiv gegenübersteht wird 1983 ein neues Konzept mit einer vorgesehenen Sanierungssumme von 5.800.000 Franken vorgestellt. Da aber im Stadtrat keine Einigung gefunden werden kann wird zwischenzeitlich sogar von dem Abbruch des Gebäudes gesprochen. Um dies zu verhindern demonstriert und appelliert die neu gegründete Interessensgemeinschaft Kulturraum Reitschule (IKuR) an den Stadtrat die Nutzung als vielfältige Kultureinrichtung freizugeben. Bis 1986 gab es viele Diskussionen, Forderungen und die Uneinigkeit darüber was mit der Reitschule passieren würde.

Ab dem Sommer 1986 organisieren die Mitglieder der IKuR verschiedene Kulturfeste und die Interessensgemeinschaft wächst, wodurch sich immer mehr Arbeitsgruppen entstehen.²⁴⁹

„Die ersten 10 Jahre Reitschule waren im Vergleich zu den letzten 20 Jahren zwar toller, freier, schöner, besser – aber gleichzeitig auch härter und brutaler. Wir waren manchmal kurz davor, den Bettel hinzuschmeissen und der Stadt diese zentrumsnahe Problemhütte zurückzugeben.“²⁵⁰

Der Kampf zwischen der Besetzungsszene in Bern und der Regierung geht auch außerhalb der Reitschule hitzig weiter und 1987 wird eine Initiative zum Abbruch der Reitschule sogar erfolgreich durchgesetzt. Zum Protest legen alle kulturellen Institutionen Berns ihre Programme für einen Abend in die Reitschule und 10.000 Menschen verfolgen die Auftritte. Daraufhin bleiben mehrere hundert Personen in der Reitschule und fordern eine Überlassung des Areals ohne finanzielle Unterstützung der Stadt. Die Stadt kommt den BesetzerInnen entgegen und die Reitschule wird ab Weihnachten 1987 mit städtischer Zustimmung als autonomer Betrieb eröffnet.²⁵¹

Auch in den weiteren Jahren kommt es immer wieder zu Razzien und Räumungen durch die Polizei, doch kann sich die Reitschule aufrecht halten.

Seit 1993 gibt es zwischen Stadt und dem IKuR einen Nutzungsvertrag. Dieser wurde ab 2004 durch einen Leistungsvertrag abgelöst.²⁵²

249 vgl. BÖHNER, FANKHAUSER, *Was bisher geschah. Chronologie 1895-1998*, URL: <http://reitschule.ch/reitschule/u/files/downloads/1895-1998.pdf>, 24.10.2022.

vgl. BRANDLHUBER, ROTH, STEGER, *Legislating Architecture Schweiz*, Zürich 2016, S.173.

250 Megafon, *Spaghetti bolo'bolo (v)*,

URL: http://www.reitschule.ch/reitschule/u/files/1710_megafon_Nr424sm%282%29.pdf S.3, 24.10.2022.

251 vgl. BÖHNER, FANKHAUSER, *Was bisher geschah. Chronologie 1895-1998*, 24.10.2022.

252 vgl. Reitschule, *Die Verträge*, URL: <http://www.reitschule.ch/reitschule/?vertraege>, 24.10.2022.



Abb.90
Veranstaltungsplakate der Reitschule

3.1.7 Resümee zur Reitschule

Die Reitschule in Bern versprüht noch immer ihren ursprünglichen Charakter aus der Besetzungszeit. Man kann von der ehemaligen Nutzung als Reitschule zwar nicht mehr viel erkennen, doch sind die Konstruktion und Substanz noch heute so robust, dass jede Veranstaltung, jede Umnutzung und jeder Einbau machbar sind.

Die basisdemokratische Gemeinschaft funktioniert so gut, da jeder frei entscheiden kann, sich dennoch bei den wichtigen Belangen nicht übergangen fühlt.

Die Einrichtungen können von jedem besucht werden. Das Frauenhaus ist die einzige rein soziale Gruppe, da sie Selbsthilfegruppen und Beratungen anbieten.

Das Theater, Kino, die Gastronomie und die Druckerei sind doch eher kommerziellere Bereiche, da hier wenig unterrichtet oder gefördert wird. Die Themen im Theater und Kino sind immer politisch, sozial, solidarisch, informierend und lehrreich. In der Gastronomie wird auf die Anstellung von Hilfsbedürftigen oder Menschen mit Migrationshintergrund geachtet, um diesen einen besseren Start in das Leben in Bern zu ermöglichen.

Auch gehen überschüssige Gewinne in soziale Projekte, die von den BetreiberInnen der Reitschule unterstützt werden und ihren ideologischen Vorstellungen entsprechen.

Sind die Menschen noch so verschieden und bunt vereint sie jedoch alle der Gedanke Menschen zusammen zu bringen, jedem zu helfen und einen Ort zu schaffen an dem sich jeder willkommen fühlt.

Bei sonntäglichen Flohmärkten auf dem Vorplatz, in der Halle und im Innenhof summt das gesamte Areal. Verschiedenste Menschen kommen und das Beisammensein ist viel wichtiger als das Käuferlebnis. Für alle Altersgruppen gibt es in der Reitschule Platz. Die Kinder spielen auf dem Vorplatz oder sind im Skatepark, die Eltern gehen ins Kino, ins Sous le Pont oder Rössli. Während Studierende in heiße politische Diskussionen vertieft sind treffen sich gleichgesinnte im Frauenhaus um gemeinsam Stärke zu zeigen.

3.3

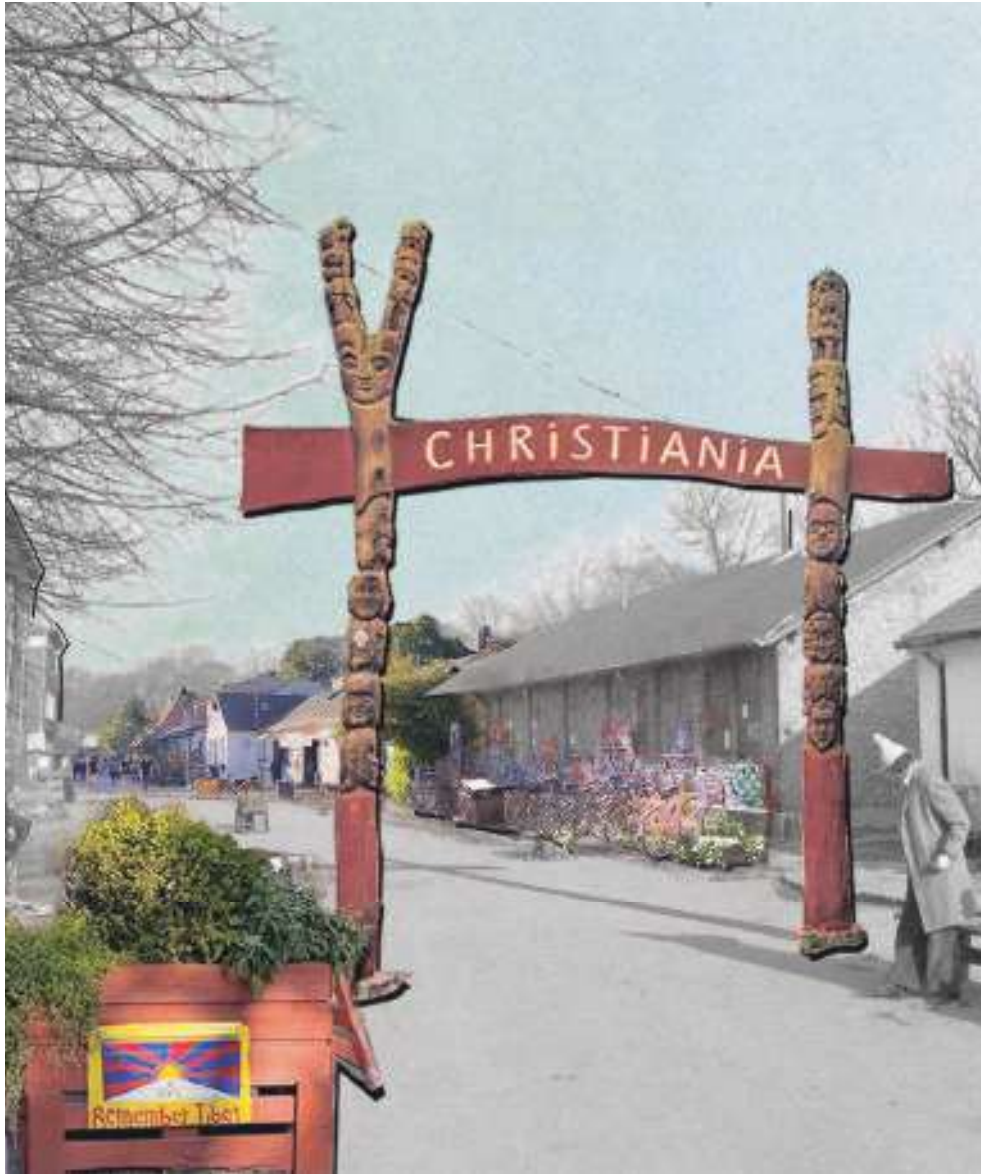


Abb.91

Christiania

Dänemark

3.3.1 Besetzungsgeschichte in Dänemark und Kopenhagen

Seit Ende der 1960er Jahre bildete sich eine Besetzungsszene in Dänemark, deren Anliegen es war unabhängigen und freien Lebensraum zu erschaffen.

Dabei ist die Besetzung der Insel Christiania eine der ersten in der Besetzungsgeschichte Dänemarks und stellte einen Wegweiser für viele folgende Projekte dar. Auch die Regierung lernte aus dem Umgang mit den BesetzerInnen Christianias.

Das Zentrum der Besetzerszene in Dänemark war Kopenhagen, in anderen Städten des Landes kam es kaum zu Besetzungen.

Hier war ein wichtiges Objekt das Ungdomshuset, das Jugendhaus. Dieses ehemalige Volksheim war Mittelpunkt der Arbeiterbewegung und wurde nach einer kurzen Besetzung 1982 von der Stadt Kopenhagen als Jugendzentrum an die BesetzerInnen übergeben.

Großen Aufruhr gab es 1986, als es bei der Hausbesetzung der Ryesgade 58 zu neun Tage anhaltenden Straßenkämpfen kam, während denen die Polizei die Straße mit Barrikaden komplett absperren musste.

Besonders im Viertel Nørrebro kam es zu vermehrten Besetzungen, die durch die Polizei jedoch zügig wieder geräumt wurden.

In Dänemark war die Auseinandersetzung mit den BesetzerInnen Christianias die turbulenteste. Die Institution kann nur auf Grund der starken Unterstützung aus der Bevölkerung heute noch bestehen, denn jahrelange gewaltsame Kämpfe mit der Regierung und der Polizei hätten das Projekt einer alternativen Wohnsiedlung immer wieder zum Einsturz bringen können.²⁵³

²⁵³ vgl. REICHENAU, SEIDEL, *Architekturführer Kopenhagen*, Berlin 2019, S.100f.

vgl. SCHNEIDER, *Glück, Stadt, Raum in Europa 1945 bis 2000*, Basel 2002, S.69.

vgl. Wikipedia, *Hausbesetzung*, URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Hausbesetzung>, 24.10.2022.



Abb.92

Schwarzplan Kopenhagen Zentrum | 1:50.000

3.3.2 Umgebung und Nachbarschaft in Christianshavn

Die Wehranlage Christiania liegt in dem Kopenhagener Stadtteil Christianshavn. Diese künstliche Insel ist für seine Kanäle und die Wehranlagen bekannt.

Sie wurde zu Beginn des 17. Jahrhunderts unter König Christian IV errichtet. Noch heute ist das ursprüngliche Kanalsystem intakt.

Die Insel befindet sich südöstlich der Innenstadt und bietet mit 3,43 km² Fläche 10.140 EinwohnerInnen Platz.²⁵⁴

Sie wird zur Innenstadt von Københavns Havn und Høusebroløbet begrenzt. Im Norden endet Christianshavn mit der Insel Holmen, im Süden an der Langebro. Der Stadtteil ist mit der Innenstadt über die Langebro und Knippelsbro, sowie die Fußgängerbrücke Inderhavnsbro verbunden.

Bekannte Sehenswürdigkeiten in Christianshavn sind die Königliche Oper auf der Insel Holmen und das Kulturzentrum Nordatlantens Brygge.

In der Nähe der Oper befinden sich auch verschiedene Hochschulen, wie das Rytmsk Musikonservatorium und Den Danske Filmskole.

Christiania macht mit einer Fläche von 34 Hektar nur einen kleinen Teil von Christianshavn aus, jedoch umfasst es einen Großteil der ursprünglichen Wallanlagen.²⁵⁵

Es wird im Osten von einem Wehrgraben, im Süden von der Torvegade, im Westen von der Prinsessegade und im Norden vom Refshalevej eingegrenzt.

Das gesamte Gebiet Christianshavn zeichnet sich durch seine vielen Grünflächen aus, doch ist der Großteil an unberührter Natur in Christiania vorzufinden.

Die Freistadt Christiania wird geographisch in 15 Gebiete gegliedert:

Bjørnekloen, Den Blå Karamel, Fabriksområdet, Fredens Ark, Loppebygningen, Løvehuset, Mælkebøtten, Mælkevejen, Midtdyssen, Norddområdet, Norddyssen, Prærien, Psyak, Syddyssen und Tinghuset.²⁵⁶

²⁵⁴ vgl. Wikipedia, *Christianshavn*, URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Christianshavn>, 24.10.2022.

²⁵⁵ vgl. Wikipedia, *Christiania*, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Freistadt_Christiania, 24.10.2022.

²⁵⁶ vgl. REICHENAU, SEIDEL, *Architekturführer Kopenhagen*, Berlin 2019, S.100f.



Abb.93
Schwarzplan Christianshavn | 1:20.000



Abb.94
Grünflächen Christianshavn | 1:20.000



Abb.95
Lageplan Christiania | 1:10.000

3.3.3 Geschichte von Christiania bis zu ihrer Besetzung 1971

Die ehemalige Bådsmadsstrædes Kaserne wurde als Teil der künstlichen Insel Christianshavn zu Beginn des 17. Jahrhunderts erbaut. Im Südosten befinden sich die Stadtmauern, die unter König Christian V zu einem vollständigen Verteidigungsring ausgebaut wurden. Sie sind noch heute außerordentlich gut erhalten.

In den Baracken der Bådsmadsstræde kam das königliche Artillerieregiment, sowie Materialkommando und Munitionslager unter. Sie wurden bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges genutzt, standen dann jedoch ab 1967 leer.²⁵⁷

Dies änderte sich zwischen 1969 und 1970, als der Zaun an der Ecke Prinsessegade und Refshalevej von einer Gruppe Einheimischer mehrfach niedergerissen wurde, um Zugang zu dem verlassenen Militärgelände zu erhalten. Die Nachbarschaft nutzte diese Fläche zunächst als Spielplatz und Grünfläche zur Naherholung, jedoch wurde der Zaun von der Polizei immer wieder hochgezogen.

In der bei vielen Hippies und Hausbesetzern damals beliebten Alternativzeitung „Hovedbladet“ erzählte ein Artikel von der verlassenen Bådsmadsstrædes Kaserne und schlug vor diese für die vielen jungen Menschen, die zu der Zeit keine Wohnung fanden zu öffnen.

Auch die Hausbesetzungsbewegungen und alternativen AktivistInnen aus der New Society in Thy in Jütland suchten damals nach einem Ort, an dem sie ihre Träume von einem freien Leben verwirklichen könnten. Deren massive Einwanderung nach Christiania bewirkte eine politische Krise.

Die Menschen, die hier ein anderes Leben auf Grundlage von Gemeinschaft und Freiheit schaffen wollten waren der Regierung nicht willkommen. Jedoch konnten sie ab 1971 das Gelände erfolgreich einnehmen. Mehrmals versuchte die Polizei, die Menschen entfernen zu lassen, aber sie mussten aufgeben, da das Gelände unüberschaubar und die Anzahl an BesetzerInnen zu groß war.

Schließlich einigte sich Christiania 1972 mit dem Verteidigungsministerium, dem das Gelände gehörte, über die Bezahlung von Strom und Wasser und erhielt ein politisches Gütesiegel als „Sozialexperiment“. Als jedoch im folgenden Jahr eine neue Regierung gewählt wurde, änderte sich die Stimmung und die autonome Kultur- und Lebensgemeinschaft sollte abgeschafft werden. Zwischen 1975 und 1978 fand ein Wechselspiel zwischen den BewohnerInnen und dem Parlament statt. Erst Räumungs-, dann Vertrauensbruch-Klagen, bis sie sich zum Schluss doch noch auf einen Plan für die Gegend einigen konnten, der zu Frieden zwischen den Parteien führen sollte.

Die ersten BesetzerInnen lebten in den ehemaligen Kasernenbauten, jedoch brauchten sie auf Dauer mehr Wohnraum und so erbauten sie über die Jahre kleine Häuser verteilt über das gesamte naturbelassene Gelände.

Das Zentrum Christianias stellt die Zone im Süden, zwischen Kanal, Bådsmadsstræde, Prinsessegade und Refshalevej dar. Hier befinden sich die Gastronomie, Lebensmittelgeschäfte, Baumärkte, Schreinereien, Vorführungsorte und die Sundhedshuset, eine Gesundheitsklinik, die sich auf Heilpraktiken fokussiert. Alles was die BewohnerInnen benötigen können sie hier vorfinden.²⁵⁸

²⁵⁷ vgl. Wikipedia, *Christiania*, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Freistadt_Christiania, 24.10.2022.

²⁵⁸ vgl. Tourguide, *Christiania*,

URL: <https://www.christiania.org/wp-content/uploads/2013/02/Guideeng2.pdf>, 24.10.2022, S.3ff.



Abb.96
Proteste in Christiania (1970er Jahre)



Abb.917
Demonstrationen in Christiania (1970er Jahre)



Abb.98
Wohnen in Christiania (1970er Jahre)



Abb.99
Wohnen in Christiania (1970er Jahre)

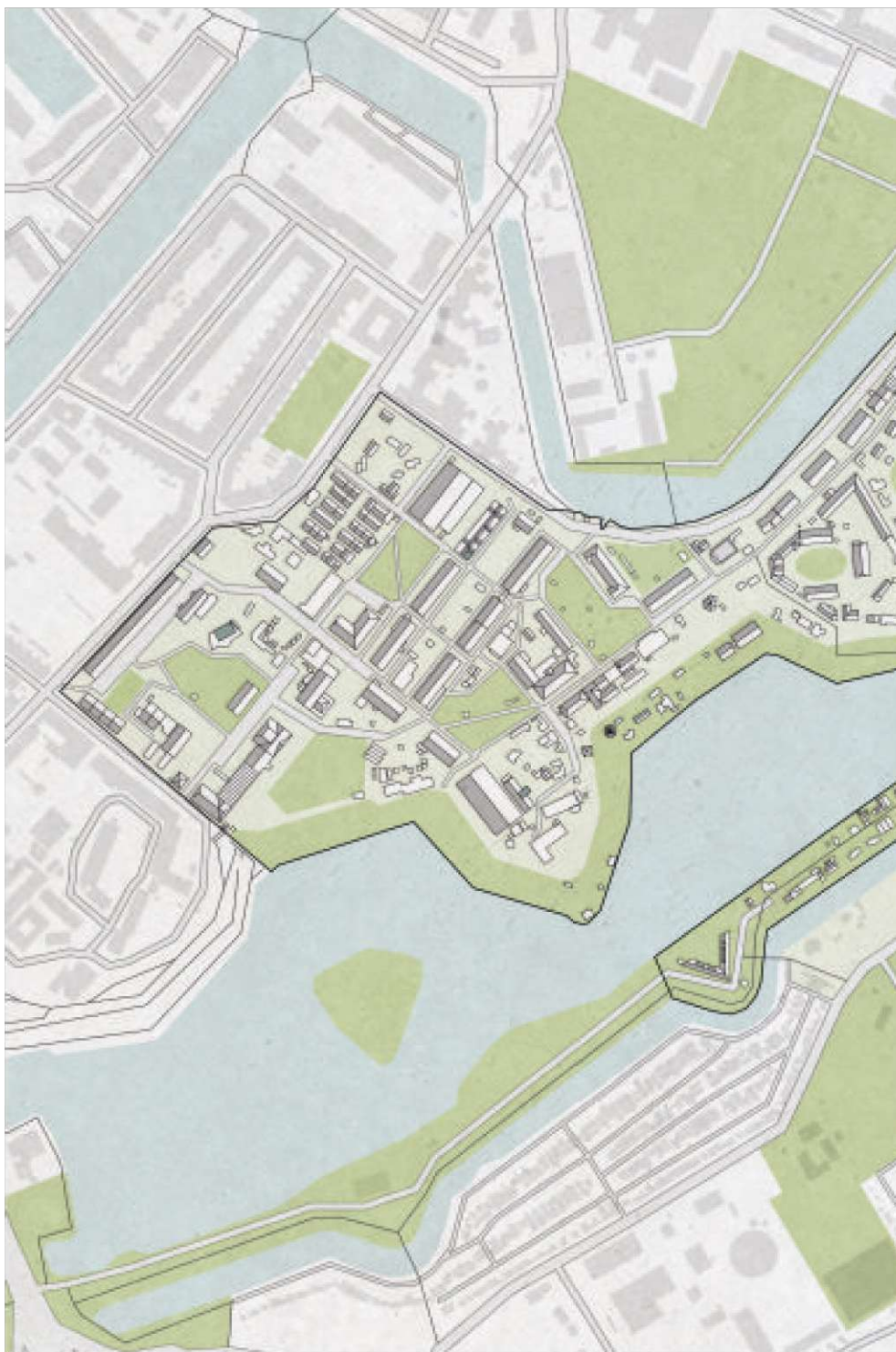


Abb.100
Lageplan Christiania | 1:5.000



Abb.101
Lageplan Christiania | 1:2.000

















Abb.102
Wohnhäuser in Christiania

3.3.4 Beschreibung der Räumlichkeiten in Christiania



Abb.103

	<i>Aufführungsorte</i>		<i>Soziale und politische Einrichtungen</i>
	<i>Museen & Ausstellungsräume</i>		<i>Wohnen</i>
	<i>Ateliers</i>		<i>Restaurants, Cafés & Bars</i>
	<i>Werkstätten & Materialmärkte</i>		<i>Bäckerei, Kiosk & Lebensmittelshop</i>
	<i>Skaterpark</i>		<i>Information, Verwaltung & Archiv</i>
	<i>Shops für Kleidung, Kunst, Keramik</i>		<i>Körper und Seele</i>
	<i>Coffeeshops</i>		<i>nicht zugeordnete Nebenräume</i>

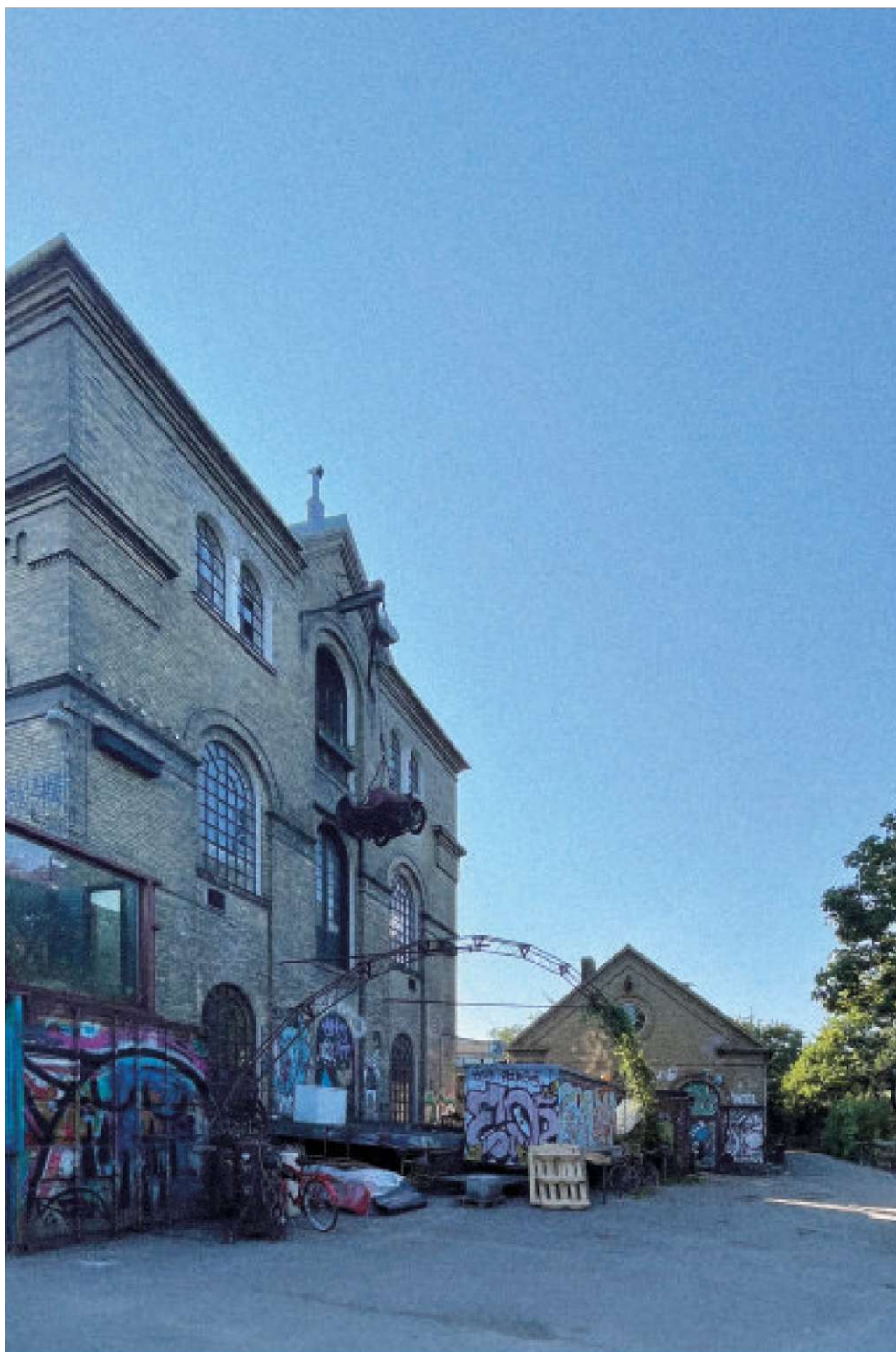


Abb.104

Film- & Kulturaufführungsort „Byens Lys“ in Christiania

Aufführungsorte

Auf Christiania gibt es verschiedene Veranstaltungsorte, von großer Halle bis kleinster Bühne, für Jung bis Alt und jeden Musikgeschmack.

Dabei ist der größte Raum die 1891 als Reithalle erbaute und seit 2007 unter Denkmalschutz gestellte *Den Grå Hal*. Sie wird seit 1972 für verschiedenste Kulturveranstaltungen und Konzerte genutzt und bietet bis zu 1700 BesucherInnen Platz. Hier wurden unter anderem Auftritte von Bob Dylan, Patti Smith und Motörhead ausgerichtet.²⁵⁹

Den größten Theatersaal und ein Kino gibt es im *Byens Lys*. In der ehemaligen *Fabrikken* (Fabrik) werden vorzugsweise experimentelle Aufführungen gezeigt, die von einer motivierten Künstlergruppe unter der Leitung des Theaterregisseur Steen Koerner entwickelt werden.²⁶⁰

Außerdem befindet sich in der Nähe der Pusherstreet der Jazzclub *Børneteateret* und das Musik- und Konzerthaus *Operaen*.

Zwar ist das *Børneteateret* als Jazzclub beschrieben, es finden hier jedoch auch Konzerte anderer Musikrichtungen statt. Die Jazz-Anspielung bezieht sich dabei eher auf das gemütliche Interieur.²⁶¹

Im *Operaen* finden neben Konzerten auch kleinere Gemeindetreffen statt und das hausinterne Café bietet einen Ort zum Verweilen, Diskutieren und gemeinsam Musizieren.²⁶²

259 vgl. Den Grå Hal, *Om Den Grå Hal*, URL: <https://www.dengraahal.dk/om-os>, 24.10.2022.

260 vgl. Iscene, *Byens lys på Christiania genopstår*,

URL: <https://iscene.dk/2022/09/19/byens-lys-paa-christiania-genopstaar/>, 24.10.2022.

vgl. Tourguide, *Christiania*,

URL: <https://www.christiania.org/wp-content/uploads/2013/02/Guideeng2.pdf>, 24.10.2022, S.17.

261 vgl. Christiania, *Børneteateret & Jazzklub*, URL: <https://www.christiania.org/find/borneteateret/>, 24.10.2022.

262 vgl. Christiania, *Operaen*, URL: <https://www.christiania.org/find/operaen/>, 24.10.2022.

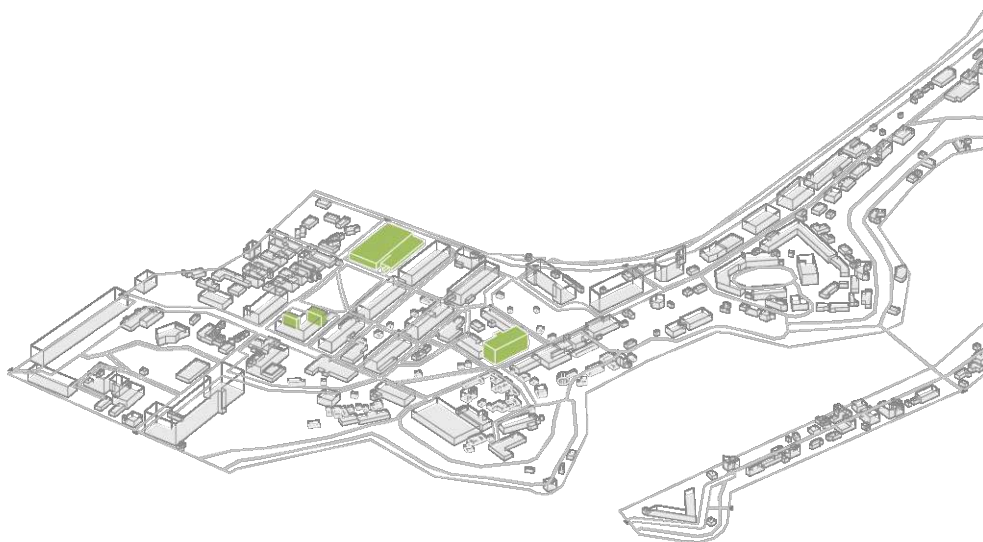


Abb.105
Aufführungsorte | 1:5000



Abb.106
Kunstinstallation in Christiania

Museen & Ausstellungsräume

Das bekannteste Kunstmuseum auf Christiania und nach Meinung der BetreiberInnen „das Kunstmuseum der Stadt“ ist das *Gallopperiet*.²⁶³

Der Kulturverein wurde 1996 als eine Art Dachverband für kulturelle Aktivitäten gegründet und beschäftigt sich insbesondere mit den vielen praktischen Anforderungen, die an Kunstveranstaltungen gestellt werden und KünstlerInnen alleine nur schwer bewältigen können. Es befindet sich in *Loppebygningen*, einem alten Kasernengebäude an der Grenze Christianias wo sich Prinsessegade und Bådsmandsstræde kreuzen.

In den ersten Jahren richteten die BetreiberInnen *Kultursalons* aus, in denen aktuelle kulturelle Themen auf öffentlichen Veranstaltungen angesprochen wurden. Das erste wirklich große Event war das „Hearing on Hemp, Hash and Culture“ in den Jahren 1997 bis 1998, mit einem Follow-up im Jahr 2001. Seitdem folgten zahlreiche weitere kulturelle Veranstaltungen, unter anderem im Zirkuszelt von Fredens Eng, regelmäßige Treffen am ersten Montag jeden Monats, sowie Beratungen von Gruppen und Einzelpersonen bezüglich Kunstförderung in und außerhalb Christianias.²⁶⁴

Hieraus entstanden Projekte wie die Fotoausstellung über die BewohnerInnen Christianias von Charlotte Oestervang oder der Film „CADOK Christiania Dokumentar“ über die Aufstände in Christiania.²⁶⁵

Ein weiteres Museum ist das „Tibet Museet“, das in Christianias Herz, der Pusherstreet liegt.²⁶⁶

263 vgl. Gallopperiet, *Stadens Museum For Kunst*, URL: <http://www.gallopperiet.dk>, 24.10.2022.

264 vgl. Christianias Kulturforening, URL: <http://www.christianiaskulturforening.dk>, 24.10.2022.

265 vgl. Oestervang, *Freetown Christiania*, URL: <http://www.oestervang.dk/photos/Freetown%20Christiania/>, 24.10.2022.

vgl. Youtube, *Christiania Dokumentar*,

URL: <https://www.youtube.com/channel/UCrbPH0JlqKocddiB5cHqMiA>, 24.10.2022.

266 vgl. Anhang S.271, *Guide til Christiania's virksomheder, spisesteder, kunst og kultursteder*

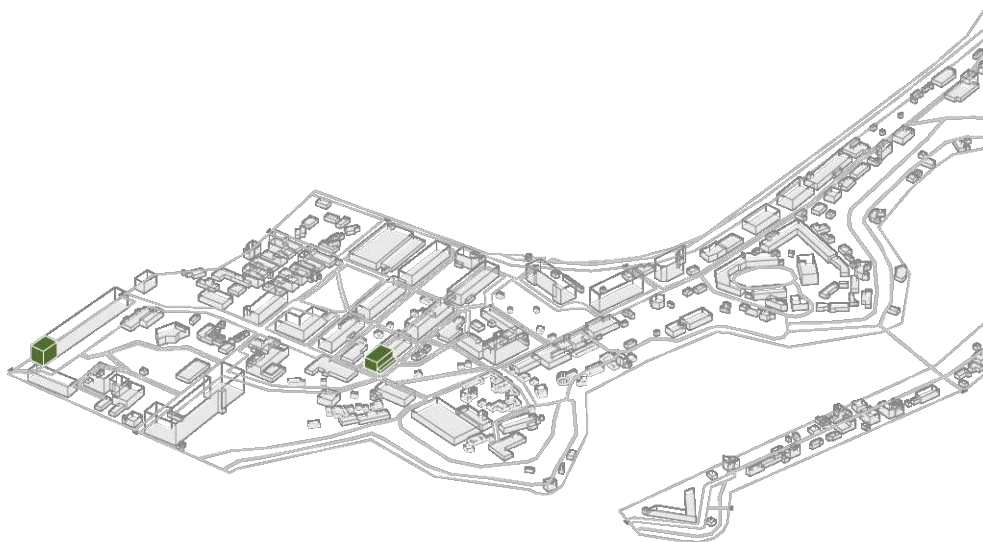


Abb.107

Museen & Ausstellungsräume | 1:5000



Abb.108
Kunstgalerie in Christiania

Ateliers

In Christiania leben und arbeiten viele KünstlerInnen, die ihre Ateliers teils direkt in oder neben ihren selbst erbauten Häusern haben.

Einige Ateliers liegen jedoch auch im Ortskern Christianias. Die Malerværkstedet befindet sich direkt an der Pusherstreet und hat angrenzend einen Verkaufsraum.

Die Keramikværkstedet befindet sich neben dem großen Baumarkt auf Christiania. Die Lage ist daher sehr günstig um Bau- und Brennmaterial für den Ofen zu beschaffen.

Die Goldschmiede und der Schmuckverkauf von Helena Smykker ist immer noch zentrumsnah, jedoch ruhig am Wasser gelegen und auch das Malstudio *Kunstart* liegt eher dezentral zwischen der kopenhagener Strasse Refshalevej und der Fußgängergasse Mælkebøtten in Christiania.²⁶⁷

Auf der anderen Strassenseite des Mælkebøtten liegt der *Christiania Researcher in Residence (CRIR)*, wo seit 2004 internationalen KünstlerInnen, ForscherInnen und WissenschaftlerInnen mit einem besonderen Interesse an Christiania eine Unterkunft geboten wird.

Das 25m² große Haus, vom Christiania-Gemeindefonds finanziert und von einer Gruppe von jetzigen und früheren BewohnerInnen Christianias geleitet, beherbergt Interessierte, die sich mit Architektur, Stadtplanung, Kunst und Kultur beschäftigen.

Es gibt ein Esszimmer mit Schlafnische, ein WC, ein Schlafzimmer mit Doppelbett und eine Küche mit Dusche, sowie eine große überdachte Terrasse an der Vorderseite des Hauses.²⁶⁸

²⁶⁷ vgl. Anhang S.271, *Guide til Christiania's virksomheder, spisesteder, kunst og kultursteder* vgl. Tourguide, *Christiania*,

URL: <https://www.christiania.org/wp-content/uploads/2013/02/Guideeng2.pdf>, 24.10.2022, S.14f.

²⁶⁸ vgl. CRIR, *About*, URL: <http://crir.net/about.html>, 24.10.2022.

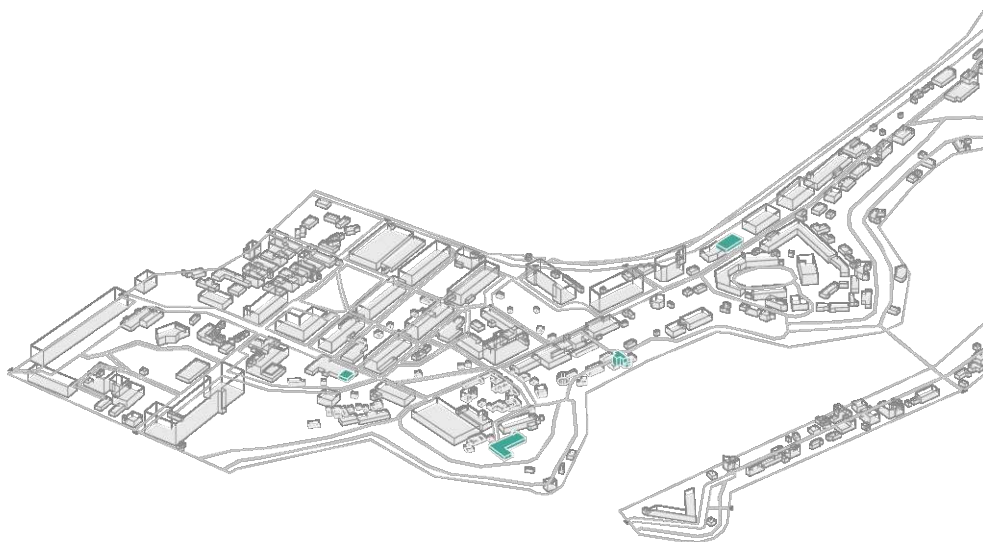


Abb.109
Ateliers | 1:5000



Abb.110
Baumarkt „Den Gønne Genbrugshal“ in Christiania

Werkstätten & Materialmärkte

Am Ende der Pusher Street befindet sich „Den Grønne Genbrugshal“²⁶⁹.

Sie wurde 1847 als Reithalle für die Bådsmandsstræde-Kaserne mit einer eindrucksvollen Dachkonstruktion erbaut und hier befindet sich Christianias Do-it-yourself-Markt.²⁷⁰

BewohnerInnen, HandwerkerInnen und KünstlerInnen finden hier alle notwendigen Baumaterialien, neu und recycelt, Brennstoffe, Eisenwaren, Büromaterial, Arbeitskleidung, Hobbyaterial, Nähmaterial, gebrauchte Kleidung, Christiania-Waren, recycelte Möbel und vieles mehr.²⁷¹

Auf dem Gelände befinden sich zwei Schreinereien: *Optimisten* liegt am Eingang zu Christiania an der Prinsessegade. Schreiner erstellen hier Möbel, Türen und Treppen. Im Erdgeschoss hinter der *Operaen* befindet sich Christianias Holzwerkstatt *Både og*. Hier wird kleineres Holzhandwerk ausgeübt und neben Aufträgen auch eigene Kunstwerke erstellt.²⁷²

Im „Det Blå Hus“ in Mælkevejen befindet sich die *Ovnværkstedet*, Christianias Ofenwerkstatt, die für die BewohnerInnen zum eigenständigen Hausbau sehr wichtig ist. Hier werden antike Öfen restauriert, an- und verkauft.²⁷³

Zusätzlich gibt es noch eine große und weitere kleine Schmieden, eine Druckerei und die *CA-Smedie*. *Ladcyklen* Fahrradwerkstatt.

269 Anhang S.271, *Guide til Christianias virksomheder, spisesteder, kunst og kultursteder*

270 vgl. Den Grønne Genbrugshal, *Fonden den Grønne Genbrugshals historie*,

URL: <https://www.gronnehal.dk/omos>, 24.10.2022.

271 vgl. Tourguide, *Christiania*,

URL: <https://www.christiania.org/wp-content/uploads/2013/02/Guideeng2.pdf>, 24.10.2022, S.17.

272 vgl. *Optimisten*, *Snedkeri*, URL: <https://www.snedkeriet-optimisten.dk>, 24.10.2022.

273 vgl. *Caso Ovne*, *Schönheit - Wärme - Teknologi*, URL: <http://www.caso-ovne.dk/de/>, 24.10.2022.

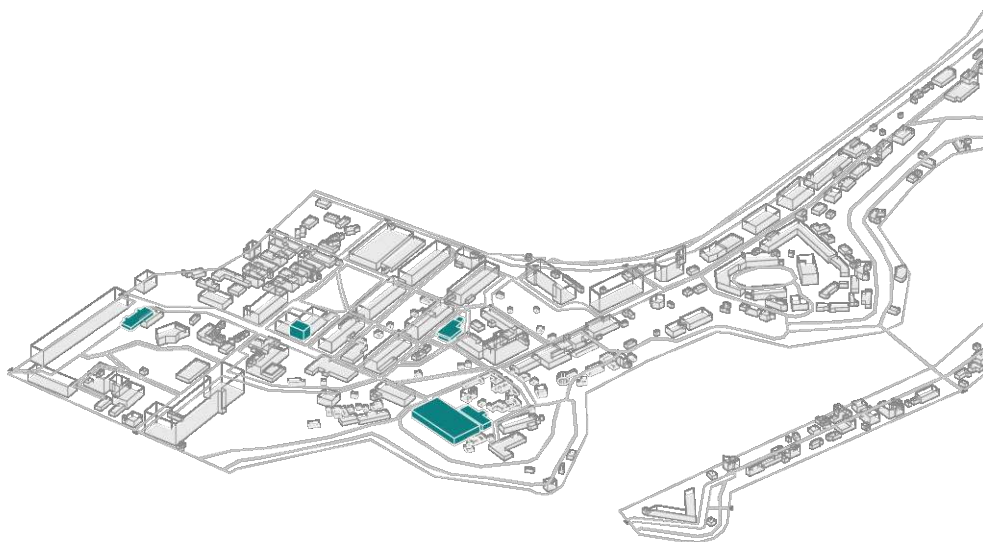


Abb.111

Werkstätten & Materialmärkte | 1:5000



Abb.112
Skaterpark „Wonderland“ in Christiania

Skaterpark

Direkt nach dem Haupteingang zum Gelände befinden sich zu rechter Hand der *Alis Christiania* Skatershop und der *Wonderland* Skaterpark in der Zone Prærien.²⁷⁴

Wo früher ein offener Exerzierplatz war, wurde im Sommer 1998 von der namensgebenden Alis und ihren Freunden Christianias Skateboardrampe erbaut. Diese ist eine von Dänemarks wildesten Skater-Bowls mit einem Roll-in, Beckenecken und Oververt.

Direkt hinter der Skatehalle beginnt die Pusher Street, die mit ihren Kneipen und Coffee-shops einen starken Kontrast zu der kinderreichen Zone um das *Wonderland* bietet. Es bieten auch ein Garten, Spielplatz und Spielfeld reichlich Gelegenheit sich körperlich zu betätigen.²⁷⁵

Wonderland bezieht eigentlich sich auf die Holzschale im Skaterpark, die nach ihrer Fertigstellung auf diesen Namen getauft wurde. Inzwischen wurde diese um eine Betonschale erweitert.

Der Indoor-Skaterpark wird auch für Skater-Wettbewerbe, Partys, Konzerte, Ausstellungen und Wohltätigkeitsveranstaltungen genutzt.²⁷⁶

²⁷⁴ vgl. Anhang S.271, *Guide til Christiania's virksomheder, spisesteder, kunst og kultursteder*

²⁷⁵ vgl. Tourguide, *Christiania*,

URL: <https://www.christiania.org/wp-content/uploads/2013/02/Guideeng2.pdf>, 24.10.2022, S.16.

²⁷⁶ vgl. Alis, *Wonderland*, URL: <https://alis.dk/pages/wonderland>, 24.10.2022.

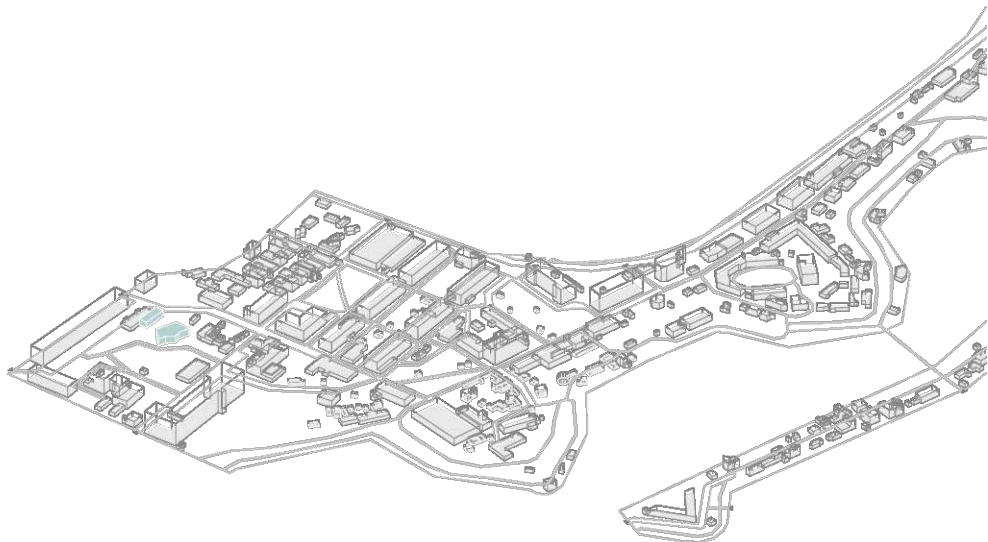


Abb.113
Skaterpark | 1:5000



Abb.114
Einkaufsstrasse in Christiania

Shops für Kleidung, Kunst, Keramik

In ganz Christiania bieten die BewohnerInnen selbst produzierte Kunst, Holz- und Schmiedearbeiten, Keramik, Kleidung oder Lebensmittel an.

Den Mittelpunkt des Handels bildet jedoch die Gegend um die Pusher Street, wo neben Cafés und Kneipen viele kleine Shops ihre Waren vertreiben.

Zu Beginn der Pusher Street gibt es kleine freistehende Stände. Hier werden diverse Artikel, wie unter anderem CDs, Kleidung und Pfeifen verkauft.

Hinter der *Operaen* befinden sich das *Diva* und *Jak Celica*, die regionale und internationale Kunst, Raritäten, sowie Kleidung und Holzschnitzereien führen.²⁷⁷

In den drei langen gereihten Kasernenbauten am Ende der Pusher Street befinden sich ebenfalls Shops, die ihr Angebot jedoch stark auf den Tourismus ausgelegt haben. Beispielsweise umfasst das Sortiment des *Sprødt* kleine Interior Gegenstände, Souvenirs und Geschenke.²⁷⁸

²⁷⁷ vgl. Tourguide, *Christiania*,

URL: <https://www.christiania.org/wp-content/uploads/2013/02/Guideeng2.pdf>, 24.10.2022, S.22.

²⁷⁸ vgl. Anhang S.271, *Guide til Christiania's virksomheder, spisesteder, kunst og kultursteder*

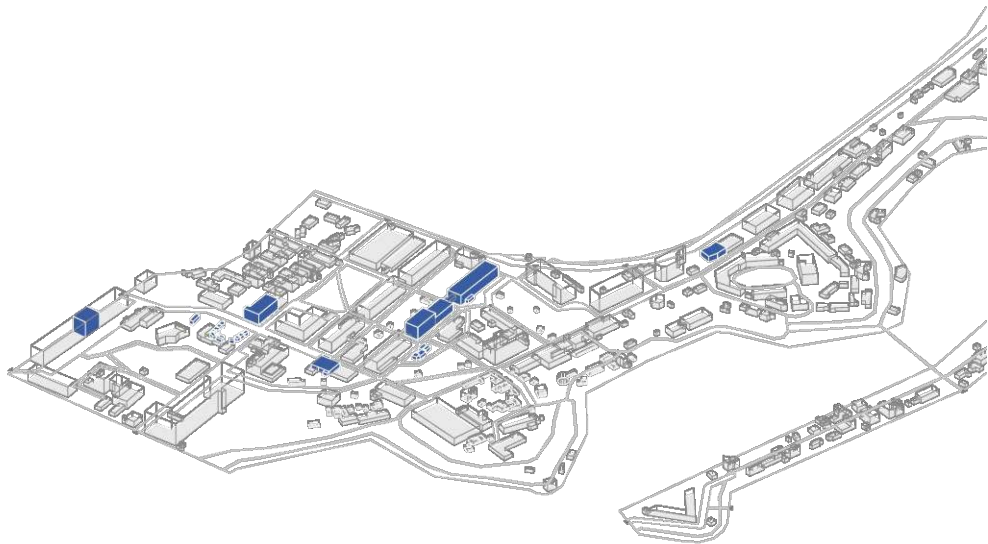


Abb.115

Shops für Kleidung, Kunst, Keramik | 1:5000



Abb.116

Kunstinstallation mit Veranstaltungsplakaten in Christiania

Coffeeshops

International bekannt ist die „Freetown Christiania“ für ihre drogenfreundliche Einstellung. Zwar ist der Gebrauch und Besitz von Haschisch in Dänemark strafbar, aber seit ihrer Erklärung der Unabhängigkeit wird von Kopenhagens Polizei der Gebrauch und der Verkauf in Coffeeshops in Christiania geduldet. Seit der „junk blockade“ 1979 wurden die Regeln jedoch verschärft und wer harte Drogen wie Heroin oder Kokain nutzt oder mit sich trägt wird vom Gelände verbannt.²⁷⁹

Eine der Lokalitäten in denen der Gebrauch von Marihuana gepflegt wird ist das 2007 eröffnete *Bryghus*, Christianias erste lokale Brauerei, die ihr Bier mit Hanf braut.²⁸⁰

Auch im Café Nemoland herrscht eine liberale Einstellung zum Rauchen von Haschisch. Jedoch wird den Gästen von vornherein deutlich gemacht, dass nur das selbst mitgebrachte Haschisch geraucht werden darf und die BetreiberInnen selbst auf den Gebrauch verzichten, so lange es in Dänemark illegal bleibt.²⁸¹

Zusätzlich gibt es entlang der Pusher Street kleine Coffeeshops und den *Sinsemilla Grow Shop*, der Hanf und ähnliches anbietet.²⁸²

²⁷⁹ vgl. Tourguide, *Christiania*,

URL: <https://www.christiania.org/wp-content/uploads/2013/02/Guideeng2.pdf>, 24.10.2022, S.3, S.9.

²⁸⁰ vgl. Christiania, *Bryghus*, URL: <https://christianibryghus.dk/christiania-bryghus/>, 24.10.2022.

²⁸¹ vgl. Nemoland, Stofpolitik, URL: <https://nemoland.dk/stofpolitik/>, 24.10.2022.

²⁸² vgl. Anhang S.271, *Guide til Christiania's virksomheder, spisesteder, kunst og kultursteder*

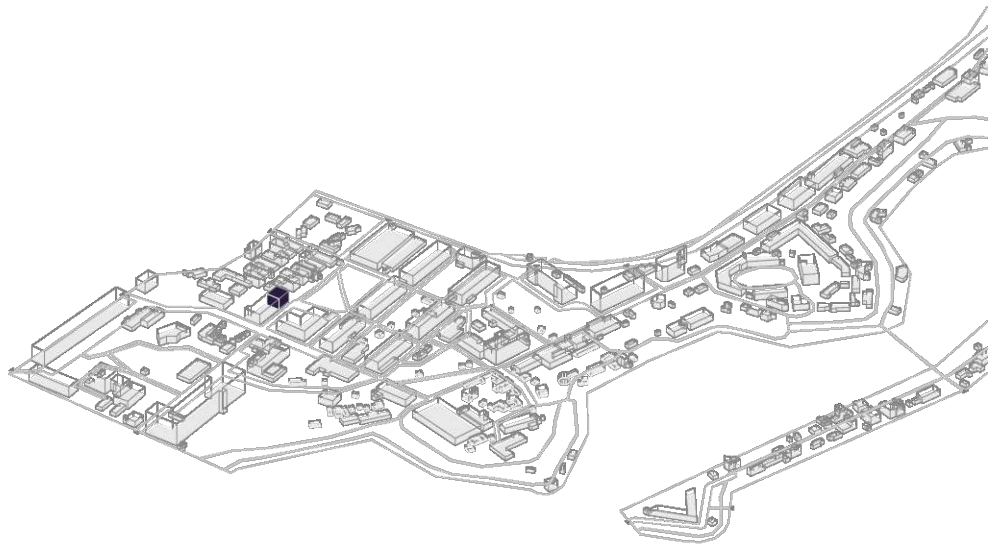


Abb.117
Coffeeshops | 1:5000



Abb.118
„Remember Tibet“ Schild in Christiania

Soziale und politische Einrichtungen

Die BewohnerInnen Christianias kämpfen nicht nur für ihre eigenen Belange, sondern setzen sich auch international für soziale und politische Themen ein.

Der Verein *Kulturbroen Folklore* kümmert sich um gute kulturelle Zusammenarbeit und einen inspirierenden Austausch mit hauptsächlich ghanaischen, aber auch aus Tansania und Burkina Faso stammenden KünstlerInnen.

Neben der Organisation von Musik-Veranstaltungen und Vorträgen haben die Mitglieder auch Kinder-CDs mit afrikanischen Liedern und Musik veröffentlicht um Gelder für Hilfsprojekte zu sammeln.²⁸³

Das *Bossehuset* ist ein Kulturzentrum für Schwule, Lesben und Transsexuelle. Es befindet sich seit seiner Besetzung 1971 in einem der Gebäude des *Mælkevejen*, einer Gruppe von sechs länglichen Häusern der Bådmandsgades Kaserne, in denen auch Menschen wohnen.²⁸⁴

Es ist das Zentrum der Schwulen-, Lesben- und Queerszene und es wird für entsprechende kulturelle Projekte, Theater- und Musikveranstaltungen, Ausstellungen, Vorträge und Partys genutzt.²⁸⁵

Die Mitglieder des Vereins werden von freiwilligen Helfern bei ihrer Vermittlungs- und Beratungsarbeit unterstützt. Zwar trägt der Verein die Gesamtverantwortung für den Betrieb, aber in öffentlichen wöchentlichen Treffen wird über Aktivitäten abgestimmt.²⁸⁶

283 vgl. Afrikansk Dans & Kultur, URL: <https://afrikanskdans.dk/kulturbroen-folkloric/>, 24.10.2022.

284 vgl. Tourguide, *Christiania*,

URL: <https://www.christiania.org/wp-content/uploads/2013/02/Guideeng2.pdf>, 24.10.2022, S.17.

vgl. *Bossehuset, om os, historie*, URL: <http://boessehuset.dk/historie.html>, 24.10.2022.

285 vgl. *Bossehuset, om os*, URL: <http://boessehuset.dk/omos.html>, 24.10.2022.

286 vgl. *Bossehuset, om os, historie*, 24.10.2022.

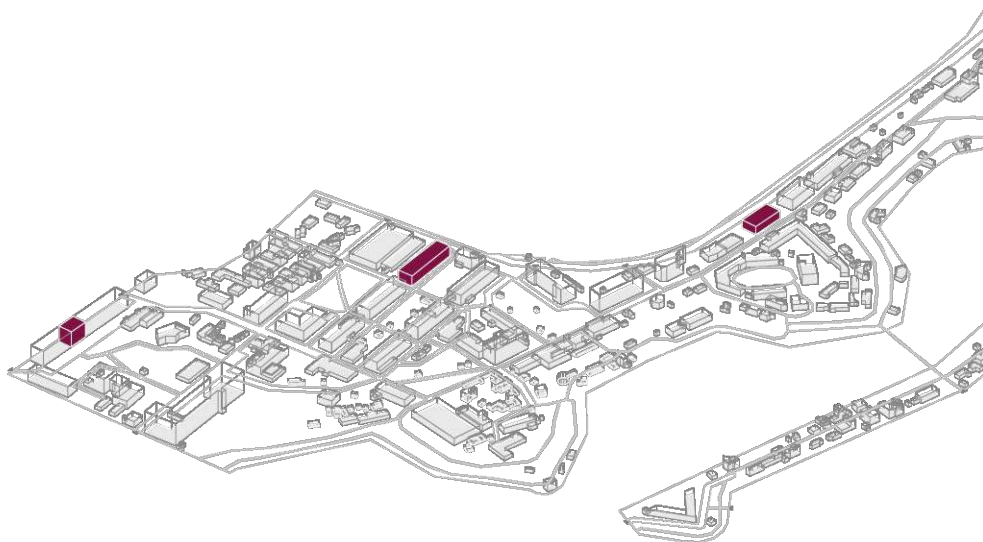


Abb.119

Soziale und politische Einrichtungen | 1:5000



Abb.120
Wohnhaus in Christiania

Wohnen

Christiania wird seit der Besetzung 1971 von AktivistInnen, KünstlerInnen und Asylsuchenden bewohnt.

Haben die BewohnerInnen zu Beginn nur in den vorhandenen Kasernenhäusern gehaust, so wurde es über die Zeit zu einer einzigartigen Besonderheit Christianias aus vorhandenen Teilen und Materialien kleine Häuser und Baracken zu bauen.

Die dafür nötigen Gegenstände können in der *Den Grønne Hal* erworben werden und die ansässigen Handwerker erledigen Schreiner- und Installationsarbeiten.²⁸⁷

Neubauten müssen von Christianias Bauamt *Byggekontoret* genehmigt und inspiziert werden.²⁸⁸

Die fast 1000 Menschen leben zwar in ihren eigenen selbstorganisierten Häusern, jedoch gehören diese niemandem.²⁸⁹

Die BewohnerInnen zahlen eine vergleichsweise niedrige Miete, mit der gemeinschaftliche Belange, das Bauamt, die Kinder- und Alteneinrichtungen, sowie Institutionen in Christiania finanziert werden.²⁹⁰

Noch heute wird Psyak, eine Häusersiedlung direkt hinter dem Haupteingang Christianias zu linker Hand bewohnt und auch im *Løvehuset* und den sechs Kasernenhäusern in *Mælkevejen* leben noch Menschen. Der Großteil der BewohnerInnen Christianias hat sich jedoch auf den grünen und naturbelassenen Wallanlagen verteilt.²⁹¹

287 vgl. Tourguide, *Christiania*,

URL: <https://www.christiania.org/wp-content/uploads/2013/02/Guideeng2.pdf>, 24.10.2022, S.17.

288 vgl. Christiania, *Byggekontoret*, URL: <https://www.christiania.org/byggekontoret/>, 24.10.2022.

289 vgl. Six-Two, *8 Things To Know About Christiania*, URL: <https://www.contiki.com/six-two/8-things-to-know-about-christiania-copenhagens-free-town/>, 24.10.2022.

290 vgl. Tourguide, *Christiania*, 24.10.2022, S.21.

291 vgl. Tourguide, *Christiania*, 24.10.2022, S.16ff.

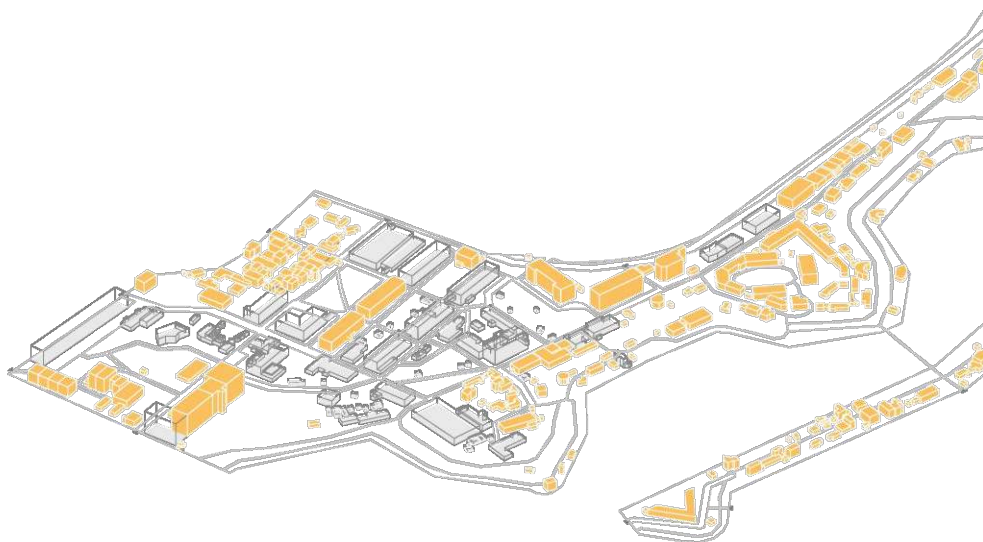


Abb.121
Wohnen | 1:5000



Abb.122

Außen-Sitzbereich des Restaurant „Grønsagen“ in Christiania

Restaurants, Cafés & Bars

In Christiania gibt es renommierte Restaurants, die jedem Geschmack gerecht werden.

Eines der bekanntesten ist das *Spiseloppen*, das sich im *Loppebygningen* befindet und dessen Küche mit Fleisch und vegetarischen Gerichten bereits ausgezeichnet wurde.²⁹²

Die Gerichte im *Morgenstedet* basieren auf gesunden und nachhaltigen Prinzipien und sind daher alle vegetarisch und mit Bio-Zutaten zubereitet. Das Restaurant befindet sich neben dem *Indkøbscentralen* und in unmittelbarer Nähe zum Kanal. Das kantinenähnliche Lokal wird von freiwilligen Kellnern und Köchen geführt.²⁹³

Das *Manefiskeren* befindet sich gegenüber in einer alten Maschinenhalle und bietet den BesucherInnen Frühstück und Mittagessen mit Spiel- und Kulturangebot. Der Gemüsehändler *Grønsagen* bietet ebenfalls einen Mittagstisch an. Die Speisen sind auch hier organisch und vegetarisch.²⁹⁴

Neben den Restaurants gibt es in Christiania viele Cafés und Kneipen, wie das *Oasen* oder *Woodstock*. Hier wird zusätzlich zum besten Kaffee der Stadt zum Zeitung lesen, gemütlichen Hasch rauchen und zum Spiel am Fußballkicker eingeladen.

Das *Nemoland* befindet sich neben Fredens Eng und ist eher Institution als Lokal.

In dem Wirtshaus kann innen auf der Galerie Backgammon oder Billard gespielt werden. Bei den Tischen im Freien finden gelegentlich Konzerte statt.²⁹⁵

²⁹² vgl. Tourguide, *Christiania*,

URL: <https://www.christiania.org/wp-content/uploads/2013/02/Guideeng2.pdf>, 24.10.2022, S.23.

²⁹³ vgl. Morgenstedet, *Restaurant*, URL: <https://morgenstedet.dk/anmeldelse/restaurant-morgenstedet/>, 24.10.2022.

²⁹⁴ vgl. Tourguide, *Christiania*, 24.10.2022, S.17.

²⁹⁵ vgl. Tourguide, *Christiania*, 24.10.2022, S.23.

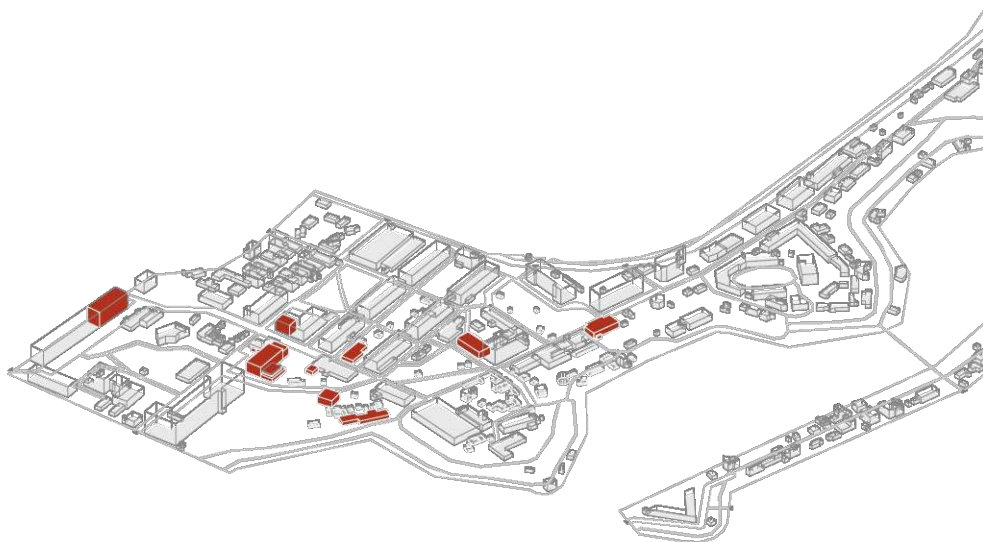


Abb.123

Restaurants, Cafés & Bars | 1:5000



Abb.124
Bio-Gemüsehandler „Grønsagen“ in Christiania

Bäckerei, Kiosk & Lebensmittelshop

Neben der etablierten Restaurantszene wird in Christiania das ungezwungene Beisammensein in Cafés und im Freien sehr geschätzt. Dabei kann man in den Lokalen oder Kiosks oft mehr als nur etwas Nährendes erwerben.

Das Info-Café befindet sich im *Loppebygningen*, einem Gebäude am Haupteingang von Christiania. Hier kann man neben Kaffee, Tee, Saft und Kuchen, auch Postkarten, Informationsbroschüren und eine Auswahl an Kunsthandwerk aus Christiania erwerben.²⁹⁶

Nahe dem Info-Café, beim Skaterpark gibt es den Stand *Christiania Is*, hier können Eiscreme, frisch gepresste Säfte und Sandwiches jeden Tag bis abends gekauft werden.²⁹⁷

Auch der Kiosk *Bixen* liegt hier an der Pusher Street und verkauft Bier, Softdrinks, Süßigkeiten, und Hotdogs.²⁹⁸

Die BewohnerInnen Christianias kaufen ihre alltäglichen Lebensmittel bei dem lokalen Lebensmittelgeschäft *Indkøbscentralen* oder dem *Grønsagen*, hier wird nur ökologisches und biodynamisches Obst und Gemüse, sowie Bio-Brot verkauft.

Dagegen führt das *Indkøbscentralen* ein breiteres Sortiment an Lebensmitteln, Getränken, Zeitungen, Naturkosmetik und Medizin.

Ein breites Angebot an Backwaren bietet die *Sunshine Bakery* in der Pusher Street, die auch eine Sandwichbar im Freien betreibt.

In der Nähe der Sunshine Bakery und der Café *Abegrotten* befinden sich außerdem die *Fælleskøkkenet*, eine Gemeinschaftsküche, und die *Vaskeriet*, der Reinigungssalon. So können die BewohnerInnen all ihre Erledigungen in Christiania tätigen.²⁹⁹

²⁹⁶ vgl. Tourguide, *Christiania*,

URL: <https://www.christiania.org/wp-content/uploads/2013/02/Guideeng2.pdf>, 24.10.2022, S.22.

²⁹⁷ vgl. Anhang S.271, *Guide til Christiania's virksomheder, spisesteder, kunst og kultursteder*

²⁹⁸ vgl. Tourguide, *Christiania*, 24.10.2022, S.17.

²⁹⁹ vgl. Tourguide, *Christiania*, 24.10.2022, S.16.

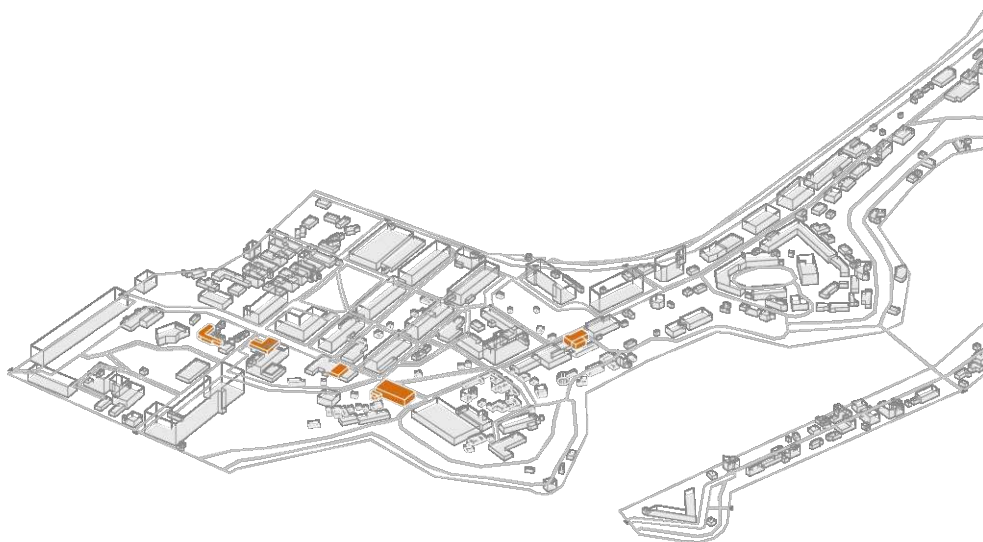


Abb.125

Bäckerei, Kiosk & Lebensmittelshop | 1:5000

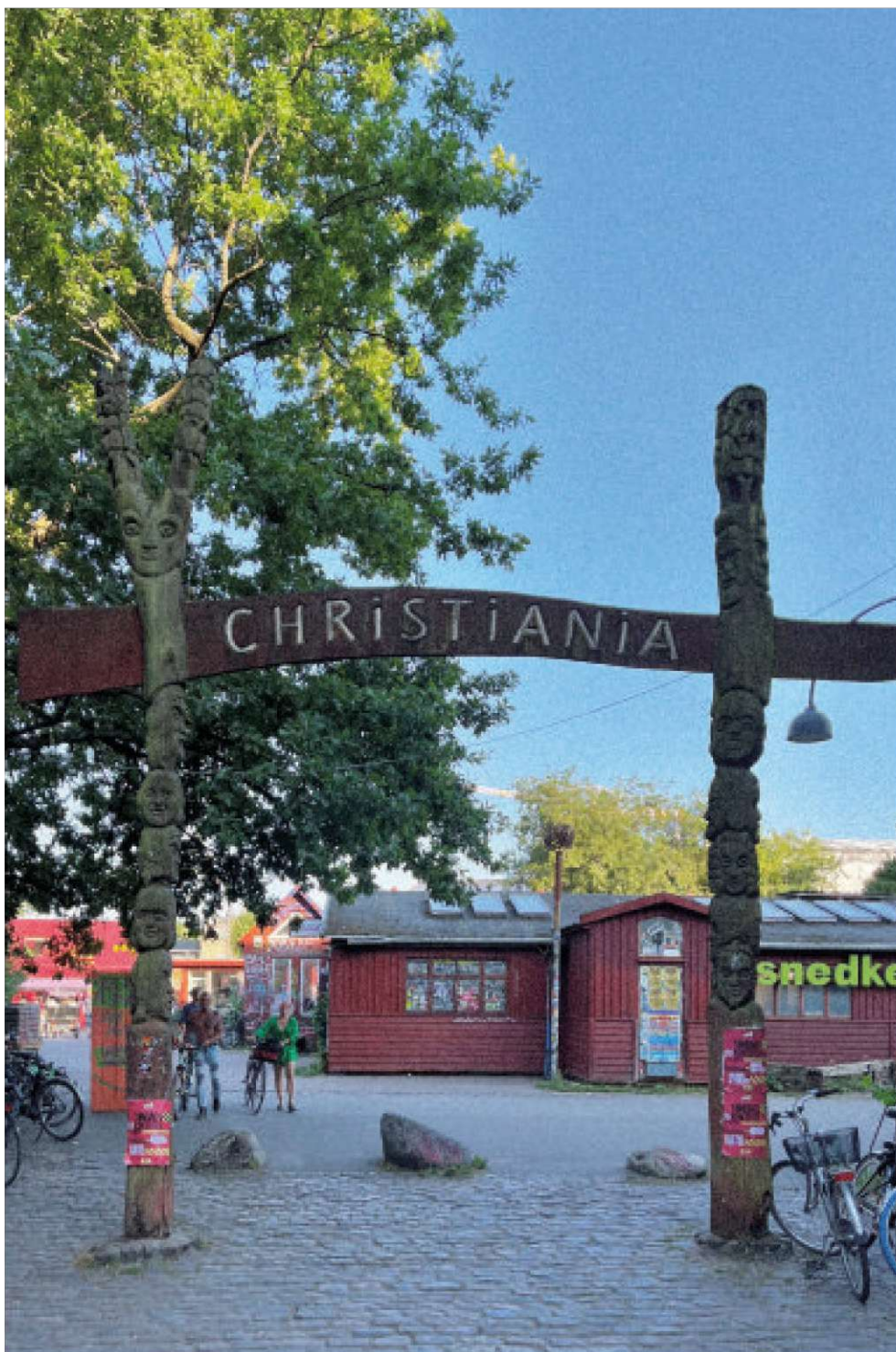


Abb.126
Hauptzugang zu dem Gelände von Christiania

Information, Verwaltung & Archiv

Zusätzlich zum Info-Café befindet sich im *Loppebygningen* auch das Büro der *Rundvisergruppen*, das Führungen auf Christiania für BesucherInnen organisiert.

Auch auf der Pusher Street befindet sich ein *Nyt Forum*, das über alle Vorkommnisse und Veranstaltungen in Christiania informiert.

Das *CA. Historik Arkiv*, das alle Informationen zur Geschichte Christianias sammelt und ausstellt, liegt am Rand des Geländes an der *Bådmandsstræde*.³⁰⁰

Ebenfalls im *Loppebygningen* ist das Team angesiedelt, das sich um den Verkauf der *Folkeaktien* zur Unterstützung Christiannias kümmert.³⁰¹

Zur Unterstützung des Überlebens Christianias wurde 2011 die *Fristaden Christiania Stiftung* von der Schauspielerin Anne Marie Helger gegründet, um durch Aufkaufen des Gebiets und dessen Verwaltung die kontinuierliche Entwicklung und das Überleben von Christiania sicherzustellen.

Das Sekretariat kümmert sich neben der Stiftung *Fristaden Christiania* auch um administrative Aufgaben, wie die Verwaltung von Infrastruktur, Baumasse, Wohnungsverfahren, Fondsfinanzen und Aufträge. Es ist verantwortlich für die Vorbereitung und Moderation mehrerer interner Treffen der BewohnerInnen Christianias sowie Treffen mit Behörden und externen Partnern.

Die MitarbeiterInnen fungieren als Bindeglied zwischen den Gruppen, den Behörden und der Selbstverwaltung Christianias, und berät die BewohnerInnen bei allgemeinen und rechtlichen Belangen.³⁰²

300 vgl. Anhang S.271, *Guide til Christiania's virksomheder, spisesteder, kunst og kultursteder*

301 vgl. Christiania, *Folkeaktie*, URL: <https://www.christianiafolkeaktie.dk>, 24.10.2022.

302 vgl. Christiania, *Fonden*, URL: <https://www.christiania.org/fonden/>, 24.10.2022.

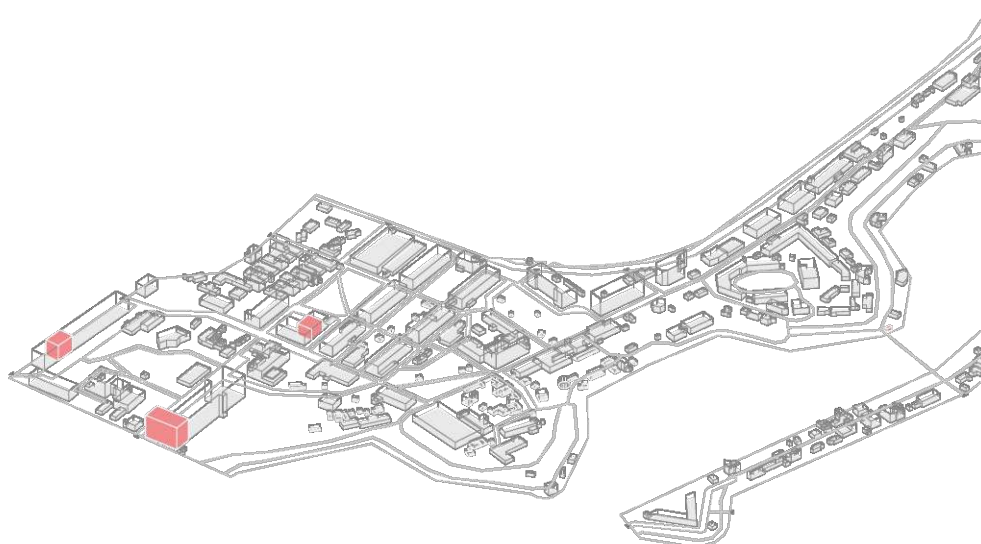


Abb.127

Information, Verwaltung & Archiv | 1:5000



Abb.128
Abstellort für Fahrräder in Christiania

Körper und Seele

Körperliche Betätigung passiert im autofreien Christiania automatisch. Wer nicht gehen will, nimmt ein Rad. Stellplätze sind ausreichend auf dem Gelände vorhanden.

Hier wurde das bekannte Christiania Lastenrad entwickelt, um eine Alternative zum Auto zu finden. Das erste Mal rollte 1984 ein Fahrrad aus der *Smedie* in den *Mælkevejen*.

Das Design der ersten Lastenräder hat sich bewährt und ist immer noch die Grundlage des modernen Christiania-Fahrrads, das internationale Bekanntheit erlangte.³⁰³

Für die zusätzliche Körperpflege gibt es in einem Gebäude nahe der Pusher Street die Gesundheitsklinik *Sundhedshuset*, die Badeanstalt *Badehuset* und einen *Frisørsalonen*.

Die sehr naturverbundenen BewohnerInnen Christianias vertrauen bei ihrer Gesundheit vor allem auf alternative Medizin. Neben einem Schularzt, einer Krankenschwester und einem Zahnarzt arbeiten daher auch Heilpraktiker im *Sundhedshuset*.³⁰⁴

Das *Badehuset* ist ein Gemeinschaftsbad mit Duschen und Sauna, das auch Pflegeprodukte für die BewohnerInnen bereit stellt.³⁰⁵

Auch gibt es einen *Meditationsrummet* in einem Gebäude der *Mælkevejen*, wo spirituelle Kurse, Meditationen oder Massagen abgehalten werden.³⁰⁶

303 vgl. Christiania Cykler, URL: <https://christianiacykler.dk/ca-cykler/>, 24.10.2022.

304 vgl. Tourguide, *Christiania*,

URL: <https://www.christiania.org/wp-content/uploads/2013/02/Guideeng2.pdf>, 24.10.2022, S.26.

305 vgl. Tourguide, *Christiania*, 24.10.2022, S.24.

306 vgl. Tourguide, *Christiania*, 24.10.2022, S.25.

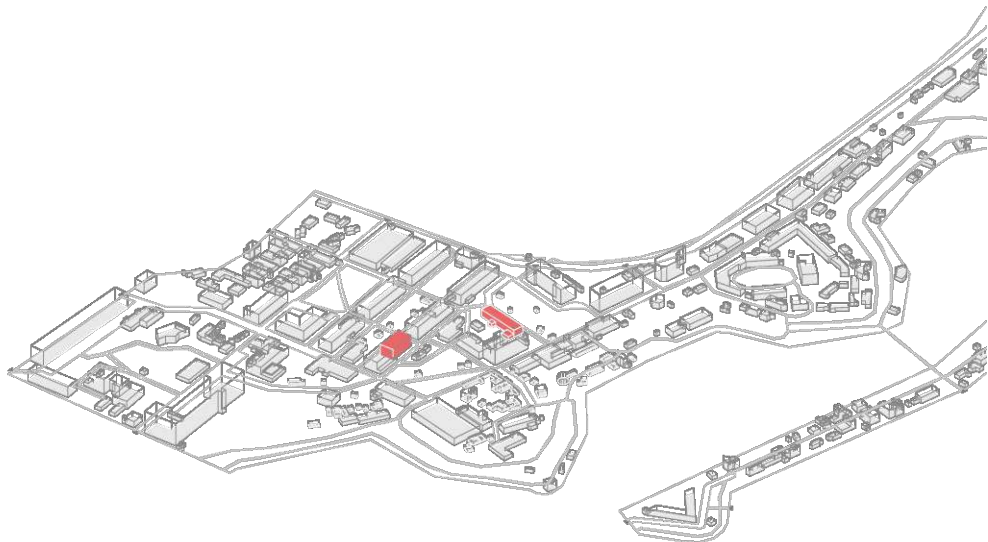


Abb.129

Körper und Seele | 1:5000



Abb.130
Buddhistische Statue in Mælkebøtten

3.3.5 Basisdemokratie in Christiania

Seit seiner Gründung 1971 ist der Freistaat Christiania ein Überlebenserfolg. Dies hat nur mit den Menschen zu tun, die seit dem ersten Tag freiwillig und unentgeltlich mit großem Enthusiasmus daran gearbeitet haben, Christiania zu einem schätzenswerten und stabilen Ort zu machen.

Immer wieder mussten sie sich gegen Kritik und Widerstand einsetzen und haben eine Gesellschaft geschaffen, die auf einem hohen Maß als aktive partizipative Demokratie aufgebaut ist und sich der Möglichkeit individueller Freiheit und Selbstverwirklichung verschrieben hat.

Die Basisdemokratie in Christiania besagt, dass alle EinwohnerInnen gleichberechtigt sind und wichtige Entscheidungen im Konsens getroffen werden müssen.

Christianias Selbstverwaltung wird durch regelmäßige Treffen praktiziert, jedes mit eigenem Inhalt und eigener Funktion. Die BewohnerInnen treffen sich um über das Gelände, die SchatzmeisterInnen, die Wirtschaftlichkeit, Gebäude, KooperationspartnerInnen und alle hausinternen Angelegenheiten zu entscheiden.

Die Gemeinschaftsversammlung befasst sich mit Angelegenheiten, die alle BewohnerInnen betreffen, wie der Abnahme des Jahresbudgets der gemeinsamen Kassen oder die Zusammenarbeit und Verhandlungen mit der Regierung.

Bei dieser Versammlung werden auch Streitigkeiten beigelegt, die bei den kleineren Treffen der spezifischen Bereiche keine Einigung gefunden haben. In solchen Fällen fungiert die Gemeinschaftsversammlung als eine Art Gericht.

Zusätzlich wird hier über wichtige Themen, wie die Verhandlungen mit der Regierung informiert.

Diese Treffen stehen nur BewohnerInnen Christianias offen. BesucherInnen können eingeladen werden, wenn es einen speziellen Grund dafür gibt.

In monatlichen Bezirkstreffen werden lokale Themen abgehandelt. Die 15 Gebiete in die Christiania gegliedert ist sind sehr verschieden und müssen unterschiedliche Schwerpunkte besprechen. Die Einwohnerzahl der Gebiete variiert zwischen neun bis mehr als 80 Personen. Bei den Gebietstreffen wird besprochen, was das entsprechende Gebiet betrifft. Dies können der Gebäudeunterhalt, Anträge für Leerstandswohnungen, Arbeitstage, Verbrauchs- und Mietzahlungen, aber auch allgemeinere Angelegenheiten sein.

Eine weitere Versammlung ist die Schatzmeisterversammlung, in der von jedem Bezirk gewählte VertreterInnen sich um Mietzahlungen, Abrechnungen und die Planung des Bezirkstreffens kümmern.

Die Wirtschaftsversammlung verwaltet Christianias Gemeinschaftskasse und damit aller Institutionen und Aktivitäten die durch sie finanziert werden. Diese organisiert auch die Versammlung der Geschäfte.

Die Bauversammlung entscheidet über bauliche und technische Verwaltungsbelange und findet einmal im Monat mit VertreterInnen der 15 Bereiche statt.

Die meisten Unternehmen in Christiania sind kollektiv organisiert. In der Gesellschafterversammlung werden zentrale Fragen der Führung der Unternehmen besprochen.

Die Hausversammlung findet in den Kommunen und großen Häusern statt, in denen viele Menschen leben.³⁰⁷

³⁰⁷ vgl. Tourguide, *Christiania*,

URL: <https://www.christiania.org/wp-content/uploads/2013/02/Guideeng2.pdf>, 24.10.2022, S.19f.



Abb.131

Aufruf zum Aktienkauf von Christiania

3.3.6 „Aktienhilfe“ aus der Besetzung

Nach jahrelangen Problemen der Kopenhagener Polizei mit Junkies und Haschhändlern in Christiania, beschloss die Freistadt Ende der 1970er Jahre ein Programm einzurichten, um Junkies auszutrocknen und gegen Haschhändler vorzugehen.

Zur selben Zeit bekam das Land eine neue konservativ-liberale Regierung und in Schweden begann eine heftige Hetzkampagne gegen Christiania, das beschuldigt wurde, das Drogenzentrum Nordeuropas und die Wurzel allen Übels zu sein.

1987 legte die Regierung einen Plan zur Legalisierung von Christiania vor, und eine Verwaltungsgruppe vermittelte zwischen Christiania, den öffentlichen Behörden und einem Bauunternehmen, das im Auftrag des Verteidigungsministeriums Schornsteine und Dächer sanierte.

Nun mit einem Fuß in der Tür drängten sich die Behörden auf das Gelände. Sie wollen bei der Gastronomie und dem Leben der BewohnerInnen mitsprechen.

Es wurde ein Plan vorgelegt, laut dem Christiania in zwei Teile geteilt werden sollte: ein ländlicher Teil, in dem nur Wohnungen sein dürften, und ein städtischer Teil, der sich auf geregelte und legalisierte Weise ohne zeitliche Begrenzung entwickeln dürfte.

Im September 1992 startete die Kopenhagener Polizei eine Kampagne, um Christiania von Haschisch zu befreien. Eine Sonderpatrouille bestehend aus 70 PolizistInnen bewachte das Gebiet 18 Monate rund um die Uhr. Mit Knüppel und Tränengas kam es immer wieder zu gefährlichen Situationen, die auch viele zufällige, ahnungslose Touristen oder Kinder trafen. In den folgenden Jahren änderte sich die Spannung zwischen Regierung, Polizei und den BewohnerInnen kaum.

Da keiner mit dem anderen zusammen an einer Zukunft arbeiten wollte und konnte begannen zu Beginn des 21. Jahrhunderts Verhandlungen zwischen Christiania und der Stadt Kopenhagen, die das Gelände für 73 Millionen Kronen an die BewohnerInnen verkaufen wollte. Da dies ihren Lebensvorstellungen von Freiheit und Ungebundenheit widersprach suchten sie nach einer alternativen Lösung.³⁰⁸

Die Idee einer Volksaktie entstand. Nach zehnjährigen Verhandlungen wurde dies 2011 ins Leben gerufen und die Christiania Folkeaktie stand zum Verkauf.

Diese war keine normale Aktie, die an der Börse gehandelt wurde. Sie sollte im Gegensatz zu wirtschaftlichen Spekulationen die Gemeinschaft und Autonomie fördern. Als Käufer einer Aktie erhielt man keine Aktionärsrechte im herkömmlichen Sinn, sondern besaß einen kleinen Teil von Christiania. Kursgewinne und Dividenden könne man nicht erwarten, jedoch Einladungen zu Feiern und den Hauptversammlungen.

Ein Umschlag mit speziellen Stempelabzeichen, die von KünstlerInnen aus Christiania entworfen wurden enthält die Christiania Folkeaktie mit dem Folkeaktie-Siegel und signiert von Christianias oberstem Schatzmeister. Jede einzelne Christiania Folkeaktie erhält eine händische individuelle Seriennummer.³⁰⁹

308 vgl. Tourguide, *Christiania*,

URL: <https://www.christiania.org/wp-content/uploads/2013/02/Guideeng2.pdf>, 24.10.2022, S.5ff.

309 vgl. Christiania, *Bagom selve Folkeaktien*,

URL: <https://www.christianiafolkeaktie.dk/frikoeb.php?id=5>, 24.10.2022.

vgl. HERRMANN, *Volksaktie der Hippies*, URL: <https://www.sueddeutsche.de/geld/antikapitalisten-auf-geld-suche-volksaktie-der-hippies-1.1176412>, 24.10.2022.



Abb.132
Wohnhaus in Christiania

3.3.7 Resümee zu Christiania

Die Insel Christiania stellt in jedem Fall ein geglücktes Experiment für eine neue Lebensform mit sozialen, gleichberechtigten und zusammenhaltenden Prinzipien dar.

Das basisdemokratische Modell wird hier nicht nur auf künstlerische oder betriebliche Bereiche angewendet, sondern auch auf das private Leben der BewohnerInnen. Der Alltag und die gesamte Versorgung betreffen jede/n BewohnerIn.

Diese von KünstlerInnen, AktivistInnen, freiheitsliebenden und sozialen Menschen wurde als ein Ort geschaffen, an dem sich jeder willkommen fühlt.

Besonders für KünstlerInnen ist das Gebiet inspirierend. Es gibt neben den Werkstätten, Galerien und Cafés auch viel Ruhe, Raum und belassene Natur.

Die Motivation aus der diese Besetzung entstand war zweierlei: Menschen, die ein Dach über dem Kopf brauchten und Menschen die eine neue alternativere Lebensart frei praktizieren wollten. Daher musste schon von Beginn jeder auf jeden Rücksicht nehmen.

Auch die starken Widerstände aus der Politik und der Bevölkerung Kopenhagens waren ein Treibstoff, der die BewohnerInnen Christianias noch enger zusammen brachte. Alle hatten ein gemeinsames Ziel: diese Kommune, ihr Zuhause, ihre Familie zu erhalten.

Die Basisdemokratie ist für ein solches Lebensmodell eine gute Organisationsform.

Dadurch, dass jeder eine Stimme hat und nicht die Mehrheit entscheidet. Weil jeder selbstbestimmend lebt und seine Mitmenschen und ihre Bedürfnisse respektiert kann das Konzept so gut gelingen. Würden Menschen zuziehen, die sich mehr Freiheiten herausnehmen wollen, würde es zu Streitigkeiten kommen.

In Christiania gibt es kein Oberhaupt. Nicht mal ein gewähltes. Niemanden, der dem Rest der EinwohnerInnen vorgibt wie es zu laufen hat. Alles wird gemeinsam beschlossen. Das führt sicherlich zu langwierigeren Prozessen und vielen Diskussionen. Jedoch funktioniert Basisdemokratie so. Wenn jemand gegen eine Entscheidung ist muss dies gut begründet werden. Sich zu enthalten geht auch nicht, denn auch das ist eines der obersten Prinzipien: wer Teil dieser Gemeinschaft sein möchte, muss immer Teil dieser Gemeinschaft sein. Das bedeutet, sich zu beteiligen, zu helfen, sich über die aktuellen Themen zu informieren und mitzuentcheiden. Sich herauszuhalten ist keine Option.

Die gefundene Lösung, aus der Besetzung mit Hilfe des Aktienverkaufs zu kommen ist auf den ersten Blick sehr widersprüchlich, da die BewohnerInnen Christianias gegen Kapitalismus und Besitz sind.

Sie sind jedoch nur so weit dagegen, als dass sie selber nichts besitzen wollen und daher ist das Konzept, kleine Teile Christianias an Außenstehende zu verkaufen sehr schlau.

Mit dieser Taktik können die BewohnerInnen, die eine Miete für ihre Wohnungen und Häuser bezahlen weiter frei auf dem Gelände bleiben. Sie können auch weiterhin selbst bestimmen - und zwar sehr direkt - was mit diesen Mieten verbessert, umgebaut und unterhalten werden soll.

Die Probleme der Zeit des gefährlichen Drogenhandels stecken den BewohnerInnen noch tief im Mark. Jede Institution Christianias weist darauf hin, wie sehr sie harte Drogen ablehnen, die Freiheit und Selbstbestimmtheit jedoch unterstützen. Daher appellieren sie an die BesucherInnen aus freien Stücken und um die angenehme freie Atmosphäre zu erhalten, sich auf das Rauchen von Haschisch zu beschränken.

3.4



Abb.133

WUK

Österreich

3.4.1 Besetzungsgeschichte in Österreich und Wien

In Österreich begannen Besetzungen in der Mitte der 1970er Jahre, parallel und motiviert von den Besetzungsbewegungen in Berlin und Zürich.

Der größte Schauplatz zu Beginn war Wien, wo die Arena, ein Kulturzentrum, und die Phorushalle, eine ehemalige Markthalle, von AktivistInnen besetzt wurde, um für mehr Raum und gegen den Abriss dieser Bauwerke zu protestieren.³¹⁰

Auch viele inzwischen denkmalgeschützte Biedermeierhäuser am Spittelberg wurden durch Besetzungen der AnwohnerInnen gerettet.

Eines dieser Häuser ist das Amerlinghaus. Es war der Mittelpunkt der Besetzungsszene. Hier trafen sich die AktivistInnen und besprachen ihre nächsten Schritte.

Die meisten Gebäude, die zu dieser Zeit in Wien besetzt wurden konnten von den BesetzerInnen und deren Gemeinschaften übernommen werden.

So wurde nach dem WUK, das 1981 besetzt wurde, auch die Rosa Lila Villa 1982 besetzt und nach Verhandlungen zwischen Stadt und BesetzerInnen an diese übergeben. Es ist inzwischen ein „Community-Zentrum für Lesben, Schwule und Trans*Personen in Wien“³¹¹.

Ende der 1980er Jahre kam es in Innsbruck ebenfalls zu Besetzungen, die jedoch mit viel härterer polizeilicher Gewalt beantwortet wurden. Da es bei den Räumungen dieser ersten Besetzungen zu brennenden Barrikaden und dem Einreißen von Gebäudemauern kam, wurde die Polizei in den folgenden Jahren vorsichtiger. Auch zu Beginn 2000er Jahre fanden hier noch Besetzungen der „Freiraum“-Bewegung statt.

Die Besetzungen in Österreich waren zwischen den 1970er und 1990er Jahren hauptsächlich der Erhaltung von Bauwerken, die zum Abriss bestimmt waren oder dem Wunsch nach Freiraum für Kultur geschuldet. Erst ab den 2000er Jahren kam es vermehrt zu Besetzungen aus Protest.

Da die Mieten in Großstädten teurer und der Wohnraum knapper wurde bildeten sich Bewegungen, die zum Protest leerstehende Wohnhäuser in ganz Wien besetzten.³¹²

310 vgl. Kulturzentrum Spittelberg im Amerlinghaus, *Kulturzentrum seit 1975*,

URL: <https://amerlinghaus.at/die-geschichte/kulturzentrum-seit-1975/>, 24.10.2022.

311 Die Villa, türkis, rosa, lila, *Geschichte*, URL: <https://dievilla.at/geschichte/>, 24.10.2022.

312 vgl. Wikipedia, *Hausbesetzung*, URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Hausbesetzung>, 24.10.2022.



Abb.134
Schwarzplan Wien Zentrum | 1:50.000

3.4.2 Umgebung und Nachbarschaft in Alsergrund

Das WUK liegt am Rand des 9. Wiener Gemeindebezirk Alsergrund, angrenzend an die Bezirke 1, 2, 8, 17, 18, 19 und 20.

Der Stadtteil hat eine Fläche von 2,99km², mit mehr als 40.000 Einwohnern. Er wird durch den Donaukanal im Osten, den Währinger Gürtel im Westen und durch die Alser und Maria-Theresia-Strasse im Süden begrenzt.³¹³

Die dem WUK nächste U-Bahn Station heißt Nußdorfer Strasse. Sie befindet sich am Währinger Gürtel und ist direkt über die Währinger Strasse zu erreichen.

Die Nachbarschaft ist stark durch die Architektur der Gründerzeit geprägt. Der Großteil der Gebäude sind Wohnbauten. Industrie oder Feld- bzw. Weinbaugebiete gibt es in dieser Gegend inzwischen nicht mehr.

Sehenswürdigkeiten in der Nähe des WUK sind das Palais Liechtenstein, die Strudlhofstiege, sowie die Votivkirche an der Grenze zum ersten Bezirk.

In Alsergrund befindet sich das Allgemeines Krankenhaus der Stadt Wien, das als Ausbildungs- und Krankenhaus für die Universität fungiert. Auch weitere universitäre Einrichtungen und Bibliotheken sind zwischen dem WUK und dem Stadtkern ansässig. So liegt an der Alserstrasse das ehemalige Allgemeine Krankenhaus, dessen Räume nun von der Universität Wien genutzt werden.

Die Gegend ist großflächig bebaut. Es gibt um das WUK, in Alsergrund, drei kleinere Parkanlagen, den Lichtentalerpark, den Arne-Kalsson-Park und den Liechtensteinpark, der jedoch nur zu gewissen Zeiten geöffnet ist. Im angrenzenden 18. Bezirk liegt der größere Währinger Park. Auch Spielplätze sind in diesen vier Parkanlagen eingerichtet.

³¹³ vgl. Wikipedia, *Alsergrund*, URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Alsergrund>, 24.10.2022.



Abb.135
Schwarzplan Alsergrund | 1:20.000

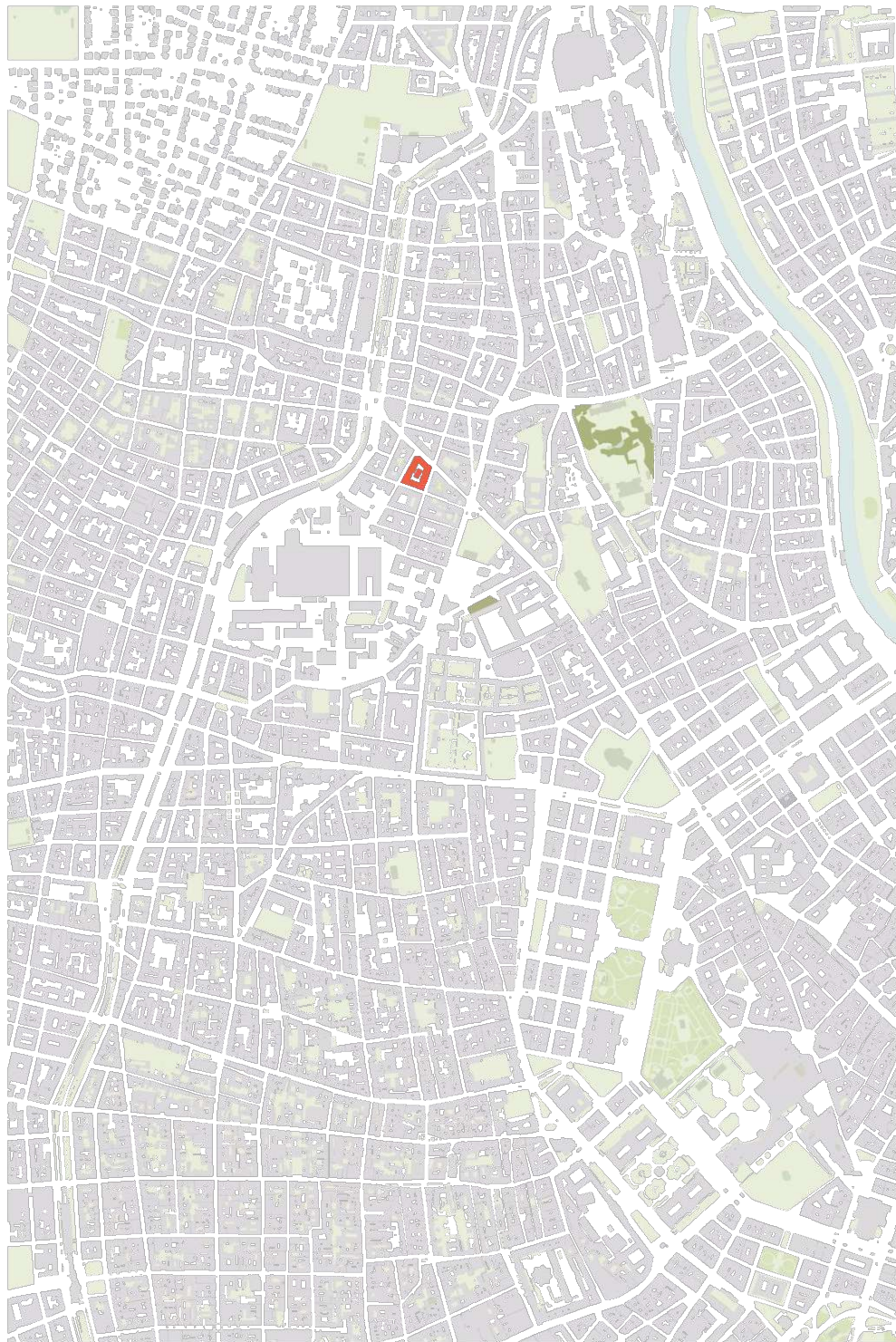


Abb.136
Grünflächen Alsergrund | 1:20.000

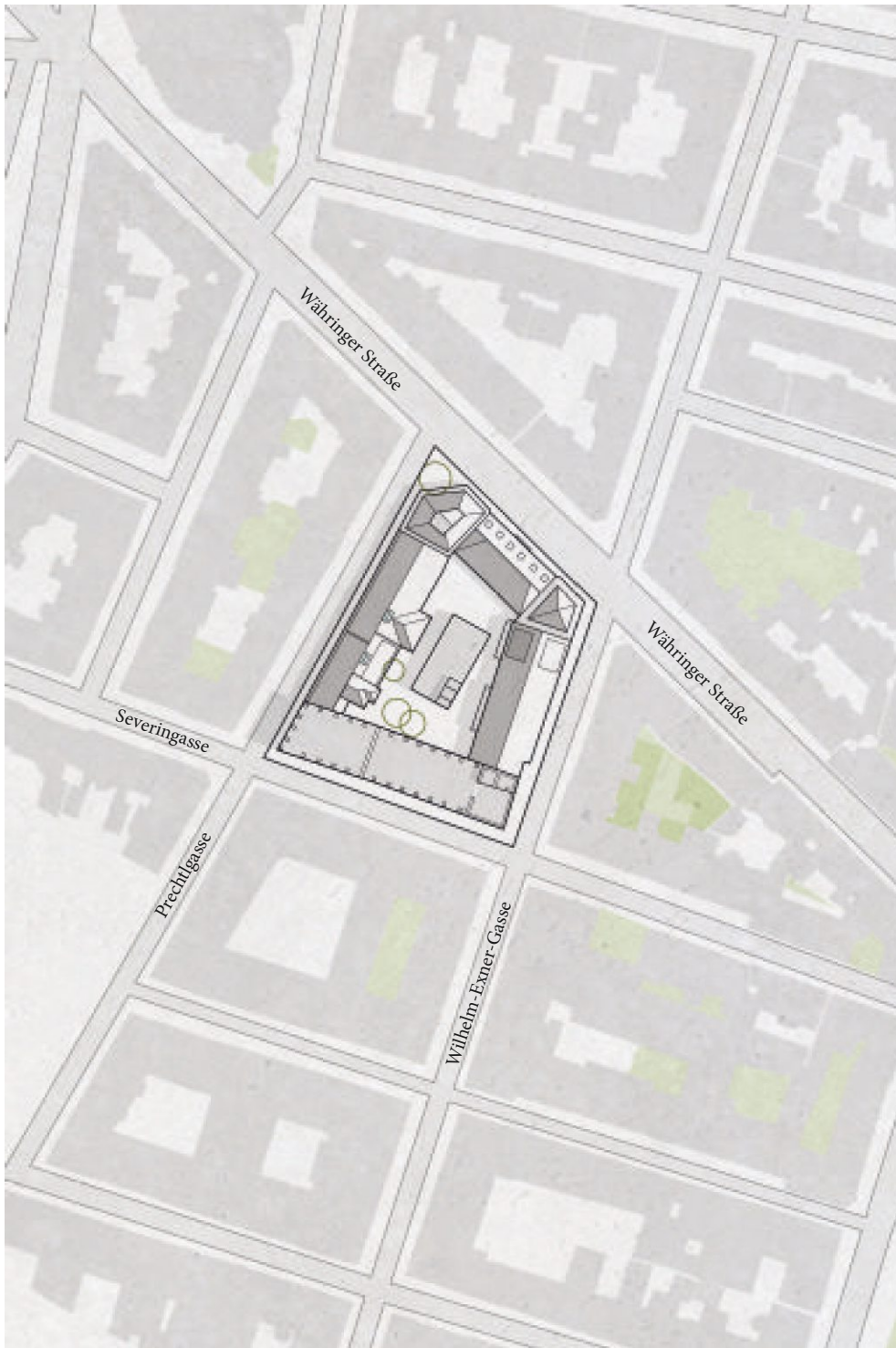


Abb.137
Lageplan WUK | 1:2.000

3.4.3 Geschichte des WUK bis zu seiner Besetzung 1981

Das heutige WUK in Wien wurde 1855 von dem Schlosser und Industriepionier Georg Sigl als Lokomotivfabrik erbaut. Hier wurden wichtige Elemente, wie die Bühnenmaschinerie für die Oper oder die Eisenkonstruktion für das Dach der Votivkirche produziert.

Die zu Beginn blühende Fabrik auf dem Himmelfortgrund verlor durch den Wiener Börsenkrach 1873 an Aufschwung, die Produktion wurde reduziert und Räumlichkeiten untervermietet. Bis zu seinem Auszug 1884 bewohnte der Direktor den heute denkmalgeschützten Repräsentationstrakt an der Währinger Strasse 59.

Anschließend zog das Technologische Gewerbemuseum unter der Leitung des Professor Wilhelm Exner in den Komplex. Die Räume in denen ehemals produziert wurde, wurden nun zu Lehrräumen und Forschungslaboren. Das Gewerbemuseum wurde von dem niederösterreichischen Gewerbeverein und der Monarchie stark gefördert. So besuchte seine Majestät Kaiser Franz Joseph I. die Lehranstalt sieben Mal zwischen 1886 und 1904.

Ab 1905 wurde die unter der Schirmherrschaft des Gewerbeverein stehende Ausbildungsstätte vom Bund übernommen.

Zuerst siedelte die umfangreiche technische Sammlung 1933 in das Technische Museum in die Mariahilfer Strasse.

Auf Grund der geburtenstarken Jahrgänge und dem Bildungsboom beschloss der Bund den Neubau der Lehrereinrichtung im 20. Bezirk und zwischen 1979 und 1980 fand der Umzug der LehrerInnen und SchülerInnen dorthin statt.

Zu diesem Zeitpunkt war das geschichtsträchtige Haus „nach enthusiastischem Vandalismus und Rattenjagden“³¹⁴ derartig heruntergekommen, dass die wählerorientierten Parteien der Gemeinde eine Neunutzung als Grünfläche mit Tiefgarage oder einen Wohnbau vorschlugen. Von Seiten des Bundes war der Einzug einer universitären Institution gewollt.

Mit der konkreten Forderung der Rettung des Gebäudes kamen „SozialarbeiterInnen, KünstlerInnen, LehrerInnen, ArchitektInnen, Frauengruppen, StudentInnen und PensionistInnen“³¹⁵ im Amerlinghaus, im 7. Bezirk, zusammen und der Verein zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser wurde 1979 gegründet. Plan war es, durch Unterschriftenaktionen, Wurfenden, Parkfeste und den Kontakt zu PolitikerInnen auf Bezirks-, Stadt- und Staatsebene Unterstützung beim Erhalt des Gebäudes und einer Neunutzung zu bekommen.

Nach der Zusage einer ersten Subvention 1979 in Höhe von 2.500 Schilling für Öffentlichkeitsarbeit kamen die AktivistInnen noch mehr in Schwung.³¹⁶

Nach einigen großen Aktionen im Jahr 1980 kam es 1981 zu einer friedlichen Übernahme des Gebäudes. Dies geschah unter der wohlwollenden Duldung der Regierung der Stadt und des Bundes. Die WUK-Gruppen verlegten daraufhin ihre Treffen in das Gebäude an der Währinger Strasse und begannen mit Putz- und Renovierungsarbeiten.

314 WUK, *Von der Lokomotivfabrik zum alternativen Kulturzentrum*, URL: https://www.wuk.at/fileadmin/user_upload/Media_Library/Bilder/Das_WUK_Allgemein/Von_der_Lokomotivfabrik_zum_alternativen_Kulturzentrum_1855_1992.pdf, 24.10.2022.

315 WUK, *Von der Lokomotivfabrik zum alternativen Kulturzentrum*, 24.10.2022.

316 vgl. WUK, *Von der Lokomotivfabrik zum alternativen Kulturzentrum*, 24.10.2022.



Abb.138
Anfangsphase der Besetzung (ca. 1979-1981)

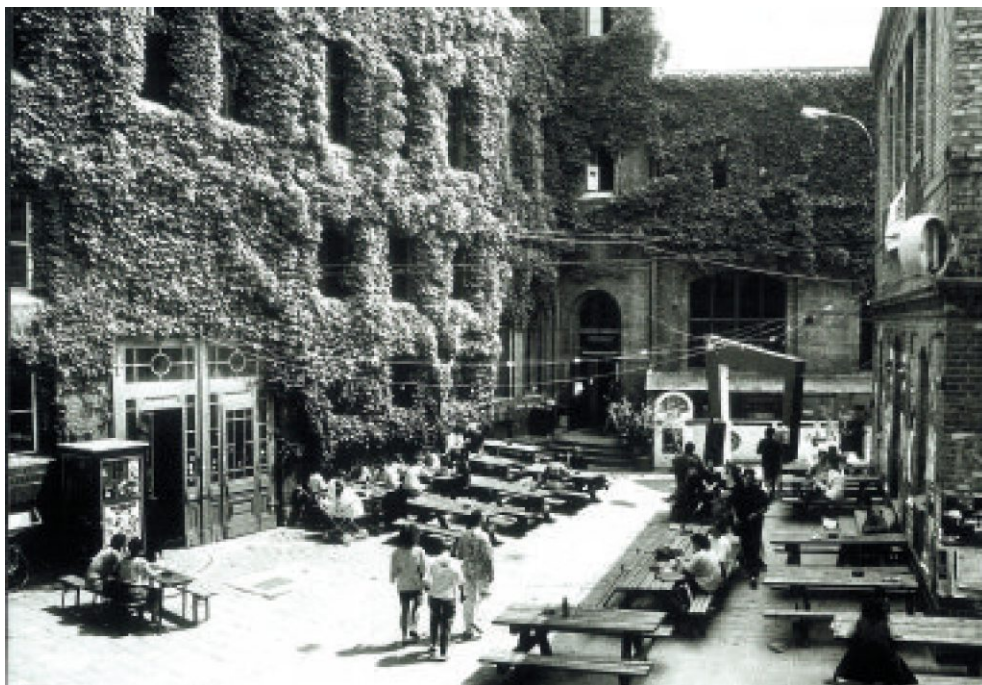


Abb.139
Gastgarten im Hof des WUK (ca. 1979-1981)



Abb.140
Blick in den Hof aus dem Severin-Trakt (1979)



Abb.141
Projektraum in bauflälligem Zustand (1979)



Abb.142
Grundriss Erdgeschoss | 1:500

Das Haus wurde den BesetzerInnen vom Bund überlassen und der damalige Kulturstadtrat Helmut Zilk unterstützte das WUK sogar als Privatperson.

Mit dem Eröffnungsfest am 3. Oktober 1981 wurde die offizielle Inbesitznahme des Gebäudes als alternatives Werkstätten- und Kulturhaus markiert.³¹⁷

Die Räume wurden sehr früh ihren späteren Nutzungen zugeordnet und jeder Bereich war für die Erhaltung dieser zuständig.

Das Frauenhaus nahm schon von Beginn alle Geschosse des Gebäudetrakts an der Ecke Währinger Strasse, Prechtlgasse ein.

Die ehemaligen Werkstättenräume des Technologischen Gewerbemuseums wurden wieder als Werkstätten und Ateliers genutzt.

Die Maschinenhallen wurden zu Veranstaltungsräumen umgewandelt und die Schulen zogen in die Räume des Severintrakt, in denen vormals die Ausstellungs- und Lehrräume des Technologischen Gewerbemuseums lagen.

Das erst zum Einzug des Gewerbemuseums erbaute Haus in der Mitte des Hofes beinhaltet die Verwaltungsräume und das Informationsbüro, was auf Grund der zentralen Lage sehr passend war.³¹⁸

Der MusikerInnen siedelten sich um den großen Saal an, der ihren Aufführungsmittelpunkt darstellte.

Die anderen Interessensgruppen verteilten sich auf die Räume im Prechtltrakt und dem ehemaligen Direktionsgebäude an der Währinger Strasse.³¹⁹

317 vgl. WUK, Geschichte, URL: <https://www.wuk.at/geschichte/>, 24.10.2022.

318 vgl. SUMMERER, *Konzeption und Entwicklung soziokultureller Zentren*, Wien 2010, S.113.

319 vgl. Exkurs, *Interview mit Anna Resch*, Wien 2022.



Abb.143
Grundriss 1. Obergeschoss | 1:500

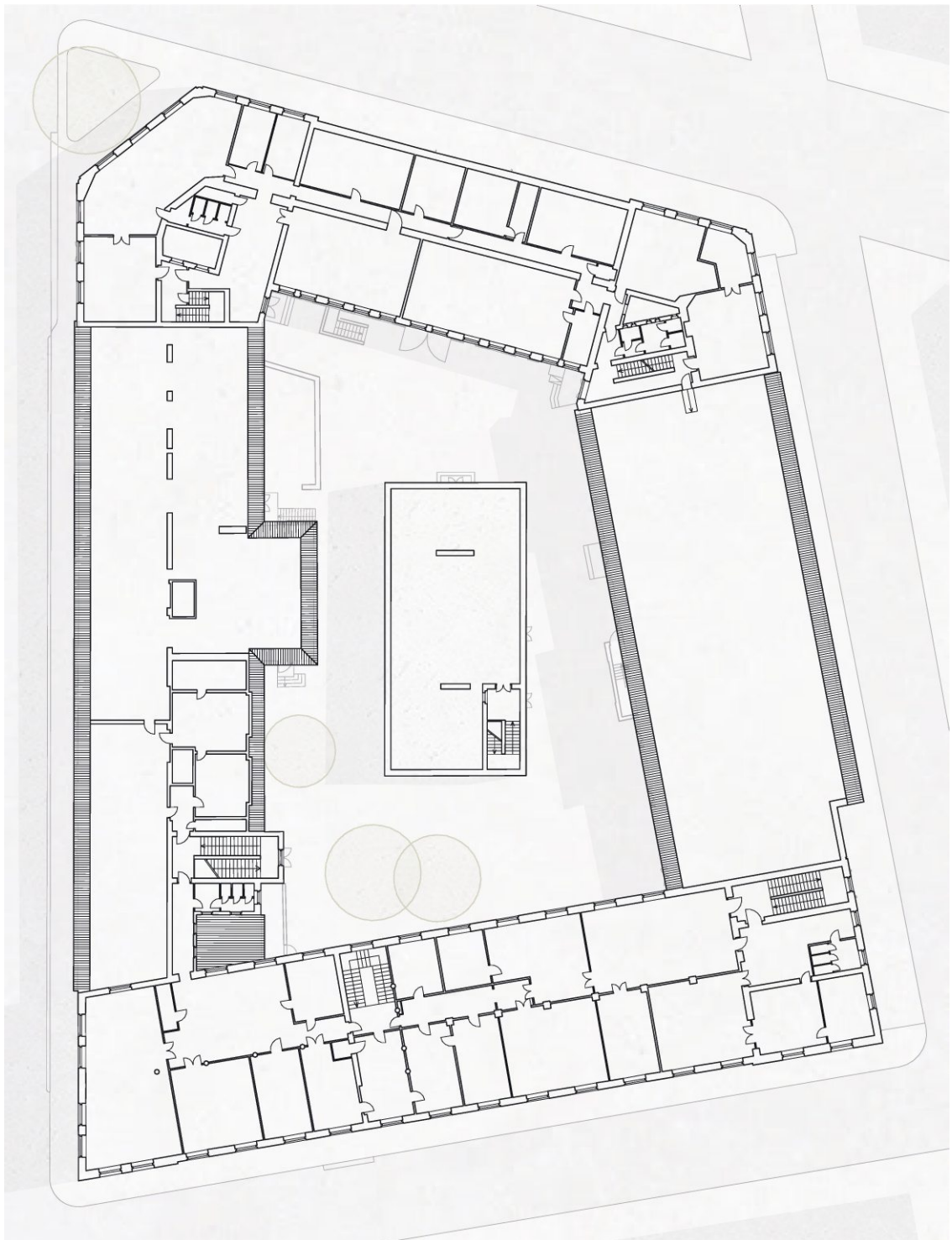


Abb.144
Grundriss 2. Obergeschoss | 1:500

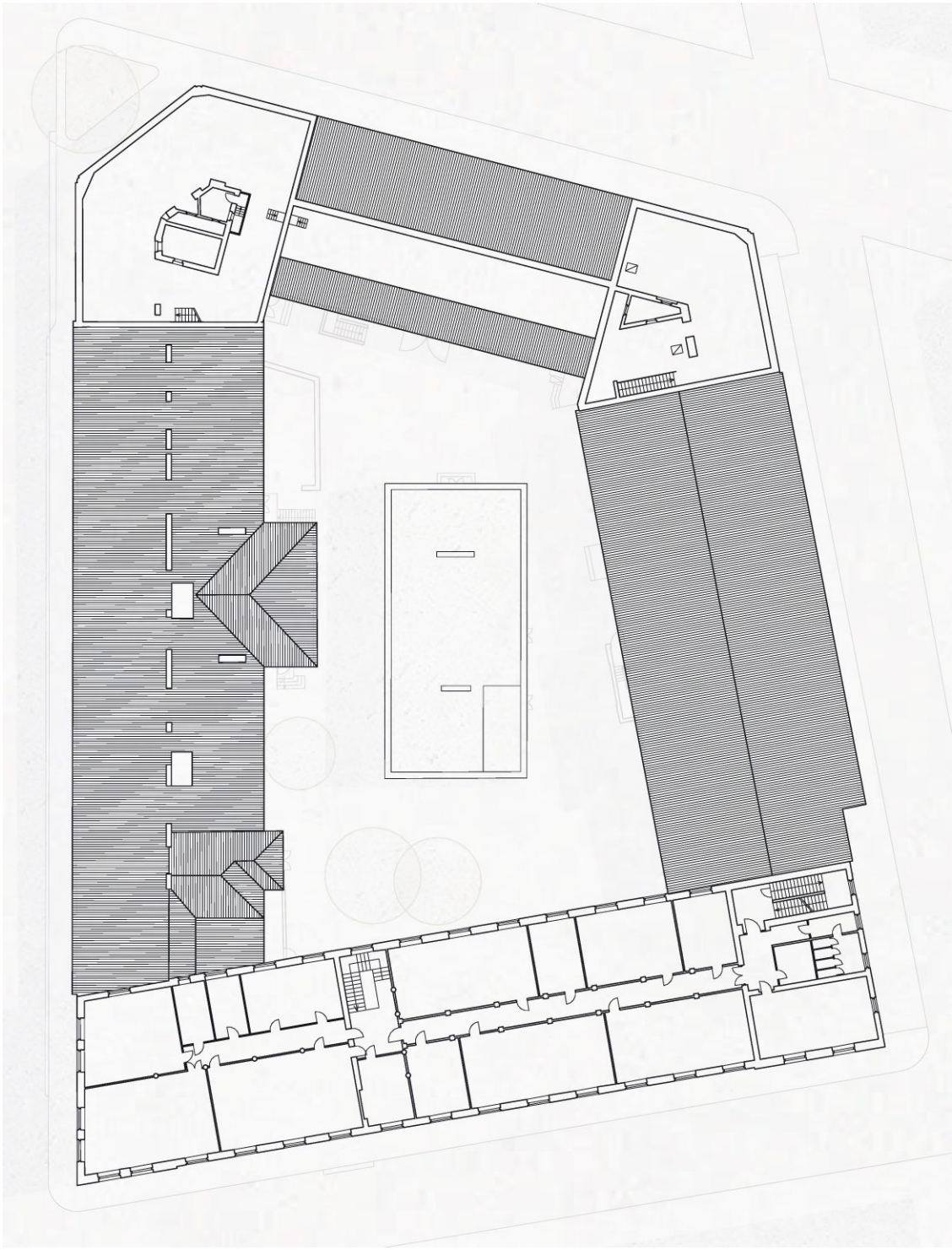


Abb.145
Grundriss 3. Obergeschoss | 1:500

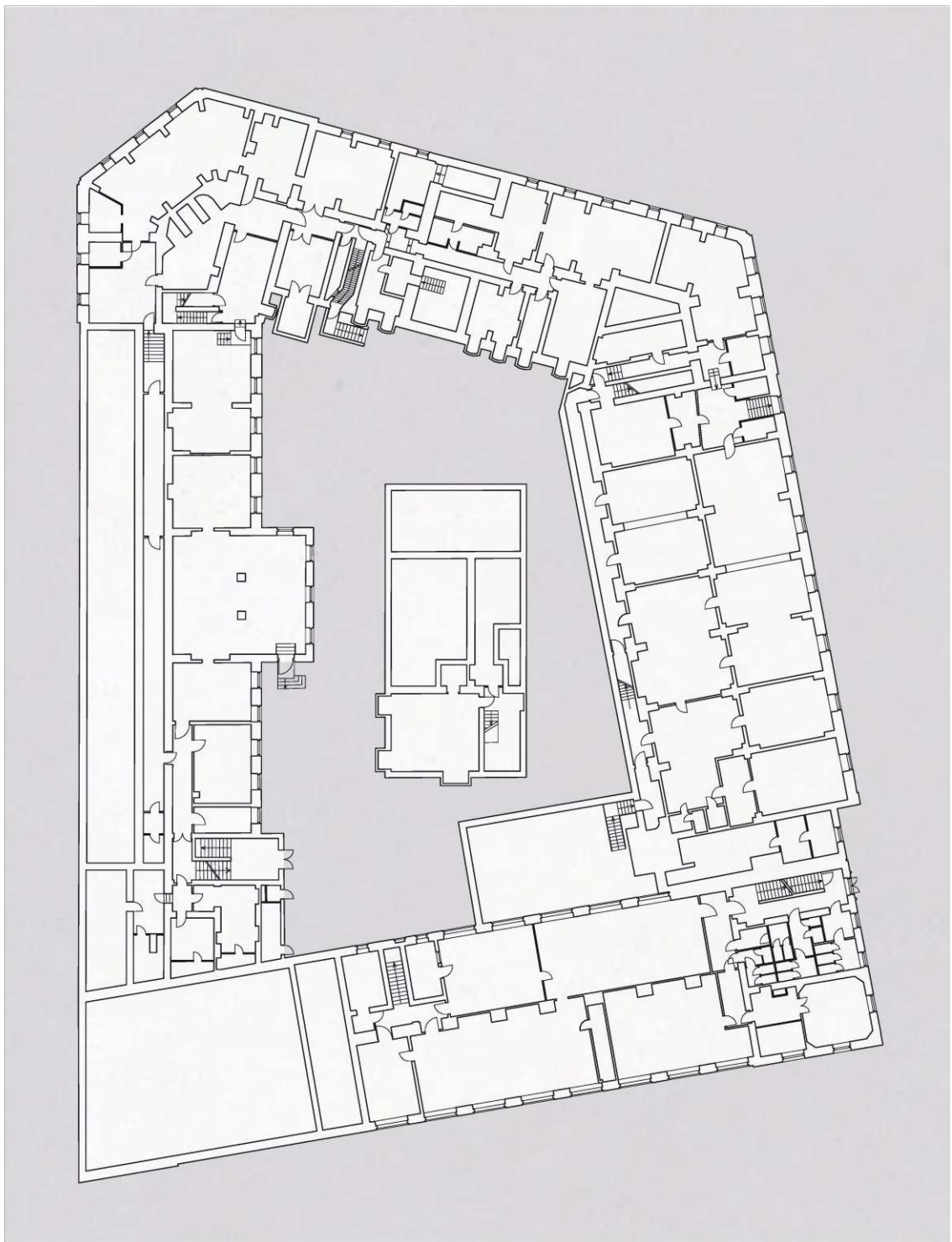
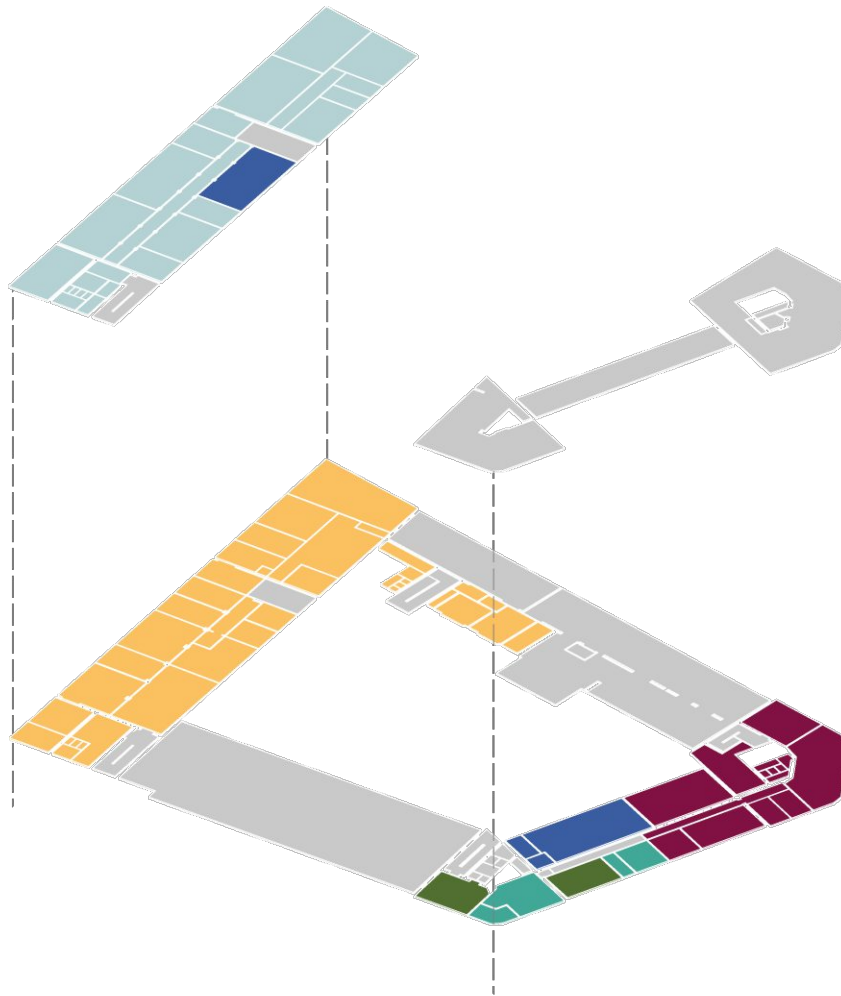














Abb.146
Grundriss Untergeschoss | 1:500

3.4.4 Beschreibung der Räumlichkeiten im WUK



- | | | | |
|---|--|---|-------------------------------------|
|  | <i>Werkstättenbereich</i> |  | <i>Museum</i> |
|  | <i>Bildende Künste</i> |  | <i>Frauenzentrum</i> |
|  | <i>Tanz Theater Performance</i> |  | <i>Stadtbeisl</i> |
|  | <i>Kinder- und Jugendbereich</i> |  | <i>Verwaltung & Information</i> |
|  | <i>Musik</i> |  | <i>nicht zugeordnete Nebenräume</i> |
|  | <i>Gesellschaftspolitische Initiativen</i> | | |
|  | <i>Interkultureller Bereich</i> | | |

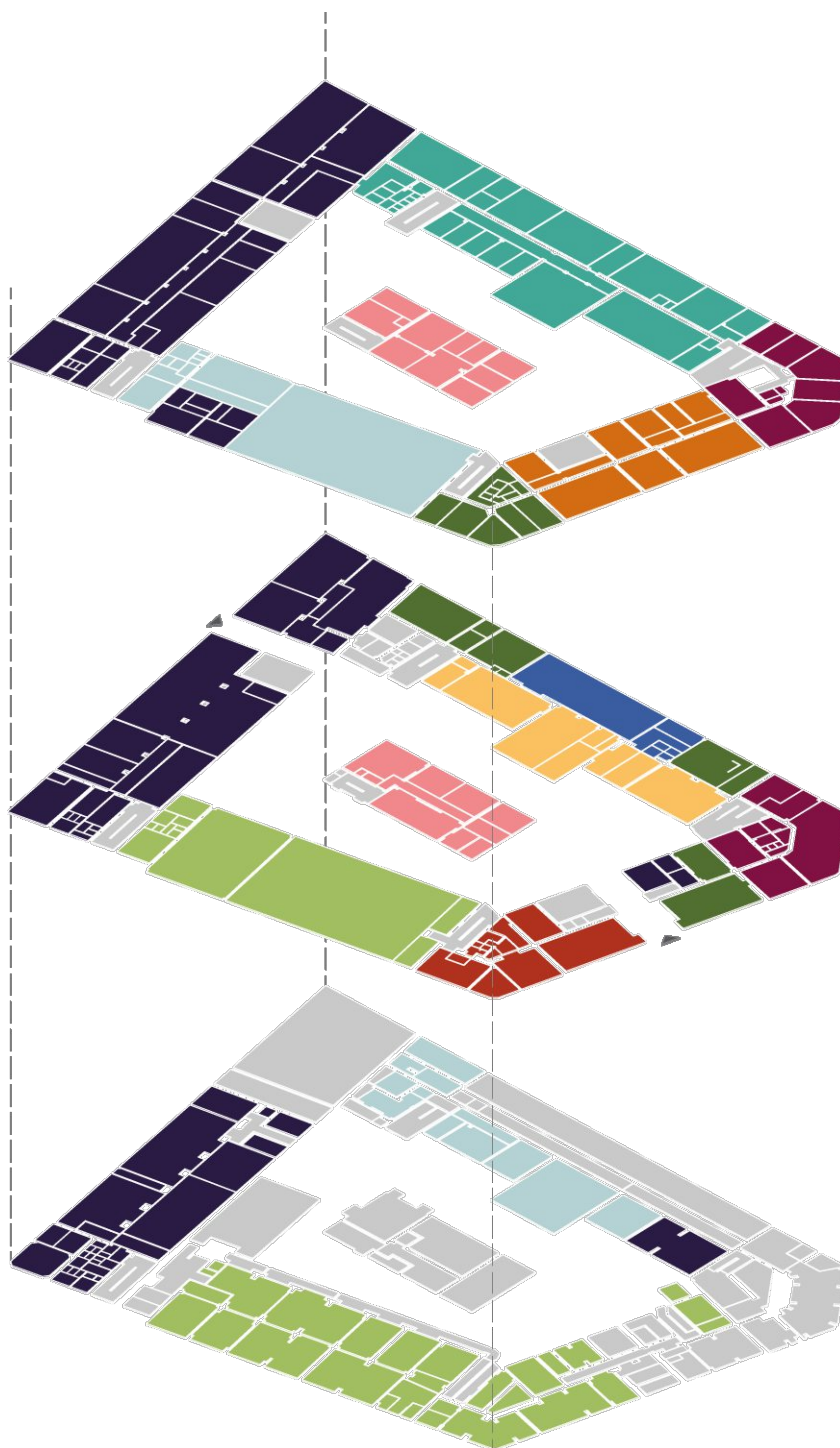


Abb.147

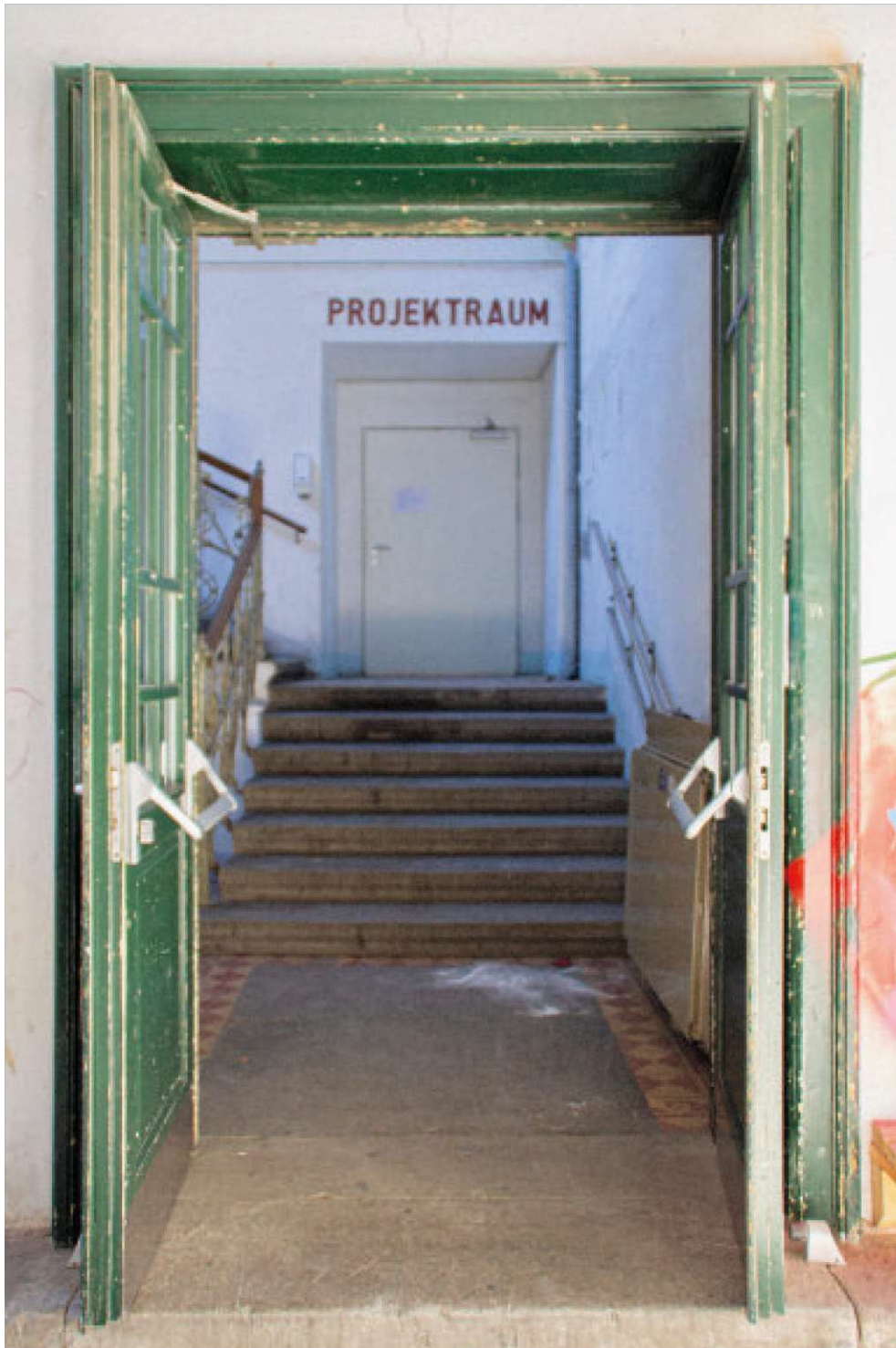


Abb.148

Zugang zu Projektraum und Werkstätten aus dem Durchgang des WUK

Werkstättenbereich

Die Räume des *Werkstättenbereich* befinden sich zum größten Teil im viergeschossigen Severintrakt.³²⁰

Der lichtdurchflutete Projektraum war bereits zu Zeiten des TGM eine industrielle Werkstatt und befindet sich im Erdgeschoss des Severintraktes. Auf 250m² können etwa 250 Personen Ausstellungen und Vorführungen aller Bereiche besuchen.³²¹

In zwölf Werkstätten, sechs Ateliers und drei Gastateliers können KünstlerInnen unter anderem handwerkliche und bildnerische Projekte durchführen, auch die Installationen, Ausstellungen und Bühnenbilder für hausinterne Produktionen werden hier vorbereitet.

Dazu gehören die „Werkstatt für Leder“, wo Werkzeuge für die Herstellung und Reparatur von Mode- und Ledererzeugnissen stehen; die „Keramikwerkstatt“, in der eine Gruppe ausgebildeter KeramikünstlerInnen arbeitet, die „Metallwerkstatt“ und die „Werkstatt für Holz“, in denen KünstlerInnen und DesignerInnen hauptsächlich Unikate und Möbel produzieren.³²²

Für jeden zugänglich und nutzbar ist die Fahrradwerkstatt im Sockelgeschoss des Severintraktes. In einem 100m² großen Raum gibt es alle Werkzeuge um professionell oder amateurauf Fahrräder zu reparieren. Es gibt auch Fahrradanhänger, die geliehen werden können und die für die Werkstatt zuständigen Personen organisieren außerdem den monatlichen Fahrradflohmkt im Hof.³²³

³²⁰ vgl. Exkurs, *Interview mit Anna Resch*, Wien 2022.

³²¹ vgl. WUK, *Räume nutzen*, URL: <https://www.wuk.at/angebot/raeume-nutzen/>, 24.10.2022.

³²² vgl. WUK, *Werkstätten*, URL: <https://www.wuk.at/angebot/werkstaetten/>, 24.10.2022.

³²³ vgl. WUK, *FahrradSelbsthilfeWerkstatt*, URL: <https://www.wuk.at/fahrradselbsthilfewerkstatt/>, 24.10.2022.

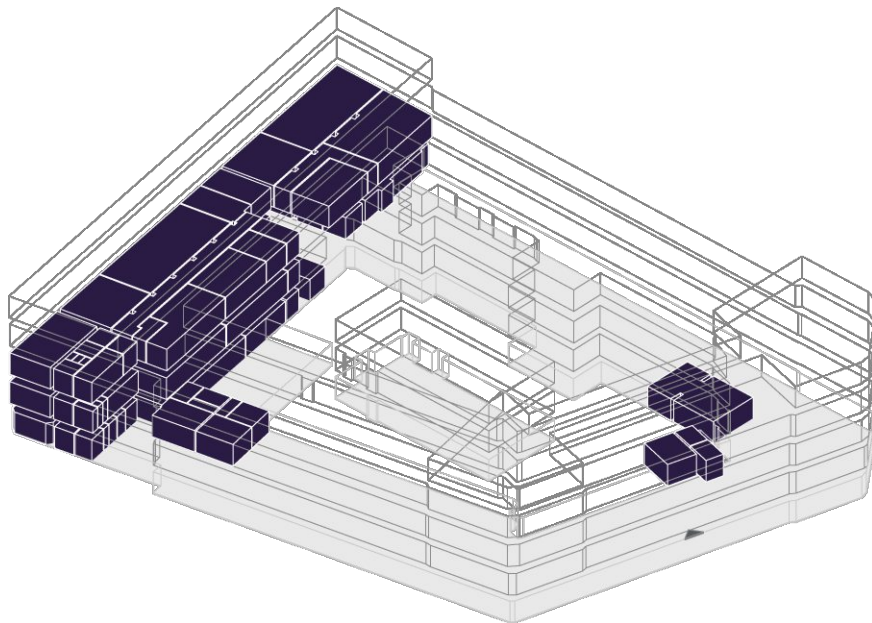


Abb.149

Werkstättenbereich | 1:1000



Abb.150
Zugang zur Fotogalerie aus dem Hof des WUK

Bildende Künste

Die Ateliers der *Bildenden Künste* befinden sich im dritten Obergeschoss des Severintrakts und umfassen elf Ateliers und zwei Gastateliers in denen 20 KünstlerInnen an ihren Projekten arbeiten können.³²⁴

Das Spektrum umfasst die Bereiche „Malerei, Grafik, Installation bis hin zu Foto- und Filmarbeiten“. Daher sind die „Fotogalerie“³²⁵ mit Fotolabor und die „Internationale Arbeitsgemeinschaft bildender KünstlerInnen“ ebenfalls den *Bildenen Künsten* zugeschrieben. Das Gastatelier 1 hat eine Fläche von 15m² und wird alle drei Monate neu vergeben, das Gastatelier 2 dagegen kann mit einer Fläche von 40m² für ein ganzes Jahr von einer Jury aus Bereichsmitgliedern vergeben werden.³²⁶

Das Team der Fotogalerie arbeitet vorzugsweise an Ausstellungen der noch unbekannteren jüngeren Kunstszene im In- und Ausland und präsentiert aktuell sieben Kurationen im Jahr.³²⁷

Auch zu den *Bildenen Künsten* gehört die Kunsthalle Exnergasse, eine der ehemaligen Maschinenhallen. Auf der Fläche von 400m² können Veranstaltungen und Ausstellungen für 200 bis 400 Personen, bestuhlt oder stehend, stattfinden.³²⁸

324 vgl. Exkurs, *Interview mit Anna Resch*, Wien 2022.

325 WUK, *150 Gruppen, Bildende Kunst*, URL: <https://www.wuk.at/150-gruppen/bildende-kunst/>, 24.10.2022.

326 vgl. WUK, *Räume nutzen*, URL: <https://www.wuk.at/angebot/raeume-nutzen/>, 24.10.2022.

327 vgl. WUK, *Fotogalerie*, URL: <https://www.wuk.at/fotogalerie-wien/>, 24.10.2022.

328 vgl. WUK, *Räume nutzen*, 24.10.2022.

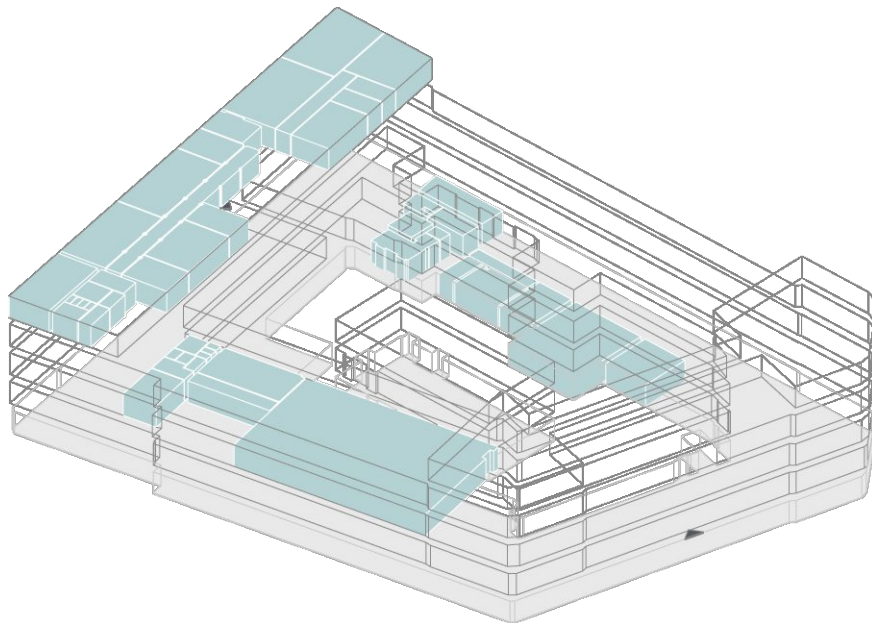


Abb.151
Bildende Künste | 1:1000

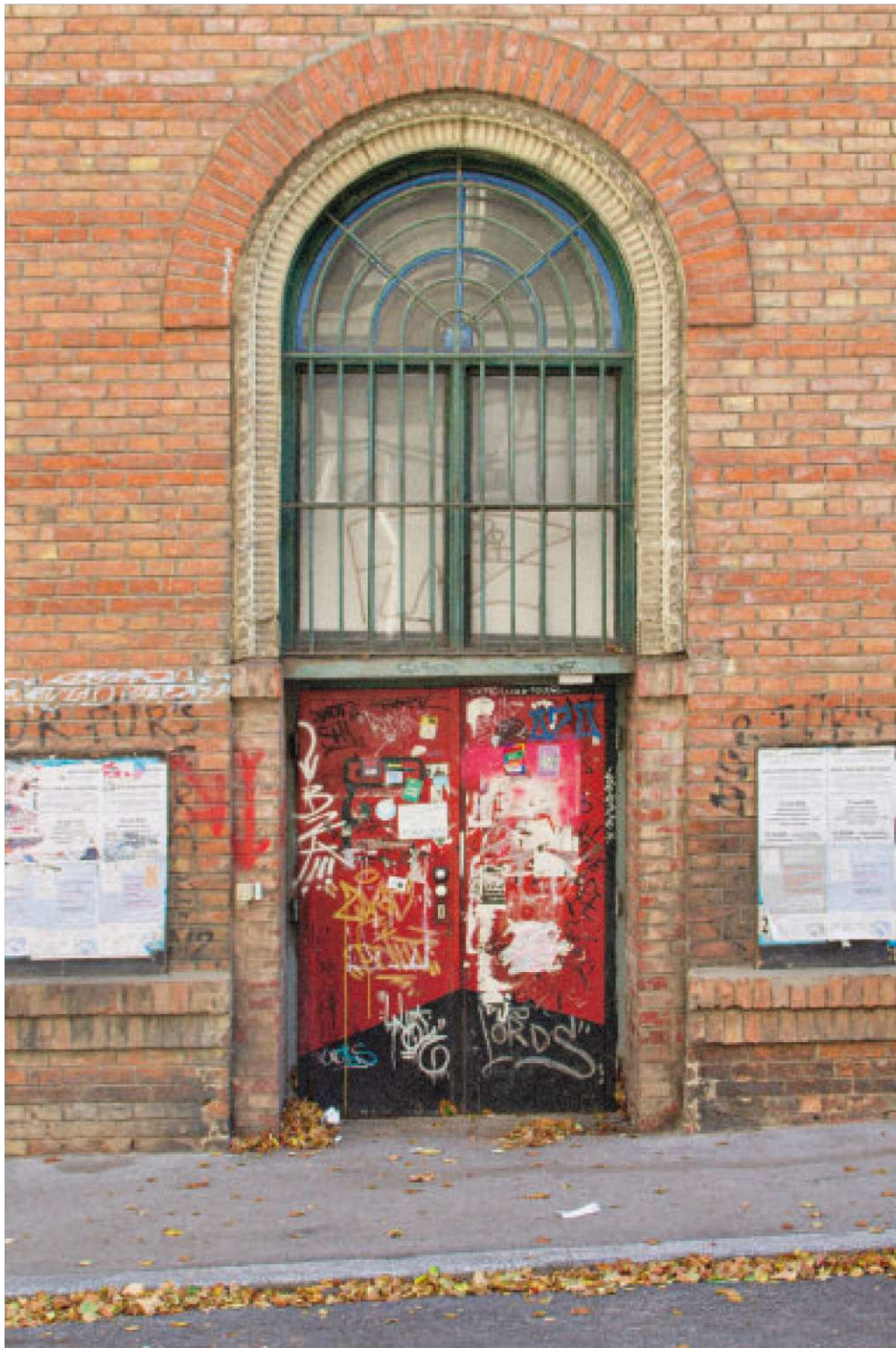


Abb.152

Zugang zu den Proberäumen des Tanz Theater Performance Bereich im WUK

Tanz Theater Performance

Die Räume des *Tanz Theater Performance* Bereich verteilen sich auf verschiedene Gebäudeteile und können sich an einigen Stellen auch mit anderen Bereichen überschneiden. In drei Trainingsräumen proben und lehren 35 KünstlerInnen, zehn GastkünstlerInnen und Tanz- und Theatergruppen.³²⁹

Im dritten Obergeschoss des Severintraktes befindet sich einer der Theaterproberäume.³³⁰ Über die Stiege 3 können die KünstlerInnen von dort intern zum Backstage Bereich des großen Saals im Exnertrakt gelangen, der den verschiedenen Veranstaltungen angepasst werden kann. Dieser ist zwar dem Bereich Musik zugeschrieben, wird jedoch auch für Tanz- und Theateraufführungen genutzt.³³¹

Ein weiterer Proberaum befindet sich im obersten Geschoss des ehemaligen Wohn- und Direktionsgebäude von Georg Sigl an der Währinger Strasse. Dieser ist über das Stiegenhaus 2 vom Hof zugänglich³³²

Weitere Proberäume befinden sich im Prechtltrakt über den Kindergruppen, die diese Räume auch für eigene Lehrstunden nutzen.³³³

329 vgl. WUK, *150 Gruppen, Tanz Theater Performance*,

URL: <https://www.wuk.at/150-gruppen/tanztheaterperformance-wuk/>, 24.10.2022.

330 vgl. Anhang, S.275, *WUK 3. Obergeschoss*.

331 vgl. Exkurs, *Interview mit Anna Resch*, Wien 2022.

332 vgl. SUMMERER, *Konzeption und Entwicklung soziokultureller Zentren*, Wien 2010, S.113.

333 vgl. Exkurs, *Interview mit Anna Resch*, Wien 2022.

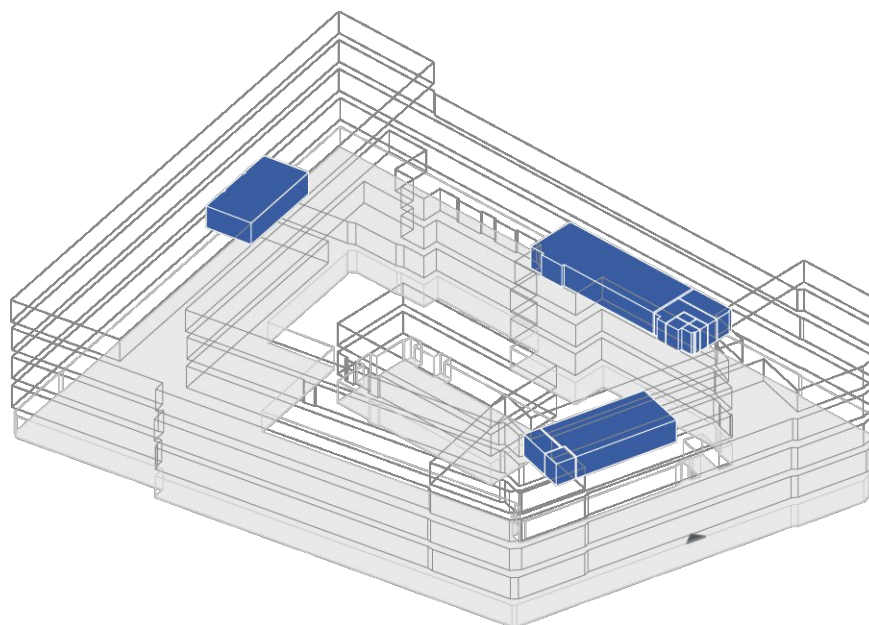


Abb.153

Tanz Theater Performance | 1:1000



Abb.154
Zugang zum Kinderhort und Spielzone im Hof des WUK

Kinder- & Jugendbereich

Der *Kinder- und Jugendbereich* besteht aus zwei freien Schulen, die im Severintrakt verortet sind, drei Kindergruppen und einem Hort im Pechltrakt.³³⁴

Insgesamt werden in den Räumen des WUK 150 Kinder betreut.

Die SchülerInnenschule und das Schulkollektiv Wien befinden sich im 2. Obergeschoss des Severintraktes. Hier wird den SchülerInnen eine gleichwertige Behandlung zu Teil und ihre „intellektuellen, sozialen und manuellen Fähigkeiten“³³⁵ im speziellen gefördert. Sie lernen selbstbestimmt und pflegen eine gleichberechtigte Beziehung zu den LehrerInnen und BetreuerInnen.³³⁶

Der Hort befindet sich im Erdgeschoss des Pechltraktes und hat einen direkten Zugang zum Hof und dem Spielbereich außen. Die drei Kindergruppen haben ihre Räumlichkeiten ebenfalls im Pechltrakt.³³⁷

Alle Gruppen des *Kinder- und Jugendbereich* agieren organisatorisch als eigene Vereine und sind dadurch unabhängig von einander. Jedoch vereint sie die Einstellung zu einem selbstbestimmten Leben und Lernen der Kinder, einem respektvollen, gleichwertigen und gewaltfreien Umgang zwischen Kindern, Eltern, BetreuerInnen und LehrerInnen.³³⁸

³³⁴ vgl. Exkurs, *Interview mit Anna Resch*, Wien 2022.

³³⁵ WUK, *150 Gruppen, Kinder Jugend*, URL: <https://www.wuk.at/150-gruppen/kinder-jugend/>, 24.10.2022.

³³⁶ vgl. WUK, *150 Gruppen, Kinder Jugend*, 24.10.2022.

³³⁷ vgl. Anhang, S.275, *WUK 3. Obergeschoss*.

³³⁸ vgl. WUK, *Schulen - Kindergruppen*, URL: <https://www.wuk.at/angebot/schulen-kindergruppen/>, 24.10.2022.

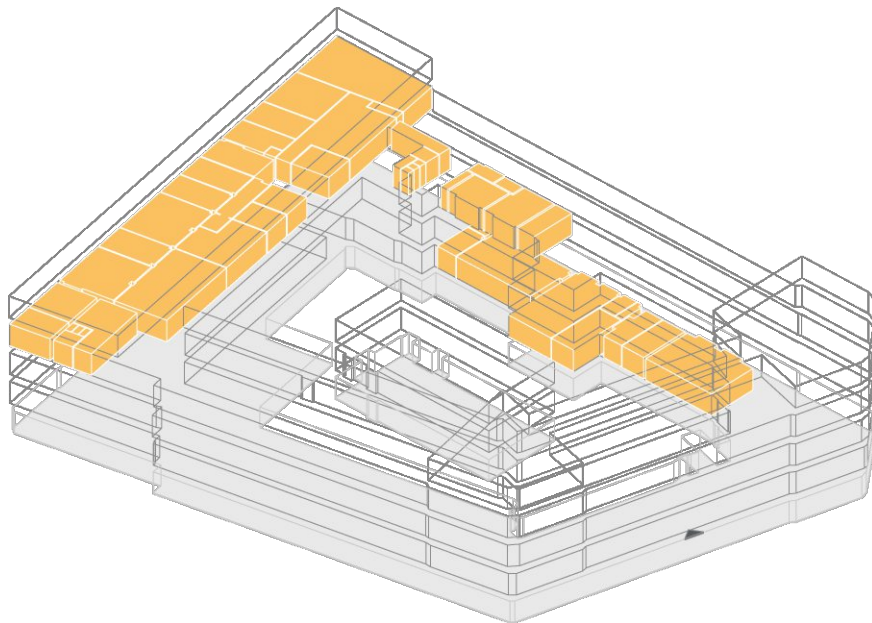


Abb.155

Kinder- & Jugendbereich | 1:1000



Abb.156
Eingang zum Großen Saal des WUK

Musik

Der Bereich *Musik* befindet sich fast komplett im Exnertrakt. Die 17 Proberäume sind unterhalb des Großen Saals und bieten 40 Musikgruppen und EinzelmusikerInnen verschiedenster Musikrichtungen Raum zum Musizieren.³³⁹

Hier befindet sich auch das vom Musikverein betriebene Tonstudio. Der 35m² große Aufnahmeraum und 32m² umfassende Regieraum bieten professionelle Produktionsmöglichkeiten.³⁴⁰

Das ursprünglich „selbst entwickelte und gebaute Tonstudio“ ist inzwischen mit zeitgemäßem Equipment ausgestattet und ausgebildete, professionelle TontechnikerInnen bieten MusikerInnen kostengünstige Aufnahmen an.³⁴¹

Auch zum Bereich der *Musik* gehört der 400m² große Saal im Erdgeschoss des Exnertraktes. Hier finden Lesungen und Konzerte für 200 Personen bestuhlt statt, sowie Konzerte und Feste für 550 Personen unbestuhlt.³⁴²

Die lichtdurchflutete ehemalige Maschinenhalle kann abgedunkelt werden und der günstige Zugang zum Hof bietet im Sommer eine gute Zusammenarbeit mit der Gastronomie des Stadtbeisl für die Versorgung der BesucherInnen.³⁴³

339 vgl. Anhang, S.275, WUK 3. Obergeschoss.

340 vgl. WUK, *150 Gruppen, Musik*, URL: <https://www.wuk.at/150-gruppen/verein-wuk-musik/>, 24.10.2022.

341 vgl. WUK, *Tonstudio*, URL: <https://www.wuk.at/tonstudio/>, 24.10.2022.

342 vgl. WUK, *Räume nutzen*, URL: <https://www.wuk.at/angebot/raeume-nutzen/>, 24.10.2022.

343 vgl. Exkurs, *Interview mit Anna Resch*, Wien 2022.

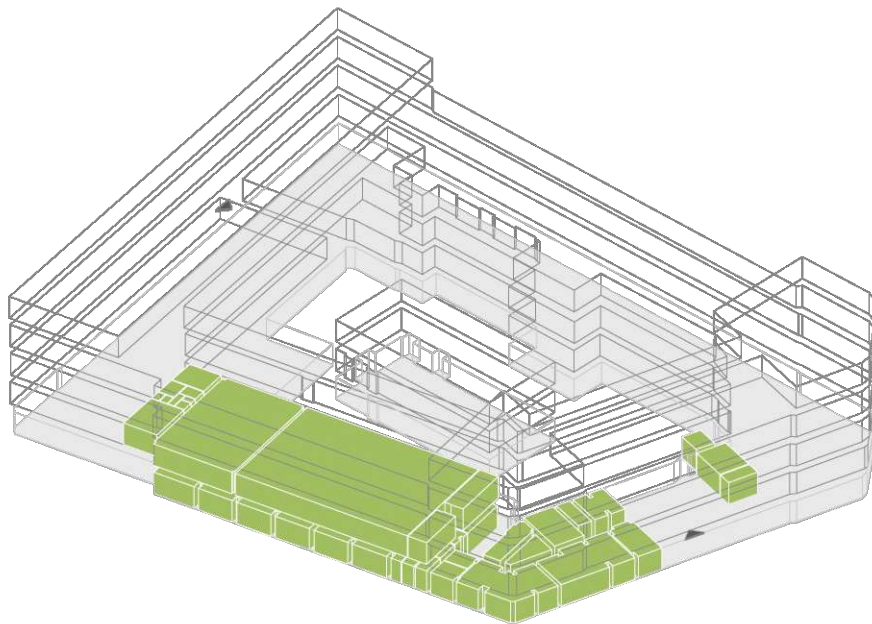


Abb.157
Musik | 1:1000



Abb.158
Dosenpresse an einer Wand im WUK

Gesellschaftspolitische Initiativen

Die *Gesellschaftspolitischen Initiativen* befassen sich unter anderem mit Themen des Umweltschutz, der Menschenrechte und Selbsthilfe.

Es ist ein Kollektiv von 27 Untergruppen, das neben der Organisation von Veranstaltungen, wie der Kulturvermittlung auch die Selbsthilfeinitiative betreibt. Neben politischen Themen haben sich die Gruppen besonders der Nachbarschaftshilfe verschrieben. Sie organisieren Seniorentreffen und ein Armutsnetzwerk, um Menschen zusammen zu bringen und ihnen zu helfen.³⁴⁴

Zusätzlich nutzen 14 externe Gastgruppen die Räume der *Gesellschaftspolitischen Initiativen stundenweise* für Seminare und Betreuungen.³⁴⁵

Ihre Räume befinden sich verstreut im Prechttrakt und dem Gebäudeteil an der Währinger Strasse. Hier befindet sich beispielsweise das Alternativkino neben der persischen Exilbibliothek im 2. Obergeschoss.³⁴⁶

344 vgl. WUK, *Gesellschaftspolitische Initiativen*,
URL: <https://www.wuk.at/gesellschaftspolitische-initiativen/>, 24.10.2022.

345 vgl. WUK, *Gesellschaftspolitische Initiativen*, 24.10.2022.

346 vgl. Exkurs, *Interview mit Anna Resch*, Wien 2022.

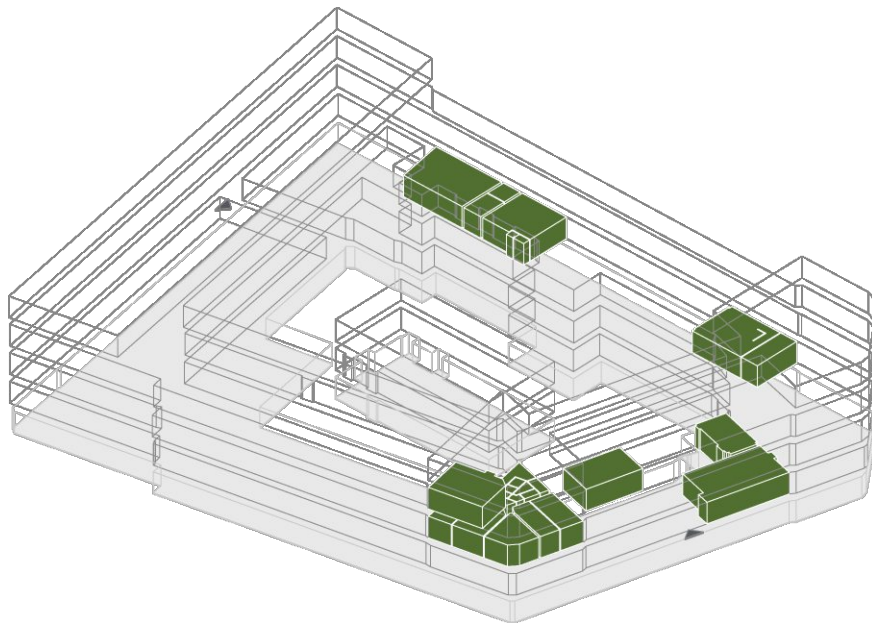


Abb.159

Gesellschaftspolitische Initiativen | 1:1000



Abb.160
Zugang zum Stiegenhaus 2 aus dem Hof des WUK

Interkultureller Bereich

Der *Interkulturelle Bereich* im WUK befindet sich hauptsächlich im 1. Obergeschoss des Prechtltraktes. Hier sind die Räume verschiedener interkultureller Initiativen, die sich für Gleichberechtigung und gegen Rassismus einsetzen.³⁴⁷

Es werden Seminare und Vorträge organisiert, die zu sensiblen Themen aufklären sollen und Unterstützung für MigrantInnen angeboten.³⁴⁸

Im WUK befinden sich außerdem zwei Bibliotheken, die persische Exilbibliothek und die Evolutionsbibliothek.

Die Räume der Persischen Exilbibliothek liegen im Gebäudetrakt an der Währinger Strasse Ecke Exnergasse und bietet „Menschen persischer Abstammung vor allem auch der zweiten und dritten Generation“³⁴⁹ Lesestoff in ihrer Muttersprache.

Die Literatur der Evolutionsbibliothek befasst sich mit literarischen Neuentdeckungen und ist an experimentellen und zukunftsweisenden SchriftstellerInnen interessiert.

In diesem Teil des Gebäudes ist eine klare Rauntrennung schwierig, da sich die Räume des *Interkulturellen Bereich* mit denen der *Gesellschaftspolitischen Initiativen* überschneiden.³⁵⁰

³⁴⁷ vgl. Exkurs, *Interview mit Anna Resch*, Wien 2022.

³⁴⁸ vgl. WUK, *150 Gruppen, Interkulturelle Initiativen*,

URL: <https://www.wuk.at/150-gruppen/interkulturelle-initiativen/>, 24.10.2022.

³⁴⁹ WUK, *Bibliotheken*, URL: <https://www.wuk.at/angebot/bibliotheken/>, 24.10.2022.

³⁵⁰ vgl. Exkurs, *Interview mit Anna Resch*, Wien 2022.

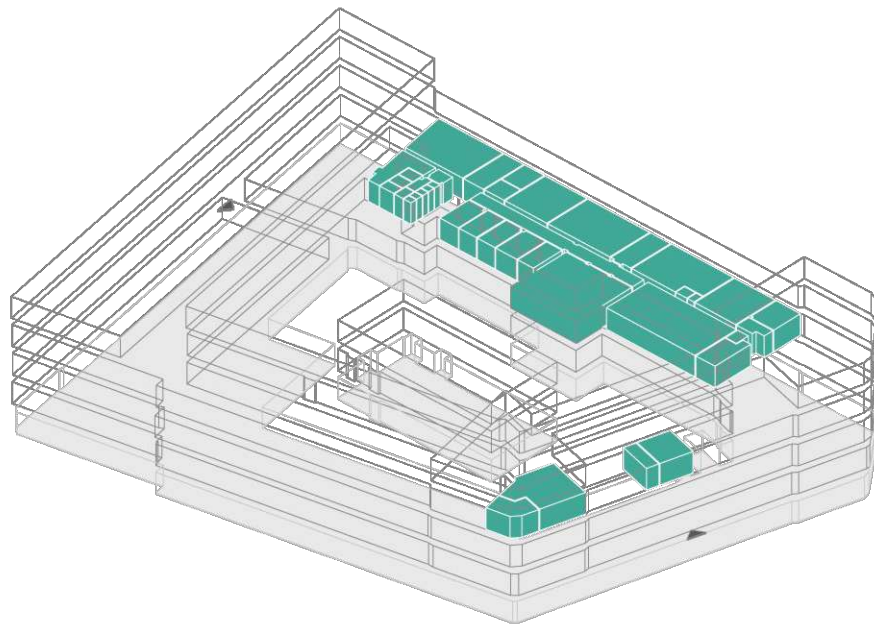


Abb.161

Interkultureller Bereich | 1:1000



Abb.162

Haupteingang des WUK mit dem Ausgang zum Museum

Museum

Das *Museum* befindet sich im ersten Obergeschoss des 1866 erbauten Wohn- und Direktionsgebäude von Georg Sigl an der Währinger Strasse. Es ist über das Stiegenhaus 1 zugänglich.³⁵¹

Zwei lichtdurchflutete Museumsräume mit jeweils 60m² Fläche bieten 70 Personen, bzw. 50 Personen bestuhlt Raum für Feste, Veranstaltungen, Seminare und Musikaufführungen. Zu den Museumsräumen gehört ein gemeinsames Foyer mit einer Bar und ein Pausenraum über den man auf einen Balkon gelangt. Die beiden Museumsräume und der Pausenraum orientieren sich mit ihren Fenstern auf die Währinger Strasse und befinden sich direkt mittig über dem Hauptportal des WUK.³⁵²

Die Räume sind, ähnlich dem Stiegenhaus 1 und verglichen mit dem Rest des Gebäudekomplexes, historisch gut erhalten.³⁵³

³⁵¹ vgl. SUMMERER, *Konzeption und Entwicklung soziokultureller Zentren*, Wien 2010, S.113.

³⁵² vgl. WUK, *Grundriss Museum*, URL: https://www.wuk.at/fileadmin/user_upload/Media_Library/Bilder/Das_WUK_Allgemein/Raume_nutzen/museum_neu-A4_quer_1_100.pdf, 24.10.2022.

³⁵³ vgl. WUK, *Räume nutzen*, URL: <https://www.wuk.at/angebot/raume-nutzen/>, 24.10.2022.

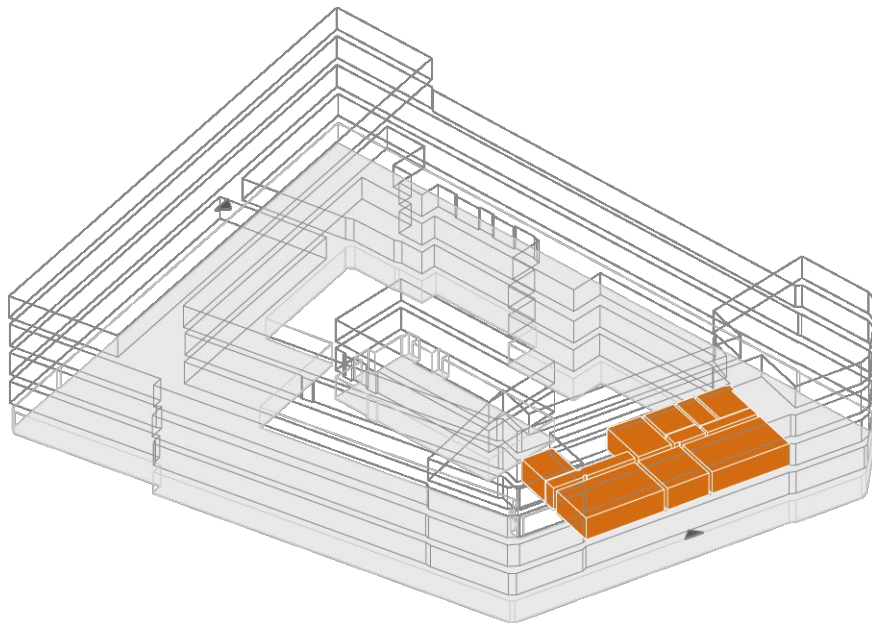


Abb.163
Museum | 1:1000



Abb.164

Zugang zum Frauenzentrum vom Hof des WUK

Frauenzentrum

Das *Frauenzentrum* befindet sich in dem Eckteil des Gebäudes an der Ecke Währinger Strasse und Prechtlgasse. Es nutzt die Räume in allen Geschossen in diesem Teil und bekommt durch den Lichthof im Inneren einen Turmcharakter.³⁵⁴

Es wurde 1981 als vom Verein des WUK unabhängiges „FrauenLesbenMädchenZentrum Wien“ gegründet und ist bis heute ein „öffentlicher, politischer und kultureller“³⁵⁵ Raum für Frauen.

Es wird seit seiner Gründung „in autonomer Selbstverwaltung von Frauen für Frauen betrieben und gestaltet“ und von weitestgehend unbezahlten MitarbeiterInnen betrieben.

In einem monatlichen Plenum wird über strukturelle und politische Belange, sowie kommende Veranstaltungen beraten und abgestimmt.

Personen außerhalb des *Frauenzentrums* können die Räume nutzen, müssen dies jedoch vorher beim Plenum anfragen.³⁵⁶

Das *Frauenzentrum* ist ein selbstverwalteter und sicherer Raum für Frauen, Lesben, Migrantinnen und Mädchen und hier werden feministische, lesbische und politische Themen offen angesprochen und diskutiert.³⁵⁷

354 vgl. Exkurs, *Interview mit Anna Resch*, Wien 2022.

355 FrauenLesbenZentrum, URL: <https://frauenlesbenzentrum-wien.at>, 24.10.2022.

356 vgl. FrauenLesbenZentrum, 24.10.2022.

357 vgl. FrauenLesbenZentrum, *Politik*, URL: <https://frauenlesbenzentrum-wien.at/politik/>, 24.10.2022.

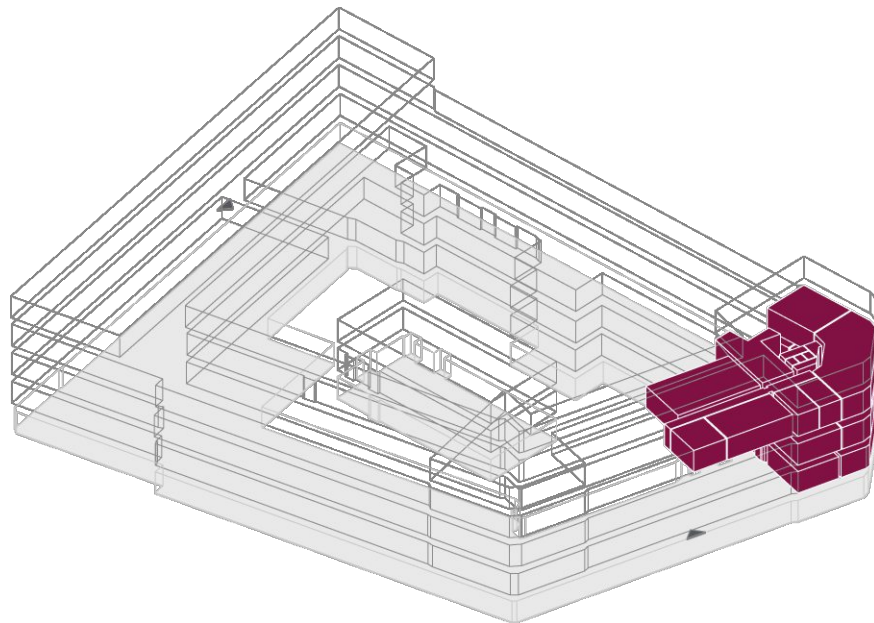


Abb.165

Frauenzentrum | 1:1000



Abb.166
Außenbereich des Stattbeisl im Hof des WUK

Stattbeisl

Die Räume des *Stattbeisl* befinden sich in dem Gebäudetrakt an der Währinger Strasse, dem ehemaligen Wohn- und Direktionsgebäude von Georg Sigl, und sind linker Hand des Hauptportals. Es kann durch den Durchgang und das Stiegenhaus 1 erreicht werden.

Zu dem großen Innenraum gehört noch eine Gastfläche im Hof, die etwa 100 Gästen Platz bietet. Dazu gehören Buden, die im Sommer oder zu Veranstaltungen im großen Saal im Exnertrakt geöffnet werden.³⁵⁸

Das *Stattbeisl* wird zwar nicht vom Verein des WUK, sondern unabhängig betrieben, jedoch gehört es zur Institution deswegen nicht weniger dazu. Regelmäßig finden hier Veranstaltungen von Interessensgruppen des WUK, wie Gesprächsrunden oder Besprechungen der *Gesellschaftspolitischen Initiative*, dem *Interkulturellen Bereich* oder dem *Frauzentrum* statt.³⁵⁹

³⁵⁸ vgl. Exkurs, *Interview mit Anna Resch*, Wien 2022.

³⁵⁹ vgl. *Stattbeisl*, *Info*, URL: <https://www.statt-beisl.info>, 24.10.2022.

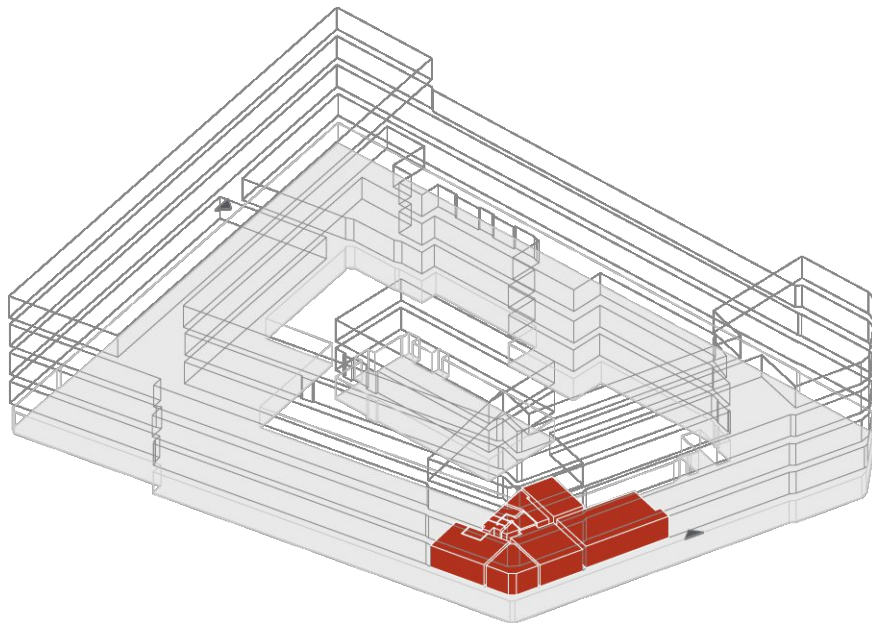


Abb.167
Stattbeisl | 1:1000



Abb.168
Eingang des Informationsbüros im Hof des WUK

Verwaltung & Information

Das Gebäude der *Verwaltung* befindet sich in der Mitte des Hofes und wurde nach dem Einzug des TGM errichtet und für Versuche im Bereich der Elektrotechnik genutzt.³⁶⁰

Im Erdgeschoss befindet sich das *Informationsbüro*. Man blickt darauf wenn man durch das Hauptportal in den Hof geht. Es ist jeden Tag geöffnet und informiert die BesucherInnen unter anderem über die Geschichte, Kurse und Veranstaltungen im WUK. Auch die Tickets für Veranstaltungen können hier erworben werden.³⁶¹

Im ersten Obergeschoss sind die Arbeitsräume für die MitarbeiterInnen der *Verwaltung* und Organisation der Sanierung, die Redaktionsräume der WUK info intern und die Presseabteilung. Neben Praktika können hier auch Zivildienste absolviert werden.³⁶²

Die *Verwaltung* der einzelnen Bereiche übernehmen deren Mitglieder selber. So ist beispielsweise im Dachboden an der Währinger Strasse der Kulturbetrieb ansässig, der alle Veranstaltungen des Musik- und Performing Arts-Bereichs organisiert.³⁶³

³⁶⁰ vgl. SUMMERER, *Konzeption und Entwicklung soziokultureller Zentren*, Wien 2010, S.113.

³⁶¹ vgl. Exkurs, *Interview mit Anna Resch*, Wien 2022.

³⁶² vgl. WUK, *Jobs*, URL: <https://www.wuk.at/jobs/>, 24.10.2022.

³⁶³ vgl. Exkurs, *Interview mit Anna Resch*, Wien 2022.

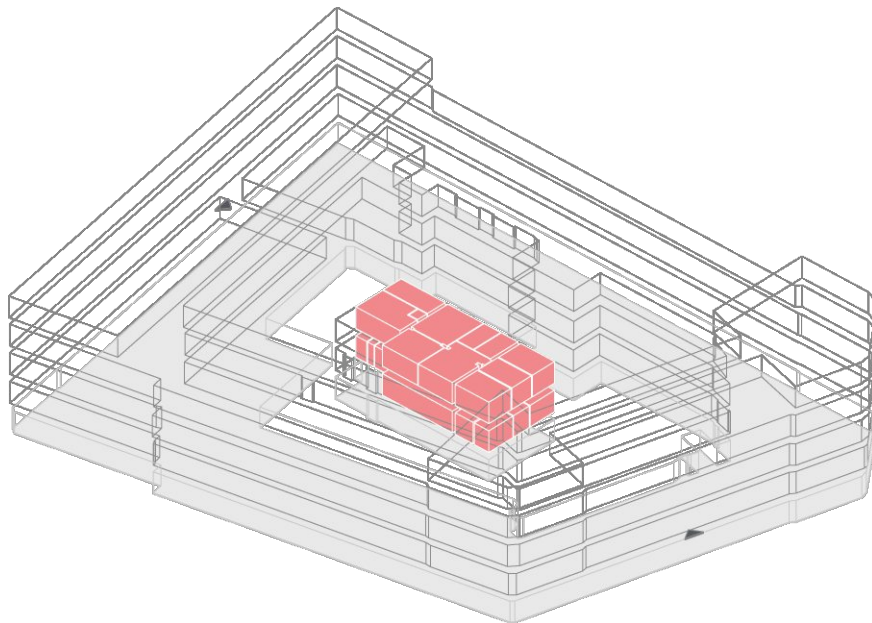


Abb.169
Verwaltung | 1:1000



Abb.170

Informationsschild im Eingangsbereich des WUK

3.4.5 WUK Leitbild

Der Verein zur Schaffung offener Kultur und Werkstättenhäuser vereint unter sich „150 Hausgruppen, Initiativen und Einzelpersonen. Diese verteilen sich auf sieben wiederum selbstverwaltete Bereiche: Werkstätten, Bildende Künste, Tanz Theater Performance, Kinde- und Jugendbereich, Musik, Gesellschaftspolitische Initiativen und der Interkulturelle Bereich. Die gesamte Institution wird basisdemokratisch organisiert.

In einem monatlichen Plenum werden bereichsinterne Belange besprochen. Dazu finden sich VertreterInnen der einzelnen Gruppen und Initiativen zusammen und entscheiden über gemeinsame Aktionen, die Verteilung von Aufgaben und Räumen, sowie die Aufnahme und den Ausschluss von Gruppen.

Es bietet eine Diskussionsplattform für Angelegenheiten, die den Bereich und dessen Räume betreffen und verabschiedet die jeweilige Bereichsordnung.

Das WUK-Forum ist die oberste Verwaltungsinstanz. Es stellt das „Koordinations-, Diskussions- und Beratungsgremium für die sieben Bereiche“³⁶⁴ dar und bildet den Vorstand. Das WUK-Forum entscheidet über hausübergreifende Entscheidungen und arbeitet Empfehlungen an die Bereiche und den Vorstand aus.

Es setzt sich aus jeweils zwei VertreterInnen jedes Bereiches und der Hauszeitschrift WUK Info-Intern, dem Vorstand und der Geschäftsführung zusammen.³⁶⁵

Das in der Generalversammlung 1994 beschlossene Leitbild des WUK beschreibt den angestrebten Umgang aller Personen miteinander und die Organisation intern.

„Das WUK steht für eine sozial und ökonomisch gerechtere, ökologisch sensiblere und kulturell reichere Gesellschaft.“³⁶⁶

Das Haus soll einen offenen Kulturraum darstellen, in dem über die Themen Kunst, Soziales und Politik offen entfalten können.

Es unterstützt als soziokulturelles Zentrum die Förderung von emanzipatorischen Prozessen, Stadtteilkulturarbeit, der Hilfe zur Selbsthilfe und Autonomie.

Die „Förderung der Produktion und Präsentation von innovativer, experimenteller, interdisziplinärer, kritischer Kunst und Kultur auf lokaler, regionaler und internationaler Ebene“³⁶⁷ ist ihnen als Kunst- und Kulturzentrum ein besonderes Anliegen.

Die drei Standbeine des WUK sind die Gruppen, Initiativen und Personen der sieben Bereiche, die Ausbildungs- und Beratungsprojekte, sowie die stattfindenden Veranstaltungen. Dabei werden die Veranstaltungen durch die Verwaltung unterstützt und als Rechtsträger fungiert der Verein zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser.

Die Zusammenarbeit zwischen allen Bereichen und Mitgliedern basiert auf sozialen, demokratischen und solidarischen Werten. Auch der respektvolle Umgang mit den Ressourcen wird vorausgesetzt.

Mit all seinen Widersprüchen und kreativen Lösungen ist das WUK ein prozessorientiertes Organisationsexperiment, das sich immer wieder an neue Umstände anpassen und seinen Alltag reflektieren muss.³⁶⁸

364 WUK, *150 Gruppen*, URL: <https://www.wuk.at/150-gruppen/>, 24.10.2022.

365 vgl. WUK, *150 Gruppen*, 24.10.2022.

366 WUK, *Leitbild*, URL: https://www.wuk.at/fileadmin/user_upload/Media_Library/Bilder/Das_WUK_Allgemein/WUK_Leitbild.pdf, 24.10.2022.

367 WUK, *Leitbild*, 24.10.2022.

368 vgl. WUK, *Leitbild*, 24.10.2022.

WUK INFO-INTERN

Nummer 2/2022

Workstations für Kinder
Anna Resch zur Sanierung
Interview Michael Fischer
Photonen im Frauenzentrum



Abb.171

Magazin WUK INFO-INTERN Nummer 2/2022

3.4.6 “Sanierungsvertrag“ aus der Besetzung

Da das WUK keine aggressive Besetzungsgeschichte hat, ist auch der Weg aus dieser ein friedlicher gewesen. Jedoch war es ein jahrelanger Prozess.

Die Stadt hatte dem Verein die Gebäude seit 1981 unentgeltlich zur Verfügung gestellt. So mussten nur die laufenden Betriebskosten bezahlt werden.

Auf Grund dieser Regelung konnten alle Gewinne aus Vorführungen oder Ausstellungen intern für Neuanschaffungen und kleine Renovierungen verwendet werden, auch die Miete der Ateliers war für KünstlerInnen und StudentInnen sehr niedrig und erschwinglich.³⁶⁹

Nach langjährigen Verhandlungen zwischen dem Verein und der Stadt Wien wurde 2020 ein für beide Seiten akzeptabler Mietvertrag unterschrieben.

Da das WUK als eine basisdemokratische Organisation funktioniert musste die Zustimmung aller Bereiche eingeholt werden, um die Mietvertragsverhandlungen zu einem Abschluss bringen zu können.

Der Verein verpflichtet sich seitdem eine Jahresmiete von 360.000€ an die Stadt Wien zu bezahlen. Diese Miete soll aus Einnahmen der drei Standbeine, dem Kulturbetrieb, dem Sozio-kulturellen Zentrum und der Bildung, sowie Subventionen und Förderern finanziert werden. Von Seiten der Stadt besteht eine Verpflichtung zur Generalsanierung des gesamten Gebäudes in Höhe von 22,38 Millionen €.

Auf 12.000m² sollen zwischen 2021 und 2024 alle Bereiche des Gebäudes für die Zukunft fit machen. Durch bauliche Maßnahmen soll das Gesamte Areal barrierefrei zugänglich werden. Auch auf ökologische Lösungen wurde geachtet.³⁷⁰

Das Aufbringen der Miete wird für den Verein und die Mitglieder eine große Herausforderung darstellen, da durch die vorherigen Jahreseinnahmen nur der alltäglich Betrieb am Laufen gehalten werden konnte.

Wahrscheinlich werden Mitgliedsbeiträge und Atelier- bzw. Werkstättenmieten erhöht und auch die Veranstaltungen müssen profitabler geplant und durchgeführt werden.

Daher unterstreicht der Vorstand des WUK die Dankbarkeit gegenüber den KooperationspartnerInnen und SpenderInnen, auf deren Unterstützung sie auch in der Zukunft zählen und angewiesen sind.

Nach Vollendung der Sanierung wird das WUK für die Instandhaltungskosten des Gebäudes ebenfalls aufkommen müssen.³⁷¹

³⁶⁹ vgl. Exkurs, *Interview mit Anna Resch*, Wien 2022.

³⁷⁰ vgl. WUK, *Sanierung*, URL: <https://www.wuk.at/sanierung/>, 24.10.2022.

³⁷¹ vgl. WUK Sanierung, *Wer finanziert?*,

URL: https://sanierung.wuk.at/w/index.php?title=Wer_finanziert%3F, 24.10.2022.



Abb.172

Zugang zu den Werkstätten des WUK von der Wilhem-Exner-Gasse

3.4.7 Resümee zum WUK

Das WUK ist eine etablierte Institution in Wien und für die Nachbarschaft in Alsergrund ein zentraler Treffpunkt, an dem man mit einander lernt, arbeitet, sich unterhält, man unterhalten und wo einem geholfen wird.

Der Besetzungscharakter ist an vielen Stellen noch zu erkennen. Doch stellt sich die Frage wie viel von dem Charme nach der Sanierung erhalten bleiben wird.

Da die BesetzerInnen des WUK schon früh eine gute Beziehung zur Stadt pflegten und von städtischer und staatlicher Seite unterstützt wurden, wird für den Erhalt des Kulturzentrums sicher immer eine Lösung gefunden werden.

Was der Preis für die Parteien sein wird und wer diesen bezahlt, ist noch nicht absehbar. Es steht wohl schon fest, dass durch die sehr hohe, aber für ein Gebäude in dieser Lage sicherlich angebrachte, Miete viele Abstriche intern gemacht werden müssen.

Die ehemals günstigen Ateliers werden nur gegen eine höhere Miete vergeben werden können. Dies wird zwangsläufig dazu führen, dass nur KünstlerInnen und StudentInnen, die es sich leisten können, dort arbeiten werden.

Es ist auf jeden Fall ein Gewinn für das Gebäude und den Verein, dass die Stadt die Sanierung übernommen hat, da diese dringend nötig war.

Der Charme des Hauses war die Motivation jeder und jedes Mitwirkenden diesen Ort, von dem die Mitglieder im Amerlinghaus 1979 gesprochen haben, für den sie auf die Strasse und auf Menschen zugegangen sind, zu verwirklichen. Das Herz, die Passion und die Notwendigkeit für viele Menschen ist nicht zu übersehen. Es bleibt zu hoffen, dass dies durch die basisdemokratische und soziale Organisation des Vereins erhalten bleiben kann.

Das Gebäude, das ursprünglich als Fabrik erbaut wurde hat den neuen Nutzen hervorragend angenommen. An vielen Stellen wirken die Räume, als wären sie für die aktuelle Nutzung bereits geplant worden. Dabei wird sicherlich die zwischenzeitliche Nutzung durch das Technologische Gewerbemuseum geholfen haben. So wurden damals schon Räume umgenutzt und es konnte einen weichen Übergang von der Fabrik, über die Schule zur Kultureinrichtung geben.

4

Vier antagonistische Überlegungen *zu Besetzungen aus Mangel an Raum für Kunst und Kultur*



Abb.173
OURHOUSE (2020) | Ben Giles

Erklärung

Basierend auf dem „Manifest der Kommunistischen Partei“ von Karl Marx und Friedrich Engels und den „Vier grundlegenden Prinzipien für ein friedliches Leben“ von Epikur entstanden die folgenden Überlegungen.

In dem Manifest von Marx und Engels wird in vier Kapiteln erklärt, wie die Befreiung des Proletariats gelingen soll. Zuerst stellen sie die Gesellschaftsschichten gegenüber und zeigen auch Parallelen zur Vergangenheit und der Leibeigenschaft. Das zweite Kapitel behandelt das Verhältnis zwischen Proletariern und Kommunisten, wobei sie die Intentionen der Kommunisten genau differenzieren. Im dritten Abschnitt wird sozialistische und kommunistische Literatur vorgestellt und zuletzt nehmen sie Stellung zu den verschiedenen oppositionellen Parteien. So stellt sich das Buch als ein Leitfaden zum Kommunistsein dar.

Die Prinzipien Epikurs sind ebenfalls in vier Absätze gegliedert. Er erklärt zuerst, dass Wut und Sorgen ein Zeichen der Schwäche seien und man diese verdrängen müsse. Der nächste Abschnitt geht auf die Nichtigkeit des Todes ein. Im dritten Abschnitt beschreibt er, dass Lustempfinden und Freude allen Schmerz beheben und differenziert im letzten Abschnitt den Schmerz weiter. Auch Epikur gibt eine Anleitung, jedoch für ein friedliches Leben.

Die Schriften haben zwar in ihrer Philosophie und der Länge der Texte nichts gemein, jedoch verbindet sie die Intention Menschen ein besseres Leben zu bereiten, bzw. ihnen zu erklären, wie sie den Weg dorthin selber bewältigen können. Auch von der Struktur und dem Aufbau sind sie ähnlich. Die ersten beiden Abschnitte zeigen eine Problematik auf und erst in den letzten wird beschrieben wie man zu einer zufriedenstellenden Lösung kommen kann.

Das Thema der friedlichen Hausbesetzungen betreffend, können die Ansichten des Kommunismus sehr aggressiv und nicht mehr zeitgemäß eingestuft werden. Die Prinzipien von Epikur dagegen sind fast zu weich und unkonkret. Zusammen können sie aber einen gute Interpretation ergeben.

Die Motivation mit der die Institutionen aus den Besetzungen entstanden ist, mit der Verzweiflung des Proletariats vergleichbar und die erfolgreiche Nutzung dieser Orte zur freien Entfaltung der BesetzerInnen mit den Prinzipien für ein friedliches Leben von Epikur.³⁷²

Anlehnend an diesen Aufbau und ihre Thesen entstanden die folgenden vier antagonistischen Überlegungen zu Besetzungen aus Mangel an Raum für Kunst und Kultur.

³⁷² vgl. EPIKUR, Die vier grundlegenden Prinzipien für ein friedliches Leben, Zürich 2011.
vgl. MARX, ENGELS, Manifest der Kommunistischen Partei, Stuttgart 1969.

4.1 Kapitalismus und Gemeinschaft

Es ist das höchste Anliegen des Kapitalismus die Ansammlung von Geld und Gütern für die Bourgeoisie unter Missachtung der Bedürfnisse des Proletariats zu erzeugen. Darum steht der Kapitalismus in klarer Konkurrenz zum Gedanken einer gemeinschaftlichen Wirtschaft und einem sozialen Gleichgewicht.

Denn Gemeinschaft bedeutet die wechselseitige Beziehung zwischen den Menschen. Im Kapitalismus entscheidet jedoch derjenige, der das Geld hat. Denn dieser hat die Macht über den Boden und die Gebäude, die auf diesem stehen. Diese Ungerechtigkeit ist der Treibstoff des Kommunismus, sowie die Substanz der Thesen und Lehren von Karl Marx.

Die gesellschaftliche Ordnung, die durch die Bodenverhältnisse bestimmt wird, unterdrückt diejenigen die mit dem Grund kein Geschäft machen, sondern diesen nur für freiheitliche und gemeinschaftliche Zwecke nutzen wollen.

Durch die Privatisierung des öffentlichen Raums werden daher die Menschen verdrängt, die mit sich Vielfaltigkeit und Kultur in die Stadtlandschaft bringen.

Je mehr Raum privatisiert bzw. kapitalisiert wird, desto stärker steigen die Grundstückspreise und Mieten, und umso knapper wird der Raum, der gemeinschaftlich genutzt werden kann. Zugang zu Grund und Boden sollte allen BewohnerInnen der Erde zustehen, denn dieser ist lebensnotwendig. Wie die Luft zum Atmen und das Wasser zum Trinken, ist der Boden zum Sein.

Die Steuerung von Raumproduktionen und gesellschaftlichen Ordnungen durch die Herrschaft über den Boden zerstört Gemeinschaft zur Bereicherung der Gesellschaft und des Kapitalismus.

Im Kapitalismus entscheidet das Individuum für sich und seinen eigenen Vorteil.

In einer basisdemokratisch organisierten Gemeinschaft entscheiden die Mitglieder zwar auch in ihrem Interesse, jedoch hat die Stimme jedes Mitglieds die selbe Gewichtung. Sodass zum Schluss nur Entscheidungen getroffen werden können, wenn sie für jedes Mitglied akzeptabel sind.

So kann man sagen, dass der Kapitalismus nur in einer abgewandelten Form mit der Gemeinschaft koexistieren kann: am Beispiel von Christiania wurde eine kapitalistische Lösung zur Erhaltung gefunden, was dazu führt, dass eine Gemeinschaft vom Kapitalismus lebt.

Doch zu Beginn aller vier Besetzungsgeschichten waren der Kapitalismus und die dahinter stehenden KapitalistInnen die Gegner des Projektes, der Institution und des Gedanken eines freiheitlichen Miteinanders.

4.2 Gemeinschaft und Gemeingut

Betrachtet man den Boden nicht als kapitalistisches Gut, sondern versucht ihn als Gemeingut zu interpretieren, stellt sich schnell die Frage der Zuständigkeit. Denn wenn etwas allen Menschen gehört, müssen sich auch alle darum kümmern und wenn alle zuständig sind, tut es am Ende oft niemand.

Gemeinschaftliches Leben und Denken bedeutet nicht gemeinschaftlicher Besitz von allem. In der Gemeinschaft muss besonders das Gut von jedem gewürdigt und berücksichtigt werden.

Die Stadt kann niemals allen gehören, deshalb braucht es die Unterscheidung zwischen öffentlichem und privatem Raum. Da weiterhin Menschen entscheiden müssen wie Räume oder Güter genutzt werden, müssen die Machtverhältnisse also neu organisiert werden. Denn am Beispiel der Reitschule in Bern kann man erkennen, dass selbst mehrere durchsetzbare Konzeptvorschläge immer wieder von der Regierung abgewiesen wurden. Es sollte möglich sein, dass BürgerInnen mehr Entscheidungskraft bei konkreten Themen bekommen.

Auch an der basisdemokratischen Struktur innerhalb der Reitschule erkennt man wie Besitzverhältnisse geregelt werden können: die kleinsten Instanzen beschäftigen sich mit den Themen, die sie direkt betreffen. Wenn Themen über diesen Bereich hinausgehen werden die weiteren Gruppen einbezogen. Dies führt dazu, dass nicht über jede Kleinigkeit alle Mitglieder abstimmen müssen, aber bei den Dingen, die sie etwas angehen, die Möglichkeit haben.

Die Reitschule, Christiania, die ufa-Fabrik und das WUK gehören den BewohnerInnen oder NutzerInnen nicht. Sie fühlen sich aber dafür verantwortlich, da es für sie ein Gemeingut ist. Etwas fast immaterielles, eine Institution, die sie geschaffen haben. Das Geschaffene, die Gemeinschaft, ist ihr Gemeingut.

*„Eine Revolution, die keinen neuen Raum schafft,
hat ihr volles Potential nicht ausgeschöpft.“*

Henri Lefebvre, Die Produktion des Raums

4.3 Protest und Bewegung

Protest ist das Aufzeigen eines Problems oder einer Ungerechtigkeit und daher nicht die Lösung ebendieser. Die Bewegung ist die eigentliche Tat und Handlung der Menschen, die das Problem beheben möchten. Auch eine Gruppe von Gleichgesinnten, die etwas bewirken wollen, können eine Bewegung sein.

Der Protest kann auch als Werbeauftrag und Hinweis genutzt werden, um eine größere Gruppe zu mobilisieren, die dann zur Bewegung wird.

Hausbesetzungen sind eine der Aktionsformen, die Protestierende nutzen können. Dabei ist zwischen temporären Besetzungen, wie Blockaden, und langfristigen Besetzungen, wie sie in den vier Beispielen zutreffen, zu unterscheiden.

Weitere Protestmöglichkeiten sind temporäre autonome Zonen. Dabei werden öffentliche Orte durch Menschen eingenommen indem sie hier zusammen musizieren oder Feste feiern, um damit auf ein wichtiges Thema aufmerksam zu machen.

Demonstrationen sind ebenfalls Formen des Protestes. Meist entstehen diese aus Bewegungen. Sie können aber auch zu deren Entstehung führen. Mit Hilfe von Demonstrationen versuchen die AktivistInnen zu kommunizieren, mit der Regierung, den zuständigen Obrigkeiten, EigentümerInnen und mit Menschen, die sich ihnen und ihrer Aktion anschließen könnten.³⁷³

Hausbesetzungen können ebenfalls diese Absicht haben. Besonders temporäre Besetzungen sind Protestaktionen, um einen Missstand oder Unrecht aufzuzeigen.

Bei langfristigen Besetzungen ist das anders, denn dabei ist das besetzte Haus kein Mittel zum Zweck der Provokation. Das Gebäude und der Raum sind das Ziel, die Erfüllung der Idee. Dies ist an den vorherigen Beispielen zu sehen.

Die BesetzerInnen der ufa-Fabrik hatten ihre „Fabrik für Kultur, Sport und Handwerk“ schon Jahre vorher gegründet und nach einem Ort gesucht, der zu ihnen passte.

In Bern suchten junge, alternative und kreative Menschen nach einem Ort, an dem sie frei und nicht vorverurteilt sein können. Dafür bot sich die alte Reitschule an.

In Kopenhagen war die Bevölkerung, auf Grund von Wohnungsmangel und aus dem Willen nach einer neuen Lebensfreiheit, auch glücklich, die Insel Christiania gefunden zu haben.

Das WUK sollte einem Neubau weichen und AnwohnerInnen, Kunst- und Kulturinteressierte des Bezirks und der Stadt taten sich zusammen, um das Gebäude zu retten und einen Ort mit Mehrwert für die gesamte Nachbarschaft zu erschaffen.

Alle vier Gebäude waren leer, vernachlässigt und kurz vor dem Abriss als sie besetzt wurden. In diesen Fällen kann man bei Besetzung daher nicht von Protest, sondern von Bewegungen sprechen. Bewegungen, die etwas erschaffen haben indem Menschen zusammen kamen.

³⁷³ vgl. MORAWSKI, Reclaim Your City. Urbane Protestbewegungen am Beispiel Berlins, Berlin 2014, S.53ff.



Abb.174
Marie Claire (2020) | Ben Giles

4.4 Besetzt und Belebt

Das Besetzen der Gebäude ist der Anfang, denn danach beginnt eine neue Phase. Zu Beginn braucht es Antrieb und Kampfgeist. Dies setzt eine Unzufriedenheit voraus. Ähnlich der Unzufriedenheit des Proletariats über ihre Unterdrückung durch die Bourgeoisie. Ihr Kampf in eine Selbstbestimmtheit und Chancengleichheit hat die selben Wurzeln, denn Besetzungen kommen zu Stande, wenn der benötigte Raum von mächtigeren Instanzen beherrscht wird.

Das friedliche Leben wird erst gefunden wenn der Kampf um den Raum hinter den BesetzerInnen liegt. Dann geht es darum, friedlich zusammen zu leben und die geschaffene Lebensweise zu erhalten.

Die ufa-Fabrik hatte vergleichsweise wenig Widerstand, da das Gelände nicht genutzt wurde und die Gebäude auch nicht gewinnbringenden Neubauten weichen sollten. Das friedliche Leben setzte recht schnell ein, da auch die Nachbarschaft der Institution gegenüber offen war. Und der Erfolg kam, als Menschen begannen die BewohnerInnen, ihre Veranstaltungen und Einrichtungen zu besuchen und zu unterstützen.

Bei der Reitschule gab es einen jahrelangen Kampf. Zum Schluss wollte die junge Besetzergruppe nur noch das Gebäude, selbst ohne Zuschüsse oder Unterstützung der Regierung. Sie hätten alles auf eigene Faust, aus gebündelter Kraft und mit hohem finanziellen Risiko gemacht. Ihre Unzufriedenheit und der Wille war so groß, dass alles versucht wurde, bis die Übernahme des Hauses gelang. Durch das basisdemokratische Handeln wurde eine erfolgreiche und friedliche Zusammenarbeit in der Reitschule möglich. Niemand fühlt sich übergangen und alle haben Raum etwas zu erschaffen.

Christiania musste ähnlich wie die Reitschule kämpfen. Räumungen und Razzien, der Widerstand der Regierung und die Abneigung der Bevölkerung mussten bezwungen werden. Der Unterschied hierbei liegt in der Nutzung des Geländes. In Christiania wohnen Menschen. Sie bauen sich dort ihr Heim und ihre Existenz. Das ist auch heute noch zu spüren und das war sicherlich auch der Weg zum friedlichen Zusammenleben. Es lag und liegt noch immer im Interesse aller BewohnerInnen zusammen eine freie und offene Gemeinschaft zu erhalten.

Die BesetzerInnen des WUK mussten sich auch durchsetzen. Viel gewinnbringender wäre ein Neubau an diesem Ort gewesen, doch durch die Mobilisierung aller NachbarInnen, PolitikerInnen, KünstlerInnen und AktivistInnen konnte der geschichtsträchtige Ort gerettet werden. Ein friedliches Leben herrscht dort nun schon seit langer Zeit, doch durch die neuen Regelungen und eine hohe Miete, die finanziell gemeistert werden muss, werden Uneinigkeiten unvermeidlich sein. Es wird sich zeigen, wie sich die Menschen des WUK daran anpassen. Gelingen wird das sicherlich, denn sich anpassen, Widerstand und Streitigkeiten durchstehen mussten sie schon während der Besetzung.

Auch wenn nun friedliches Zusammenleben möglich ist, werden sie alle den Kampfgeist, aus dem die Institutionen entsprungen sind, behalten.

5

Resümee



Abb.175

Demonstrationszu der Besetzer der Ufa-Fabrik (1979)

Abschließend kann gesagt werden, dass alle vier Institutionen erfolgreich Raum für Kunst und Kultur gefunden haben.

Die Wege zu diesem Traum der BesetzerInnen waren unterschiedlich (und) schwer. Doch hat es sich am Ende gelohnt. Und wo Widerstand aufkommt, vereinen sich die Menschen und arbeiten kräftiger zusammen an der Vision, die sie alle gemeinsam haben.

Auf dem Gelände der ufa-Fabrik wird noch immer der spielerische Zirkuszauber versprüht und seit dem ersten Tag stehen allen Menschen die Tore offen.

Wie vor einem Zirkuszelt stehend, fühlt man sich eingeladen zur Vorstellung, von der Zuschauerbühne wird man direkt auf die Manege geholt und Teil des Ganzen.

Dies ist nur durch die Menschen, die dort leben, wohnen und seit Beginn an der Vorstellung eines lebendigen, freien Raums mitarbeiten, möglich.

Die Reitschule ist noch heute ein Ort, an dem man den Geist der Besetzung und die Vergangenheit in der Gemeinschaft spüren kann.

Der Kampf für einen Raum, an dem jede/e sie/er selbst sein kann, ist in jedem Bereich, an jeder bemalten Wand und jeder aufgehängten Parole zu sehen. Die Angst, dass der gefundene Ort der freien Entfaltung, der es für viele zu sein scheint, doch wieder weggenommen werden könnte, wirkt noch allzu präsent. Aber auch auf seine einschüchternde, spannende Art bringt die Reitschule Menschen zusammen, die sich anderswo unverstanden fühlen oder einfach ein Teil des Abenteurers sein wollen.

In Christiania wirken die BewohnerInnen angekommen. Die Zeiten der wilden Proteste und der Angst vor Drogen-Razzien und Räumungen liegen in der Vergangenheit. Wer hier lebt verteidigt nicht mehr, sondern baut neu auf und kann sich dabei selbst entfalten. Dass dieser Ort mit seinen fast 1000 EinwohnerInnen basisdemokratisch so gut funktioniert, zeigt wer hier lebt: Menschen, die wissen, dass jeder nur so glücklich sein kann wie sein/e Nächste/r und wie sie zusammen stärker sind.

Das WUK hat wiederum seinen eigenen Charakter. An diesem Ort wird geschaffen und um-sorgt. Wer Hilfe sucht, dem wird im WUK geholfen. Denn obwohl hier niemand wohnt, lebten die Mitglieder hier. Jeder fühlt sich verantwortlich, das Haus, die Institution und ihren ursprünglichen Leitgedanken am Leben zu erhalten. Für jeden stehen hier metaphorische und reale Leinwände zur Verfügung, auf denen sie sich sozial, politisch, ökologisch, musisch, spielerisch oder künstlerisch frei entfalten können.

So unterschiedlich diese vier Orte auch sind, vereint sie der eine Gedanke, dass frei Leben auch verantwortungsvoll Handeln bedeutet. Denn wer ein Teil der Gemeinschaft sein möchte, soll dies bewusst, langfristig und engagiert werden.

6

Exkurs

Interview mit Anna Resch

Als Projektleiterin ist sie für die Koordination der WUK-Sanierung zuständig und fungiert als Vermittlerin zwischen den Mitgliedern der Bereiche und dem Generalplaner.

Am 13.01.2022, 16 Uhr in den Räumen des WUK, Währinger Straße 59, 1090 Wien

AW: Okay, das heißt alles in dem Severin Trakt ist jetzt ausgezogen? Da gehört dazu die Schule oder was war da oben?

AR: Genau, also ganz oben im 3. Stock. Es gibt da unterschiedlichen Bereiche im 3. Stock: also es gibt dort die bildenden Künste, die sind im 3. Stock im Severin Trakt ganz oben. Darunter sind zwei Schulen, die Schulen sind temporär in den Prechtl Trakt gezogen, wobei es keine offizielle Sache ist, dass die umgezogen sind, weil die dürfen den Standort nicht verlassen.

AW: Ach so.

AR: Genau, aber da sind eben die zwei Schulen drinnen, ein Schulkollektiv. Die Volksschule und die Schülerinnen Schule. Also früher war es das „Werkkollege“ und jetzt heißt es Schülerinnen Schule. Ja das steht auch auf der Homepage nochmal ganz genau beschrieben. Genau, das ist also die neue Mittelschule.

AW: Sind das staatliche Schulen oder privat?

AR: Das sind private, Eltern organisierte Schulen.

AW: Also so etwas wie Montessori Schulen? Etwas selbst organisiertes?

AR: Ja genau, mit Kinderparlament und freies Lernen. Und dann alle Stockwerke darunter, also 1. Stock bis zum ersten Untergeschoss sind Werkstättenräume und gehören zum Werkstättenbereich.

AW: Gibt es da nochmal Unterscheidung zwischen Werkstätten und Ateliers? Weil ich hatte was von Ateliers auch gehört?

AR: Also Ateliers findet man sowohl in den bildenden Künsten, also in dem Werkstättenbereich, als auch ein Atelier ist mehr so der Name für die Leute, die dort nicht etwas so Spezifisches machen, wie Fahrradwerkstätte. Grundsätzlich gibt es so zwei Bereiche: Bildende Künste und Werkstätten.

AW: Ok, und die Bildenden Künste? Arbeitet das alles so ein bisschen zusammen? Weil es gibt ja diese Kunsthalle Exnergasse. Werden dort Sachen auch ausgestellt, die in den Ateliers produziert wurden oder ist das unabhängig?

AR: Nein, das ist unabhängig. Früher einmal war das glaub ich so, aber da bin ich mir nicht ganz sicher. Weil ich glaub, dass die Kunsthalle früher einmal zu den Bildenden Künsten gehört hat, und die haben sie dann abgegeben in den jetzigen Kulturbetrieb. Also die Kunsthalle Exnergasse, der große Saal, Foyer und das sogenannte Museum, das gehört zum Veranstaltungsbereich.

AW: Das Museum ist das was hier drinnen ist?

AR: Ja genau. Im 1. Stock.

AW: Ok und der Kindergarten und so gehört dann zum Schulbetrieb dazu? Also Kinder, die hier im Kindergarten sind, gehen dann auch weiter in die Schule hier?

AR: Also der Kinder- und Jugendbereich stellt sich zusammen aus den zwei Schulen im Severin Trakt und den drei Kindergruppen und dem Hort im Prechtl Trakt.

AW: Weil mich auch hier interessiert hätte, arbeitet das auch miteinander? Weil eigentlich sind es ja doch die vier Trakte und das Mittelgebäude. Wobei im Innenhof ist ja wahrscheinlich nur Verwaltung, oder?

AR: Ja.

AW: Und der Kindergarten und die Schulen... ob Kinder, die im Kindergarten hier waren, dann wahrscheinlich auch da in die Schule gehen? Also ob die schon etwas miteinander zu tun haben?

AR: Schon. Also manche ja. Oft ist es so, dass die ersten Kinder in den Kindergarten gehen, und dann kommt das zweite Kind nach und dann hat man sie an einer Stelle im Kindergarten und in der Schule. Aber viele sind nur da für die Unterstufe oder sonstiges. Also es ist sehr unterschiedlich. Aber es gibt schon oft, wenn irgendwie die dann mitgehen

AW: Aber sonst ist es von den Zonen schon recht stark aufgeteilt? Hinten in dem Severin Trakt hauptsächlich Werkstätten und sowas und es ist nicht so, dass es da große Zerstreuung der Bereiche gibt?

AR: Im Prinzip

AW: Weil in der Diplomarbeit über das WUK stand an einer Stelle, dass beim TGM vorher das Problem an dem Ganzen war, dass oft Studenten oder Schüler von einem Ort zum andern Ort mussten, weil die Nutzung nicht so zusammen war. Sondern die hatten irgendwie einen Klassenraum hier und einen Klassenraum hier, weil das vom Platzmangel nicht anders ging. Aber das wär jetzt meine Frage: Ist es immer noch so, dass man manchmal sagt, also wir bräuchten hier mehr Raum, es gibt hier aber keinen, dann nehmen wir einen Raum hier drüben. Oder ist schon alles jeweils konzentriert?

AR: Also eigentlich fast alle Bereiche haben irgendwo in einem anderen Teil auch noch einen Raum. Also das ganze WUK ist ziemlich stark gewachsen und ich glaub auch, damals ist es mit den Bereichen, also die Bereiche haben auch schon manchmal ihren Namen gewechselt oder, dass Gruppen zuerst in den einen Bereich und dann in den anderen gehen. Somit sich also die Räumlichkeiten mit der Zeit so ein bisschen aufgeteilt haben und es gibt architektonisch mehrere Teilbereiche im Haus, wo man nicht durchgehen kann oder wo man durch einen großen Raum durchgehen muss, um den anderen zu erreichen. Und in dem Sinn gibt's auch bestimmte Separierungen. Also es gibt keinen durchgehenden Gang von einer Hälfte bis in den anderen Teil. Also wenn man durch die Räume durchgeht, dann kann man schon, also dann gibt es schon die Möglichkeit, dass man wirklich im Kreis läuft.

AW: Man könnte also trocken von hier bis hier kommen, aber man müsste durch Räume durch?

AR: Genau, man müsste durch andere Räume, also wirklich genutzte Räume durchgehen. Und das ist sicher auch mitunter ein Grund, warum sich bestimmte Trennungen oder halt warum dann an einem Stiegenhaus die einen Sachen hängen oder am anderen Stiegenhaus die anderen Sachen hängen. Und teilweise ist es dann schon auch, dass Nutzungen, also zum Beispiel die Kindergruppen, die haben schon irgendwie größere Räume zum Beispiel und zusammenhängende Räume und wiederum die Ateliers oder Werkstätten können ja auch durch einen Gang verbunden sein.

Also da sind dann glaub ich schon die Räume ausgesucht worden, die für die jeweilige Nutzung am leichtesten nutzbar sind.

AW: Ok. Und die Ateliers? Entschuldigung, wo wären jetzt nochmal die Ateliers im 3. Stock? Dachgeschoss???

AR: Ja, das sind die Ateliers.

AW: Alles klar. Das heißt die gesamte Kunst ist eigentlich im hinteren Teil angeordnet?

AR: Ja.

AW: Und das Frauenzentrum, das braucht auch so viel Platz? Also, es tut mir leid, aber was passiert im Frauenzentrum eigentlich hauptsächlich?

AR: Also im Prinzip... wie ist es genau entstanden? Also ich glaub damals, wie das WUK quasi in Anführungszeichen „besetzt“ wurde, beziehungsweise wie die Leute eingezogen sind, damals ist quasi das Frauenzentrum... also das WUK ist ja wirklich nur Werkstätten- und Kulturhaus und dann ist ein separater Verein, das Frauenzentrum, mit dabei und separat ist auch noch das Stadtbeisl. Wobei ich nicht weiß, ob sich das später herausgetrennt hat oder ob das schon immer irgendwie eigenständig war. Als das sind Sachen, die parallel voneinander existieren in dem gemeinsamen Gebäude quasi. Und beim Frauenzentrum ist es zum Beispiel so, dass tatsächlich, wenn man drinnen ist auch versteht, warum das quasi als eigenes, als Ort ausgewählt worden ist. Weil es wirklich so ein bisschen einen Turm Charakter hat und das Stiegenhaus ist relativ groß und ein bisschen in den Nutzungsbereich immer mit hineingeht. Also es ist quasi ein Erschließungskern in der Mitte und die Räume drum herum.

AW: Ah ok, weil das ist nämlich das Eine was mit aufgefallen ist, dass es wirklich durchgeht. Aber es hat ja eher einen politisch, also was heißt politisch, aber mehr so einen sozialen, „wir- kümmern-uns-um-Menschen und sind für Leute da. Oder? Es ist doch mehr so eine Anlaufstelle für Frauen die Probleme haben, oder? So hatte ich jetzt Frauenzentrum verstanden. Dass Frauen, die irgendwie Probleme haben oder zu wenig bezahlt werden oder auf Wohnungssuche sind oder irgendwie sowas, dass sie da hinkommen?

AR: Es ist so, es gibt auch eine eigene Homepage zum Frauenzentrum. Da steht sicher auch nochmal genaueres. Grundsätzlich ist es so, das Frauenzentrum ist jetzt kein offizielles zum Beispiel Frauenschützhaus, wo die hingehen, die von Gewalt oder sowas bedroht sind. Aber es schon doch auch eine Anlaufstelle. Also ich hab einmal gesehen, dass sie irgendwie eine Frau da abgeholt haben und dass sie dann ihre Sicherheit übernommen haben. Es ist

in dem Sinn ein geschützter Bereich, dass niemand vom Haus einen Schlüssel hat und es ist wirklich nur für sie zugänglich, das heißt es ist schon ein geschützter Bereich und es ist auch so, dass durch dieses Stiegenhaus nur ihre Räume erschlossen sind. Und sonst ist es mehr so ein Raum, der Frauen zur Verfügung steht, sich dort irgendwie ausleben zu können. Also sie haben ziemlich viele Selbstverteidigungskurse oder sowas, es gibt eine Frauentischlerei drinnen, es gibt auch Frauenateliers drinnen. Sie machen schon immer wieder so Gruppensachen, es gibt so etwas wie ein Vereinslokal, es gibt Musikerinnen, die dort spielen. Also mehr an Angebot als quasi Zentrum.

AW: Ah ein Zentrum im Zentrum quasi?

AR: Ja, ein Zentrum für Frauen quasi. Genau. Aber es ist nicht öffentlich, also es ist nicht ein von der Stadt initiiertes Frauenschützhaus.

AW: Ja das ist sehr interessant, weil es macht ja auch Sinn, dass das dann so in diesem Eck drinnen bleibt. Weil alles was gestrichelt ist, da hab ich nicht ganz verstanden was da sein soll. Und was war zum Beispiel hier im 2. OG hier dieser ganze Teil? Da steht hier noch, dass ein Theaterproberaum mit drinnen ist?

AR: Also zum Frauenzentrum gehört eigentlich der Teil hier mit dazu. Die Wand gibt es nicht mehr...

AW: Haha. Ich glaub einiges stimmt da nicht mehr. Auch bei dem Informationsbereich...

AR: Ja da ist der IKB, Interkultureller Bereich. Iranische Bibliothek. Das stimmt doch nicht. Also da ist zum Beispiel so eine Mischnutzung, da ist quasi ein Raum von einem Bereich, und der Raum gehört auch zum IKB. Aber der dazwischen ist gehört den Gesellschaftspolitischen Initiativen, das Alternativ Video. Also die arbeiten viel mit so altem Videomaterial. Und das ist auch GPI. Und da der Teil ist gar nicht so groß. Und da im Dachboden, da ist neu zugebaut worden. Und da ist auch der Kulturbetrieb drinnen, da ist die Verwaltung von allen Musik- und Performing Arts-Projekten.

AW: Ok. Aber das macht ja auch Sinn, weil das ist ja auch wieder drunter eigentlich?

AR: Ja genau.

AW: Also da gehört wahrscheinlich der Theater und alles was Veranstaltungen ist dazu?

AR: Vieles was Veranstaltungen ist, genau, weil da oben sind dann auch die Backstage-Räume und die Künstler können von da runter gehen und dann über die Stiege 3 direkt in den Großen Saal und auf die Bühne gehen.

AW: Ok. Wie praktisch.

AR: Aber das ist neu dazu gebaut worden, also neu unter Anführungszeichen.

AW: Der Rest ist einfach Dachboden?

AR: Der Rest ist Dachboden.

AW: Und das ist auf der Seite auch eigentlich...

AR: Also der Teil gehört mit zur Schule und der Teil da ist die EDV-Abteilung drin, die eigentlich auch wieder zum Kulturbetrieb gehört. Also alles was zur Verwaltung und sowas gehört, ist eigentlich Teil vom Kulturbetrieb.

AW: Ah ok. Ja Wahnsinn. Und das Stockwerk? Oben ist ja nicht mehr viel außer Ateliers und ... Das ist auch nur Dachboden?

AR: Ja, Dachboden.

AW: Und dann, was hier ist war eigentlich recht klar. Ich glaube, dass dieser Teil wahrscheinlich auch zur Kunsthalle in irgendwie gehört? Ist das auch so ein Foyer vor der Kunsthalle?

AR: Hm, also das ist das Kunsthallenbüro, da auf der Seite. Und der Teil, das WC und der Teil gehört zum WSB und BDK.

AW: WSB und BDK?

AR: Werkstättenbereich und Bildende Künste.

AW: Ah ok. Alles klar!

AR: Genau, das ist so ein mini kleiner Ausstellungsbereich, wo auch manchmal Ausstellungen sind und da ist die Film Coop, die macht auch unterschiedliche... Da ist man schon mehr auf der künstlerischen Seite würde ich jetzt fast sagen, aber gehört trotzdem zum Werkstättenbereich.

AW: Ah ok. Und das bietet sich auch alles sehr gut an, oder? Weil das sind immer riesen Fenster, hab ich von außen gesehen? Da ist es sicher sehr hell?

AR: Ja, obwohl die hellsten Räume sind definitiv im Severin Trakt. Weil die haben diese große Industriefeldverglasung.

AW: Das sind die auf diesen Fotos? Es gibt doch auch Räume, die man buchen und mieten kann und das sind die gewesen glaub ich, die so ganz hell gestrichen und dann die tollen Dielen am Boden haben.

AR: Ja genau, das ist glaub ich das Foto vom Projektraum.

AW: Ist das auch Teil vom Projektraum?

AR: Das ist auch quasi sowas wie ein Veranstaltungssaal, also das gehört alles zum WSB noch dazu, eigentlich der ganze Teil ist vom WSB. Das sind quasi auch Ateliers oder Werkstätten und das gehört auch zu den Werkstätten, da finden aber auch oft Ausstellungen und so statt. Das ist jetzt aber keiner Person oder Gruppe zugewiesen, sondern für Workshops und so.

AW: Ach so. Aber gibt es hier so eine Art von Verwaltung? Also jemand, der die Räume verwaltet? Wenn ich jetzt sag, ich bin vom Frauenzentrum, aber bräuchte für eine Veranstaltung genau den Raum dann? Bucht man sich den irgendwo oder wen fragt man?

AR: Also da gibt es auch... also auf der Homepage ist es auch nochmal erklärt. Also es gibt die Räume, die dem Kulturbetrieb zugeschrieben sind, da läuft die Verwaltung quasi über den Kulturbetrieb oder das Buchen von Räumen und zum Beispiel der Projektraum, der wird quasi von jemandem der Werkstätten – nachdem es zum Werkstättenbereich gehört, haben sie quasi jemanden engagiert, der das macht mit den Veranstaltungen und der das dann mit den Buchungen übernimmt und es gibt dann eigene Abkommen, wie oder zu was für einen Prozentsatz Leute aus dem Bereich die Räume nutzen können und wie viele extern oder er auch für Kunst und Kultur aus dem Kulturbetrieb verwendet wird. Und das gleiche ist auch bei den Gruppen und den initiativen Räumen, wo das

AW: Das fühlt sich jetzt irgendwie nicht richtig an. Wenn ich mal blöd fragen darf: Ich stand vorhin hier und das ist eindeutig Kindergarten, oder?

AR: Zum Teil.

AW: Weil die haben hier dann gespielt und dann immer aus den Fenstern so rein und raus gegeben. Und das ist dann glaub ich eine Küche hier, oder?

AR: Ja genau, also das ist der Hort. Da hinten ist das Umweltbüro, das gehört zum GPI eigentlich. Der ganze Bereich ist Kindergarten, wobei es da... also das sind zwei unterschiedliche Kindergärten und das ist TTP, Tanz Theater Performance Bereich und der Bereich ist wieder GPI. Das ist der AKN-Raum und der Spielesaal und die sind auch beide mehr oder weniger Veranstaltungsräume. Sie werden auch Gruppenräume genannt und für die werden auch weitervergeben für Gruppentreffen.

AW: Und Kurse und sowas?

AR: Genau.

AW: Und direkt über dem Hort? Was ist da? Weil da haben vorhin auch Kinder gespielt.

AR: Das ist jetzt... also da heroben ist wieder KJB, der Kinder- und Jugendbereich, also normalerweise ist da auch eine Kindergruppe. Und da anschließend ist IKB, also das ist auch relativ gemixt und das ist auch IKB, und der Rest ist GPI, also Gesellschaftspolitische Initiativen. Und das ist der große Initiativen Raum, der ist auch ein Veranstaltungsraum.

AW: Ah, weil das ist auch so interessant, es sich von außen anzuschauen, weil es da eine Galerie hat, auf die man hochgehen kann. Oder vielleicht habe ich es auch falsch gesehen, weil ich hab irgendwie gesehen, dass das ein super hoher Raum ist und dann eine Treppe seitlich. Oder ist das dann schon das Stiegenhaus, das ich da gesehen hab? Ich weiß es nicht. Aber der wird auf jeden Fall auch genutzt für Veranstaltungen und Besprechungen?

AR: Ich glaub man sieht auch den Nebenraum. Das sind zwei getrennte Räume und da ist so eine Galerie drinnen. Und der Initiativen Raum, der wird für Tanzgruppen und für Gruppentreffen und ganz viel Bewegungssachen und so genutzt und jetzt ist es eben so, dass während der Umbauphase die Schulen in diese Räumlichkeiten gezogen sind und der ganze

GPI ist ausgezogen in die Baumgasse, das ist unser zweites Ersatzquartier.

AW: Wo ist die Baumgasse?

AR: Auch im 4. Bezirk, das ist in der Nähe von der Karl-Farkas-Gasse. Genau, die haben da ein eigenes Gebäude, so ein kleines Gebäude.

AW: Alles klar. Der Teil hier vorne war mir auch noch nicht so ganz klar. Also das ist das Stadtbeisl und dann... ich habe jetzt... man kann da ja auch reinschauen. Wahrscheinlich gehört da viel mehr noch dazu?

AR: Das gehört alles da dazu, also der ganze Bereich ist das Stadtbeisl. Hinten ist... also das ist der große Gastbereich, da ist die Bar drinnen. Genau, das ist die Küche, das ist das Büro, das sind die WC-Einheiten und das ist auch noch ein Gastraum. Da vorne, das ist die Evolutionsbibliothek. Da vorne, das gehört eigentlich zu WSB mit dem Büro da hinten und der große SeniorInnen-Raum, der hat da sein Büro dazu und das ist aber GPI, Gesellschaftspolitische Initiativen.

AW: Und das gehört wahrscheinlich alles einfach zum Frauenzentrum noch dazu?

AR: Ja genau, richtig.

AW: Also, du als Architektin, bist du zufrieden mit der Erschließung von dem Ganzen? Wie man da hinkommt? Also das Frauenzentrum, das betritt man von außen eher? Oder muss man immer durch den Hof durch, um da hinzukommen?

AR: Es gibt eigentlich zwei Möglichkeiten. Also durch den Hof wäre eigentlich die interne Erschließung, also im Hof ein geschützter Eingang und der äußere Eingang, der ist im Vorraum zu dem Vereinslokal. Also die sind quasi für Veranstaltungen da, der eher öffentliche Zugang von der Straße aus. Und wo man das quasi gut abgrenzen kann zu den restlichen Räumlichkeiten und die interne Erschließung mit dem Stiegenhaus nach oben ist vom Hof aus. Aber es gibt auch einen Durchgang. Also theoretisch kann man von beiden Eingängen ins ganze Haus.

AW: Also durch beide Eingänge kommt man gut rein? Weil also ich bin an einem Sonntag das erste Mal hierhergekommen, was super war, weil dadurch war nichts los und ich fand es für Sonntag unglaublich offen, weil man ja trotzdem hier in den Hof reinkonnte. Und ich habe aber nicht ganz verstanden wo der Hauptzugang ist. Deswegen ist es für mich jetzt auch so spannend was da alles dahinter ist, weil man sieht es ja nicht, wenn man drum herum geht oder wenn man im Hof ist. Ich habe noch verstanden, dass hier der Zugang zu dem Theater und einem Kino, glaub ich, ist. Ist da ein Kino oder nur Theatersäle?

AR: Also es gibt den großen Saal. Es sind zwei Veranstaltungsräume, wobei der große Saal wirklich quasi der Hauptraum ist. Der wird in jeder Veranstaltung umgebaut. Mit Bühne für Musik, mit Sessel oder ohne Sessel. Oder wir haben eben eine zweite große Sparte. Das ist Performing Arts und da schaut die Bühne immer anders aus. Dass die Künstler in der Mitte sind und außenrum Tribüne oder irgendwie frontal. Also alles mögliche. Also das ist quasi ein Multifunktions-, großer Saal für Veranstaltungen.

AW: Ok. Und den betritt man aber vom Hof aus? Oder wie komm ich da rein?

AR: Genau, man kann ihn da durch zwei Türen vom Hof aus oder man geht vom – also bei uns heißt das Foyer – kleiner Saal. Da gibt auch wiederum zwei Türen.

AW: Und was ist das mit dem coolen Dach? Also mir ist nur dieses Dach aufgefallen, was wie ein Retro-Kino aussah. Ist das irgendwie ein Hauptzugang oder was ist da?

AR: Bei einigen Veranstaltungen... Also im Foyer befindet sich auch die Bar, also wenn Veranstaltungen im großen Saal sind, dann kann man quasi Getränke holen im Foyer. Da gibt es auch ein paar Tische und so. Und oft ist es so, dass der Eintritt der Veranstaltungen ist, oft über die... Also alle Stiegenhäuser haben Namen, das ist dir vielleicht schon aufgefallen und die sind quasi durchnummeriert. Über die Stiege 3 ist es quasi oft der Eintritt für Veranstaltungen, weil dort, wie jetzt zum Beispiel die Corona-Nachweise kontrolliert werden. Und da befinden sich die Veranstaltungs-WCs und man kommt über die Stiege 3 oben zur Garderobe.

AW: Ach so, die ist oben.

AR: Ja genau. Die ist eine Stiege rauf. Und das ist auch alles aber in diesem Bereich.

AW: Dieser Zutritt, den man von der Straße aus sieht, der ist aber nicht...

AR: Das ist nur Fluchtweg.

AW: Und auch Anlieferung?

AR: Genau, ja.

AW: Ok. Das heißt, das ist etwas, wo ich als Normalsterblicher, der nicht Mitglied von irgendwelchen Vereinen oder irgendetwas ist, ich käm jetzt rein und wär dort für so Veranstaltungen. Die Werkstatt find ich, das ist das erste was ich am Haus jemals gesehen hab, weil ich hinten mal vorbeigegangen bin und das sieht man einfach mit den hängenden Fahrrädern. Das fand ich sehr eindrucksvoll, aber das Museum und so... Also ist das dort eigentlich so eine Art Haupt-Stiegenhaus oder gibt es so etwas wie ein Haupt-Stiegenhaus überhaupt? Oder sind alle gleichwertig und gleich groß ungefähr?

AR: Also das Stiegenhaus 2, 3, 4, 5 und auch 6 führen immer von ganz unten nach ganz oben. Das heißt, du kommst wirklich in alle Geschosse irgendwie rein und bei denen, die an der Schnittstelle sind, also zwischen zwei Gebäuden mit unterschiedlichen Niveaus... also du erschließt zwei Wege damit. Zum Beispiel bei der Stiege 3 den Exner Trakt, als auch den Severin Trakt. Bei der Stiege 1 ist es anders. Die Stiege 1 ist wirklich quasi so die Prunkstiege, die dafür da ist, eben früher in die Wohn- oder Verwaltungsräumlichkeiten zu kommen und in das jetzige Museum. Genau, also das ist der Unterschied zur Stiege 1. Und du kannst auch alle Räume, könntest du auch theoretisch von der Stiege 2 begehen und die Stiege 1 ist wirklich so das Stiegenhaus nur für die, nur um diesen Stock zu erschließen. Genau. Alle ändern sind quasi Hauptverkehrswege, wo du von allen Räumen von ganz unten bis nach ganz oben erschließen kannst.

AW: Ok. Aber wenn man jetzt mit dem Auto reinfahren wollen würde, müsste man auch eh hintenrum? Das heißt das ist eh mehr so ein repräsentativer... der Bereich ist eigentlich der Eingangs-, Haupteingangsbereich?

AR: Ja. Definitiv.

AW: Ok. Alles klar. Und jetzt, also nur um es grob zu verstehen, nach der Sanierung, was ja eigentlich eben nur so Fenster, Bäder, Barrierefreiheit und so was beinhaltet, da-bleiben aber alle wo sie jetzt auch sind? Oder gehen welche und kommen auch nicht mehr wieder?

AR: Also grundsätzlich zu mindestens die Räume bleiben den gleichen Bereichen zugeordnet. Ob bei... also es gibt glaub ich schon den einen oder anderen Raum, wo dann vielleicht sich irgendwie eine Besetzung von einem Atelier oder einer Werkstätte irgendwie ändert, in der Gruppe selbst oder auch dann wirklich für den ganzen Raum. Es gibt auch im Bereich der Bildenden Künste so Gastateliers, die nicht mehr – in den Werkstätten glaub ich auch – die haben immer für eine bestimmte Zeit quasi das Atelier und dann wechselt das auch. Also dann gibt es jetzt mit dem Auszug und dem Wiedereinzug schon auch den einen oder anderen Wechsel, aber die Räume sind den bestimmten Bereichen zugeordnet und sie würden dann nicht... also vom Werkstättenraum wird dann kein Gesellschaftspolitischer Raum oder umgekehrt.

AW: Ja ok. Weil das war mir am Anfang nicht ganz klar, ob durch diesen Umbau die Schulen rauskommen und auch nicht mehr wiederkommen dürfen oder irgendwas. Und von der Reihenfolge... heißt das jetzt, zuerst wird jetzt der Severinteil saniert und dann nach und nach die anderen?

AR: Ja genau. Als zweites der Prechtl Trakt, also quasi im Uhrzeigersinn.

AW: Ok und die ziehen dann... also, wenn das fertig ist, ziehen die von da wieder dort-hin und die anderen auch? Also der Kindergarten und sowas, wird der auch interimsmäßig wo anders dann unterkommen?

AR: Ja genau. Der bekommt auch an einen temporären anderen Ort.

AW: Aber ist auch bitter nötig jetzt, der Umbau?

AR: Ja wirklich sehr.

AW: Sehr interessant. Weil das mit der Sanierung scheint ja ein Problem zu sein, dass seit Errichten scheinbar da ist. In der Diplomarbeit stand eben drinnen, dass schon als es als Fabrik gebaut wurde, es eigentlich da nicht genug Sanitäreanlagen gab, oder da nicht genug davon da war. Und als das Gewerbemuseum drinnen war, dass dann auch eben nicht genug Arbeitsräume waren, oder weiß ich nicht... Sie haben von diesem Zugang geredet, dass der nicht gut genug ist und die zwei Gebäudetrakte nicht gut genug verbindet und so. Und eben immer das mit den Sanitäreanlagen und so Zeug, das wurde oft gesagt und die Verbindungen waren eben das. Und das fand ich jetzt schon interessant, ob darauf halt eingegangen wird. Aber hat es... also nicht wertend oder irgendwas jetzt... aber nur weil mir das..., weil ich in diesem WUK intern das gelesen hatte mit dem, dass sie jetzt... vorher haben die nicht hier zur Miete gewohnt oder es gepachtet gehabt. Aber das ändert sich jetzt, oder? Hat sich das schon geändert oder wird das passieren?

AR: Das hat sich schon geändert.

AW: Und der Verein ist dann quasi Mieter?

AR: Genau, also das musst du sonst auch nochmal nachlesen. Meines Wissens ist es so, dass, glaub ich 1986 gab es diese Besetzung, also ist es dazu gekommen, dass es als Werkstätten- und Kulturhaus genutzt wird. Und ganz in Einverständnis mit der Stadt Wien und je nach Gebäudeteil hat es ja andere Bedürfnisse gegeben. Im Veranstaltungsbereich oder überhaupt in der Veranstaltungstechnik hat sich ja in den letzten Jahren einfach wahnsinnig viel entwickelt und in dem Sinn wurde auch dort viel mehr investiert, in die Sachen, um die Räume auch so herzurichten, dass man sie wirklich nutzen kann, um das was man machen will auch machen zu können. Und im Prinzip auch, dass quasi das Mittelhaus, dass das umgebaut worden ist und jetzt quasi die Verwaltung dasitzt. Man kann nicht Mitarbeiter in irgendwelchen Räumen sitzen haben. Aber Gruppen, die sich treffen – und Großteils sind das Gruppen, die einfach dann da ihre ehrenamtlichen Sachen machen oder einfach... also schon viele, die auch berufstätig oder irgendwie so... aber viele einfach, die einfach zusammen etwas machen oder einem Hobby nachgehen oder Sonstiges, die sind natürlich auch mit dem zufrieden was es gibt. Und so ist einfach im ganzen Haus sehr der Unterschied zwischen sehr schön hergerichteten und wo auch viel Geld investiert worden ist, sehr unterschiedlich zu anderen Räumen, wo irgendwie nie etwas investiert worden ist, wo vielleicht auch niemand, nie jemand drinnen war, der dafür ein bestimmtes Bedürfnis gehabt hat. Es gibt manche, die sind handwerklich einfach sehr begabt und motiviert und machen das einfach. Also da ist die Spannweite einfach sehr groß.

AW: Ok. Das heißt, das eigentlich am besten hergerichtete ist dieser große Saal und Foyer Teil.

AR: Also alles was eigentlich zum Kulturbetrieb gehört. Es sind auch die... der Severin Trakt ist grundsätzlich auch - also was wirklich die einzelnen Räume angeht - in vielen Räumen auch sehr gut erhalten. Was jetzt so der optische Eindruck vermittelt. Die Leitungen und so weiter sind... es ist halt ein gewachsenen Haus, wo ganz viele Menschen irgendwie gewerkelt haben und das merkt man zum Beispiel ganz viel bei den Elektroanlagen, dass einfach... im einen hängt der Verteiler und der ist aber in einen Raum von vielen anderen drunter... also dass da viele Sachen einfach verknüpft worden sind, weil es damals einfach praktisch war... der Weg mit dem geringsten Widerstand gewählt worden ist, weil man einfach nie so viel Geld in der Hand gehabt hatte, dass man sagt: Ok wir machen jetzt wirklich alles neu.

AW: Es wurde mehr geflickt quasi?

AR: Es wurde mehr geflickt! Genau geflickt und adaptiert und dazugefügt. Und irgendwann kommt man da an eine bestimmte Grenze, wo man sagt, eigentlich um das Ganze auch irgendwie erhalten zu können für die vielen nächsten Jahre muss man auch irgendwie mal mehr Geld in die Hand nehmen und das machen. Und das obliegt grundsätzlich auch dem Eigentümer.

AW: Und das ist die Stadt Wien?

AR: Genau, das ist die Stadt Wien. Und dann ist es halt einfach zu den Gesprächen gekommen, dass man gesagt hat: ok, wie? Also das WUK soll weiter existieren als Werkstätten- und Kulturhaus und wie schafft man das mit so einer großen Sanierung?

AW: Auch finanziell, dass es sich rentiert?

AR: Auch finanziell, genau und da war einfach so die Sache, naja entweder man tritt in ein richtiges Verhältnis oder wer zahlt das? Und so ist es quasi nach vielen Jahren Diskussionen dazu gekommen, dass man sagt, man tritt in einen Mietvertrag mit der Stadt Wien über einen längeren Zeitraum und dafür wird quasi auch ein Budget definiert, womit die Sanierung auch stattfinden kann.

AW: Sehr interessant. Weil nämlich bei der ufa-Fabrik in Berlin, da ist es zum Beispiel auch so, dass die auch zur Miete da drinnen wohnen – also ich musste auch sehr viel nachlesen über Kommunismus und solche Sachen und gerecht das Geld verteilen und alles – und die haben nämlich bei der ufa-Fabrik das auch so gemacht, dass jetzt – nur weil du vorhin meinstest, das ist am meisten saniert worden – das Geld, das reinkommt wird gleichmäßig verteilt. Also es ist nicht so, dass weil man sagt, man nimmt am meisten über diesen Bereich auch ein, wird dort am meisten investiert. Sondern bei denen ist es tatsächlich so, dass das kommt in einen Topf und wird dann gleichmäßig verteilt. Deswegen finde ich es jetzt sehr interessant, dass der Teil des Gebäudes am besten hergerichtet ist, weil wahrscheinlich mit Veranstaltungen am meisten reinkommt. Und deswegen am meisten investiert wird, weil es wichtig ist. Ich weiß jetzt nicht, aber welcher Teil ist im schlechtesten Zustand?

AR: Es ist sehr unterschiedlich. Also in manchen Bereichen sind zum Beispiel wirklich die Fenster komplett schlecht und in manchen anderen Bereichen, wie dem Kellerbereich und so oder in dem Bereich straßenseitig, da ist das Mauerwerk sehr feucht, das heißt da passiert auch eine Durchfeuchtung der Böden, die nicht unterkellert sind und Schimmel an den Wänden. Also das wird jetzt auch alles trockengelegt. Das sind irgendwie so größere Bestandsschäden.

AW: Ah ok. Aber das ist ja hier auch der höchste Punkt, oder? Also da wird auch am meisten reinfließen?

AR: Ja.

AW: Aber das ist ja auch eigentlich das kommerziellste, die Veranstaltungen?

AR: Und das Beisl.

AW: Und das ist alles unter dem WUK-Schirm? Also die gehören alle zum Verein WUK dazu?

AR: Also beim Beisl, ob die Eigentümer auch beim WUK Mitglieder sind, das weiß ich nicht. Aber es ist eigentlich eigenständig. Also das gehört nicht zum Verein.

AW: Also hätten die einen Mietvertrag beim WUK als Untermieter?

AR: Werden sie in Zukunft glaub ich auch haben, weil das WUK das gesamte Gebäude übernommen hat.

AW: Du hattest aber vorhin zwei Sachen genannt, die externer sind?

AR: Das ist das Beisl und das Frauenzentrum.

AW: Das ist ja ein gigantisches Projekt.

AR: Ja.

AW: Und seit wann betreust du das?

AR: Seit letztes Jahr im August (2021).

AW: Und stand da schon irgendwas?

AR: Ja, also die Sanierung ist ja ausgeschrieben worden und zu dem Zeitpunkt, wo ich dann engagiert worden bin, hat die Stadt Wien bereits die Planer beauftragt und das Sanierungsteam auf ihrer Seite und ich bin dann vom Haus dazu angestellt worden, um die unterschiedlichen Nutzer gegenüber den Planern und der Stadt Wien zu vertreten.

AW: Ok. Aber schon als Architektin? Du bist ja ausgebildete Architektin?

AR: Genau, ich habe Architektur studiert in Graz. Jetzt bin ich Projektleiterin der WUK-Sanierung. In der Stellenausschreibung war es drinnen als NutzerInnen-VertreterIn und ich find trotzdem – es klingt nicht so professionell, deswegen haben sie mir den anderen Titel gegeben – aber ich find trotzdem, dass ich eigentlich eine NutzerInnen-VertreterIn bin.

AW: Ja jetzt wo du es sagt, find ich auch, es schlüssiger für die Aufgaben, die du hast. Du bist quasi der Vermittler dazwischen, damit alle miteinander kommunizieren.

AR: Genau und das was ich in der Architektur gelernt hab und jetzt da einbringe, ist hauptsächlich, dass ich den vielen Menschen und Gruppen einfach erklär, was gebaut wird und in einem bestimmten Sinn dann auch beratend dabei bin und zusammen klär was ist gut, was ist nicht so gut, was passt praktisch zu den Gruppen und zu den Räumen, wo muss man irgendwie besonders aufpassen, wo kann man entscheiden, wo kann man nicht so viel entscheiden und so weiter.

AW: Sind die denn sehr ängstlich, die Nutzer? Oder haben sie Angst vor Veränderungen jetzt?

AR: Ja, auf jeden Fall eine sehr schwierige Zeit fürs Haus, weil einfach das mit dem Mietvertrag etwas sehr Neues ist und aber auch einfach dieses sehr lange in einem Raum zu sein und dann auch wenn es nur temporär ist, den Raum zu verlassen...

AW: ... und nicht zu wissen, ob man sicher sicher sicher zurückkommen kann.

AR: Genau. Also es ist sicher, dass sie wieder zurückkommen, aber es ist trotzdem einfach, diesen Schritt zu machen und Sachen einzusammeln, zu packen.

AW: Ja es kommt mir auch so vor, als würde da so viel Herzblut drinnen stecken, weil alle es selber, mit ihren eigenen Händen so aufgebaut haben. Und das merkt man schon sehr. Weil das war eben bei diesem ersten Gespräch, als ich hier war und der Vinzent, der mir deine Visitenkarte gegeben hatte, schon mit so einer Passion davon geredet hat. Und von der Atmosphäre fand ich so interessant, es war sehr offen. Weil ich hatte super Angst

zu fragen, weil eine Freundin von mir, die die Diplomarbeit macht, die wurde nämlich total abgewiesen von den Besitzern des Gebäudes. Also sie macht es im Prater hinten bei so einer Pferderennbahn...

AR: Ah in Krieau.

AW: ...die wurde nur abgeblockt, weil die Besitzerin nämlich meinte, es fragen zu viele von den Architektur Unis nach, sie hat keine Lust mehr, das kostet Geld und Zeit und sie will nicht mehr und hat sie halt richtig abgeblockt. Und dann kam ich hier an und war so ängstlich und dachte, hoffentlich ist das jetzt ok. Und er hat in einem Satz gut erklärt, was der Charakter ist. Er meinte: wenn ich hier nicht offen wäre, dann widerspricht das ja eigentlich dem, wofür wir stehen, weil wir ja ein offener Verein sein wollen, und deswegen will ich offen mit dir reden und dir das offen erzählen, was hier irgendwie passiert und was vor sich geht. Deswegen finde ich NutzerInnen-VermittlerIn, oder wie es heißt, so passend für das was hier auch ist. Das es so eine Zusammenarbeit und alle miteinander ist. Obwohl, wahrscheinlich gibt es auch mal Streit?

AR: Das gehört dazu.

AW: Wie in jeder Familie.

AR: Und ich find das das Komplexe und gleichzeitig das Schöne, weil es einfach wirklich sehr unterschiedliche... Also du machst Architekturstudium?

AW: Ja. Ich mach jetzt eben mein Diplom im Architekturstudium.

AR: Und ich find man erkennt das. Also auch jemand, wie eine Kindergartenbetreuerin redet aus einem ganz anderen Background wie ein Fahrradmechaniker und jemand, der Musikveranstaltungen organisiert. Also das sind so viele unterschiedliche Herangehensweisen, da muss man auch... und bei vielen Sachen muss an einem Strang gezogen werden und man muss sich irgendwie gegenseitig informieren und man muss dann irgendwie zum Beispiel alle zusammen haben und irgendwie sagen, ok wir machen das mit dem Mietvertrag und so weiter. Und da gibt es auch wirklich die unterschiedlichsten Unterstrukturen, wie halt diese Kombination geschaffen werden kann und das ist nicht alles immer nur superlustig und einfach, aber das macht es schlussendlich auch aus.

AW: Ja, aber bei so Besprechungen, die du hast, sitzen da von allen Teilen immer einzelne Vertreter da und ihr redet alle miteinander oder gehst du schon gezielt hin?

AR: Unterschiedlich. Also es gibt schon Treffen, wo dann gezielt immer eine Person aus dem jeweiligen Bereich ist und dann gibt es aber quasi in den Bereichsplenaren... also jeder Bereich hat jeweils ein regelmäßiges Plenum und wenn ich dort bin, dann sind zum Beispiel auch alle Leute aus diesem einen Bereich da. Und wenn es mehrere Bereiche betrifft, dann gibt es irgendwie extra Treffen und alle haben Einzelpersonen nennen müssen, die für die Sanierung zuständig sind und die sind ja quasi meine Ansprechpartner.

AW: Sehr interessant und komplex und sehr spannend. Ich freu mich auf jeden Fall jetzt. Ja weil ich bin nämlich... meine Diplomarbeit war vorher eine andere und jetzt ist es einfach so interessant und so kompliziert, aber es ist zwar kompliziert und chaotisch, aber es funktioniert. Und ich will so unbedingt gerne verstehen, warum es funktioniert, weil das ist

halt das Aufregende an der Sache und das war auch das ursprüngliche... Ursprünglich wollte ich nämlich eine Bibliothek planen mit... also ich sollte noch etwas Zweites dazu nehmen und dann hab ich gesagt ok eine Bibliothek mit Sport, also Körper und Geist und sowas. Und dann war ich auf Gebäudesuche und bin irgendwann mal hier hinten vorbeispaziert und dadurch, dass wegen der Sanierung schon alles leer stand war ich so: Oh das sieht doch eigentlich schön aus! Warum nicht hier? Und dann hat mein Betreuer, der auch im WUK – ich weiß nicht, ob er viel mitmacht, aber auf jeden Fall viel zu Veranstaltungen geht...

AR: Wie heißt er?

AW: Lorenzo De Chiffre, er ist an der TU Wien.

AR: Ok.

AW: Und er hat dann gemeint, nein stülpe doch jetzt nicht dieser Institution etwas anderes über, sondern finde heraus, was das Besondere ist, warum das so gut funktioniert. Und deshalb habe ich auch diese anderen Beispiele. Weil man auch einfach sieht, in Berlin funktioniert es halt fast gar nicht und vielleicht ist es gerade dort, weil da wird ja wahnsinnig viel besetzt, aber es ist halt alles Privateigentum und wieso sollte jetzt ein Privateigentümer sagen: Ja da lass ich einen Verein drinnen leben für fast nichts. Und das ist halt hier so schön, dass all diese – auch das Amerlinghaus oder die Türkis Rosa Lila Villa, das Schwulen- und Lesbenzentrum am Naschmarkt oder der linken Wienzeile – das sind alles Häuser, die besetzt wurden, die aber der Stadt Wien gehört haben und dadurch ging das, weil die Stadt Wien kann da so großzügig sein. Aber Privateigentümer machen das nicht und nach der Wende wurde fast alles in Berlin und grad im Osten verkauft und darum funktioniert es halt oft nicht. Und hier funktioniert es halt und auch noch so komplex, mit so vielen Leuten, die mitreden wollen und so persönlich da auch involviert sind. Deswegen finde ich es einfach richtig schön und bin jetzt mal gespannt, wie ich das hinkriege.

AR: Ich hab das nie irgendwie hinterfragt, aber ich hab das Gefühl – vielleicht hilft dir das auch irgendwie weiter – das was ich immer wieder gehört hab, warum... also was für mich total toll war, ist wie ich ins Haus gekommen bin, dann viele Leute irgendwie das Gefühl gehabt haben, sie wollen mir erzählen, wie so ihre Zeit war und seit wann sie da sind und was ihre Schwierigkeiten sind und keine Ahnung. Und das, was ich einfach ganz oft gehört hab, ist dass es auch deswegen so gut funktioniert, weil niemand da wohnt.

AW: Ah ok.

AR: Also dieses Trennen von Wohnraum zu einer Kunst- und Kulturproduktionsstätte scheint für die Leute, die schon ganz lang dabei sind auch ein ganz wichtiger Aspekt da.

AW: Auch vielleicht weil es so eine Gleichwertigkeit von jedem... also jeder hat die gleiche Rolle, jeder kommt hierher, um entweder etwas zu produzieren oder zu arbeiten oder sowas. Wenn aber jemand wahrscheinlich hier wohnen würde, dann wäre es ja sein Zuhause und dann fühlt sich vielleicht einer wichtiger als der andere.

AR: Man kennt das ja. In einem Wohnhaus gibt es einfach öfter, glaub ich, Schwierigkeiten, weil man da noch mehr seinen eigenen Raum braucht oder einfach nicht gestört werden will.

AW: Oder auch wie du gesagt hast, man streitet sich und dann geht man halt nach Hause. Aber wenn das hier schon das Zuhause ist, und man hat sich hier gestritten. Wo soll man dann hingehen, um davon wegzugehen?

AR: Ja. Und ich weiß jetzt auch nicht, wie das ist bei besetzten Häusern generell. Ich kann mir vorstellen – und das ist jetzt einfach nur eine These von mir – aber ich glaub das ist auch für zum Beispiel die Stadt Wien oder halt für andere städtische Organisationen, ist es leichter ein besetztes Kulturhaus, das wiederum anderen Menschen einen Raum bietet, also einen Freiraum, um Sachen zu machen, die man einfach machen will in der Stadt - das ist etwas anderes, als bestimmten Leuten exklusiven Wohnraum gratis zur Verfügung zu stellen.

AW: Ja. Das ist wahrscheinlich auch so: das eine schürt halt Neid, weil man sagt ich kann in das Haus nicht rein, aber eigentlich das ist ja immer dieses... also ich finde es sehr deutsch, ja der Steuerzahler hat dafür gezahlt, dass die jetzt umsonst da drinnen wohnen. Wenn aber der Steuerzahler für etwas zahlt, woran jeder teilnehmen kann, dann ist es wahrscheinlich leichter.

AR: Dann ist es etwas anderes. Und dass irgendwie mehr... also so ein offener Ort, das ist ja etwas, was einer Stadt auch einfach zugutekommt.

AW: Auf jeden Fall.

AR: Ich glaub, dass das auch nochmal ein Aspekt ist. Und da hat das WUK, so wie ich es aus Erzählungen, aus der Geschichte oder auch jetzt kennengelernt habe, schon starke Auswirkungen auf ganz unterschiedliche Art und Weise. Und ich find, dass auch zum Beispiel der Hof. Also ich glaub es gäbe nicht so viel, wie die Schulen und die Kindergruppen, wenn nicht der Hof so ein stark beschützter Raum wäre. Und aber auch Begegnungszonen zwischen allen. Das finde ich eine Qualität. Es gibt viele Leute, die gehen einfach durch und finden, da ist es einfach schön. Und das ist aber schon auch die Ausstrahlung von dem, was sich in diesen Mauern widerspiegelt oder was passiert.

AW: Man hat hier schon echt eine Schutzzone und wie eine Oase, in die man reinkommt.

AR: Ja.

AW: Aber das wird durch so eine Sanierung den Charakter auch nicht verlieren? Dafür wird viel zu wenig umgebaut?

AR: Genau. Also im Hof gibt es schon einige - also eben für die Barrierefreiheit – einige Veränderungen und es wird... also das große Markenzeichen ist ja die Fassadenbegrünung und die wird schon ein bisschen zurückgeschnitten, aber im Prinzip auch dafür, dass sie dann in Zukunft noch schöner und geregelter wachsen kann.

AW: Sehr gut. Aber geht das so einfach mit der Barrierefreiheit? Werden dann viele Aufzüge oder Treppenlifte oder was wird eingebaut?

AR: Es werden zumindest zwei - und geplant sind drei - Aufzüge gebaut.

AW: Und an welchen Stellen?

AR: Bei der Stiege 4 im Stiegenhaus.

AW: Ja ok. Da ist auch viel Platz.

AR: Genau. Vor der Stiege 2, also da im Hof.

AW: Also da wo jetzt diese Hütte oder der Verkaufsstand ist?

AR: Genau, wie so ein kleiner Ofen steht da. Mehr oder weniger genau in dieser Ecke wird ein Außenlift gebaut und dann gibt es einen Lift – und das ist der einzige, der auch durch Nutzungseinheiten durch geht – an der Schnittstelle vom Frauenzentrum zum Prechtl Trakt, der dann sowohl das Frauenzentrum, als auch den Prechtl Trakt...

AW: ...bedient.

AR: Genau. Ich mein, der Prechtl Trakt ist auch Großteils von der Stiege 4 barrierefrei, aber so wie zum Beispiel diese hinteren Räume, die ja da abgegrenzt sind, die werden alle davon erschlossen.

AW: Ja, alles klar. Wie cool. Praktisch. Ok aber sonst, so etwas wie diese Holzbank?

AR: Das kommt auch weg.

AW: War das mal Teil von irgendeiner Kunstgeschichte oder was war das?

AR: Also von RAHM Architekten, der Hans Schartner, der ist ein Lehrbeauftragter auf der TU für unterschiedliche Lehrveranstaltungen und die haben das mit Studenten gebaut.

AW: Ok, weil ich glaube, dann ist das sogar das, was ich hier mal aus der Bibliothek habe. Das war von Hochbau 2, Institut für Kunst und Gestaltung. WUK Reloaded 1:1. Das ist nur etwas instabil. Ich habe nämlich ein paar Bücher. Also es gibt leider wenig Bücher zum WUK in der Bibliothek, deswegen war ich jetzt sehr aufgeschmissen etwas zu finden. Aber ich hab das Gefühl, dass das da dabei gewesen sein könnte.

AR: Ja, das kann gut sein. Genau, da ist die Sandkiste und da ist das andere. Da steht sicher irgendwo der Lehrbeauftragte drauf.

AW: Ich glaube. Moment. Das eine hier ist das Heft, da müsste es drinnen stehen.

AR: Das kann man wahrscheinlich nur ausborgen, wenn man an der Uni ist?

AW: Kann man sich ausleihen, aber ich kann es auch jetzt hier lassen.

AR: Echt?

AW: Er hat es mir bis zum 4. Verlängert. Deswegen. Ich kann es jetzt auf jeden Fall eine Woche erstmal hier lassen. Aber warum steht da jetzt gar nichts? Großes Entwerfen. Künstlerisches Projekt. Betreuersteam: Hubert Akerl, Marlies Vorenbacher, Christine Hohenbüch-

ler, Inge Manker, Hans Schartner.

AR: Der ist es.

AW: Und die Studierenden stehen da auch. Also weil ich hab alles genommen, was ich kriegen konnte, was auch nur so ein bisschen über das WUK erzählt hat. Hier, ist mit 12.000m² eines der größten soziokulturellen Zentren Europas. Ja das fand ich nämlich auch so cool, weil dieser – wie heißt er? Exner? Der der Schulleiter damals hier im WUK war, der hat noch damit angegeben, dass er die größte Lehranstalt in Europa leitet.

AR: Echt?

AW: Und was ich sehr traurig finde: es gibt zum Glück noch Fotos, aber hier oben im Severin Trakt war früher anscheinend seine Sammlung von Kunst. Und es gab eine ganz schöne Treppe mit Galerie und mit Statuen und das wurde leider auch alles zurückgebaut. Weil so etwas ist auch so ein Prunkstück in so einem Gebäude. Aber elegant muss es hier noch im 1. Stock sein?

AR: Ja.

AW: Ja weil sie hatte noch sehr viele Fotos in der Diplomarbeit drinnen, aber ich finde bei Diplomarbeiten oder in Texten, irgendwo ist dann unten ein einzelner Satz, wo dann steht: ja das ist aber heute nicht mehr so erhalten. Da denkst du dir, super eigentlich wollte ich es mir jetzt anschauen gehen, aber ok, dann halt nicht. Aber es ist schon ein tolles Gebäude und bis wann geht die Sanierung jetzt? 2024?

AR: Ja genau.

AW: Und du bist als freie Architektin gekommen? Also hast du geschaut, wo du einfach anfangen könntest, oder warst du vorher irgendwo anders angestellt?

AR: Also ich habe vorher in Graz gewohnt. Ich bin ein Jahr bevor ich mich da beworben hab nach Wien gezogen. Und ich habe damals noch in der Zwischenzeit in Graz gearbeitet. Für ein EU-Projekt, wo es dafür gegangen ist, wie man öffentlichen Raum familien- und kindergerechter gestalten kann. Ich bin aus dem Thema „öffentlicher Raum“. Ich habe einen eigenen Verein gehabt in Graz, wo es um Zwischennutzung von Leerstand gegangen ist. Also die Bespielung von Raum und Schaffen von freien Räumen in der Stadt. Da habe ich einige Projekte gemacht. Und davor war ich auf der Uni in Graz und hab dort im Institut für Architektur und Landschaft gearbeitet und ich habe den österreichischen Pavillon auf der EXPO in Mailand, den mit dem Wald in der Mitte, mitgebaut. Und dann, nach dem habe ich mich aber eigentlich so ein bisschen mehr aus der Architektur verabschiedet. Und habe gesagt, ich will nicht vorm Computer sitzen, ich will mehr mit Menschen zu tun haben.

AW: Ja, ich versteh das. Also ich habe jetzt angefangen zu arbeiten im Juni 2021 neben der Diplomarbeit. Und ich muss sagen... also ich arbeite in einem normalen Architekturbüro und zeichne den ganzen Tag. Ich habe wahnsinnig nette Kollegen, aber Home Office war zum Beispiel jetzt gerade der Horror, weil wir hatten drei Wochen Home Office vor Weihnachten. Und man sitzt den ganzen Tag nur da. Ich muss nicht mal telefonieren. Ich muss nicht mal mit irgendjemandem drüber reden, was jetzt da gemacht wird. Ich habe einmal

am Tag ein zoom Meeting gehabt mit dem einen Kollegen, dem ich quasi unterstellt war, aber sonst nichts. Und so – ich weiß nicht - es ist jetzt schon besser als in dem Büro, in dem ich vorher war, weil die haben nur Ausführungs- und Werkplanung gemacht. Da war nicht mal was Kreatives dabei, sondern man musste Fliesenspiegel und Steckdosen zeichnen. Jetzt machen sie immerhin bis zur Einreichung und Studien und Entwurf und das ist schon kreativer, aber der Kontakt zu Menschen fehlt. Einfach auch reden und vielleicht auch nachvollziehen warum etwas wie sein sollte und wer was davon hat. Das macht schon viel mehr Spaß und man fühlt sich glaub ich ein bisschen nützlicher.

AR: Ja. Ich kann mir einen klassischen Architektur-Alltag in einem klassischen Büro nicht vorstellen.

55:43 – 57:11 Privates AW

AW: Ich find deinen Job hier richtig toll. Dass man mit den anderen redet und warum sie etwas brauchen und wer was hat und irgendwie wo Probleme sind. Ist ein sehr wichtiger Job. Vielen Dank für all die Informationen.

AR: Sehr gern. Und wenn du irgendetwas brauchst. Und ich kann dir sonst einfach sagen, wenn du mir genauer schreibst, was wirklich deine Fragen zur Geschichte sind, dann kann ich dir sagen, wen du am Besten fragst.

57:55 - 59:58 These Diplomarbeit

AR: Also beim WUK, das ganze Gebäude hätte eigentlich abgerissen werden sollen, weil sie einen großen Parkplatz bauen wollten. Und weil dann einfach Architekten, Künstler und sowas einfach gesagt haben, das ist ein Ort, den wollen wir behalten. Was ich bei der ganzen Leerstands Thematik immer mitverfolgt hab ist, dass es ganz oft einfach die Künstler und Architekten, alle die in dieser Denkrichtung sind, einfach Potentiale vom Ort erkennen können und Freiraum suchend sind.

AW: Aber würdest du sagen, also es gab diesen Verein und der war auf der Suche nach Raum und dieser Raum hier war da. Oder hat der Verein sich gegründet weil der Raum da war und sie den nicht verlieren wollten?

AR: Ja der Verein hat sich dann gegründet.

AW: Ja weil das wär noch meine Frage. Was ist die Ausgangslage? Ist es so, also das Gebäude ist da, sie wollen es erhalten. Wie kriegen wir es hin, das Gebäude zu erhalten? Oder, wie sind ein Verein, wir wollen Kunst und Kultur machen, wir suchen uns ein Objekt und sind dann zufällig auf das Objekt gestoßen.

AR: Das war in dem Fall nicht so. Es war eher, dass beobachtet worden ist, was in der Stadt passiert. Dass man gesagt hat: das ist so ein toller Ort, ihr wollt daraus einen Parkplatz machen, aber wir sehen das Potential in dem Raum und lassen das nicht einfach so gehen. Wir kämpfen dafür in dem Sinn, dass wir das besetzen und euch zeigen, was das für eine Qualität haben kann. Und das finde ich, ist etwas wo man wirklich sagen kann, dass ganz ganz selten von der Politik, also von oben herab funktioniert. Und ganz viel von unten, also dass die Leute sagen: es ist unsere Stadt und es ist unsere... es gibt da einen Raum, den wir eigentlich brauchen. Und nicht nur für privilegierte Parkplätze, sondern auch wirklich...

AW: Das ist das Absurdeste, dass sie hier Parkplätze bauen wollten.

AR: Ich weiß nicht, wie das bei den anderen Projekten war, aber sonst finde ich auch, dass ist etwas Spannendes und etwas das man auch bei den Projekten in Graz gesehen hat. Von der Stadtregierung in Graz war der Leerstand für Kunst und Kultur immer unpassend... nein wir wollen Wirtschaftstreibende haben. Weil die bringen das Geld und so. Aber eigentlich ist das ganz oft so diese Kulturszene, wo sehr oft Architekten mit dabei sind, die einfach sagen: ok, wir verändern diesen Ort mit, in dem Sinn, dass man nicht alles neu baut, sondern, dass man es eben entwickelt von unten. Grade in so größeren leerstehenden Gebäuden, wo einfach viel möglich ist und nicht in einem leerstehenden Ladenlokal, weil damit kann man nicht so viel verändern, wie jetzt in so einer größeren. Und ich weiß jetzt nicht wie das die anderen Projekte...

AW: Ich überleg... die ufa-Fabrik, das ist eben eine Filmdruckerei gewesen, die haben Filmrollen gedruckt. Die sind auch als Verein da rein gegangen. Ich habe leider bis jetzt nur die Statuten und wie es in sich funktioniert. Wie genau das alles passiert ist, dass sie da rein sind, das müsste ich nochmal nachlesen. Die Reitschule zum Beispiel wurde einfach immer wieder besetzt, und zwar ähnlich wie hier: wir wollen nicht, dass das abgerissen wird und das wurde immer wieder geräumt. Da war viel mehr Aggression dazwischen. Die haben es besetzt und die Polizei hat es zwei-, dreimal geräumt, bis sie sich geeinigt haben und dann eher auch so in Richtung Mietvertrag sind. Bei Christiania, dieser Insel, das ist am schlechtesten vergleichbar, weil da viele Hütten neugebaut wurden, und die haben sich dieses Brachland angeeignet. Das ist auch irre, weil es als eigener Staat funktioniert, und sie haben ihre eigenen Gesetze und sind komplett unabhängig vom Land. (1:04:27 – 1:04:47) Die erlauben dir viel, du hast viel Freiheit, aber das wir steht über dem ich. Dieses, ja ich bin hier frei aber, dass wir alle zusammen friedlich leben, ist noch wichtiger. Aber da ist es eher fließend, glaub ich, über gegangen. Bei der ufa-Fabrik weiß ich es leider nicht. Bei der Reitschule weiß ich nur, dass es immer wieder besetzt, geräumt, besetzt, geräumt wurde. Aber die ufa-Fabrik wurde auf jeden Fall auch besetzt. Aber sehr schnell wurde sich da geeinigt. Deswegen finde ich es so cool hier, dass es einfach 40 Jahre ohne Mietvertrag funktioniert hat. Das wär zum Beispiel in Deutschland gar nicht möglich.

AR: Wenn du jemanden fragst, der vor 10 Jahren da war, niemand hätte das gewusst, dass das ein besetztes Haus ist. Das ist ganz oft, finde ich, also bei... aber vielleicht ist das auch wieder eine Schiene von besetzten Häusern, dass die dann gar nicht so stark zugänglich sind oder nur in bestimmten Bereichen, aber dass sich irgendwie so eigentlich öffentlichere Gruppen irgendwo niederlassen und das ohne eine richtige Basis dahinter und trotzdem das Haus so öffnen finde ich eigentlich gut.

AW: Ich hätte es auch nicht gedacht. Ich wusste nicht. Vielleicht ist es auch, dass besetzte Häuser zu Beispiel wie in Berlin, also ich habe viele in Berlin gefunden, die sind so richtig runtergeranzt. Weil, was mir nicht gehört, darum kümmere ich mich auch nicht. Ich will da nur sein. Und hier merkt man, dass die Menschen sich das auch so ein bisschen angeeignet haben. Also ich fühl mich dafür zuständig und richte das auch her und kümmere mich darum, dass es nicht schimmelt oder etwas abbröckelt.

AR: Ich glaub das steht auch in der Diplomarbeit drinnen, aber bei dieser ganz ersten Gruppe dabei war eine Architektin und die lebt noch, die NAMEN Kleindienst??? Und die war da quasi die Hausarchitektin und die hat glaub ich auch... also in besonders gutem Zustand war das Haus glaub ich damals auch nicht wie sie da eingezogen sind, aber sie hat ganz

viel da geschaut, dass Sachen umgebaut werden.

AW: Ist sie auch noch im WUK Mitglied?

AR: Ich weiß nicht, ob sie Mitglied ist.

AW: Lebt sie noch?

AR: Ja.

AW: Sie wurde aber engagiert, dass sie das macht?

AR: Nein, sie war Teil dieser Aktionsgruppe, die damals das Haus besetzt haben, so wie ich das verstanden hab. Weil ich hab in den alten Unterlagen auch ihr Ursprungskonzept, das sie als Leitfaden erstellt hat. Für die Stadt, dass sie da bleiben können.

AW: Hier im Leitfaden steht ja auch gut erklärt, was sie sich vom WUK erhofft haben.

7

Verzeichnis

7.1 Literaturverzeichnis

Einleitung

CHOMSKY, Noam: Occupy!, Münster 2012.

Begriffserläuterungen

BROCKHAUS, Band 1: A-BAU, Leipzig/Mannheim 2002.
BROCKHAUS, Band 3: CHL-EIR, Leipzig/Mannheim 2002.
BROCKHAUS, Band 4: EIS-FRA, Leipzig/Mannheim 2002.
BROCKHAUS, Band 5: FRE-GT, Leipzig/Mannheim 2002.
BROCKHAUS, Band 7: IS-KON, Leipzig/Mannheim 2002.
BROCKHAUS, Band 8: KOO-LZ, Leipzig/Mannheim 2002.
BROCKHAUS, Band 9: M-NAR, Leipzig/Mannheim 2002.
BROCKHAUS, Band 10: NAS-PFA, Leipzig/Mannheim 2002.
BROCKHAUS, Band 13: SES-TAM, Leipzig/Mannheim 2002.

BROCKHAUS, Kunst und Kultur, Band 6: Auf dem Weg zur „Weltkultur“, Leipzig/Mannheim 1999.

BPB, HILPERT, W., MEYER, D., SCHÜLLER-RUHL, T., VOCK, R.: einfach POLITIK: Lexikon, Kommunen,
URL: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/lexikon-in-einfacher-sprache/290474/kommunen/>, am 24.10.2022.

Christiania, Folkeaktie, URL: <https://www.christianiafolkeaktie.dk>, am 24.10.2022.

DUDEN, Wirtschaft von A bis Z, Kapitalismus,
URL: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/lexikon-der-wirtschaft/19938/kapitalismus/>, am 24.10.2022.

DUDEN, Wirtschaft von A bis Z, Kommunismus,
URL: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/lexikon-der-wirtschaft/19801/kommunismus/>, am 24.10.2022.

DUDEN, Wirtschaft von A bis Z, Marxismus,
URL: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/lexikon-der-wirtschaft/20092/marxismus/>, am 24.10.2022.

DUDEN, Wirtschaft von A bis Z, Neoliberalismus,
URL: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/lexikon-der-wirtschaft/20176/neoliberalismus/>, am 24.10.2022.

DUDEN, Wirtschaft von A bis Z, Sozialismus,
URL: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/lexikon-der-wirtschaft/20648/sozialismus/>, am 24.10.2022.

LEFÉBVRE, Henri: Das Recht auf Stadt, Hamburg 2016.

MARX, Karl, ENGELS, Friedrich: Manifest der Kommunistischen Partei, Stuttgart 1969.

MEYERS, Enzyklopädie: Band 14: Ko-Les; Mannheim 1975.

NIEMER, Sigrid: Der Verein als Rechtsform für Wohnprojekte,
URL: <https://www.ufafabrik.de/sites/default/files/download/verein-ufafabrik-berlin-e.v.pdf>, am 24.10.2022.

REICHENAU, Insa, SEIDEL, Adeline: Architekturführer Kopenhagen, Berlin 2019.

REITSCHULE, Geschichte, URL: <http://www.reitschule.ch/reitschule/?geschichte>, 24.10.2022.

SCHNEIDER, Romana: Glück, Stadt, Raum in Europa 1945 Bis 2000. Basel 2002.

SCHNEIDER, Gerd, TOYKA-SEID, Christiane: Das junge Politik-Lexikon, Kapitalismus,
URL: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/320595/kapitalismus/>, am 24.10.2022.

SCHNEIDER, Gerd, TOYKA-SEID, Christiane: Das junge Politik-Lexikon, Sozialismus,
URL: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/321144/sozialismus/>, am 24.10.2022.

SCHUBERT, Klaus, KLEIN, Martina: Das Politiklexikon, Basisdemokratie,
URL: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/politiklexikon/17153/basisdemokratie/>, am 24.10.2022.

SCHUBERT, Klaus, KLEIN, Martina: Das Politiklexikon, Gemeinschaft,
URL: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/politiklexikon/17536/gemeinschaft/>, am 24.10.2022.

- SCHUBERT, Klaus, KLEIN, Martina: Das Politiklexikon, Kapitalismus,
URL: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/politiklexikon/17696/kapitalismus/>, am 24.10.2022.
- SCHUBERT, Klaus, KLEIN, Martina: Das Politiklexikon, Kommune,
URL: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/politiklexikon/17725/kommune/>, am 24.10.2022.
- SCHUBERT, Klaus, KLEIN, Martina: Das Politiklexikon, Kommunismus,
URL: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/politiklexikon/17727/kommunismus/>, am 24.10.2022.
- SCHUBERT, Klaus, KLEIN, Martina: Das Politiklexikon, Kommunitarismus,
URL: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/politiklexikon/17729/kommunitarismus/>, am 24.10.2022.
- SCHUBERT, Klaus, KLEIN, Martina: Das Politiklexikon, Liberalismus,
URL: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/politiklexikon/17794/liberalismus/>, am 24.10.2022.
- SCHUBERT, Klaus, KLEIN, Martina: Das Politiklexikon, Marxismus,
URL: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/politiklexikon/17824/marxismus/>, am 24.10.2022.

THURICH, Eckart: pocket politik. Demokratie in Deutschland, Bonn 2011.

WUK, Geschichte, URL: <https://www.wuk.at/geschichte/>, am 24.10.2022.

Vier antagonistische Überlegungen

LEFÈBVRE, Henri: Die Produktion des Raums; in: ARCH+, Nr.241 2020.

MORAWSKI, Tobias: Reclaim Your City. Urbane Protestbewegungen am Beispiel Berlins, Berlin 2014.

EPIKUR, Die vier grundlegenden Prinzipien für ein friedliches Leben, in: Über das Glück, Zürich 2011.

MARX, Karl, ENGELS, Friedrich: Manifest der Kommunistischen Partei, Stuttgart 1969.

Folgende Literatur wurde zur Einarbeitung in die Thematik herangezogen:

ARCH+: An Atlas of Commoning: Orte des Gemeinschaftens, Nr.232 2018.

ARCH+: Berlin Theorie – Politik des Raums im Neuen Berlin, Nr.241 2020.

ARCH+: The Property Issue – Von der Bodenfrage und neuen Gemeingütern, Nr.231 2018.

ufa Fabrik, Berlin

- BECHER, Hans: Juppy. Aus dem Leben eines Revoluzzers, Leipzig 2005.
- Berlin besetzt, Illustrierte Karte zu Hausbesetzungen in Berlin,
URL: <https://www.berlin-besetzt.de/#!>, am 24.10.2022.
- Deutschlandfunk Kultur, Ufa-Fabrik in Berlin,
URL: <https://www.deutschlandfunkkultur.de/ufa-fabrik-in-berlin-die-gute-laune-botschafter-von-100.html>, am 24.10.2022.
- Industriekultur Berlin, ufaFabrik Tempelhof,
URL: <https://industriekultur.berlin/entdecken/berliner-industriekultur/>, am 24.10.2022.
- Kinderbauernhof, Geschichte, URL: <https://kinderbauernhof.nusz.de/ueber-uns#Geschichte>, am 24.10.2022.
Kinderbauernhof, Steckbriefe, URL: <https://kinderbauernhof.nusz.de/steckbriefe>, am 24.10.2022.
- NIEMER, Sigrid: Der Verein als Rechtsform für Wohnprojekte,
URL: <https://www.ufafabrik.de/sites/default/files/download/verein-ufafabrik-berlin-e.v.pdf>, am 24.10.2022.
- NUSZ, Leitbild, URL: <https://nusz.de/wir-ueber-uns/leitbild/>, am 24.10.2022.
- SUMMERER, Heike: Konzeption und Entwicklung soziokultureller Zentren, Wien 2010.
- ufa-Fabrik, Ansprechpersonen,
URL: <https://www.ufafabrik.de/de/10648/ansprechpersonen.html>, am 24.10.2022.
- ufa-Fabrik: Artists in Residence,
URL: <https://www.ufafabrik.de/de/10416/artists-in-residence.html>, am 24.10.2022.
- ufa-Fabrik, Bäckerei,
URL: <https://www.ufafabrik.de/de/10471/backerei.html>, am 24.10.2022.
- ufa-Fabrik: Das ufo Kino,
URL: <https://www.ufafabrik.de/de/10597/das-ufo-kino.html>, am 24.10.2022.
- ufa-Fabrik, Der Verein,
URL: <https://www.ufafabrik.de/de/17708/der-verein-ufafabrik-berlin-ev.html>, am 24.10.2022.
- ufaFabrik, Die Anfänge,
URL: <https://www.ufafabrik.de/de/10586/die-anfange.html>, am 24.10.2022.
- ufa-Fabrik: Die ufaFabrik im Überblick,
URL: <https://www.ufafabrik.de/de/14268/die-ufafabrik-im-ueberblick.html>, am 24.10.2022.
- ufa-Fabrik, Flyer,
URL: <https://www.netzwerk-immovielien.de/immovielien/wp-content/uploads/2016/06/Flyer-Ufa-Fabrik.pdf>, am 24.10.2022.
- ufa-Fabrik, Freie Schule,
URL: <https://www.ufafabrik.de/de/10431/freie-schule.html>, am 24.10.2022.
- ufa-Fabrik, Kompostierung,
URL: <https://www.ufafabrik.de/de/10557/kompostierung.html>, am 24.10.2022.
- ufa-Fabrik, Mülltrennung,
URL: <https://www.ufafabrik.de/de/10555/mulltrennung.html>, am 24.10.2022.
- ufa-Fabrik, Nachbarschafts- und Selbsthilfezentrum,
URL: <https://www.ufafabrik.de/de/10440/nachbarschafts-und-selbsthilfezentrum.html>, am 24.10.2022.
- ufa-Fabrik, Nachbarschaftszentrum in der ufaFabrik NUSZ,
URL: <https://www.ufafabrik.de/de/10589/nachbarschaftszentrum-in-der-ufafabrik-nusz.html>, am 24.10.2022.
- ufa-Fabrik, Naturkostladen,
URL: <https://www.ufafabrik.de/de/10504/naturkostladen.html>, am 24.10.2022.
- ufa-Fabrik, Szenetreff und Künstlercafe,
URL: <https://www.ufafabrik.de/de/14251/szenetreff-und-kunstlercafe.html>, am 24.10.2022.
- ufa-Fabrik: Theater und Freilichtbühne neu,
URL: <https://www.ufafabrik.de/de/10375/theater-und-freilichtbuehne-neu.html>, am 24.10.2022.
- ufa-Fabrik, Übersichtsplan,
URL: <https://www.ufafabrik.de/de/14273/ubersichtsplan.html>, am 24.10.2022.
- ufa-Fabrik: Unsere Preise,
URL: <https://www.ufafabrik.de/de/10520/unsere-preise.html>, am 24.10.2022.
- Wikipedia, Berlin Tempelhof,
URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Berlin-Tempelhof>, am 24.10.2022.
- Wikipedia, Hausbesetzungen, URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Hausbesetzung>, am 24.10.2022.
- Wikipedia, Tempelhofer Feld,
URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Tempelhofer_Feld, am 24.10.2022.

Reitschule, Bern

- Bakikurholz, Werkstatt,
URL: <https://www.bakikurholz.ch/reitschule/bakikurholz/werkstatt.html>, am 24.10.2022.
- BÖHNER, David, FANKHAUSER, Michael: Was bisher geschah. Chronologie 1895-1998,
URL: <http://reitschule.ch/reitschule/u/files/downloads/1895-1998.pdf>, am 24.10.2022.
- BRANDLHUBER, Arno, ROTH, Christopher, STEGER, Antonia: Legislating Architecture Schweiz, Zürich 2016.
- Dachstock, Über uns,
URL: <https://www.dachstock.ch/uber-uns/>, am 24.10.2022.
- Der Bund, Zum Schluss gabs noch Olympia-Gold,
URL: <http://www.reitschule.ch/reitschule/presse/Bund20JahreReitschule/2007-10-17.pdf>, am 24.10.2022.
- ESTERMANN, Aaron: Kampf ums Zaffaraya,
URL: <https://blog.nationalmuseum.ch/2019/12/jugendunruhen-in-zaffaraya-bern/>, 24.10.2022.
- Frauenraum, Der Frauenraum,
URL: <https://frauenraum.ch/der-frauenraum/>, am 24.10.2022.
- Große Halle, URL: <https://www.grossehalle.ch/grosse-halle>, am 24.10.2022.
Große Halle, Geschichte, URL: <https://www.grossehalle.ch/grosse-halle/geschichte>, am 24.10.2022.
Große Halle, Raum, URL: <https://www.grossehalle.ch/grosse-halle/raum>, am 24.10.2022.
- Kino, Konzept, URL: <http://www.kino.reitschule.ch/reitschule/kino/?a=space&name=konzept>, am 24.10.2022.
- Megafon, About, URL: <https://www.megafon.ch/about/>, am 24.10.2022.
- PROGR, Geschichte, URL: <https://www.progr.ch/de/stiftung-progr/geschichte/>, am 24.10.2022.
- Reitschule, Bakikurholz, URL: <http://www.reitschule.ch/reitschule/?gruppen&name=bakikurholz>, am 24.10.2022.
Reitschule, Cafete, URL: <http://www.reitschule.ch/reitschule/?gruppen&name=cafete>, am 24.10.2022.
Reitschule, Die Verträge, URL: <http://www.reitschule.ch/reitschule/?vertraege>, am 24.10.2022.
Reitschule, Druckerei, URL: https://reitschule.ch/reitschule/drucki/?page_id=10, am 24.10.2022.
Reitschule, Frauenraum, URL: <http://www.reitschule.ch/reitschule/?gruppen&name=frauenraum>, am 24.10.2022.
Reitschule, Fundbüro, URL: <http://www.reitschule.ch/reitschule/?fundbuero>, am 24.10.2022.
Reitschule, Geschichte, URL: <http://www.reitschule.ch/reitschule/?geschichte>, am 24.10.2022.
Reitschule, Infoladen, URL: <http://www.reitschule.ch/reitschule/?gruppen&name=infoladen>, am 24.10.2022.
Reitschule, Kontakt, URL: <http://www.reitschule.ch/reitschule/?kontakt/>, am 24.10.2022.
Reitschule, Manifest, URL: <https://www.reitschule.ch/reitschule/?manifest>, am 24.10.2022.
Reitschule, Mediengruppe, URL: <http://www.reitschule.ch/reitschule/?mediengruppe/>, am 24.10.2022.
Reitschule, Megafon, URL: <http://www.reitschule.ch/reitschule/?gruppen&name=megafon>, am 24.10.2022.
- Sous le Pont, Rössli, URL: <https://www.souslepont-roessli.ch/>, am 24.10.2022.
- Spaghetti bolo'bolo, in Megafon Nr.424,
URL: http://www.reitschule.ch/reitschule/u/files/1710_megafon_Nr424sm%282%29.pdf, am 24.10.2022.
- Stadt Bern, Stadtteile und Statistische Bezirke,
URL: <https://www.bern.ch/themen/stadt-recht-und-politik/bern-in-zahlen/katost/stasta>, am 24.10.2022.
- Tojo, Technik, URL: <https://www.tojo.ch/reitschule/tojo/?technik>, am 24.10.2022.
- Wikipedia, Hausbesetzungen, URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Hausbesetzung>, am 24.10.2022.
Wikipedia, Jugendunruhen in der Schweiz,
URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Jugendunruhen_in_der_Schweiz, am 24.10.2022.

Christiania, Kopenhagen

- Afrikansk Dans & Kultur, URL: <https://afrikanskdans.dk/kulturbroen-folkloric/>, am 24.10.2022.
- Alis, Wonderland, URL: <https://alis.dk/pages/wonderland>, am 24.10.2022.
- Bøssarhuset, om os, URL: <http://boessarhuset.dk/omos.html>, am 24.10.2022.
- Bøssarhuset, om os, historie, URL: <http://boessarhuset.dk/historie.html>, am 24.10.2022.
- Caso Ovne, Schönheit - Wärme - Teknologi, URL: <http://www.caso-ovne.dk/de/>, am 24.10.2022.
- Christiania, Bagom selve Folkeaktien, URL: <https://www.christianiafolkeaktie.dk/frikoeb.php?id=5>, am 24.10.2022.
- Christiania, Børneteateret & Jazzklub, URL: <https://www.christiania.org/find/borneteateret/>, am 24.10.2022.
- Christiania, Bryghus, URL: <https://christianiabryghus.dk/christiania-bryghus/>, am 24.10.2022.
- Christiania, Byggekontoret, URL: <https://www.christiania.org/byggekontoret/>, am 24.10.2022.
- Christiania, Folkeaktie, URL: <https://www.christianiafolkeaktie.dk>, am 24.10.2022.
- Christiania, Fonden, URL: <https://www.christiania.org/fonden/>, am 24.10.2022.
- Christiania, Operaen, URL: <https://www.christiania.org/find/operaen/>, am 24.10.2022.
- Christiania Cykler, URL: <https://christianiacykler.dk/ca-cykler/>, am 24.10.2022.
- Christianias Kulturforening, URL: <http://www.christianskulturforening.dk>, am 24.10.2022.
- CRIR, About, URL: <http://crir.net/about.html>, am 24.10.2022.
- Den Grå Hal, Om Den Grå Hal, URL: <https://www.dengraahal.dk/om-os>, am 24.10.2022.
- Den Grønne Genbrugshal, Fonden den Grønne Genbrugshals historie,
URL: <https://www.gronnehal.dk/omos>, am 24.10.2022.
- Gallopperiet, Stadens Museum For Kunst, URL: <http://www.gallopperiet.dk>, am 24.10.2022.
- HERRMANN, Gunnar: Volksaktie der Hippies,
URL: <https://www.sueddeutsche.de/geld/antikapitalisten-auf-geldsuche-volksaktie-der-hippies-1.1176412>, am 24.10.2022.
- Iscene, Byens lys på Christiania genopstår,
URL: <https://iscene.dk/2022/09/19/byens-lys-paa-christiania-genopstaar/>, am 24.10.2022.
- Morgenstedet, Restaurant, URL: <https://morgenstedet.dk/anmeldelse/restaurant-morgenstedet/>, am 24.10.2022.
- Nemoland, Stofpolitik, URL: <https://nemoland.dk/stofpolitik/>, am 24.10.2022.
- Oestervang, Freetown Christiania,
URL: <http://www.oestervang.dk/photos/Freetown%20Christiania/>, am 24.10.2022.
- Optimisten, Snedkeri, URL: <https://www.snedkeriet-optimisten.dk>, am 24.10.2022.
- REICHENAU, Insa, SEIDEL, Adeline: Architekturführer Kopenhagen, Berlin 2019.
- SCHNEIDER, Romana: Glück, Stadt, Raum in Europa 1945 Bis 2000. Basel 2002.
- Six-Two, 8 Things To Know About Christiania,
URL: <https://www.contiki.com/six-two/8-things-to-know-about-christiania-copenhagens-free-town/>, am 24.10.2022.
- Tourguide, Christiania,
URL: <https://www.christiania.org/wp-content/uploads/2013/02/Guideeng2.pdf>, am 24.10.2022.
- Wikipedia, Christiania, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Freistadt_Christiania, am 24.10.2022.
- Wikipedia, Christianshavn, URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Christianshavn>, am 24.10.2022.
- Wikipedia, Hausbesetzung, URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Hausbesetzung>, am 24.10.2022.
- Youtube, Christiania Dokumentar,
URL: <https://www.youtube.com/channel/UCrbPH0JlqKocddiB5cHqMiA>, am 24.10.2022.

WUK, Wien

- Die Villa, türkis, rosa, lila, Geschichte, URL: <https://dievilla.at/geschichte/>, am 24.10.2022.
- FrauenLesbenZentrum, URL: <https://frauenlesbenzentrum-wien.at>, 24.10.2022.
- FrauenLesbenZentrum, Politik, URL: <https://frauenlesbenzentrum-wien.at/politik/>, 24.10.2022.
- Kulturzentrum Spittelberg im Amerlinghaus, Kulturzentrum seit 1975,
URL: <https://amerlinghaus.at/die-geschichte/kulturzentrum-seit-1975/>, am 24.10.2022.
- Stattbeisl, Info, URL: <https://www.statt-beisl.info>, 24.10.2022.
- Wikipedia, Alsergrund, URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Alsergrund>, 24.10.2022.
- Wikipedia, Hausbesetzung, URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Hausbesetzung>, am 24.10.2022.
- WUK, 150 Gruppen,
URL: <https://www.wuk.at/150-gruppen/>, 24.10.2022.
- WUK, 150 Gruppen, Bildende Kunst,
URL: <https://www.wuk.at/150-gruppen/bildende-kunst/>, 24.10.2022.
- WUK, 150 Gruppen, Interkulturelle Initiativen,
URL: <https://www.wuk.at/150-gruppen/interkulturelle-initiativen/>, 24.10.2022.
- WUK, 150 Gruppen, Kinder Jugend,
URL: <https://www.wuk.at/150-gruppen/kinder-jugend/>, 24.10.2022.
- WUK, 150 Gruppen, Musik,
URL: <https://www.wuk.at/150-gruppen/verein-wuk-musik/>, 24.10.2022.
- WUK, 150 Gruppen, Tanz Theater Performance,
URL: <https://www.wuk.at/150-gruppen/tanztheaterperformance-wuk/>, 24.10.2022.
- WUK, Bibliotheken,
URL: <https://www.wuk.at/angebot/bibliotheken/>, 24.10.2022.
- WUK, FahrradSelbsthilfeWerkstatt,
URL: <https://www.wuk.at/fahrradselbsthilfewerkstatt/>, 24.10.2022.
- WUK, Fotogalerie,
URL: <https://www.wuk.at/fotogalerie-wien/>, 24.10.2022.
- WUK, Geschichte,
URL: <https://www.wuk.at/geschichte/>, 24.10.2022.
- WUK, Gesellschaftspolitische Initiativen,
URL: <https://www.wuk.at/gesellschaftspolitische-initiativen/>, 24.10.2022.
- WUK, Grundriss Museum,
URL: https://www.wuk.at/fileadmin/user_upload/Media_Library/Bilder/Das_WUK_Allgemein/Raume_nutzen/museum_neu-A4_quer_1_100.pdf, 24.10.2022.
- WUK, Jobs,
URL: <https://www.wuk.at/jobs/>, 24.10.2022.
- WUK, Leitbild,
URL: https://www.wuk.at/fileadmin/user_upload/Media_Library/Bilder/Das_WUK_Allgemein/WUK_Leitbild.pdf, 24.10.2022.
- WUK, Räume nutzen,
URL: <https://www.wuk.at/angebot/raume-nutzen/>, 24.10.2022.
- WUK, Sanierung,
URL: <https://www.wuk.at/sanierung/>, 24.10.2022.
- WUK Sanierung, Wer finanziert?,
URL: https://sanierung.wuk.at/w/index.php?title=Wer_finanziert%3F, 24.10.2022.
- WUK, Schulen - Kindergruppen,
URL: <https://www.wuk.at/angebot/schulen-kindergruppen/>, 24.10.2022.
- WUK, Tonstudio,
URL: <https://www.wuk.at/tonstudio/>, 24.10.2022.
- WUK, Von der Lokomotivfabrik zum alternativen Kulturzentrum,
URL: https://www.wuk.at/fileadmin/user_upload/Media_Library/Bilder/Das_WUK_Allgemein/Von_der_Lokomotivfabrik_zum_alternativen_Kulturzentrum_1855_1992.pdf, 24.10.2022.
- WUK, Werkstätten,
URL: <https://www.wuk.at/angebot/werkstaetten/>, 24.10.2022.

7.2 Abbildungsverzeichnis

Falls nicht anders angegeben stammen die Grafiken, Fotografien und Pläne von der Verfasserin dieser Arbeit. Sämtliche nachfolgend aufgelisteten Darstellungen wurden von der Verfasserin in ihrer Farbgebung verändert, um ein einheitliches Resultat zu erzielen. Nachstehen die Quellen zu den Abbildungen.

Abb.1

Little White Lies „Reservoir Dogs“ (2020), GILES, Ben,

URL: <https://benlewisgiles.format.com/6955424-2020#97>, am 24.10.2022.

Abb.3

Collage: *ufa-Fabrik*, WUTTGE Alice, basierend auf

Fotografien: *ufa-Fabrik*, Berlin, WUTTGE, Thimo, am 18.09.2022.

Fotografie: *So fing alles an... die ufa Fabrik im Sommer 1979*,

URL: <https://www.lichtenrade-berlin.de/news/nachbarn-news/1449-herzlichen-glueckwunsch-die-ufafabrik-wurde-41>, am 24.10.2022.

Abb.8

Fotografie: „*Wie eine Familie*“, *so verstehen sich die Mitglieder der Ufa-Fabrik. Das Foto ist aus den 1980er Jahren.*,

URL: <https://www.deutschlandfunkkultur.de/ufa-fabrik-in-berlin-die-gute-laune-botschafter-von-100.html>, am 24.10.2022.

Abb.10-15

Fotografien: *30 Jahre ufaFabrik - The First Years*,

URL: <https://www.youtube.com/watch?v=teRRAudvu2w>, am 24.10.2022.

Abb.16, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48

Fotografien: *ufa-Fabrik*, Berlin, WUTTGE, Thimo, am 18.09.2022.

Abb.47

Imageposter für die ufa-Fabrik (2020), APFEL, Niklas,

URL: <https://niklasapfel.com/ufa-fabrik-imageposters/>, am 24.10.2022.

Abb.49

Collage: *Reitschule*, WUTTGE Alice, basierend auf

Fotografien: *Reitschule*, Bern, WUTTGE, Alice, am 04.09.2022.

Fotografie aus Film: *Reitschule: Umstrittener «Schandfleck von Bern» wird 30*,

URL: <https://www.bernerzeitung.ch/reitschule-umstrittener-schandfleck-von-bern-wird-30-676789248043>, am 24.10.2022.

Abb.54, 55

Zeitungsartikel: *Zum Schluss gabs noch Olympia-Gold, Der Bund*, Bern 17.10.2007,

URL: <http://www.reitschule.ch/reitschule/presse/Bund20JahreReitschule/2007-10-17.pdf>, am 24.10.2022.

Abb.56

Fotografie: *Große Halle*, Reitschule, Bern,

URL: <https://www.grossehalle.ch/grosse-halle/raum>, am 24.10.2022.

Abb.57

Fotografie: *Vorplatz*, Reitschule, Bern,

URL: <http://www.reitschule.ch/reitschule/img/haus/oold/vorplatz.jpg>, am 24.10.2022.

Abb.60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 89, 90

Fotografien: *Reitschule*, Bern, WUTTGE, Alice, am 04.09.2022.

Abb.91

Collage: *Christiania*, WUTTGE Alice, basierend auf

Fotografien: *Christiania*, Kopenhagen, KRASCHITZ, Katharina, am 13.08.2022.

Fotografien: *Christiania*, Kopenhagen, WIESINGER, Felicitas, am 24.08.2022.

Fotografie: *Communauté de Christiania à Copenhague*, LOCHON, Francois,

URL: <https://www.gettyimages.at/detail/nachrichtenfoto/groupe-de-gens-en-mars-1976-dans-le-quartier-de-nachrichtenfoto/1412649114?phrase=christiania%20francois%20lochon&adppopup=true>, am 24.10.2022.

Abb.96

Fotografie: *For the Sake of Argument: Freetown Christiana*,

URL: <https://rentistheft.org/for-the-sake-of-argument-freetown-christiana-770abbe84d30>, am 24.10.2022.

Abb.97

Fotografie: *Christiania*, Kopenhagen,

URL: <https://images.aftonbladet-cdn.se/v2/images/d39a2626-0e5d-4466-abc-f25b2c2f0421?fit=crop&format=auto&h=818&q=50&w=1181&s=59f0d7efbae5a8dc64afddbabb61253ec62c0867>, am 24.10.2022.

Abb.98, 99

Fotografien: *Kun få af de ældre christianitter har mulighed for at rykke videre, men det er vist et generelt problem gældende for rigtig mange af de ældre københavnere*,

URL: <http://christianshavnet.dk/ny/3663-2/>, am 24.10.2022.

Abb.102, 104, 110, 114, 116, 118, 120, 126, 131, 132

Fotografien: *Christiania*, Kopenhagen, KRASCHITZ, Katharina, am 13.08.2022.

Abb.106, 108, 112, 122, 124, 128, 130

Fotografien: *Christiania*, Kopenhagen, WIESINGER, Felicitas, am 24.08.2022.

Abb.133

Collage: *WUK*, WUTTGE Alice, basierend auf

Fotografien: *WUK*, Wien, WUTTGE, Alice, am 24.10.2021.

Fotografie: *Von der Fabrik zur Schule zum Kulturzentrum*, WUK, Wien,

URL: <https://www.wuk.at/magazin/von-der-fabrik-zur-schule-zum-kulturzentrum/>, am 24.10.2022

Abb.138

Fotografie: *WUK*, Wien,

URL: <https://www.wien.gv.at/presse/bilder/2006/07/07/wuk-erinnert-mit-foto-schau-an-alternative-wiener-szene1>, am 24.10.2022.

Abb.139, 140, 141

Fotografien: *WUK*, Wien,

URL: <https://www.wuk.at/geschichte/>, am 24.10.2022.

Abb.148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172
Fotografien: *WUK*, Wien, WUTTGE, Alice, am 24.10.2021.

Abb.171
Zeitschrift: *WUK INFO intern*, Deckblatt, Nr. 2, 2022,
URL: <https://www.wuk.at/magazin/info-intern/>, am 24.10.2022.

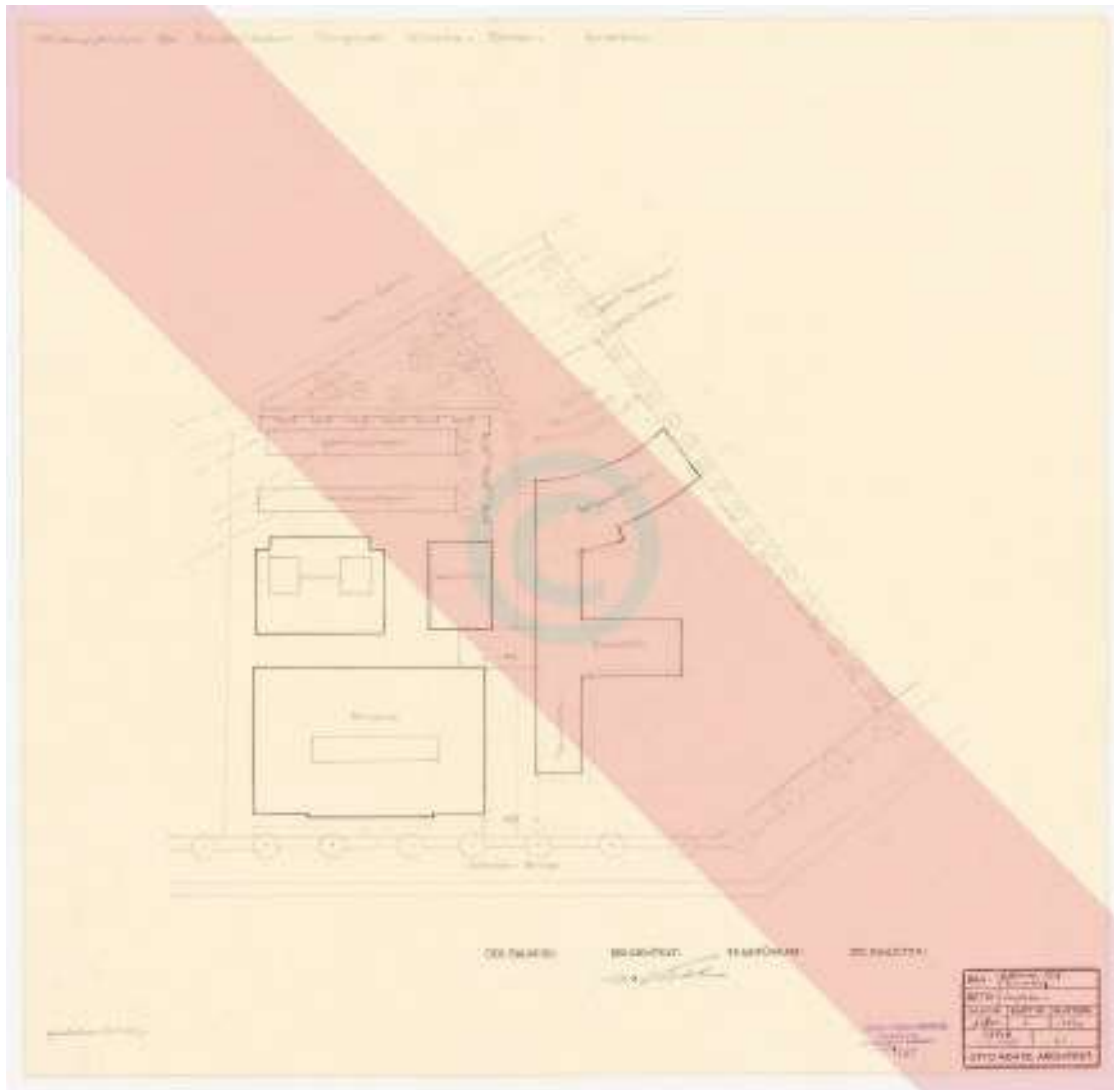
Abb.173
Our House (2020), GILES, Ben,
URL: <https://benlewisgiles.format.com/6955424-2020#12>, am 24.10.2022.

Abb.174
Marie Claire (2020), GILES, Ben,
URL: <https://benlewisgiles.format.com/6955424-2020#6>, am 24.10.2022.

Abb.175
Fotografie: *1979: Die Besetzer der Ufa-Fabrik galten anfangs als Bürgerschreck*,
URL: <https://www.deutschlandfunkkultur.de/ufa-fabrik-in-berlin-die-gute-laune-botschafter-von-100.html>, am 24.10.2022.

8

Anhang



Otto Kohtz (1880-1956)
Afifa (AG für Filmfabrikation), Berlin. Projekt I
Lageplan 1:500
Bleistift auf Transparent 57,8 x 59,3 cm

Lageplan | ufa-Fabrik

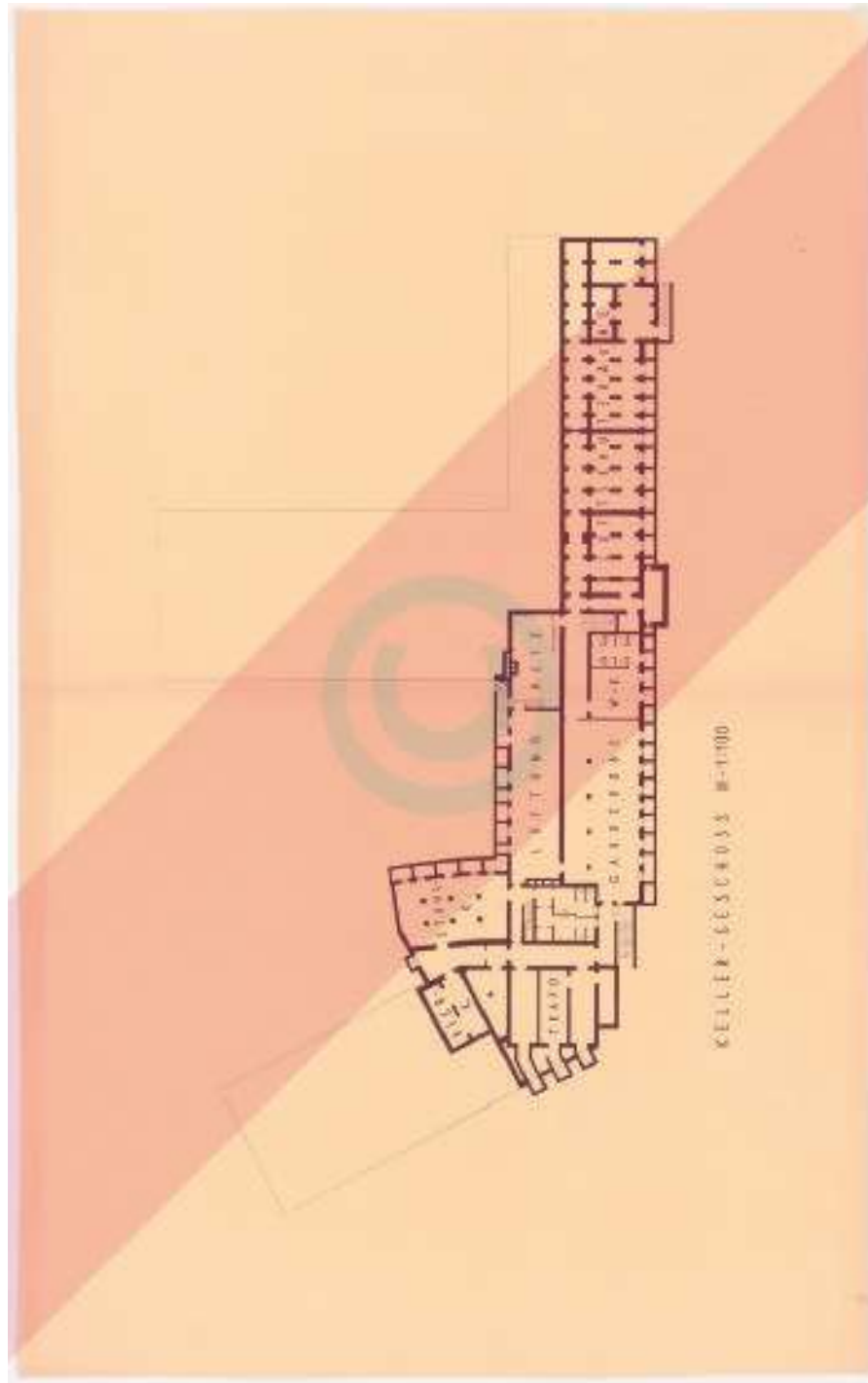
Otto Kohtz Afifa (AG für Filmfabrikation), Berlin im Architekturmuseum der Technischen Universität Berlin,
URL: <https://architekturmuseum.ub.tu-berlin.de/index.php?p=51&O=91237>, am 24.10.2022.



Lageplan | Fabrikgebäude | ufa-Fabrik

Otto Kohtz Afifa (AG für Filmfabrikation), Berlin im Architekturmuseum der Technischen Universität Berlin,
URL: <https://architekturmuseum.ub.tu-berlin.de/index.php?p=51&O=91237>, am 24.10.2022.

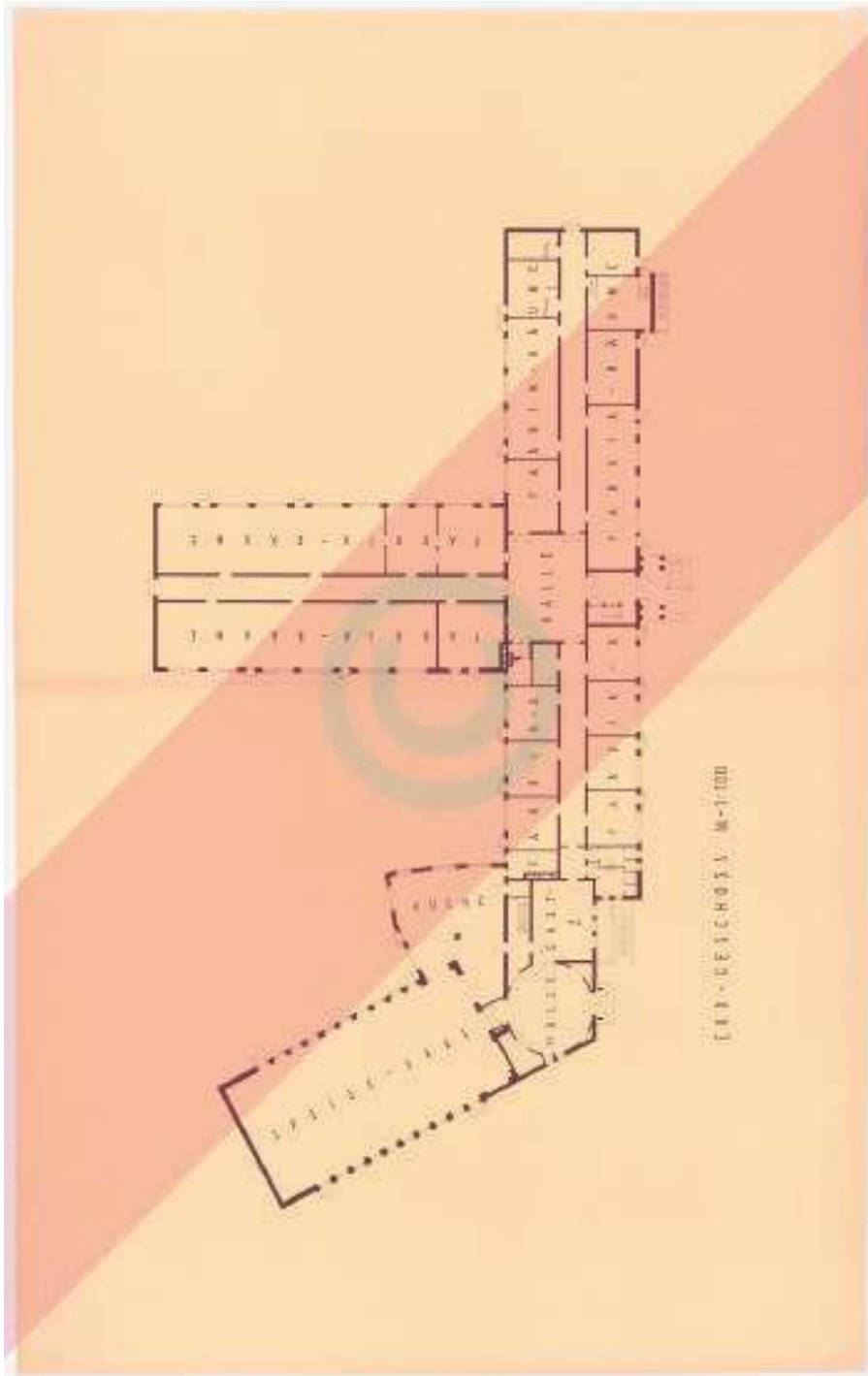
Otto Kohtz (1880-1956)
Afifa (AG für Filmfabrikation), Berlin. Endgültiges Projekt I
Lageplan 1:200
Lichtpause auf Papier 81,9 x 128,4 cm



Grundriss Keller | ufa-Fabrik

Otto Kohtz Afifa (AG für Filmfabrikation), Berlin im Architekturmuseum der Technischen Universität Berlin,
URL: <https://architekturmuseum.ub.tu-berlin.de/index.php?p=51&O=91237>, am 24.10.2022.

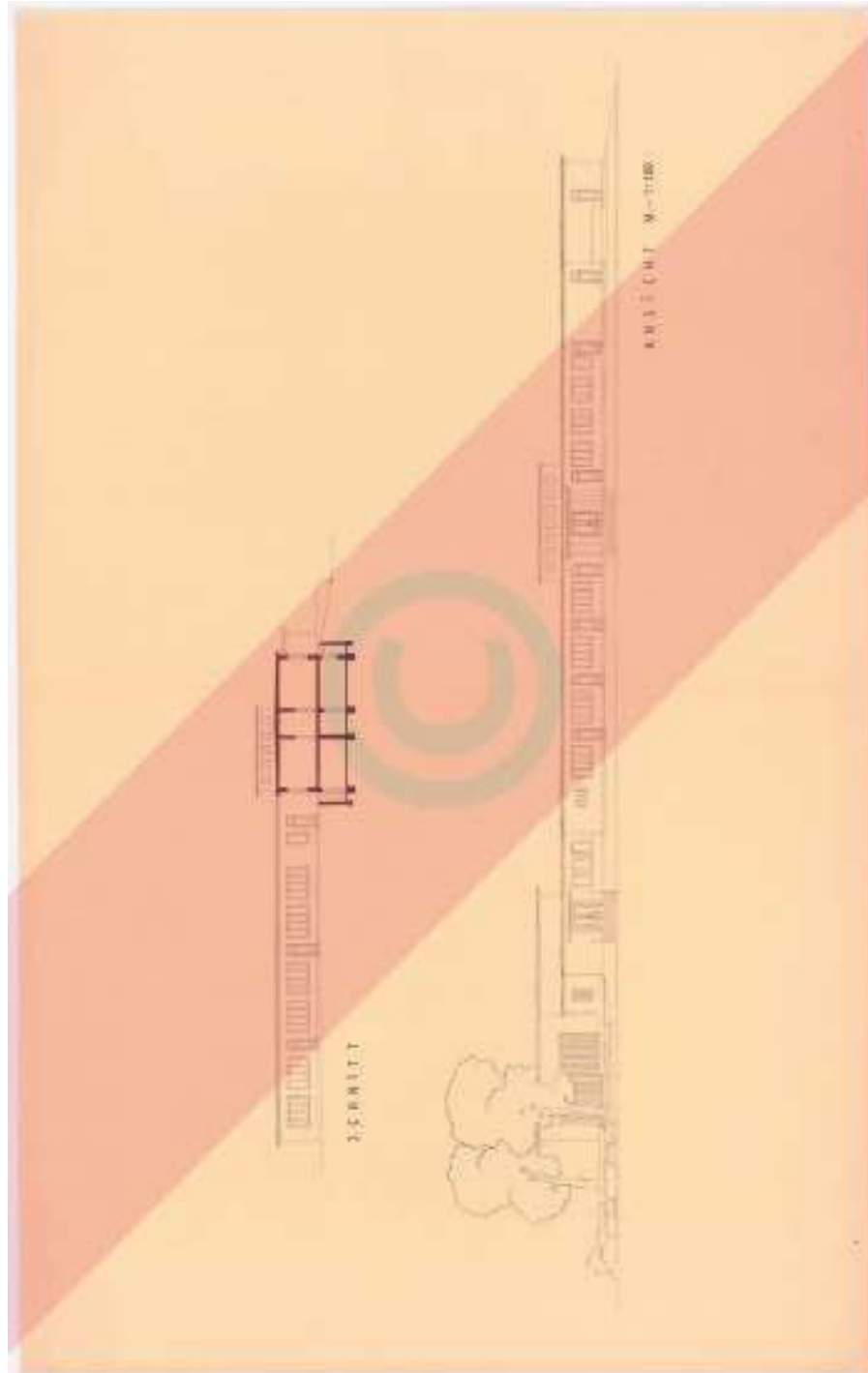
Otto Kohtz (1880-1956)
Afifa (AG für Filmfabrikation), Berlin. Endgültiges Projekt I
Grundriss Keller 1:100
Lichtpause auf Papier 81,4 x 129,8 cm



Grundriss Erdgeschoss | ufa-Fabrik

Otto Kohtz Afifa (AG für Filmfabrikation), Berlin im Architekturmuseum der Technischen Universität Berlin,
URL: <https://architekturmuseum.ub.tu-berlin.de/index.php?p=51&O=91237>, am 24.10.2022.

Otto Kohtz (1880-1956)
Afifa (AG für Filmfabrikation), Berlin. Endgültiges Projekt I
Grundriss Erdgeschoss 1:100
Lichtpause auf Papier 81,2 x 128,4 cm



Schnitt, Ansicht | ufa-Fabrik

Otto Kohtz Afifa (AG für Filmfabrikation), Berlin im Architekturmuseum der Technischen Universität Berlin,
URL: <https://architekturmuseum.ub.tu-berlin.de/index.php?p=51&O=91237>, am 24.10.2022.

Otto Kohtz (1880-1956)
Afifa (AG für Filmfabrikation), Berlin. Endgültiges Projekt I
Schnitt, Ansicht 1:100
Lichtpause auf Papier 80,9 x 128,4 cm



Fabrik Zeitung: Deckblatt, 3. Ausgabe (1979) | ufa-Fabrik

Fabrik Zeitung: Deckblatt, 3. Ausgabe (1979),

URL: <https://www.ufafabrik.de/sites/default/files/download/ufafabrik-zeitung1979.pdf>, am 24.10.2022.



CHRISTIANIA VIRKSOMHEDER		CHRISTIANIA MAD & DRIKKE		CHRISTIANIA KUNST & KULTUR	
4	Allis Christiania Skatershop www.allis.dk	8	Abegrotten Cafe & kaffebar Ven. års. 5-11 / Uden åbent / Weekend 8-9-11	16	Byens Lys Bogni & kultursted www.byenslys.dk
5	Bevar CA. Merchandise & Souvenir Ven. års. 12-17	1	Cafeløppen Thai mad Ven. års. 10-22 / Weekend 11-22	6	Børnesteatet/Jazzklub Musik & kultur Ven. års. 11-21 / 22-23
12	Bleed Sommerbutik / Pusherstreet 1. års. 1-14 / 15-20 / Sommer 12-23	9	Ca. Luna hjerne Brunch & frokost Ven. års. 10-18 / 19. års. åben / Weekend 12-13	15	Bærehuset Homokultur & eventhus www.bærehuset.dk
17	CA. Cykler Cykelreparering & udstyret Ven. års. 11-19 / 20-21 / Sommer 12-23	4	Christiania Is, frisk juice, sandwich og mange andre lækkerier Ven. års. 11-21	9	Både og Trækunst www.bodeogtrækunst.dk
10	CA. LOM Parfume- og duftets butik 1. års. 11-19 / 20-21 / Sommer 12-23	10	Design burger Design burger Ven. års. 11-17	17	CA. Historisk Arkiv Christianias arkiv Ven. års. 11-20-21 / www.christiania.org Ven. års. 11-20-21
6	Carl Madsens Plads Markedspæds www.carlmadsensplads.dk	5	Frankie's Italiensk Pizzeria & Pasta Ven. års. 11-21 / 22-23 / 24-25 / 26-27 / 28-29	19	CA. Kulturforening Kulturforening www.christiania.org Ven. års. 11-21 / 22-23
18	CA-Smedie, Ladcyclet Ladcyclet Ven. års. 11-21 / 22-23 / 24-25 / 26-27 / 28-29	7	Fælleskøkkenet Kaffe, the og sodavand Ven. års. 11-21	20	Christianias frie Natur Naturoplysning www.christiania.org Ven. års. 11-21 / 22-23
13	Delux Box Shop Apparel og www.deluxboxshop.dk	15	Grønsagen Bio-groffhandler & bageri Ven. års. 11-21 / 22-23 / 24-25 / 26-27 / 28-29	14	Den Grå Hal Koncert- & kulturhal www.dengraahal.dk
14	De Grønne Genbrugsbutik Begyndelsen i nyt & brugt Ven. års. 11-21 / 22-23 / 24-25 / 26-27 / 28-29	3	Mandelboden Børnemad, majs, snacks, juice Ven. års. 11-21 / 22-23 / 24-25 / 26-27 / 28-29	11	Energiværkstedet Rum for krop & sind www.energiwerkstedet.dk
1	Folkedagten Fælles Christiania fra Støtten Ven. års. 11-21 / 22-23 / 24-25 / 26-27 / 28-29	17	Morgenbøden Økologisk vegetarrestaurat www.morgenbøden.dk	3	Galloperiet Statens Museum for Kunst Den. års. 11-19 / 20-21 / 22-23
11	Galleriet Betting Ven. års. 11-21 / 22-23 / 24-25 / 26-27 / 28-29	12	McW - Shawarma Bod Smages og dufte af Beirut Ven. års. 11-21 / 22-23 / 24-25 / 26-27 / 28-29	17	Helena Smykker Smykkeværksted www.helena.dk
21	Indkøbscentret Den lokale købmand Ven. års. 11-21 / 22-23 / 24-25 / 26-27 / 28-29	16	Månehykkeren Cafe & Kulturforening Ven. års. 11-21 / 22-23 / 24-25 / 26-27 / 28-29	11	Keramikværkstedet Værksted www.keramikwerkstedet.dk
7	King Kong Living Vintage & oddtles www.kingkongliving.dk	14	Nemoland Bar & kultur Ven. års. 11-21 / 22-23 / 24-25 / 26-27 / 28-29	18	Kunststær Maleraterier www.kunststær.dk
16	Kvindesmedien Smedie og interior www.kvindesmedien.dk	13	Nemo's Kitchen Mad & drikke Ven. års. 11-21 / 22-23 / 24-25 / 26-27 / 28-29	1	Kunsthandværkerbutikken Kunsthandværker Ven. års. 11-21 / 22-23 / 24-25 / 26-27 / 28-29
3	Optimisten Sneedekort www.optimisten.dk	5	Sunshine Bakery Kiosk og bageri Ven. års. 11-21 / 22-23 / 24-25 / 26-27 / 28-29	10	Malerværkstedet Maleraterier www.malerverkstedet.dk
19	Ormværkstedet Antikværen & www.ormwerkstedet.dk	2	Spiseløppen Gourmet restaurant Ven. års. 11-21 / 22-23 / 24-25 / 26-27 / 28-29	2	Musikløppen Koncertstadion www.musikloppen.dk
2	Rundvisningsgruppen Forening / Rundvisning www.rundvisningsgruppen.dk	11	Woodstock Værkhus & kultur www.woodstock.dk	8	Nyt Forum Informationsbureau Ven. års. 11-21 / 22-23 / 24-25 / 26-27 / 28-29
9	Siroenilla Grow Shop Hemp & Growshop www.siroenilla.dk	CHRISTIANIA VIRKSOMHEDER		7	Operen Musik & kultur www.operen.dk
14	Sneakfræk Vintage- & specialimport www.sneakfræk.dk	20	Sundhedshuset + Alternativt sundhedscenter www.sundhedshuset.dk	12	Tibet Museet Folkeoplysning www.tibetmuseum.dk
8	Speedt Interior, souvenir & gavebutik www.speedt.dk	21	The Essence Streetfashion www.theessence.dk	4	Wonderland Skatepark www.wonderland.dk

Guide til Christiania's virksomheder, spisesteder, kunst og kultursteder | Christiania

Guide til Christiania's virksomheder, spisesteder, kunst og kultursteder,
URL: <https://www.christiania.org/caguide/>, am 24.10.2022.



Grundriss Erdgeschoss | WUK

Fotografien der aktuellsten Pläne der Haustechnik des WUK, Maßstab 1:250,
zur Verfügung gestellt durch Anna Resch, am 13.01.2022.



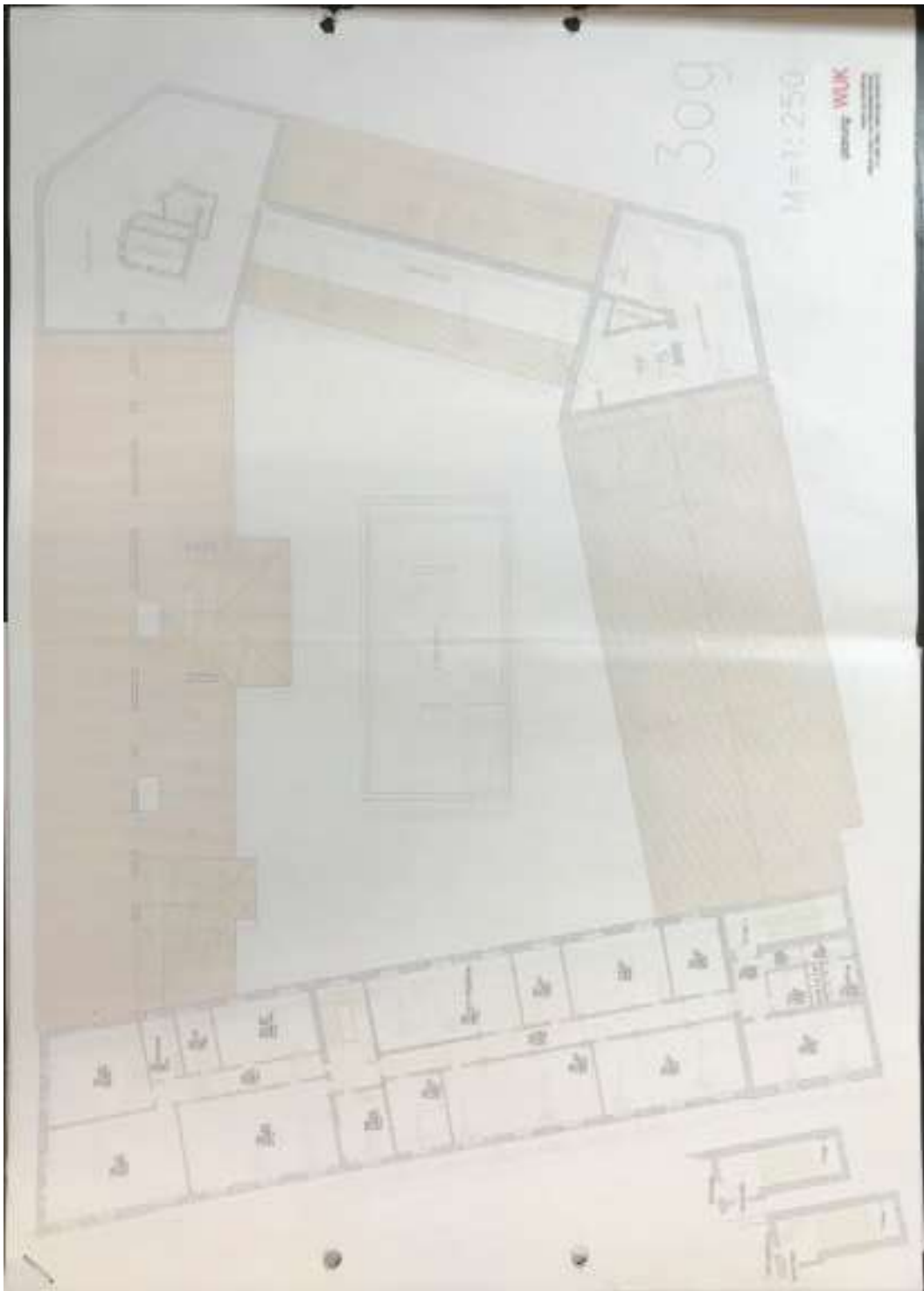
Grundriss 1. Obergeschoss | WUK

Fotografien der aktuellsten Pläne der Haustechnik des WUK, Maßstab 1:250,
zur Verfügung gestellt durch Anna Resch, am 13.01.2022.



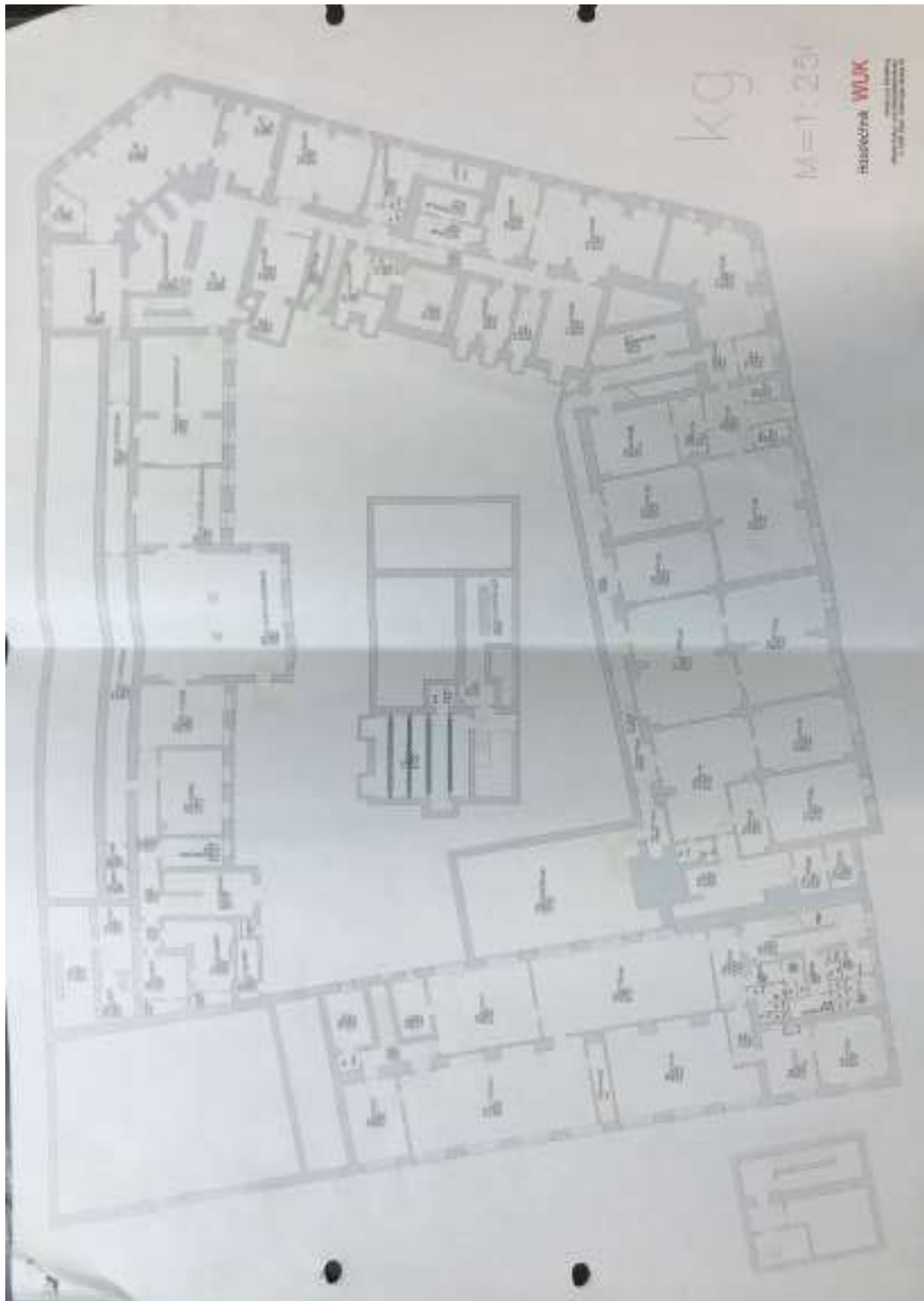
Grundriss 2. Obergeschoss | WUK

Fotografien der aktuellsten Pläne der Haustechnik des WUK, Maßstab 1:250,
zur Verfügung gestellt durch Anna Resch, am 13.01.2022.



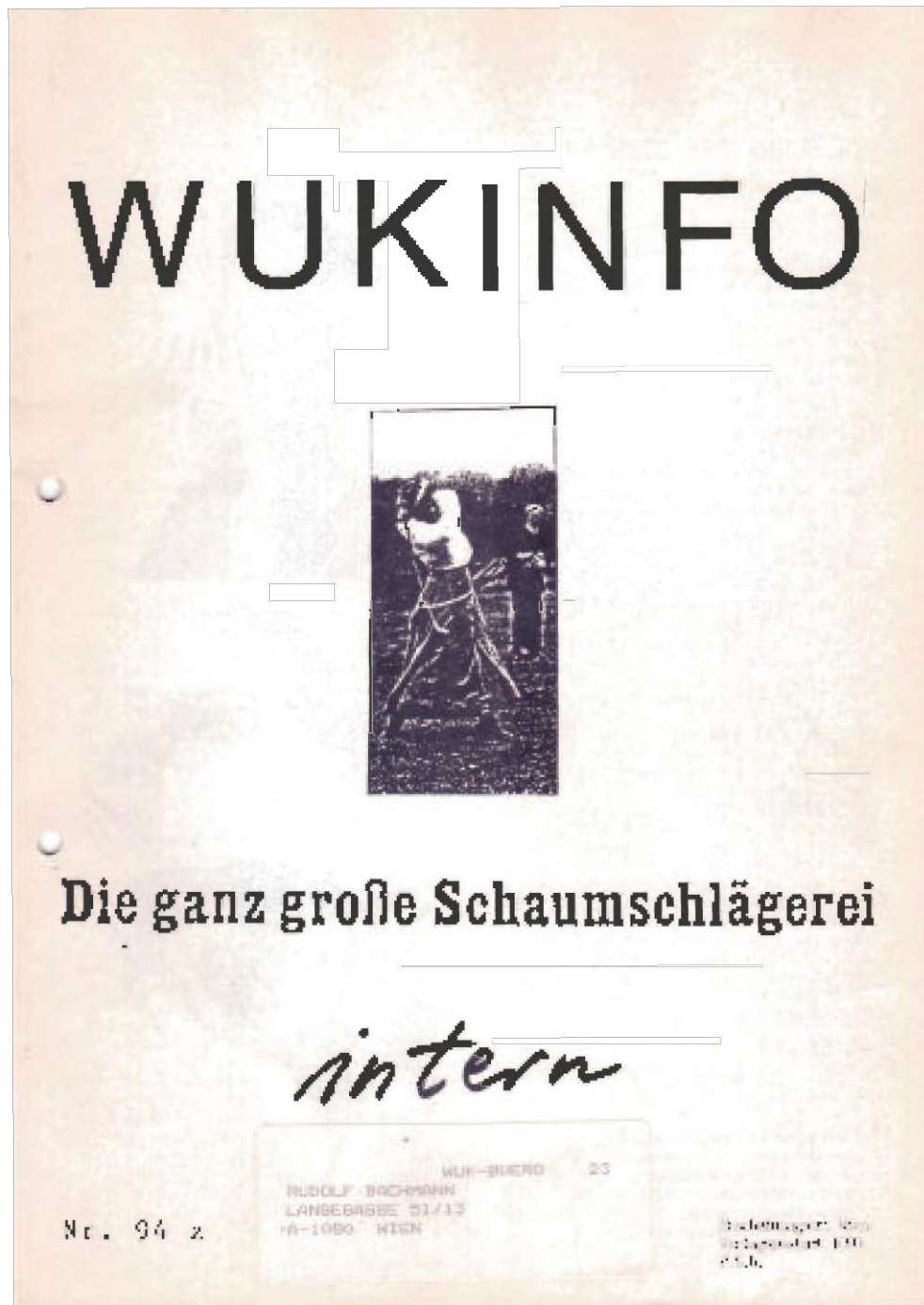
Grundriss 3. Obergeschoss | WUK

Fotografien der aktuellsten Pläne der Haustechnik des WUK, Maßstab 1:250,
zur Verfügung gestellt durch Anna Resch, am 13.01.2022.



Grundriss Untergeschoss | WUK

Fotografien der aktuellsten Pläne der Haustechnik des WUK, Maßstab 1:250,
zur Verfügung gestellt durch Anna Resch, am 13.01.2022.



Zeitschrift: *WUK INFO intern*, Deckblatt | *WUK*

Zeitschrift: *WUK INFO intern*, Deckblatt, Nr. 94, 1988,
URL: <https://www.wuk.at/magazin/info-intern/>, am 24.10.2022.

Danksagung

Zuerst eine Entschuldigung an alle, die ich vergesse. Es ist keine Absicht.

Ein gigantisches Dankeschön gilt selbstverständlich meinen Eltern. Neben der, ihrer Meinung nach selbstverständlichen finanziellen Unterstützung jeder noch so unsinnigen Idee, sind sie meine größte Stütze bei den kleinen Dingen, wie dem Entziffern der altdeutschen Schreibschrift auf den ufa-Plänen, den strengen Korrekturen der Texte auf Kommafehler und der unermüdlichen Recherche in Büchern, die am Ende doch nicht verwendet wurden.

Auch zu erwähnen sind meine Geschwister. Die unendlichen Stunden am Telefon, in denen ich regnerische Fotoaufträge, eilige Besorgungen und meinen Stress auf euch abwälzen durfte, werden mir für immer wertvolle Erinnerungsschätze bleiben.

Meinen Freundinnen und Freunden.
Danke für jedes Gespräch und selbst das gespielte Interesse am Thema.
Danke fürs fast vom Fahrrad fallen beim Fotografieren in Christiania.
Danke für all die Schokolade, Kekse, Espressi und Abendessen.
Danke für das sich mit mir Aufregen wenn wieder nichts lief.
Danke, dass ihr an mich glaubt, selbst wenn ich es nicht tue.

Vielen Dank all meinen ProfessorInnen, KollegInnen, KommilitonInnen, die mich über die letzten 7 Jahre herausgefordert, an meine Grenzen getrieben und gefördert haben. Es war mir eine Ehre mit euch zu konkurrieren, zu streiten und von euch zu lernen.

